



# *Wehlauer Heimatbrief*

*79. Folge - Sommer 2008*



**Titelbild:**

Die Alle mündet bei Wehlau in den Pregel.

Foto: Prof. Dr. Reinhard Kuhnert

**Impressum**

Der „Wehlauer Heimatbrief“ ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: KREISGEMEINSCHAFT WEHLAU e.V.  
in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

1. Vorsitzender: Hans Schlender, Schellingstraße 100, 22089 Hamburg  
Telefon: 040 - 20976735 - Fax: 040 - 20973080

Schatzmeister: Alfred Abel, Postfach 1164, 25480 Appen  
Telefon: 04101 - 23262 - Fax: 04101 - 838777  
e-mail: wehlau-abel@gmx.de

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:  
Sparkasse Syke, Blz. 291 517 00, Kto-Nr. 111 001 999 7  
Sparkasse Syke, Blz. 291 517 00, Kto-Nr. 111 000 209 2

Redaktionsleitung: Hans Schlender, Schellingstraße 100, 22089 Hamburg  
Telefon: 040 - 20976735 und 0178 - 2097673  
Fax: 040 - 20973080  
e-mail: hans.schlender@freenet.de

Ortsplanarbeit: Harry Schlisio, Im Stickelgarten 18, 97941 Tauberbischofsheim  
Telefon: 09341 - 848777  
Fax: 09341 - 848078  
e-mail: harry.schlisio@t-online.de

Heimatkreisdatei: Heinrich Kenzler, Bernauer Straße 144, 16515 Oranienburg  
Telefon: 03301 - 800725  
Fax: 03301 - 800725  
e-mail: heinrich.kenzler@web.de

Auflage: 5 300 Stück

Internet - Adresse: [www.kreisgemeinschaft-wehlau.de](http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de)

Druck und Vertrieb: Druckerei Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss ist jeweils am 15. April und am 30. September des Jahres. - Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. - Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



# Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - Altes Stadtbild

79. Folge - Sommer 2008



Allenburg



Tapiau



Wehlau



Diepholz

## ***In diesem Heimatbrief lesen Sie:***

### **Aktuelles**

Kurzandacht .....	7
Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde .....	11
Unser Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf .....	15

### **Veranstaltungskalender**

Alle Heimattreffen im zweiten Halbjahr 2008 .....	33
Treffen der Landesgruppe Berlin .....	33
Kirchspieltreffen Allenburg .....	75
23. Ortstreffen Pregelswalde .....	33
17. Allenburger Klassentreffen .....	68
Kirchspieltreffen Schirrau .....	31
Wehlauer Hauptkreistreffen .....	11
13. Ostpreußentreffen Schwerin .....	64
Kulturzentrum Ostpreußen .....	97
Ostpreußisches Landesmuseum .....	98

### **Gedichte und Sprüche**

Herr gib uns helle Augen .....	6
Grüße an die Heimat .....	10
Der Katzentatzentanz .....	32
Die alte Eiche in Sanditten am Pregel .....	93
Ganz unverhofft .....	65
Pfingsten .....	95
Das Schönste war in Karlchens Leben .....	232
Jahre und Zeiten .....	242

### **Unsere Bücherecke**

Unsere Bücherecke: Bilder aus dem Kreis Wehlau .....	61
Unsere Bücherecke: Alle-Pregel-Deime-Gebiet .....	130

### **Die Litfaßsäule**

Familienforschung Jodscheit .....	66
-----------------------------------	----

## Geschichten - Berichte

Fernes Land - ganz nah .....	21
Unsere Flucht aus Nickelsdorf .....	23
Das „Stille Örtchen“ .....	25
Das Wunder von Wehlau .....	26
12. Landestreffen in Mecklenburg-Vorpommern .....	28
Die Flucht aus Ostpreußen 1945 .....	35
Die Lagerschule Aalborg hat mich eingeholt .....	38
Wo die Deime aus dem Pregel fließt .....	39
Deutsch-russischer Schüleraustausch .....	52
Liebe Freunde des Heimatbriefes .....	62
Mitteilungen aus den Kirchspielen .....	67
17. Allenburger Klassentreffen .....	68
Herzliche Einladung zum Grünhayner Kirchspieltreffen .....	73
Einladung zum Allenburger Kirchspieltreffen .....	75
Rückblick Kirchspiel Schirrau .....	77
Allenburger Nachrichten .....	79
Königsberger Skizzen .....	85
Eine Straße in Fürth trägt den Namen unserer Heimatstadt .....	88
Die Autoren dieser Ausgabe .....	96
Wie haben wir gelebt? .....	99
Erinnerungen an Bieberswalde .....	102
Angekommen - Angenommen? .....	108
Hochzeit 1947 in Delve .....	118
Was ist das Leben? .....	122
Unser „Ostheim“ muss leben! .....	123
Der Zeit Rechnung tragen .....	124
Jugend beschäftigt sich mit der Heimat .....	126
Wenn Gäste kamen .....	128
Erinnerung an meine geliebte Heimatstadt Wehlau .....	233
Vertreibung aus unserem Heimatdorf Klinglacken .....	237
Wie es einmal war .....	243
Großmütter .....	280
Jetzt sind alle Heimatbücher lieferbar .....	281
Preisliste der Heimatbücher .....	283
.... und das lesen Sie im nächsten Heimatbrief .....	289

## Glückwünsche

Geburtstage Juli .....	132
Geburtstage August .....	140
Geburtstage September .....	150
Geburtstage Oktober .....	159
Geburtstage November .....	168
Geburtstage Dezember .....	175
Geburtstage über 90 Jahre .....	185
Hochzeitstage .....	194

## Wir gedenken

Wir gedenken der Heimgegangenen .....	202
Traueranzeigen .....	207

## Spenderliste

Spenderliste vom 01.11.2007 bis 30.04.2008 .....	209
--	-----

Herr gib uns helle Augen,  
die Schönheit der Welt zu sehn!  
Herr gib uns feine Ohren,  
dein Rufen zu verstehn!  
Und weiche linde Hände,  
für unsrer Brüder Leid,  
und klingende Glockenworte  
für unsre wirre Zeit!  
Herr gib uns rasche Füße  
zu unserer Arbeitsstatt -  
und eine stille Seele  
die deinen Frieden hat!

Frieda Jung

## *Wehlauer Heimatbrief*

***Liebe Landsleute,  
liebe Leserinnen,  
liebe Leser,***



022-1046

ich schreibe diese Zeilen in der Osterzeit und erwarte selbstverständlich, dass es wieder Sommer wird.

Alles, was wir zum Leben brauchen, werden wir in Europa wieder ernten können. Viele Früchte bekommen wir auch aus fernen Ländern, manches im Überfluss.

In einem Bericht im Hermannsburger Missionsblatt, Ausgabe 2 für März und April über Swasiland im südlichen Afrika las ich auf Seite 22: „In unserer südlichen Gemeinde gab es wegen der Dürre seit zwölf Jahren keine richtige Ernte mehr. 2007 betraf es unsere gesamte Region: hundert Prozent Ernteausfall!“

Wenn wir vom Klimawandel betroffen sind, erfahren wir „grüne Weihnachten“ und „weiße Ostern“, starke Stürme und Hochwasser.

Ernst zu nehmende Meinungen sehen im Klimawandel Parallelen in der Erdgeschichte. Europa lag mal im tropischen Bereich und war in der Eiszeit arktischem Klima ausgesetzt. Die Forschung sieht aber Beweise für die von Menschen verursachten Klimaveränderungen. Kann der Einzelne etwas dagegen tun? Ein Sprichwort sagt: viel Kleinvieh macht auch Mist. Verantwortliches Leben ist gefragt, verantwortlich vor dem Schöpfer und den Menschen.

Aus diesen Überlegungen sollten aber nicht Angst und Resignation das Leben der Christen lähmen. Der, der dem Tod die Macht genommen hat, gibt Mut zum Umdenken und Handeln. So auch die Jahreslosung aus Jesu Worten:

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“

Da wird der Blick in die grenzenlose Zukunft gerichtet. Es ist eine glaubensstarke Aussage auf einem Grabstein in Winnigen an der Mosel, wo ich jetzt Heimat gefunden habe. Das Wort beschränkt sich aber nicht auf die christliche Hoffnung nach dem Tod. Mitten ins Leben seiner Jünger ist es gesprochen. Er will seine Menschen nicht alleine lassen.

Nun ist das mit dem Glauben oder Vertrauen zu Gott so eine Sache. Mancher aufgeklärte Mensch glaubt nur, was er sieht. Er macht sich mit seinem Verstand und seiner Erkenntnis zum Herrn über alles, was ist. Die „Schöpfung“ heißt „Natur“ und ist ungeschützt der Willkür preisgegeben. Was er aus ihren Baustoffen und Gesetzmäßigkeiten entwickelt, ist seine Weltwirklichkeit, zum Betrachten und Bestaunen.

Als Ingenieur sehe ich Ergebnisse der Wissenschaft und der Technik als Gaben des Schöpfers, die auch zum Wohl der Menschen dienen können. Das gilt im Kleinen wie im Großen. Entscheidend ist wohl, ob im Wissen um die eigene Begrenztheit, Verantwortung vor Gott und Dank für die Möglichkeiten maßgebend für alle Lebensbereiche sind.

Die Christenheit feiert alle Jahre in den verschiedensten Texten die Zeugnisse von Gottes Liebe, Fürsorge und Nahesein. Eigentlich ist jeder Sonntag ein „Ostern“, ein Tag, seinen Zuspruch und seine Wegweisung zu erfahren. Er will uns durch seinen Geist leiten und den Blick für Gottes Wirklichkeit öffnen und weiten. Das möge auch in diesem Sommer gelingen.

Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) dichtete:

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege,  
die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege,  
so weiß ich, von Bewunderung voll, nicht, wie ich dich erheben soll,  
mein Gott, mein Herr und Vater!

Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke:  
der Himmel. Prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke.  
Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät?  
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer misst dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen?  
Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen?  
O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit,  
so weit die Wolken reichen.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere.  
Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre!  
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott  
gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet,  
der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet:  
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis  
von deiner Güte und Größe.



Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen!  
Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sagt amen!  
Und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern:  
Wer wollte Gott nicht dienen?

Einen erlebnisreichen Sommer und einen erholsamen Urlaub wünscht Ihnen  
**Heinrich Scheffler**



1. Wenn ich, o Schöp-fer, dei - ne Macht,  
die Lie - be, die für al - le wacht,  
die Weis - heit dei - ner We - ge,  
an - be - tend ü - ber - le - ge:  
so weiß ich, von Be - wund - rung voll,  
nicht, wie ich dich er - he - ben soll,  
mein Gott, mein Herr und Va - ter.

Herr, du Schöpfer aller Dinge, du hast uns die Verantwortung übertragen für diese Erde. Hilf uns, sie zu erhalten und so zu nutzen, dass auch morgen Menschen hier leben können.

***Ostpreußen lebt!***



## ***Grüße an die Heimat***

Fährst du nach Hause, grüße das Land,  
wo in glücklichen Tagen meine Wiege stand.  
Mein Elternhaus, das steht nicht mehr,  
rundherum ist alles leer.  
Was die Natur dort hat begraben,  
ist meine Heimat, auch nach vielen Jahren.

Fährst du nach Hause, grüße das Land,  
wo in glücklichen Tagen unsere Schule stand.  
Kein Pausenhof, kein Kindergeschrei,  
kein Spielen mehr, es ist vorbei.  
Wo prachtvoll noch viel Bäume waren,  
es ist meine Heimat, auch nach vielen Jahren.

Fährst du nach Hause, grüße das Land,  
wo in glücklichen Tagen der Sommer begann.  
Im Garten blühte der erste Mohn,  
Stare und Störche brüteten schon.  
Sie blieben wo sie waren.  
Es ist meine Heimat, auch nach vielen Jahren.

Fährst du nach Hause, grüße das Land,  
wo mancher seine Ruhe fand.  
Du suchst die Gräber deiner Ahnen,  
und Blumen, die auf Gräbern waren.  
Auch wenn die Zeit die Wunden heilt,  
vergessen nie, bis in alle Ewigkeit!

Gerhard Kugland



59-0293



***Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,  
liebe Freunde,***

ich schreibe diese Zeilen während der letzten intensiven Vorbereitungen auf das große Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin. Wir Wehlauer werden auch auf diesem Treffen wieder präsent sein und hoffen, dass die neue Gestaltung unseres Standes nicht nur den ehemaligen Bewohnern des Kreises Wehlau gefällt, sondern auch fremde Besucher anzieht, die auf Grund unserer Präsenz vielleicht den Kreis der Freunde der Wehlauer vergrößern.

Wir freuen uns über jeden Besucher, der unseren Stand betritt, der sich für das was wir dort präsentieren können interessiert, und der an unseren reservierten Tischen Platz nimmt, um sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten.

Drei Bildschirmplätze sind eingerichtet, um Ihnen als Besucher die Möglichkeit zu bieten, sich die alten und neuen Fotos Ihres Heimatortes anzusehen, sofern dieser zum Kreis Wehlau gehörte. 17 500 Fotos aus dem Kreis Wehlau stehen Ihnen als Besucher zur Verfügung. Darüber hinaus haben Sie als Besucher die Möglichkeit, DIA-Serien und kurze Filme auf unseren Großbildschirmen zu erleben. Wir werden versuchen, Eindrücke dieses Treffens mit der Kamera festzuhalten, diese kurzen Streifen wenige Minuten später unseren Standbesuchern auf den Großbildschirmen zu zeigen und sie für unser Kreistreffen in Bad Nenndorf aufzubereiten.

Sehr viel Arbeit und Zeit haben wir in die Vorbereitungen dieses Treffens investiert, Zeit, die wir im Grunde gar nicht haben. Nicht nur dieses Treffen sollte zur Zufriedenheit der Besucher ablaufen, auch der Heimatbrief, die Folge, die Sie jetzt in den Händen halten und lesen, muss pünktlich an Sie und an 5 300 weitere Leser ausgeliefert werden. Daneben laufen die Vorbereitungen auf unsere jährliche Reise in die Heimat, die in diesem Jahr nicht nur in den nördlichen Teil Ostpreußens führt, sondern mit einem Abstecher nach Masuren beginnt. Wir versprechen uns davon etwas mehr Abwechslung im Ablauf dieser Reise und hoffen, dass wir damit auch einen neuen Interessentenkreis ansprechen. Selbstverständlich sorgen wir dafür, dass genügend Zeit für Ihre Besuche

in Ihren Heimatorten bleibt. Auch ist der freie Tag so gelegt, dass wir zu der Zeit in Königsberg sind. Einer zusätzlichen Fahrt mit dem Taxi in den Kreis Wehlau steht also nichts im Wege. Einen ausführlichen Bericht über diese Reise werden wir im Weihnachtsheimatbrief veröffentlichen. Bilder und Eindrücke von dieser Reise können Sie schon vorher in Bad Nenndorf auf den Großbildschirmen erleben.

Und auch die Vorbereitungen auf unser Treffen in Bad Nenndorf erfordern einen erheblichen Aufwand. Diese Vorbereitungen fangen nicht erst an, sie sind jetzt schon in vollem Gange. Zum Glück ist Otto Daniel nach seinem Oberschenkelhalsbruch wieder soweit genesen, dass er mit dem Auto fahren und unsere Interessen gegenüber der Stadt Bad Nenndorf in zahlreichen Besuchen vertreten kann.

Vergessen wir nicht unsere Internet-Präsenz. Von vielen Seiten wird uns immer wieder bestätigt, dass unser Internetauftritt sehr gut ist und dass es im Augenblick nichts Vergleichbares gibt. Fast täglich kommen neue Bilder dazu, die überarbeitet und dann ins Internet gestellt werden müssen. Ortspläne ändern sich; auch derartige Änderungen fließen nicht nur in die Heimatbücher, sondern auch in unsere Homepage ein. Werner Schimkat, der für unseren Internetauftritt verantwortlich zeichnet, leistet hier eine sehr gute, aber auch umfangreiche Arbeit. 20 000 Besucher auf unserer Plattform sind ein Beweis dafür.

Dazu gehört auch unser Forum. Diese Einrichtung ist nach verschiedenen Änderungen und Neufassungen für viele Wehlauer Familienforscher, und nicht nur Wehlauer, unverzichtbar geworden. Etwa 5 000 Besucher monatlich werden zur Zeit von Helmut Fellbrich betreut, der damit wirklich alle Hände voll zu tun hat.

Wenn auch der Schüleraustausch in vorbildlicher Weise von Sieglinde Kenzler verantwortet wird, bleibt noch ein nicht unbeträchtlicher Arbeitsaufwand beim Vorstand. Übrigens war Sieglinde Kenzler vor wenigen Wochen mit einer Schülergruppe aus Oranienburg in Tapiau. Anlässlich dieser Reise konnte ein Freundschaftsvertrag zwischen der Mittelschule in Tapiau und der Oberschule in Oranienburg unterzeichnet werden. Ein großer Erfolg für Sieglinde Kenzler.

Die Mittelschule Tapiau hatte Gelegenheit, sich das kleine Museum, das Geschichtskabinett, anzusehen und plant jetzt, auch in Tapiau in der Schule so eine Einrichtung zu schaffen. Sicher wird die Kreisgemeinschaft auch hier mit Bildern und Texten helfen können und müssen.

Ganz neu ist die Anfrage der katholischen Kirche Tapiau. Pater George Jagodzinski ist seit kurzer Zeit auch für die kleine katholische Gemeinde Wehlau zuständig. Der Gottesdienst wird im Augenblick im Keller der ehemaligen landwirtschaftlichen Haushaltsschule abgehalten.

Pater Jagodzinski möchte gern die kleine katholische Kirche auf dem Friedhof für seine Gemeinde haben und macht sich gleichzeitig Gedanken um die Gestaltung des alten Friedhofs. Er wirbt nicht nur bei uns um Unterstützung; diesmal nicht finanzieller Art sondern durch Vorschläge, die die zukünftige Gestaltung des Friedhofes betreffen.

Im Augenblick gibt es in Wehlau einen Interessenten, der die katholische Kirche und den Friedhof kaufen möchte, um hier eine Hotelanlage zu errichten. Für wen? Eine derartige Anlage lohnt sich doch nur, wenn durch viele andere Maßnahmen viele Touristen nach Wehlau gelockt werden können.

Viele von Ihnen haben in der zurückliegenden Zeit ein Heimatbuch Ihres Heimatortes bei uns gekauft. Harry Schlisio hat zeitweise ununterbrochen von morgens bis abends drucken müssen, um alle Bestellungen möglichst schnell zu erledigen. Diese Heimatbücher werden durch Ihre Mithilfe ständig überarbeitet und verbessert. Von Ihrer Mithilfe profitiert auch die Heimatkreisdatei. Es gibt noch so viele ehemalige Kreis Wehlauer in den verschiedensten Bundesländern, die sich bis heute nicht bei uns gemeldet haben. Immer wieder tauchen neue Familien auf, die wir selbstverständlich sofort unserer Heimatkreisdatei zufügen. Hier ist meine große Bitte an Sie: Immer wieder stellen wir fest, dass wir aus einer Familie ein oder zwei Kinder eingetragen haben und stellen dann durch Zufall fest, dass viele weitere Geschwister bei uns gar nicht aufgenommen worden sind. Teilen Sie uns deshalb die Namen und Daten Ihrer Geschwister mit, auch wenn diese in der Zwischenzeit verstorben sind. Natürlich interessieren wir uns auch für Ihre Nachkommen. Diese sind es doch eigentlich, für die wir die viele Arbeit auf uns nehmen, damit sie durch Bilder und Texte eines Tages erfahren können, wie und wo ihre Eltern und Großeltern einmal gelebt haben.

Unser kleines Museum in Syke wird auch für diesen Zweck von uns unterhalten. Zum Glück ist der finanzielle Aufwand gering, da das Syker Kreismuseum für die Unterhaltung Sorge trägt. Gerade jetzt wird das Museum völlig neugestaltet und ist daher bis etwa November dieses Jahres geschlossen.

Und dann gibt es da noch den Wehlauer Heimatbrief. Seit langer Zeit ist es kein Brief mehr sondern ein Buch. Wir selber schreiben an vielen Stellen, dass er die Brücke zur Heimat ist. Das stimmt auch, wenn man an die vielen schönen Beiträge denkt, die den Leser vergessen lassen, dass er nicht mehr in der Heimat ist. Ich denke aber, der Heimatbrief ist viel mehr die Brücke von einem Wehlauer zum anderen. Er ist das Band, das uns ganz fest aneinander und an unsere Heimat bindet. Wir sind leider in ganz Deutschland verstreut - und nicht nur in Deutschland. Etwa einhundert Heimatbriefe verschicken wir jedes Mal ins Ausland. Selbst im fernen Australien gibt es eine Ostpreußengruppe.

Und noch wird der Heimatbrief von sehr vielen Freunden sehnsüchtig erwartet. Jedes Jahr Anfang Juni und Anfang Dezember erreichen mich unzählige Anrufe und mir wird von allen Gesprächsteilnehmern nur eine Frage gestellt: „Wann kommt der Heimatbrief, es ist doch schon die Zeit, wo er sonst immer schon ausgeliefert ist.“ Das stimmt allerdings nicht. Der Heimatbrief geht immer zur gleichen Zeit raus, manchmal sogar schon ein paar Tage früher.

Übrigens feiert der Heimatbrief in diesem Jahr noch ein wichtiges Jubiläum. Mit der nächsten Ausgabe zu Weihnachten gibt es den Wehlauer Heimatbrief seit 40 Jahren. Wir werden versuchen, dieser Ausgabe auch ein festliches Gesicht zu geben.

Ein solches Jubiläum ist immer Anlass für einen Ausblick auf die Zukunft, aber auch ein Anlass auf einen Rückblick. Einen Rückblick auf die Menschen, die in den 40 Jahren für die Gestaltung des Heimatbriefes zuständig waren.

Es begann mit den ersten Ausgaben, die Werner Lippke gestaltete und die teilweise noch mit der Schreibmaschine geschrieben und anschließend kopiert wurden. Herr Lippke wurde schon bald von Hans Schenk abgelöst, der bis zur Ausgabe 16 der Verantwortliche war. Rudolf Meitsch hat dann 15 Jahre ohne Unterbrechung für Sie den Heimatbrief erstellt, bis Frau Dr. Christa Benz die Aufgabe übernahm. Sie war 6 Jahre zuständig und hat den Heimatbrief von Grund auf verändert. Auf diesen Veränderungen konnte aufgebaut werden. Ich habe die Gestaltung des Heimatbriefes mit der Ausgabe 59 im Jahr 1998 übernommen und mit jeder Ausgabe wieder versucht, Ihren Wünschen und Vorstellungen zu entsprechen. Eines hatten alle Heimatbriefredakteure gemein: sie waren immer Alleinunterhalter. Es hat nie eine Redaktion gegeben und gab nie eine Verteilung der Aufgaben auf mehrere Schultern, wie das bei vielen anderen Kreisgemeinschaften der Fall ist.

Ich liebe die mit dem Heimatbrief verbundene Arbeit und mache diese gern, trotzdem denke ich, dass es an der Zeit ist, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau endlich eine kleine Redaktion einrichtet. Deshalb bitte ich Sie, prüfen Sie sich, ob nicht gerade Sie ein zukünftiger Mitarbeiter der Redaktion sein können. Sprechen Sie mich an, ich werde Ihnen gern die Möglichkeiten aufzeigen die es gibt, die anfallende Arbeit im Team zu erledigen. Ich warte auf Ihren Anruf!

Jetzt wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit und freue mich auf unser Treffen im September in Bad Nenndorf.

Ihr Hans Schlender

***Ostpreußen lebt!***



## **Bad Nenndorf - Hauptkreistreffen 2008**

### **Hauptkreistreffen 2008 in der Wandelhalle in Bad Nenndorf**

Endlich ist es wieder soweit. Alle Vorbereitungen für das große Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau sind getroffen, das Team des Parkhotels erwartet uns auch in diesem Jahr wieder in der Wandelhalle in Bad Nenndorf. Die Mitarbeiter des Parkhotels wollen uns den Aufenthalt in Bad Nenndorf wieder so angenehm wie möglich gestalten, und wir haben den Ehrgeiz, an den Erfolg der letzten Treffen anzuknüpfen.

Auch in diesem Jahr gibt es sicher keine Schwierigkeiten bei der Erfüllung Ihrer Übernachtungswünsche. Bad Nenndorf mit seinem großen Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten in allen Preislagen wartet nur auf Ihre Reservierung. Denken Sie dabei bitte auch an das Parkhotel, das uns Wehlauern für die Zeit des Treffens Sonderkonditionen eingeräumt hat. Buchen Sie bitte rechtzeitig und denken Sie an das Kennwort „Wehlauer Treffen“. Hier noch einmal die Anschrift:

Parkhotel „Deutsches Haus“  
Familie Pittack  
Bahnhofstraße 22  
31542 Bad Nenndorf

Telefon: **05723 - 94370**

Fax: **05723 - 9437500**

Auch wenn Sie nicht im Parkhotel übernachten möchten, raten wir Ihnen, die benötigten Zimmer rechtzeitig zu bestellen, damit Ihr Quartier auch möglichst in der Nähe des Kurhauses ist. Bitte fordern Sie das Unterkunftsverzeichnis von Bad Nenndorf an beim:

Kur- und Verkehrsverein  
Kurhausstraße 4, 31542 Bad Nenndorf.

Die Telefonnummern lauten:

**05723 - 3449** und **05723 - 19433**





## Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2008



# Parkhotel

DEUTSCHES HAUS



### Lieber Gast, herzlich willkommen!

Das „Parkhotel Deutsches Haus“, unser Drei-Sterne-Familienbetrieb, ist mit der Landgrafen-Therme verbunden und liegt in unmittelbarer Nähe zu den Badehäusern. Durch unsere zentrale Lage sind wir ein erstklassiger Kundenzentrum und idealer Ausgangspunkt für herrliche Ausflüge in das Schaumburger Land.

Komfortabel, wohnlich und mit traditionsreichen Details haben wir die geräumigen 3-, 4- oder 5-Sterne-Zimmer für Sie eingerichtet mit: Dusche, WC, ISDN-Telefon/-Fax, Radio- und TV-Kabelanschluß sowie Minibar. Mit nostalgischem Charme geben unsere Suiten den entsprechenden Rahmen für Ihre anspruchsvollen Wünsche.



In der großen  
Tanzbar spielt jeden  
Tag unsere  
Hauskapelle flotte  
Melodien für Sie.







## **Bad Nenndorf - Hauptkreistreffen 2008**

Wir beginnen mit unserem Kreistreffen wieder am Freitag. Sie haben dadurch die Möglichkeit, sich schon am ersten Abend in aller Ruhe mit Freunden, Bekannten und ehemaligen Nachbarn zu unterhalten. Um 15 Uhr öffnen wir daher den Saal für Sie. Alle Räumlichkeiten stehen Ihnen offen, und der komplette Service des Parkhotel-Teams steht zu Ihrer Verfügung.

Natürlich sind auch unsere Informations- und Verkaufsstände von diesem Augenblick an für Sie geöffnet. Bernstein und Königsberger Marzipan werden auch in diesem Jahr wieder angeboten. Dezenete Musik wird Sie unterhalten, und die Möglichkeit, ein bisschen zu tanzen, wird Ihnen ebenfalls geboten. Wir sind sicher, dass dieser Freitag wieder eine Bereicherung für unser Treffen wird.

Nutzen Sie diesen Tag auch zur Information über die Dokumentation über Ihren Heimatort und schauen Sie sich die Bilder an, die uns im Laufe des letzten Jahres für unser Archiv neu zur Verfügung gestellt wurden.

Überprüfen Sie Ihre persönlichen Daten in der Heimatkreisdatei, geben Sie uns fehlende Daten oder Änderungen auf, und wenn Sie die Absicht haben sollten, die Kreisgemeinschaft durch Ihre aktive Mitarbeit unterstützen zu wollen, sprechen Sie die anwesenden Mitglieder des Vorstandes an, die sich auf Sie freuen und Ihnen gern ausführliche Informationen geben.

Tragen Sie sich in die Anwesenheitslisten ein, damit Besucher, die nach Ihnen eintreffen, nicht vergeblich nach Ihnen suchen. Denken Sie daran, dass auch Ehepartner und andere Familienmitglieder eingetragen werden sollten.

Und hier nun das offizielle Programm unseres Kreistreffens:

### ***Freitag, d. 19. September***

15.00 Uhr Saalöffnung

Zeit für den Austausch untereinander,

Zeit für die Darbietungen auf der neuen Mediawand,

Zeit zum Stöbern am Bücherstand,

Zeit zum gemütlichen Abendessen mit Freunden.

9.30 - 23.00 Uhr



## ***Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2008***

Ein Abend mit Robert Thorn verspricht Frohsinn und gute Unterhaltung.

Niemand wird an diesem Abend aufgefordert werden den Saal zu verlassen, wir denken aber, dass 23.00 Uhr eine Zeit ist, die es uns allen erlaubt, am nächsten Tag frisch und munter das weitere Programm genießen zu können.



### ***Sonnabend, d. 20. September***

- 9.00 Uhr Saalöffnung  
Zeit für den Austausch untereinander,  
Zeit für Gespräche mit alten Freunden,  
Zeit zum Stöbern an unseren Verkaufsständen,
- 10.00 Uhr Begrüßung durch den Kreisvertreter Hans Schlender
- 15.00 Uhr Auf der Großleinwand zeigen wir Ihnen Impressionen vom Deutschlandtreffen der Ostpreußen im Mai in Berlin.
- 19.30 Uhr Bunter Abend  
Robert Thorn, unterstützt durch den Geiger Janosch, bietet uns ein reichhaltiges Programm. Die beiden exzellenten Musiker unterhalten uns mit Salonmusik, Schlagern, Tanzmusik und vielen schönen alten Liedern zum Mitsingen.
- 24.00 Uhr Ausklang.



## **Bad Nenndorf - Hauptkreistreffen 2008**

### **Sonntag, d. 21. September**

- 09.00 Uhr Saalöffnung
- 10.00 Uhr Feierstunde  
Musikalische Einleitung  
Begrüßung durch den Kreisvertreter Hans Schlender  
Ansprache des Bürgermeisters der Stadt Syke Dr. Harald Behrens  
Totenehrung  
Musikstück  
Ehrungen  
Musikalischer Ausklang  
Ostpreußenlied
- 15.00 Uhr Kindertanzgruppe
- 17.00 Uhr Ausklang

Für den Zeitraum der Feierstunde erwarten wir von allen Teilnehmern, dass sie ihre Interessen im Sinne des Ganzen zurückstellen. Die übrigen Termine sind Angebote, die jeder nach Belieben wahrnehmen kann.

### ***Auch in diesem Jahr auf unserem Kreistreffen:***

Die beliebten Fotoalben der Kreisgemeinschaft werden auch in diesem Jahr wieder fehlen, nicht aber die alten und neuen Fotos aus dem Kreis Wehlau. An drei Bildschirmen können Sie sich diese Fotos ansehen.

Wir rufen für Sie den gewünschten Heimatort auf, und Sie können in Ruhe die vorhandenen Bilder betrachten, und Sie bestimmen, wie lange und intensiv Sie die Bilder betrachten wollen.

Bitte beachten Sie, dass in den Alben etwa 4 800 Bilder waren, in unseren Rechnern jetzt aber schon 17 600 Bilder archiviert sind. Bestimmt sind auch aus Ihrem Heimatort neue Bilder dabei.

Wir werden auch in diesem Jahr die Kreisdatei, die im Augenblick 46 500 Namen ehemaliger Bewohner des Kreisgebietes und unsere 116 Heimatbücher auf zwei Rechnern präsentieren können. Die Bildschirmwiedergabe beider Rechner wird



## **Bad Nenndorf - Hauptkreistreffen 2008**

über Großbildschirme in unserer neuen Mediawand erfolgen und dadurch jetzt auch intensive Gespräche in einer größeren Personengruppe ermöglichen.

Wir hoffen, dass es, wie in den vergangenen Jahren, wieder viele Landsleute gibt, die zum ersten Mal an unserem Treffen teilnehmen und Auskunft geben können über Landsleute, die bisher für uns verschollen waren.

Aus diesem Grund bitten wir Sie an dieser Stelle, sich bitte in die Anwesenheitsliste einzutragen. Unser Vorstandsmitglied Heinrich Kenzler wird Sie dabei unterstützen. Bitte auch Ihre Familienmitglieder eintragen, auch wenn diese nicht aus Ostpreußen stammen.

Uns erreichen täglich Anfragen von Familienforschern, die wir nur beantworten können, wenn wir auch von Ihnen alle Daten vorliegen haben.

Auch bei diesem Treffen steht das freundschaftliche Wiedersehen unserer Landsleute im Mittelpunkt unserer Bemühungen, und Sie werden feststellen, dass alles, was Ihrer Bequemlichkeit dient, in Bad Nenndorf vorhanden ist.

Wir haben versucht an alles zu denken, was Ihnen den Aufenthalt in Bad Nenndorf so angenehm wie möglich macht. Nutzen Sie diese umfangreichen Vorarbeiten und kommen Sie zum Treffen.

Spezielle Fragen richten Sie bitte an:

**Otto Daniel**

**Schwarzenbrink 6**

**32457 Porta Westfalica**



**Telefon: 0571 - 76586**



***Wir freuen uns auf Sie und erwarten Sie!***

## ***Fernes Land – ganz nah***

Manche behaupten, sie finden hierher mit verbundenen Augen: der besondere Duft der Wälder, das Plätschern der Wellen an vertäuten Holzkähnen und diese Stille, die alles Unnötige zum Schweigen bringt. Hier türmen sich haushohe Dünen - Sahara-Zauber ohne Kamel-Karawanen. Denn weiter links liegt nicht Timbuktu, sondern Russland, und geradezu kein Beduinenzelt, sondern die Ostsee. „Baltische Sahara“ nennen die Einheimischen die Kurische Nehrung. Sie übertreiben nicht: Mit 97 (!) Kilometern ist sie Europas längster Strand. Ein einzigartiges Naturwunder, das zu Litauen, zur EU gehört. Ich kenne es noch als Ostpreußen.

Ostpreußen ist das Land meiner Kindheit. Ich war sieben Jahre alt, als ich an der Hand meiner Mutter im strengen Winter 1945 über das zugefrorene Frische Haff nach Westen geflohen bin. Jetzt bin ich für eine Reportage erneut zurückgekehrt. 2003 war ich zuletzt im Ermland und in Masuren - beides liegt heute in Polen - und in Ostpreußens ehemaliger Hauptstadt Kaliningrad - Königsberg, heute Russland - unterwegs.

Das nachbarschaftliche Verhältnis hat sich seitdem verbessert, aber auch verkrampft. Verbessert, weil man seit Kurzem ohne Kontrollen über die polnisch-litauische Grenze fahren kann. Verschlechtert, weil das russische Kaliningrad durch die Erweiterung der EU noch stärker isoliert ist. Polen und Litauer brauchen teure Visa, um Kaliningrad zu besuchen - und die Russen umgekehrt auch.

Die Jugend in allen drei Ländern bemüht sich jedoch um Versöhnung mit der Geschichte. In Szczytno/Ortelsburg wie in Gizycko/Lötzen trafen wir junge Polen, Deutsche und Russen, die in den Ferien gemeinsam versuchen, die Plätze, Straßen und Gebäude von heute mit alten Postkarten und Fotos in Deckung zu bringen. Wo früher Geschichte ein heikles, politisch gefährliches Thema war, ist das Forschen und Graben in der Vergangenheit geradezu zur Sucht geworden.



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

Freundschaften werden geknüpft. So hat es sich der Warschauer Computerprogrammierer Piotr Cizek zur Aufgabe gemacht, das Gutshaus Nakomiady / Eichmedien, das auf den Fundamenten einer 700 Jahre alten Ritterburg steht, wieder zum Leben zu erwecken. Dabei lernte er die Familie von Radecker aus dem Kreis Lauenburg kennen - und schätzen - die früher das Haus bewohnte. In Suczki / Sutzken bei Goldap besuchten wir Jaroslaw Sloma, Mitglied der Bezirksregierung Ermland und Masuren, der mit den Nachfahren sämtlicher Vorbesitzer seines Hauses aus Itzehoe, Eisleben und Magdeburg in enger Verbindung steht.

Die größte Überraschung jedoch war für mich Kaliningrad. Überall wird gebaut, teure Geschäfte und schicke Cafes reihen sich aneinander. Modisch gekleidete Mädchen stöckeln mit Mobiltelefonen in viel zu hohen Schuhen über das etwas holprige Pflaster. Der leere Betonklotz des „Hauses der Sowjets“ steht noch dort, wo das Königsberger Schloss einst gestanden hat. Das Symbol sozialistischer Baukultur wurde inzwischen freundlich angemalt, blockiert aber alle sentimental oder auch kommerziellen Pläne, das Schloss wieder aufzubauen.

Das Lenin-Denkmal ist aus dem Stadtzentrum verdrängt. Kant und Herzog Albrecht dagegen haben ihren Platz behauptet. Der Königsberger Dom steht wieder und wurde zum Wahrzeichen der Stadt. Viel Geld aus Moskau und auch aus Deutschland ist in den vergangenen Jahren in den Wiederaufbau geflossen. Hochzeitspaare lassen sich heute gern vor dem Schiller-Denkmal in Szene setzen. Geschichte, das ist für die jungen Bewohner Kaliningrads vor allem Kulisse. Sie schauen nach vorn.

Das tut auch Heinz Hohmeister - ein Dachdeckermeister aus Delligen im südlichen Niedersachsen. Er sei ein bisschen verrückt, sagt er über sich selbst. Ist aber unermüdlich in seiner Hilfe für seine alte Heimat. Was immer das Altenheim, der Kindergarten oder einzelne Familien dringend brauchen - Heinz Hohmeister organisiert es. Als wir mit ihm durch die kleinen Ortschaften fahren, lädt uns der Landrat zum Kaffee ein. Er hat die Idee, den riesigen ehemaligen Vieh- und Pferdemarkt von Angerapp mit historischen Straßenlaternen zu verschönern. Die erste wurde gerade an ihren Platz gestellt - die Stadt Dresden hat sie gestiftet. Jetzt wurde der Dachdeckermeister zum Ehrenbürger ernannt. Er ist einer von uns, wollen ihm die Einheimischen sagen. Unsere Heimat ist auch seine.

Wen es von Kaliningrad zurück zur Kurischen Nehrung zieht, der nimmt den Grenzübergang Nidden. Es ist das schönste Dorf der Nehrung! Die Dächer der Häuser verschwinden unter Baumkronen. Ein rot-weißer Leuchtturm ragt aus dem dichten Grün. In den Vorgärten wachsen Sonnenhut und Lupinen. Die Fischerhäuser sind in Blau, Weiß und Braun gehalten - die Farben sollen den

Himmel, den Sand und die Erde symbolisieren. Ein Stück weiter: Gemüsebeete und sorgsam gespannte Wäscheleinen hinterm Staketenzaun. Verständlich, dass sich Literatur-Nobelpreisträger Thomas Mann gerade hier sein Sommerhäuschen baute. Heute ist es ein Museum - und Schauplatz des jährlichen Thomas-Mann-Festivals. Gegen Abend, wenn die Sonne die Nehrung mit ihrem Rot übergießt, ist sie wieder da, Ostpreußens besondere Magie: der Duft der Wälder und das Plätschern der Wellen an vertäuten Holzkähnen.

Wolf von Lojewski



90-1094 Der „Italienblick“ bei Nidden auf der Nehrung

## ***Unsere Flucht aus Nickelsdorf***

**In wieviel Not hat uns der gnädige Gott beschützt!**

Ab 21.1.1945 waren wir fast 6 Tage von Nickelsdorf mit dem Pferdewagen auf der Flucht. Kurz vor Königsberg wollten wir in einem Gutshaus Rast machen. Soldaten, die wie wir das Haus verließen, rieten uns, nur schnell Schutz zu suchen, nicht weiter zu fahren. Wir standen voller Angst hinter einem Stall, als links die hohen Weiden von Panzern überrollt wurden, ein Offizier zu uns kam und wir Georg Tiedtke aus Nickelsdorf erkannten. Er gab uns den guten Rat, die Straße zu überqueren und in der großen Kiesgrube abzuwarten.

Es dauerte nicht lange, da hörten wir schon die Russen mit ihrem „stoi, stoi“. Zu uns kamen sie nicht. Dann wurde es dunkel und sehr kalt. Durchweg hörten wir die Kugeln über uns pfeifen. Dann wurde es ruhig, und wir wollten uns irgendwo erwärmen.

Am nächsten Wohnhaus stand ein Mongole, ein Posten. Drinnen feierten laut die Russen. Der Posten führte uns in eine Scheune, wo stöhnende Pferde standen und eine tote Frau im Stroh lag. Mein Vater konnte vom 1. Weltkrieg etwas Russisch, sein Bitten und Flehen hat geholfen, und der Mongole gab mir meinen Ring wieder zurück und ließ uns gehen. In unserem Wagen ohne Pferde, auch einige Sachen lagen schon im Schnee, kuschelten wir Frauen uns in unsere Betten. Mein Vater stand vorne Wache, als er plötzlich rief, dass wir schnell rauskommen sollten. Ein betrunkenen Russe stieg hinten ein und vorne hat er uns mitgezogen. Zufällig kam ein berittener Offizier vorbei. Das Bitten und Flehen hatte wieder Erfolg, und der betrunkenen Russe suchte schnell das Weite.

Jetzt hatten wir genug und wollten wieder in die Kiesgrube. Ich raffte noch schnell ein kleines Album aus dem Schnee. Die Nacht wurde immer kälter. Meine Schwester war halb erfroren. Verzweifelt bat sie unseren Vater: „Papa, schieß uns alle tot.“ Es lagen genug Gewehre herum, aber ich wollte das nicht. Wenn der Russe uns erschießt, nun dann soll es so sein.

Plötzlich wurde es an meinem Rücken so warm. Es war ein Kaninchen. Auch die Tiere irrten verschüchtert umher.

Es wurde langsam hell. Oberhalb der Kiesgrube gingen Soldaten mit Maschinenpistolen vorbei. Und plötzlich schwärmten deutsche und russische Soldaten in die Kiesgrube und schossen wild um sich. Dieser Moment steckt mir bis heute noch in den Gliedern. Sie fragten uns, ob wir Deutsche seien und forderten uns auf, die Hände hochzuheben und sofort die Kiesgrube zu verlassen. Unsere Soldaten wussten nicht, wie lange sie die Russen noch zurückhalten konnten.

Wir liefen 6 km quer über die Felder an toten Soldaten vorbei bis nach Königsberg in die Altrossgärter-Kirchstraße. Meine Tante hatte kaum Platz im Keller. Zwei Straßen weiter fanden wir Familie Ritter, unsere Nachbarn aus Nickelsdorf. In dem großen Luftschießkeller ihrer Verwandten kamen wir unter. Nach 4 Wochen, am 24. Februar, sind wir von Königsberg unter vielen Strapazen bis nach Dänemark geflüchtet.

Das war nur ein kleiner Bericht von unserer Flucht. Es bewegt mich immer noch, dass die vielen lieben, uns vertrauten Menschen auf so grausame Weise ums Leben gekommen sind, dass die Russen unser schönes Dorf dem Erdboden gleich gemacht haben.

Elly Berkowitz, geb. Matern



## **Das „Stille Örtchen“**

Als sich im Sommer des Jahres 1944 die russische Front der ostpreußischen Grenze bedrohlich näherte, war das auch in dem kleinen Dorf Lischkau deutlich zu spüren. Lange Kolonnen der Deutschen Wehrmacht von Königsberg über Tapiau herkommend zogen die sonst so einsame Landstraße entlang und machten in den kleinen Dörfern an der Deime Halt. Die Deime sollte auch in diesem Krieg, wie bereits im Ersten Weltkrieg, zur alles entscheidenden Verteidigungslinie werden.

Auch Lischkau glich bald einem riesigen Heerlager. Für die Kinder des Dorfes war das natürlich eine willkommene Abwechslung in ihrem Alltagsleben. Panzer, Geschütze, Lastkraftwagen, Gulaschkanonen, Funkgeräte, Motorräder mit Beiwagen, das alles und vieles Andere mehr gab es zu bestaunen, und man kann sich vorstellen, dass die Kinder voll in das Geschehen mit eingebunden wurden.

Insbesondere das unzertrennliche „fünfblättrige Kleeblatt“ Alfred, Manfred, Reinhold, Herbert und Traute waren immer mit dabei und beobachteten die Aktivitäten aus nächster Nähe. Und als sich nach einigen Tagen das große Durcheinander zu ordnen begann, gehörten sie selbstverständlich mit dazu, wussten über alles Bescheid und wurden von den Soldaten akzeptiert. Ja ich glaube, sie waren für die Truppe unabkömmlich.

An einem schönen Tag, alle waren wieder „im Dienst“, fuhr ein junger Offizier in rasanter Fahrt mit seinem Motorrad auf den Hof des Gutes, stieg ab und kam gerades Weges auf die Kinder zu.

„Na Ihr Steppkes, könnt Ihr mir helfen?“

„Natürlich konnten sie das“, und pflichtbewusst und hilfsbereit fragten sie nach seinen Wünschen.

„Wo ist hier ein ...ort?“ so fragte sie der Leutnant. Weil der Mann aber einen Dialekt sprach, den die fünf noch nie gehört hatten, sagten sie, dass sie ihn nicht verstehen.

„Wo ist hier ein ...ort?“ fragt er zum zweiten Mal. Das „Kleeblatt“ zuckte mit den Achseln. Sie verstanden ihn nicht.

Und wieder: „Wo ist hier ein ...ort?“ Seine dritte Frage klang schon recht unwillig.

„Was er nur meint!“ Plötzlich hatte einer einen Einfall. „Er meint sicher den nächsten Ort, vielleicht das Nachbardorf Goldbach.“ Und freudestrahlend konnten sie ihm helfen. „Der Ort ist fünf Kilometer entfernt, dort in diese Richtung“.

Da schrie sie der bis dahin doch recht freundliche Mann an: „Ich suche nicht irgend einen Ort, ich suche ein Abort, oder wenn Ihr das nicht versteht, ein Sch...haus!“

Beschämt zeigten die Kinder ihm das kleine Häuschen an der Seite der großen Scheune und suchten schnell das Weite.

Was wird wohl dieser junge Leutnant damals von den ostpreußischen Kindern gedacht haben, die nicht einmal den geläufigen Ausdruck für das „Stille Örtchen“ kannten?

Herbert Hoffmann

## ***Das Wunder von Wehlau***

Hat jemand seine Heimat verloren, so hat er keineswegs schon alles verloren. Vielleicht ist er durch sein Schicksal um so wertvoller geworden. Ein Bericht aus alter Zeit mag das aufklären.

In den Jahren 1924 bis 1928 besuchte ich etwa dreihundert Kirchen in Ost- und Westpreußen. Die in Wehlau brachte die größte Überraschung. Der dortige Pferdemarkt war ja allbekannt. Wer aber kannte den Wert der stattlichen Ordenskirche nebenan?

Ein junger Bildhauer flüchtete einst aus seiner Heimat an der Mosel, weil dort im Dreißigjährigen Krieg alles zerstört worden war. Er hatte vernommen, dass das Land im Osten eine Insel des Friedens sei und machte sich auf den Weg dorthin. Unterwegs schloss sich ihm ein junger Maler an. In Königsberg besichtigten sie den Dom.

Das neue Grabmal des Ministers von Kospoth fiel ihnen besonders auf. Der Steinmetz hatte ihn so dargestellt, als empfänge er seine Amtsbesucher weiter. Sein Kopf war auf die Hand gestützt.

Der Bildhauer empfand gleich, dass man so auch Christus darstellen könne, wie er im Grab erwacht, das Kreuz zurückschiebt und die eintretenden Kirchenbesucher freundlich mit den Worten empfängt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Sein Haupt hat er auf seine Hand gestützt.

Sogleich wandten sich die beiden an den zuständigen Erzpriester, Matthias Sethus. Er sagte ihnen, dass er sich für diese im Jahre 1360 gebaute Kirche zu Wehlau einen stattlichen Altar wünsche. Sethus war in Wittenberg und Rostock ausgebildet. Schnell machten die jungen Künstler ihren Vorschlag, der überraschend kühn war; aber Sethus verstand sie gleich und vermittelte ihnen alles, was sie brauchten.

Wie sah der Altar der beiden Künstler aus? An seinem Sockel war Christus wie in einem Sarg. Er war erwacht und hatte sein Haupt auf die Hand gestützt und sprach die Eintretenden so liebevoll an. Sie waren es gewohnt, an den Altar heranzutreten und das Abendmahl zu bekommen.

Und dann staunten sie, dass dieser Christus mit dem gewaltigen Altar über ihm zusammenhing. Aus dem Rücken Christi wuchs ein Weinstock heraus und rankte auf beiden Seiten des Altars durch alle vier Geschosse bis zur Spitze empor. Dort stehen die vier Apostel, die Propheten und die Märtyrer. Himmlische Engel umflattern sie.

Alle Heiligen sind an die Weinranken angeschlossen. Sie verkündigen mündlich und in Schriften den freien Zugang in den Himmel durch diesen Weinstock. Auch der jugendliche Adam und die ebenso nackte Eva mit zwei Äpfeln des verbotenen Baumes, sowie die Schlange sind sichtbar. Sie werden ebenfalls befreit.

Es sei noch vermerkt, dass der Bildhauer im klassischen Stil, der um 1600 vorherrschte, ausgebildet war und sich als ein Meister darin erwies. Die Wehlauer haben ihn verstanden. Ein Bürger Michelau stiftete für den Altar 1700 Goldgulden. Der Maler zeigte sein Können mit den Bildern der Passion, von Ostern, Pfingsten und dem Abendmahl. Er war der jüngere Künstler, und sein Stil war das Barock, das er kraftvoll beherrschte.

Der Erzpriester Sethus wurde dann an die Lutherkirche in Insterburg versetzt. Dort gelang es ihm, die geflüchteten Maler Zeigermann und Menio, die ihre Ausbildung in Holland empfangen hatten, für die Ausmalung der Decke, der Emporen und der Wände zu gewinnen. Farbenfroh und auch humorig ist ihnen dieses Prachtwerk gelungen.

Die Frage, was aus diesen Schätzen geworden ist, muss ich schon übergehen. Am treffendsten hat die Tochter des Schmieds in Tharau mir das einmal beschrieben: Die Eroberer haben die dortigen herrlichen Holzfiguren in der Kirche und im Gutshaus mit der Axt gespalten, um sich für ihren Tee Feuer zu machen. ... Sie konnten uns alles nehmen, aber den Glauben nicht.

Anton Doskocil



**Beachten Sie bitte die Termine für den Redaktionsschluss:  
Jeweils am 15. April und am 30. September eines Jahres.**

***Wehlauer Heimatbrief***

# Landmannschaft Ostpreußen e.V.



**Manfred F. Schukat**

Vorsitzender Mecklenburg-Vorpommern

17389 Anklam, Hirtenstr. 7a

Tel./Fax 03971-245688



## **Spiel mir das Lied der Heimat**

Rekordbesuch beim 12. Landestreffen in Mecklenburg-Vorpommern  
2 500 Ostpreußen am 29. September 2007 in der Stadthalle Rostock

Zum 12. Landestreffen der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern war die große Rostocker Stadthalle wieder bis zum letzten Platz gefüllt. Fast 2 500 Landsleute und Freunde der Heimat - so viele wie noch nie - waren mit Bussen, Bahn und Pkw aus allen Landesteilen angereist, darunter etliche Besucher aus Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin und Brandenburg. Selbst die vielen Auto-Parkplätze reichten kaum aus - es gab einen „Ostpreußen-Stau“ in Rostock. Für die Bestuhlung der Stadthalle war schon die Maximal-Variante gebucht worden, trotzdem mussten noch Tische und Stühle herbeigeschafft werden. Für Spätankömmlinge standen nur noch Plätze auf den Rängen zur Verfügung.

Die Auswertung der Teilnehmerlisten ergab mehr als 500 Besucher, die zum ersten Mal dabei waren. Gefördert durch Fernsehfilme wie „Die Flucht“ oder „Suchkind 312“ erwacht erst jetzt in vielen Flüchtlingskindern von damals das Bedürfnis, mehr über ihre Herkunft zu erfahren, heimatliche Atmosphäre zu spüren und die vertraute Mundart zu hören. Ein weiterer Grund ist sicherlich die sogenannte „Mundpropaganda“. Hatten doch die Organisatoren aus Anklam zuvor 70 Zeitungen angeschrieben, 3 000 Einladungen verschickt und viele Handzettel verteilt.

Erfreulich war, dass der NDR die Veranstaltung filmte und am selben Abend im „Nordmagazin“ einen Kurzbericht in Wort und Bild ausstrahlte. Mehr als 40 Helfer aus Anklam und Rostock hatten die Halle festlich geschmückt, sorgten für einen reibungslosen Ablauf und die anschließende Beräumung. Auf den Tischen standen wie immer große Schilder aller 40 ostpreußischen Heimatkreise mit den beiliegenden Listen, so dass sich die Landsleute anhand der Eintragungen schneller finden konnten.

## **Feierstunde**

Zum Auftakt intonierte das Landespolizeiorchester M-V aus Schwerin einen Festmarsch. Als Landesvorsitzender der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern eröffnete Manfred Schukat das bisher bestbesuchte Landestreffen und begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste, darunter 140 Landsleute direkt

aus Ostpreußen. Diese in der Heimat verbliebenen Deutschen wurden von den Besuchern mit besonders herzlichem Beifall begrüßt. Zwar werden sie heute als „deutsche Minderheit“ bezeichnet, sind aber im Grunde die ostpreußische Restbevölkerung.

Manfred Schukat nannte es ein Wunder, dass die Ostpreußen aus Ost und West heute und hier in Rostock zusammenkommen können. Er rief sodann 28 Fahnen ostpreußischer Heimatkreise auf, die unter Marschklingen des Landespolizeiorchesters in die Halle getragen und von den Landsleuten mit stehendem Applaus begrüßt wurden.

Das folgende geistliche Wort sprach Pfarrer Nikolaus Siemetzki aus Kühlungsborn, selbst gebürtiger Ermländer. Zum Vaterunser und dem Totengedenken, von einem Bläserquartett mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ umrahmt, erhoben sich die Teilnehmer und stimmten anschließend in ihre Heimathymne - das Ostpreußenlied - ein.

Als besonderer Ehrengast beehrte der Botschafter der Republik Litauen in Deutschland, Evaldas Ignatavicius, die Ostpreußen mit seiner Anwesenheit. Er hatte bereits einige Tage am Seminar der Memelländer in Rostock teilgenommen. Der Botschafter zeigte sich erfreut über die große Resonanz und das gute Klima und versprach, sich weiter für die Verständigung seines Landes mit den früheren deutschen Bewohnern einzusetzen.

Grüße direkt aus der Heimat überbrachten Magdalena Piklaps für die Ostpreußen im Memelland (heute Litauen) und Barbara Ruzewicz für den Dachverband der Deutschen in Ermland und Masuren. Beide gaben ihrer Freude Ausdruck, solch einen Tag unter Landsleuten erleben zu dürfen, und luden die Landsleute zum Gegenbesuch in die Heimat ein. Erhard Kawlath vom Heimatkreis Lötzen übermittelte die Grüße der Kreisvertreter und des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen.

Das offizielle, leider nicht besonders engagierte Grußwort der Hansestadt Rostock entbot Senator Dr. Wolfgang Nitsche. Dagegen ermutigte Dr. Fred Mrotzek vom Historischen Institut der Universität Rostock die Ostpreußen, ihre Fluchterlebnisse aufzuschreiben und nicht nur der eigenen Familie zu hinterlassen, sondern auch seinem Institut zur Verfügung zu stellen. Es gehe darum, diese Ereignisse für die Nachwelt zu dokumentieren.

Die Festansprache hielt der Innenminister des Landes M-V, Lorenz Caffier (CDU), der zugleich Landesvorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in M-V ist. Er zeichnete Manfred Schukat für seinen Einsatz mit der silbernen Plakette des Volksbundes aus und überreichte außerdem eine Fahne der Kriegsgräberfürsorge an die Landesgruppe der Ostpreußen. Eine Spendensammlung im Saal erbrachte über 1.500 Euro für den Ausbau des deutschen

Soldatenfriedhofes in Königsberg, Cranzer Allee. Die Feierstunde endete wie immer mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes, welche die Anwesenden stehend mitsangen. Den weiteren Vormittag gestaltete das Landespolizei-orchester mit einem erfrischenden Platzkonzert.

### **Grüße aus der Heimat**

In der Mittagspause mit Königsberger Klopsen war reichlich Gelegenheit zum Suchen und Kennenlernen an den Tischen der Heimatkreise. Dicht umlagert wurden auch der Bücherstand mit Heimatliteratur, Landkarten, großen und kleinen Flaschen „Bärenfang“, dessen Umsätze vollständig in die Deckung der Unkosten des Treffens flossen. Eine Bernsteinverkäuferin und der Handarbeitsstand der Schweriner Ostpreußengruppe ergänzten das Angebot.

Wie bereits vor einem Jahr waren auch diesmal wieder die Chöre der deutschen Vereine aus Ostpreußen eingeladen. Die Landsleute aus Memel, Heydekrug, Lötzen, Sensburg, Bartenstein und Osterode hatten die weite und tagelange Anreise mit drei Bussen aus dem heutigen Litauen und Polen nach Rostock nicht gescheut.

So richteten sich am Nachmittag alle Augen, Fotoapparate und Kameras auf die mit Fahnen und großen Sonnenblumen festlich geschmückte Bühne. Unter der professionellen Moderation von Heimatsänger Bernd Krutzinna alias „Bernstein“ kamen am Nachmittag alle Ensembles zum Zuge.

Festlich gekleidet und stimmgewaltig trugen zunächst alle Chöre aus Heydekrug, Memel, Lötzen und Osterode gemeinsam das Lied „Spiel mir das Lied der Heimat“ vor und gaben damit das Motto des Tages aus. Über die Geschichte und Arbeit des Heydekruger Vereines „Heide“, der mit Chor und eigener Tanzgruppe auftrat, gab Frau Aldona kurze Informationen.

Danach präsentierte das Tanzensemble vom Kulturzentrum Osterode/Ostpr. sein breites Repertoire in historischen Ballkostümen. Eine Augenweide war ebenfalls die Kinder- und Jugendtanzgruppe SAGA aus Bartenstein, die mit hübschen ostpreußischen Trachten und Volkstänzen aufwartete. Außerdem zeigten die Chöre aus Memel, Lötzen, Sensburg-Peitschendorf und Osterode ihr Können, indem sie ebenfalls Heimatlieder und Gedichte vortrugen.

Und auch Heimatsänger Bernstein brachte bekannte und neue, oft selbstverfasste Ostpreußenlieder aus seinem beliebten Repertoire zu Gehör. Als engagierter Moderator verstand er es, einige Mitwirkende an das Mikrofon zu holen und selber zu Wort kommen zu lassen, so Arnold Piklaps, Leiter des Simon-Dach-Hauses in Memel. Zwischendurch gab es immer wieder Suchanfragen, die per Mikrofon öffentlich weitergegeben wurden.

Zum Schluss wurden alle Mitwirkenden zum großen Finale auf die Bühne gerufen. Gemeinsam stimmten sie mit den Besuchern noch einmal das Ostpreußenlied an. Ehe die Busse abfuhren, sprach Manfred Schukat das Schlusswort, dankte den fleißigen Helfern für ihren enormen Einsatz und lud die Landsleute zu den nächsten Veranstaltungen ein. Dieser Tag in Rostock hat wieder gezeigt, dass die Ostpreußen sich rufen lassen und zusammengehören. So hieß es zuletzt:

***Auf Wiedersehen am 27. September 2008  
in der Sport- und Kongresshalle Schwerin  
zum nächsten Landestreffen der Ostpreußen  
in Mecklenburg-Vorpommern***

Friedhelm Schülke, Anklam



Ostpreußentreffen in Rostock. Der Wehlauer Tisch.



Blick in den überfüllten Saal.

## **Der Katzentanzentanz**

Guck, die Katze tanzt allein,  
tanzt und tanzt auf einem Bein.

Kam der Igel zu der Katze:  
„Bitte, reich mir deine Tatze!“  
„Mit dem Igel tanz ich nicht.  
Ist mir viel zu stachelig!“

Refrain:  
Und die Katze tanzt allein,  
tanzt und tanzt auf einem Bein.

Kam der Hase zu der Katze:  
„Bitte, reich mir deine Tatze!“  
„Mit dem Hasen tanz ich nicht.  
Ist mir viel zu zappelig!“

Refrain:

Kam der Hamster zu der Katze:  
„Bitte reich mir deine Tatze!“  
„Mit dem Hamster tanz ich nicht.  
Ist mir viel zu pummelig!“

Refrain:



Kam der Hofhund zu der Katze:  
„Bitte, reich mir deine Tatze!“  
„Mit dem Hofhund tanz ich nicht,  
denn der bellt so fürchterlich!“

Refrain:

Kam der Kater zu der Katze,  
leckte ihr ganz lieb die Tatze.  
Streichelt sie und küsst sie sacht,  
und schon hat sie mitgemacht.  
Und dann tanzen sie zu zwein  
über Stock und über Stein.  
Jede Maus im Mauseloch  
ruft: „Ein Glück, sie tanzen noch.“

Verfasser unbekannt





*Bitte schon jetzt Termine notieren!*

## **Heimat-Treffen im Jahr 2008**

**Juli - Dezember**

### **Treffen der Landesgruppe Berlin 07.10. und 09.12.2008**



Die Treffen der ehemaligen Kreis-Wehlauer in Berlin finden jeweils Sonntag um 15.00 Uhr im Restaurant Bräustübl, Bessemer Straße 84, 12103 Berlin statt. Dieser Treffpunkt ist mit den Buslinien 170 und 204 sehr gut zu erreichen.

Organisation: Lothar Hamann  
Druckerkehre 6, 12355 Berlin  
Telefon: 030 - 663 32 45

### **23./24.08.2008 Kirchspieltreffen Allenburg**



Treffen der ehemaligen Bewohner des Kirchspiels Allenburg in Hoya

Organisation: Kurt Palis  
Theodor-Storm-Straße 12  
29643 Neuenkirchen  
Telefon: 05195 - 933565  
Fax: 05195 - 933585

siehe auch Heimatbrief Seite 75

### **31.8.-2.09.2008 21. Ortstreffen Pregelswalde**



Treffen der ehemaligen Bewohner des Ortes Pregelswalde in Löhne in Westfalen

Organisation: Gerhard Kugland  
Sylter Bogen 30  
24107 Kiel  
Telefon: 0431 - 311463

siehe auch Heimatbrief Seite 33

**14./19.09.2008**

**16. Allenburger Klassentreffen**

Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der  
Allenburger Schule in Holzgau



Organisation: Horst Plath  
Bergstraße 30  
096223 Holzgau  
Telefon: 037327 - 7403

siehe auch Heimatbrief Seite 68



***Wehlauer Hauptkreistreffen***

Treffen der ehemaligen Bewohner des Kreises Wehlau in

**Bad Nenndorf**

Organisation:

Otto Daniel  
Schwarzenbrink 6  
32457 Porta Westfalica  
Telefon: 0571 - 76586

siehe auch Heimatbrief Seite 11

**19./21.09.2008**



***Wir freuen uns über die vielen Aktivitäten***

**27.09.2008**

**Ostpreußentreffen in Mecklenb.-Vorpommern**

Treffen der ehemaligen Bewohner der Provinz Ostpreußen

Organisation: Manfred Schukat  
17389 Anklam  
Telefon und Fax: 03971 245688

siehe auch Heimatbrief Seite 28

## ***Die Flucht aus Ostpreußen 1945***

Geschrieben von Manfred Urbigkeit aus der Siedlung  
Parnehen Kreis Wehlau, heute 48231 Warendorf 2008

Am 20.01.1945 begann unsere Flucht aus Ostpreußen. Zuerst aber zur Familie. Mein Vater Otto Urbigkeit war 1944 in Italien in amerikanische Gefangenschaft gekommen und wurde in die USA nach Virginia gebracht. Meine Großeltern Auguste und Ferdinand Wollmann - die Eltern meiner Mutter Erna Urbigkeit - wohnten mit uns im Haus.

Am 20.01.45 kam der Befehl, es muss alles geräumt werden. Mein Großvater brachte unser Gepäck mit dem Pferdefuhrwerk zu einer Gaststätte in Damerau. Hier haben wir 1 1/2 Tage auf den Lastwagen gewartet, der uns zum Bahnhof nach Wehlau bringen sollte. Meine Großeltern sind dann mit Pferd und Wagen geflüchtet. Sie kamen bis Stolp in Pommern, wurden da von den Russen eingeholt. Sie mussten dort bis 1956 bleiben.

Meine Mutter Erna Urbigkeit, 31 Jahre, meine Schwester Helga, fast 7 Jahre und ich im März 9 Jahre sind dann am 21.1.45 mit einem offenen Lastwagen bei ca. 20 Grad Kälte zur Kreisstadt Wehlau gebracht worden. Weiter ging es mit dem Güterzug in Richtung Königsberg. Wir erreichten aber nicht den Hauptbahnhof, sondern der Zug wurde umgeleitet und fuhr ins Samland. Dann wieder zurück nach Königsberg Hauptbahnhof. Es waren mittlerweile 5 Tage vergangen, dass wir in dem Güterwagen, der zu 3/4 mit Gepäck gefüllt war, fest saßen. Die Wagen waren von außen verschlossen. Weil die Türen selten aufgemacht wurden, erlitten mehrere Leute einen Nervenzusammenbruch.

In Königsberg haben wir zweimal übernachtet, aber wenig Schlaf gefunden, weil oft Fliegeralarm war. Am 28.1.45 gegen Abend haben wir Mutter, Helga, eine Bekannte und ich trotz schwerem Beschuss zu Fuß und ohne Gepäck die Stadt in Richtung Pillau verlassen. Wir sind bis spät in die Nacht gegangen. Es war sehr kalt und starkes Schneetreiben. In einem Haus haben wir ohne Betten übernachtet. Weil Königsberg schon eingeschlossen war, waren auch viele Soldaten auf dem Rückzug. Die Erde bebte vom vielen Schießen und Sprengen. Trotzdem sind wir am Morgen übermüdet immer weitergegangen.

Da meine Schwester Helga bald erschöpft war, musste Mutter sie tragen. Ich fand dann einen Schlitten und Helga konnte sich setzen. Aber in der Kälte sind ihre Füße erfroren. Sie hat sehr geweint und laut geschrien, dass vorbeifahrende Soldaten aufmerksam wurden. Sie nahmen uns mit dem Auto mit zum Truppenverbandsplatz. Ihr wurden da die Füße verbunden, und so kamen wir am 30.1.45 nach Pillau.

Von Pillau ging es mit dem Schiff nach Gdingen/Gotenhafen. Nach 14 Tagen, die Gustloff war inzwischen gesunken, kamen wir wieder auf ein großes Schiff, und wurden zur Insel Hela gebracht. Es wurden nur Frauen und Kinder und verwundete Soldaten mitgenommen. Von der Insel ging es dann mit der Fähre ans Festland. Von da fuhren wir mit einem bereitgestellten Zug weiter, der erst anhielt, als wir in Dänemark waren. Es war der 20.02.45, als wir jetzt endlich nach vier Wochen Flucht etwas zur Ruhe kamen.

Nach einem Aufenthalt in einem Gymnasium in Apenrade wurden wir auf Bauernhöfe verteilt. Wir kamen im März fast bis auf 4 km an die deutsche Grenze nach Tinglev. Als der Krieg zu Ende war, wurden alle Deutschen gesammelt und in ein Flüchtlingslager transportiert. Wir wurden wieder bis mitten in Dänemark nach Oksbøl gebracht. Das Lager war mehrfach mit Stacheldraht umzäunt. Wir waren in Pferdeställen, später in Baracken untergebracht. Es waren etwa 36 000 Menschen im Lager. Diese Anzahl der Leute konnten die Dänen nicht versorgen.

Es sind viele krank geworden und verhungert, besonders kleine Kinder. Wir mussten hier dreieinhalb Jahre aushalten. Im November 1948 kamen wir wieder nach Deutschland zurück, zuerst nach Siegen ins Lager in eine ehemalige Kaserne, und dann am 6.12.48 nach Greffen im Kreis Gütersloh.

Nachdem das Sperrgebiet in Nord-Ostpreußen aufgehoben wurde, sind wir 1997 und 1998 nach Königsberg gefahren. Wir wohnten beide Male im Hotel „Kaliningrad.“



Die Hofansicht meines Elternhauses in Parnehenen 1998

Von hier aus sind wir dann mit der Taxe zu meinem Heimatort der Siedlung - Parnehenen und nach Damerau gefahren, wo ich auch zur Schule gegangen bin. Die Schule in Damerau sucht man vergeblich.

Mein Elternhaus habe ich sofort wieder gefunden. Es ist das erste Haus in der Siedlung Parnehenen, etwa 500 Meter vor Damerau. Wie man auf den Bildern sieht, ist es noch einigermaßen erhalten. Es ist ein Doppelhaus, früher von Familie Schibat und Familie Wollmann / Urbigkeit bewohnt gewesen.



Die Straßenansicht meines Elternhauses in Parnehenen

Heute wird unsere Hälfte von einem Ehepaar bewohnt, die Frau ist aus Litauen, der Mann ist ein Russe. Es sind sehr nette Leute. Sie haben uns sehr gut empfangen und vorzüglich bewirtet und auch das ganze Gebäude gezeigt.

Unseren Obst- und Gemüsegarten kann man kaum noch erkennen. Es wird wohl das Ackerland zum Teil bewirtschaftet, im Garten aber lässt man der Natur freien Lauf.



### **Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!**

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

## **Die Lagerschule Aalborg hat mich eingeholt .....**

Eine Woche vor Ostern 2008 - quasi als Osterüberraschung - bekam ich einen Anruf von Christel Rosenthal, die sich als Tochter von Anna Nessowitz vorstellte. Anna Nessowitz? Ich war sprachlos, aber es machte sofort „klick“ bei mir. Anna Nessowitz war 1946 bis 1948 meine Lehrerin in der Lagerschule in Aalborg-Ost in Dänemark.

Es begann ein langes und reges telefonisches Frage- und Antwortspiel mit erfreulichem Ergebnis. Im Wehlauer Heimatbrief bzw. Internet ist Frau Rosenthal auf meinen Mädchennamen gestoßen, als ich über unser Leben im Flüchtlingslager in Dänemark berichtet habe, unter anderem eben auch über den dortigen Schulunterricht und die Lehrerin.

Da habe ich nun viele Jahre mit einem drückenden Bildungskomplex gelebt und erfahre nach 62 Jahren, dass ich damals die Beste in der Klasse gewesen sei. Und nur deshalb erinnerte sich Christel Rosenthal geborene Nessowitz an mich so genau, denn ihre Mutter soll oft von mir als Schülerin gesprochen haben. Und dass ich Zöpfe trug, wusste sie auch noch.

Des Weiteren erfuhr ich, dass Anna Nessowitz aus Kekorischken (Auerbach) kommt, also nur wenige Kilometer von meinem Geburtsort Schirrau entfernt. Sie lebte später in Sampau im Kreis Insterburg und ist auch von dort mit Mann und Kind geflüchtet. Hier im Westen lebte sie u. a. in Bargtheide bei Hamburg und ist hochbetagt (Jahrgang 1909) in Frankfurt/M. 2001 gestorben.

Ich habe mein Zeugnis aus der Zeit mit ihrer Unterschrift kopiert, ebenso ihre Eintragung in mein Poesiealbum (siehe unten) und an die Tochter geschickt. Dazu das einzige Foto der gesamten Lehrerschaft in Aalborg. Mein Zeugnis finde ich übrigens überhaupt nicht herausragend, darum hat mich die frohe Botschaft nach so vielen Jahren überrascht und natürlich gefreut. Und die Moral von der Geschichte? - Wie gut, dass es den Heimatbrief gibt!

Ob steil der Pfad, ob schwer die Pflicht,  
was Du erwählt, das lasse nicht.  
Was Du als recht erkannt und gut,  
üb immerdar mit frohem Mut.

Erinnere Dich gerne an Deine Schulzeit in Aalborg-Ost II. Ich wünsche Dir für die Zukunft recht viel Gutes. Deine Anna Nessowitz

Aalborg-Ost II d. 16. 5. 48

Sabina Karsch, geb. Darge

## ***Wo die Deime aus dem Pregel fließt***

Die Leute wollen mich immer berichtigen: Wo die Deime in den Pregel ....; aber nei, sie is kein Nebenfluss nich, sondern ein Mündungsarm desselben; zugegeben, einer der es nicht abwarten konnte bis zur Mündung. Sie sollten sich (noch)(oder überhaupt) einmal die ostpreußische Landkarte vor Augen führen: Der Pregel fließt von Ost nach West und mündet ins Frische Haff - und die Deime fließt - wenn man auf die Karte schaut - aus dem Pregel raus, senkrecht nach oben in das Kurische Haff und bildet somit die Ostgrenze des Samlandes.

Der Pregel begrenzt das Samland im Süden und die West- und Nordgrenze, die so genannte Bernsteinküste, ergeben sich von selbst, wenn Sie mal schauen wollen. Und an der Stelle, wo die Deime aus dem Pregel fließt, da liegt das Städtchen Tapiau, heute Gvardesk. Und in diesem Tapiau, da wo die Deime aus dem Pregel - da ist nicht nur der Maler Lovis Corinth, sondern da bin auch ich geboren, ich, Dieter Klapschuweit. Und gestorben ist in diesem Tapiau 1568 Albrecht von Preußen an der Pest; das war der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens, der das preußische Ordensland in ein weltliches Herzogtum umwandelte. Von ihm stammt das Lied: „Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Will, der ist der beste.“ Als bronzenes Standbild ist er neben anderen Hochmeistern im Innenhof der Marienburg prächtig anzuschauen. Der Pregel hat drei Quellflüsse, habe ich in Heimatkunde gelernt: die Inster, die Pissa und die Angerapp und einen Nebenfluss, die Alle, die bei Wehlau in den Pregel mündet.



Partie an der Deime

In der Deime habe ich schwimmen gelernt. Sie ist ein träge dahinfließendes Flüsschen, gar nicht breit, trotzdem habe ich es nie geschafft, einen Stein hinüber bis ans andere Ufer zu werfen, auch nicht, oder erst recht nicht, als ich es 1994 noch einmal versuchte. Wenn man es schaffte, einmal hin und zurück zu schwimmen, hatte man sich sozusagen frei geschwommen, inoffiziell.

Im Frühjahr tritt die Deime über die Ufer und wird zum reißenden Strom. Die Eisschollen fahren rasant und sich drehend von rechts nach links, die Himmelsrichtungen hatte ich damals noch nicht so im Kopf und wenn ich hier in der Gegenwart schreibe, so denke ich, dass das heute noch genau so ist wie damals vor 50 - 60 Jahren, als ich am Ufer der Deime stand und fasziniert dem Naturschauspiel zusah.

Meistens blieb es ja nicht beim Zusehen, man wurde geradezu mitgerissen und manchmal auch zu leichtsinnigen und halsbrecherischen Aktivitäten verleitet, z.B. dem „Schollchenfahren“. (Aber das war mehr was für die Jungens oder Bowkes, die dort am Wasser wohnten.) Rechts neben der Deime verlief auf einem Damm die Wehlauer Chaussee, auch Waldchaussee genannt, die bei Klein-Schleuse fast rechtwinklig abknickte zum Sanditter Wald. An Sonnentagen im Sommer war diese Chaussee die Promenade der Tapiauer. Solche Störenfriede wie Autos waren damals noch recht selten. In diesen Chaussee-Damm waren Flutbrücken eingebaut als Ausweichmöglichkeit für das Frühjahrshochwasser. Wenn ich an die Hochwasserkatastrophen an Rhein und Donau heutzutage denke, waren die Ostpreußen damals geradezu fortschrittlich.



Auf der Waldchaussee



Offiziell hieß diese Chaussee „Reichsstraße 1“. Sie führte von Aachen über Berlin und Königsberg, weiter über Tapiau, Wehlau, Insterburg und Gumbinnen nach Osten. Es war übrigens nicht nur eine Reichsstraße, sondern der uralte Hellweg von Brügge nach Nowgorod. Bei Hitlers Russlandfeldzug war es die Hauptaufmarschstraße seines Heeres und umgekehrt nachher 1944/45 die Straße des Rückzugs der geschlagenen Armeen und der Flüchtlingstrucks.

Jenseits dieser Straße lagen die Waldwiesen, in meiner Erinnerung eine riesengroße Fläche. Als im Herbst 44 der Russe bereits nach Ostpreußen vordrang, wurde das Vieh gen Westen getrieben, damit es nicht dem Feind in die Hände fiel. Auf diesen Wiesen gönnte man den Kühen eine Verschnaufpause von ein paar Wochen. Tausende Kühe waren da versammelt und meilenweit hörte man das Schmerzgebrüll der Kühe, weil niemand ihre übervollen Euter leerte. In dieser Zeit gab es reichlich Fleisch für die Bevölkerung von der so genannten Freibank. Ach, was hat die Mutter in dieser Zeit viele schöne Klopschen gebraten.

Ich habe jedoch diese Waldwiesen noch aus anderen Zeiten in schönster Erinnerung. Wenn sie nämlich im Winter überschwemmt und dann gefroren waren, konnte man auf der riesigen spiegelglatten Eisfläche herrlich Schlittschuh laufen. Wenn der Wind wehte, knöpften wir die Jacken auf, hielten sie mit den Armen auseinander und segelten über das Eis wie „damlich“. Anfangs schnallte ich mir Mutters vorne so schön gebogene Damenschlittschuhe unter; dann bekam ich aber ein Paar neue, vorne spitz, wie sich das für Jungenschlittschuhe gehörte, von meinem Cousin zum Geburtstag geschenkt. Der war nämlich Lehrling in dem Eisenwarengeschäft Glaubitz & Co. und hat sie da wahrscheinlich etwas günstiger bekommen. Ich war jedenfalls stolz wie Oskar, und der Eiswinter konnte gar nicht früh genug Einzug halten. (Übrigens: Glaubitz & Co., wir sagten immer „Glaubitz und Coschiet“).

Aber im Sommer war die Deime zum Schwimmen da. Jeden Nachmittag traf sich unsere Clique von der Kolonie dort. Natürlich hatten wir auch unsere spezielle Badestelle. An zwei Tagen in der Woche zu einer bestimmten Zeit war es besonders wichtig, dass wir unsere Deimebadestelle aufsuchten, denn dann kam ein kleiner Passagierdampfer durch, der die Touristen von Königsberg über Labiau zur Kurischen Nehrung und zurück beförderte. Und dieser Dampfer, Pillau hieß er, glaube ich, (oder Elisabeth?) war wesentlich größer und hatte auch mehr Fahrt drauf als alle anderen uns bekannten Schiffe und Schiffchen und machte darum auch mehr Wellen. Und das war es: er machte Wellen! Das war schon etwas Besonderes, das man sich nicht entgehen lassen durfte.

Eine weitere Besonderheit auf der Deime waren die Holzflöße, die in Richtung Königsberg unterwegs waren. Ich nehme an, dass das Holz aus Litauen und schon die Memel abwärts geflößt worden war. Diese Holzflöße haben in meiner

Erinnerung ebenfalls riesige Ausmaße. Von einem kleinen Schlepper gezogen, immer so 10 Stämme nebeneinander und das Ganze etwa 100 Meter (?) lang.



Raddampfer auf der Deime

Ich muss wohl so neun Jahre alt gewesen sein und hatte mich gerade erst „frei“ geschwommen, als meine Mutter einmal zur Deime runterkam und mich zu ihrem Entsetzen auf solch einem Holzfloß sitzen sah. Wir Jungens machten uns das Vergnügen, dass wir so ein Floß enterten, auf den wasserumspülten Stämmen nach vorne liefen oder besser turnten, dort ins Wasser hechteten und hinten am Floßende wieder raufkletterten, um das Spielchen zu wiederholen. Einmal spielte so ein Baumstamm, wahrscheinlich stammte er aus einem dieser Flöße, eine große Rolle in unserem Deime-Badevergnügen. Er schwamm jedenfalls herrenlos im Fluss. Und nun versuchten die verschiedenen Cliques, ihn für sich zu requirieren. Ich habe damals nur gestaunt, wo auf einmal so eine Menge Jungens herkamen, um sich um so einen Baumstamm zu rangeln. Ich weiß auch gar nicht mehr, wer da gesiegt hat und wo er schließlich abgeblieben ist.

Das Fahrtenschwimmen habe ich natürlich auch in der Deime gemacht. Da war ich schon bei den Pimpfen, d.h. in der DJ = Deutschen Jugend, ab 10 J. (Vorstufe zur Hitlerjugend, die mit 14 Jahren Pflicht war). Sport wurde damals großgeschrieben. Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, aber wir mussten doch regelmäßig zum Dienst. Einmal wöchentlich? Da wurde exerziert bis zum Gehnichtmehr. Und wehe, wenn das nicht klappte; dann wurden wir über den Sportplatz gescheucht, und das mit 10 Jahren. Dennoch war ich ein begeisterter

Pimpf. Vor allem die Trommeln im Spielmannszug und die Landsknechtsttrommeln im Fanfarenzug hatten es mir angetan. Voran der Trommelbube, das war mein Traum. Aber der Traum ging nicht in Erfüllung. Es wurde eine FA-Einheit = Führer-Ausbildungseinheit ins Leben gerufen. Und weil ich sportlich, vor allem im Dreikampf einige Leistungen erbracht hatte, hieß es: Jugendgenosse Klapschuweit ab in die FA-Einheit. Dort haben wir dann vor allem Rangabzeichen auswendig gelernt, von der DJ und HJ und die militärischen.

Aber ich wollte ja vom Fahrtenschwimmen erzählen. Das war auch so eine dienstliche Angelegenheit. Das ganze Fähnlein ging ins Wasser. Ein Fähnlein = drei Jungzüge; ich nehme mal an, dass das so an die 50 Jungen gewesen sind. Die das Freischwimmen machten, blieben nur eine viertel Stunde im Wasser und die Fahrtenschwimmer eine Dreiviertelstunde. Den offiziellen Freischwimmer hatten wir ja auch noch nicht gemacht; aber wir waren so gut drauf, dass wir den Fahrtenschwimmer gleich dranhängten. Wir durften nur nicht während der 45 Minuten irgendwo an Land kommen. In weiser Voraussicht hatte einer einen kleinen Wasserball mitgenommen und so schafften wir spielend die vorgeschriebene Zeit im Wasser zu bleiben. Vorgeschrieben für die, die das Fahrtenschwimmerabzeichen machten (der Schein war nicht so wichtig, sondern das Abzeichen), war dann auch noch der Sprung vom Dreimeterbrett. Aber so etwas gab es doch gar nicht in Tapiau. So wurden wir eines Tages zum Bollwerk hinkommandiert. Das Bollwerk war der Schiffsanleger, dort wo die Deime aus dem Pregel fließt. Ob dieses Bollwerk nun allerdings 3 Meter hoch war, weiß ich nicht, wahrscheinlich nicht, aber das nahm man nicht so genau. Es war jedenfalls ein verregener und kalter Tag, als wir entweder per Kopfsprung, oder aber im Damensprung, der immer etwas belächelt wurde, also mit den Füßen zuerst, von diesem Bollwerk herab den Fahrtenschwimmersprung absolvierten.

Es wird zwar selten erwähnt, aber Tapiau spielte auch im Ersten Weltkrieg eine Rolle. Tapiau galt nämlich als Vorfestung der „Festung Königsberg“. Die Russen wurden im August 1914 an oder zwischen den Masurischen Seen vernichtend geschlagen. Über die Deime-Linie sind sie aber auch nicht hinausgekommen. Dort stand nämlich ihre Nordarmee. Im Geschichtsunterricht wurde uns sehr anschaulich dargestellt, wie die russischen Artilleriebeobachter geradezu hinters Licht geführt wurden. So wurden Wagenachsen, über die ein Baumstamm gelegt war, immer wieder in Stellung geschoben, so dass es aussah, als hätten die Deutschen jede Menge Kanonen. Und eine Kompanie junger unausgebildeter Rekruten kamen mehrmals täglich mit der Kleinbahn aus Richtung Königsberg, stiegen am Bahnhof Plantage, der in Deimenähe lag, mit großem Antret-Getöse aus, um sich anschließend wieder in die Kleinbahnwagen zurückzuschleichen zwecks Rückfahrt und erneutem Antret-Schauspiel bei Wiederankunft am Bahnhof Plantage, um Truppenbewegungen zu simulieren und die Russen zu täuschen. Währenddessen sich in den

Schützengräben am Deimeufer eine mehr als dünne Besetzung des Landsturmes, bestehend aus alten Männern und noch nicht erwachsenen Jungen die Stellung zu halten versuchte (im 2. Weltkrieg war es der Volkssturm).

Als ich meinem Vater einmal während seines Urlaubs (im 2. Weltkrieg) diese Geschichten erzählte, er war in Russland in einem Lazarett stationiert, da hat er nur bitter gelacht und gemeint, man sollte die Russen nicht für dumm verkaufen. (Gut, dass er das damals nicht laut gesagt hat.)

Übrigens im Wald, am gegenüberliegenden Ufer gab es ein Russengrab, ein Kreuz mit dem Schrägbalken; wir haben es immer sehr achtungsvoll bestaunt, möchte ich sagen. In der Sakristei der Tapiauer Kirche hing ein Gemälde des Malers Lovis Corinth, die Kreuzigung Jesu darstellend (Corinth hatte es für seine Heimatkirche gemalt, und ich habe es selbst gesehen). Als zu Beginn des I. Weltkriegs die Eroberung von Tapiau durch die Russen nur noch eine Frage der Zeit schien, haben Corinth und der Superintendent Kitlaus das Bild aus dem Rahmen geschnitten und in Sicherheit gebracht. Aber das war während des I. Weltkrieges. Nach dem 2. Krieg ist es verschollen.



Alte Postkarte von Tapiau, Markt und Kirche

Zu meiner Zeit waren die Hänge zur Deime hinunter noch oder schon wieder mit Bunkern gespickt. Die älteren Exemplare, die noch aus dem 1. Weltkrieg stammten, dienten während des 2. Weltkrieges der Bevölkerung als Luftschutzbunker. Die neueren hingegen waren von Stacheldraht umgeben und für niemanden zugänglich. Für uns Jungen hatten sie immer etwas Unheimliches

an sich. Diese neuen Bunker waren ja auch schon als ein „kleiner Ostwall“, eben für den Ernstfall in Richtung Osten in die Steilufer der Deime installiert.

In den letzten Jahren des Krieges hatte man Frauen und Kinder aus den bombengefährdeten Städten des Reiches in die stillen und friedlichen Provinzen des deutschen Ostens evakuiert. Wenn bei uns einmal eine Luftschuttsirene losjaulte, na dann schmiss das bei uns noch keinen aus den Schlorren. Aber die eben erwähnten Frauen, die schon Bombennächte in Berlin und anderswo erlebt hatten, die schnappten in Panik ihre Luftalarmkoffer und die Kinder und strebten zu diesen Bunkern am Deimehang, weil diese eher primitiven Unterstände als Luftschutzbunker deklariert waren. Wir natürlich mit. Einmal ließen wir uns anstecken von den Westlern, zum andern war es Pflicht in die Schutzräume zu gehen und für uns Jungens war es auch eine spannende Sache. Von unserem Bunker aus haben wir dann auch die Bombardierung Königsbergs beobachtet, soweit das aus einer Entfernung von 40 km möglich war. Auf jeden Fall war es ein Lichterschauspiel am nächtlichen Himmel, ich kann nicht sagen, dass es bedrohlich gewirkt hat.- Bedrohlicher wirkte der Kanonendonner im Januar 45, bevor wir auf die Flucht gingen.

Im 2. Weltkrieg ist die Deime-Linie und somit Tapiau ziemlich kampflos geräumt worden von den deutschen Truppen, soviel ich weiß. Und bei meinem, ich muss allerdings sagen kurzen Besuch in Tapiau, habe ich keine Spuren von Kriegseinwirkungen bemerkt.

Tapiau war übrigens im ganzen Land bekannt. Noch heute wird mir von alten Ostpreußen der Spruch zugerufen: „Wer nichts wagt, kommt nicht nach Wehlau, wer zuviel wagt, kommt nach Tapiau.“ Vor Wehlau soll es eine Brücke gegeben haben, die nicht ungefährlich war. Na ja, und in Tapiau gab es eine Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. Mein Vater war dort Pfleger, Irrenpfleger hieß das damals. Und meine Mutter war Pflegerin, bevor er sie geheiratet hat. Wir wohnten in einer Dienstwohnung der Anstalt, der so genannten Kolonie, später Schleusenstraße und dann SA-Straße. Am Ende dieser Straße, unten an der Deime gab es nämlich einen Sportplatz, und neben dem Marktplatz fanden vor allem auf dem Sportplatz die großen Aufmärsche der SA und der Partei (der NSDAP) statt, deshalb SA-Straße.

Unsere Pauker mussten ja auch alle in der Partei sein, und wir wollten uns bei ihrem ungewohnten Anblick immer kaputt lachen, wenn sie in der braunen „Maikäferuniform“ da in Reih und Glied die SA-Straße hinunter zum Sportplatz mit marschierten. Den meisten von ihnen merkte man an, dass das nicht ihre „Kragenweite“ war, was sie da anhatten und was sie da mitmachen mussten.

Meinen Schulweg, etwa 2 km durch die Stadt hindurch, konnte ich abkürzen, wenn ich durch die Anstalt lief. Aber das war nicht erlaubt. Wir, mein Freund

und ich haben es dennoch des Öfteren gewagt. Am Südtor an unserem Ende gab es keinen Pförtner und man konnte so hinein. Wenn wir aber durchgelaufen waren durch die Pflegehäuser, mussten wir uns am Pförtnerhäuschen des Haupttores vorbeischieben, weil sonst der Pförtner, wenn er uns gesichtet hatte, mit Mordsgetöse herausgestürzt kam, um uns zu erwischen. Es war immer spannend und prickelnd.



Die Pflegeanstalt in Tapiau

Von den Patienten ist ein Großteil abtransportiert worden. „Lebensunwertes Leben“, oder „unnütze Esser“, wie es damals hieß. Darüber gab es nur Gerüchte. Wer noch arbeiten konnte, durfte bleiben. Angeblich hat der Chefarzt der Anstalt versucht, mit wenig Erfolg gegenüber dem SS-Arzt, Kranke zu retten. Ein Teil der Anstalt wurde dann Lazarett.

Mein Vater war Pfleger und in den ersten Kriegsjahren von der Anstalt reklamiert, d.h. er wurde nicht zum Militärdienst eingezogen, weil er in der Anstalt dringend gebraucht wurde. (Lt. Duden heißt reklamieren: zurückfordern, beanstanden. In meiner Erinnerung aus Kindheitstagen, wurde reklamieren auch gesagt, wenn jemand vom Militär zurückgestellt wurde. Oder war es ein anderes Wort?) Aber er war Mitglied des Roten Kreuzes, auch da gibt es eine lange Geschichte.

Mein Vater wollte nicht in die SA eintreten, um das zu umgehen, wurde er Mitglied im Roten Kreuz! Vom Roten Kreuz wurde er dann eingezogen nach Königsberg-Maraunenhof, einem Lazarett, um dort Verwundete aus den Lazarettzügen auszuladen. Dort erhielt er später den Gestellungsbefehl zum Militär, und zwar in die „Adolf-Hitler-Kaserne nach Tapiau“. Das war höchst

selten der Fall, dass die neu eingezogenen Rekruten sich in ihrem Heimatort zu stellen hatten. (Heutzutage ist das eher normal.) So konnte er, nachdem er das Grüßen gelernt hatte, des Öfteren nach Hause kommen. Ja, das richtige Grüßen war beim Militär eine wichtige Sache. Die Rekruten, bzw. die Soldaten der unteren Dienstgrade hatten die höheren Dienstgrade, vor allem die Offiziere formvollendet zu grüßen, sonst konnte es ihnen schlecht ergehen.

Es muss wohl 1942 gewesen sein, als Vater eingezogen wurde. In dem Rekrutenhaufen war er nun einer der gut ernährtesten, denn er war zwar bei der Musterung KV (Kriegsverwendungsfähig) geschrieben, aber von der Anstalt reklamiert worden (entschuldigen Sie, wenn ich mich wiederhole). Die meisten anderen Rekruten indes waren bis dahin vom Militär zurückgestellt, weil sie vielleicht gesundheitlich nicht auf der Höhe, also halbe Krüppel waren, sag ich mal. Dann gab es in der Kaserne noch eine Abteilung von Rekonvaleszenten, Soldaten, die verwundet gewesen, auf dem Wege der Genesung, aber noch nicht wieder 100% KV waren.



Die Altstraße um 1940

In Tapiau gab es die große Anstalt, und zu dieser Anstalt gehörte ein Friedhof. Jetzt in den letzten Kriegsjahren war die halbe Anstalt Lazarett. Wenn nun einer der Verwundeten in diesem Lazarett seinen Verletzungen erlegen war, wurde er auf dem Anstaltsfriedhof beerdigt. Da hatte man eine Ecke zum Heldenfriedhof deklariert. Und immer wenn dies der Fall war, dass einer der Helden in die Erde gelegt wurde, wurde eine Abteilung der derzeitigen Rekruten oder der Rekonvaleszenten aus der Kaserne zum Salutschießen über dem Grab abkommandiert mit „Ich hatt’ einen Kameraden“ auf der Trompete geblasen.

Dieser Anstalts-Heldenfriedhof lag ganz in der Nähe von unserem Zuhause. Und immer wenn wir Jungens es spitz kriegten, dass eine Heldenbeerdigung stattfinden sollte, waren wir zur Stelle. Das Schießen übte schon eine Faszination auf uns aus. Und anschließend sammelten wir die Platzpatronen. Bei dem Salutschießen durfte es natürlich keinen Stotterer geben. Auf das Kommando: „Legt an! - Gebt Feuer!“ musste die Salve stehen. Meinen Vater habe ich auch einige Male bei den Salutschützen stehen sehen. Und einmal bekam er keinen Wochenendurlaub, weil die Salve eben gestottert hatte. Bei diesem „Sauhaufen“ kam das schon hin und wieder vor.

À propos Friedhof oder Friedhöfe, entlang der SA-Straße, also uns gegenüber lagen sie: der Anstaltsfriedhof, der katholische Friedhof, der Judenfriedhof und der evangelische Friedhof. Vom Anstaltsfriedhof habe ich bereits berichtet, d.h. bevor es den Heldenfriedhof gab, hatte er uns wenig interessiert. Der katholische Friedhof war recht klein und hatte ein großes schmiedeeisernes Tor. Es gab ja kaum Katholiken in Tapiaw. Auch hier waren wir dabei, wenn eine Beerdigung stattfand, denn soviel Brimborium gab es bei den Evangelischen nicht. Z.B. die Messdiener, diese Knaben kannten wir ja von der Schule, aber jetzt in diesen Gewändern und in dieser Funktion, das diente uns zur Belustigung und als Gesprächsstoff. „Katholiken haben Niken wenn sie in die Bibel kiken“, war eine gängige Redensart. Und eigentlich war für uns katholisch gleich polnisch, oder umgekehrt. Dann kam der Judenfriedhof. Er war von einer hohen Mauer umgeben. Und drinnen standen die verwitterten Grabsteine mit den hebräischen Schriftzeichen, fast zugewuchert von wildem Gestrüpp. Wir Jungens sind manchmal auf die Mauer raufgeklettert, aber runtergeklettert in diesen Judenfriedhof sind wir nie, er war uns unheimlich. Der Judenfriedhof hatte übrigens auch ein schmiedeeisernes Tor mit dem Davidsstern. Er ist mir hier zum ersten Mal begegnet und noch sehr in Erinnerung. Ja, und dann kam der große evangelische Friedhof mit einer Leichenhalle. Auf diesem Friedhof liegt das Grab meiner Großmutter: Caroline Dill geb. Dobberstein. Meine Mutter pflegte es. Heute dient die ehemalige Leichenhalle als Getränkeverkauf, und dahinter erinnert nur die alte Friedhofsallee an vergangene Zeiten.

Einmal habe ich mit meinem Freund auf der Mauer des Judenfriedhofes gesessen. Nach meiner Erinnerung war sie mindestens zwei Meter hoch. Es war jedenfalls gar nicht so einfach für uns kleine Pimpfe da hochzukommen. Wir saßen jedenfalls da oben und haben Stöcke geschnitten von dem hochwuchernden Gesträuch, wir brauchten sie für ein Geländespiel. Ein vorübergehender Nachbar ist darüber sehr böse gewesen. Der Judenfriedhof war ja nicht mehr „in Betrieb“, sag ich mal so salopp. In den Augen des Nachbarn schändeten wir den Judenfriedhof. Aber selbst bei uns zehnjährigen Bengels durfte er nicht zu deutlich werden in seiner Kritik. Im Nachhinein denke ich war das schon Courage zu der damaligen Zeit von dem Nachbarn.



In den letzten Kriegsjahren musste jeder am Einschaltknopf seines Radios (Volksempfängers) einen gedruckten roten Pappiring anbringen, auf dem zu lesen war, dass das Abhören von Feindsendern mit der Todesstrafe bedroht ist. Die Feindsender waren dann aber so stark, dass man sie bei keiner Nachrichtensendung überhören konnte. Z.B. wussten wir von der Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad bereits vor der offiziellen Bekanntgabe durch den Reichssender Königsberg, bzw. Berlin, vor allem auch, wieviel deutsche Landser dort in Gefangenschaft gingen.

In den letzten Kriegsjahren gab es auch eine Stromsperre zwecks Energieeinsparung. Und das ausgerechnet am Sonntag von 12 bis 14 Uhr, immer dann, wenn das Platzkonzert der Wehrmacht aus Königsberg übertragen wurde, das wir so gerne hörten. Ansonsten war die Stromsperre für uns ohne Bedeutung, denn gekocht wurde noch auf dem Kohleherd. Kühlschrank, Waschmaschine und andere Elektrogeräte lagen noch in Utopia.



An der Deime in Tapiaw

In den letzten Kriegsjahren mussten alle Frauen eine Arbeit aufnehmen. Meine Mutter fand in der Verwaltung der Kaserne einen Job. Mit dem Mittagessen mussten wir uns jetzt arrangieren. Manchmal hat Mutter vorgekocht, und wenn ich aus der Schule kam, hab ich das Essen auf den Herd gestellt. Eine Zeitlang haben wir aber auch unsere Lebensmittelkarten abgegeben und bekamen dann unser Essen aus der Volksküche. Zu der Zeit hatten wir vier Hühner. Die liefen tagsüber draußen frei herum. Die Hühner der Nachbarn aber auch. Um zu

verhindern, dass unsere Hühner fremd gingen, also ihre (unsere) Eier in die Nester der Nachbarn legten, musste ich mir die Vier, bevor ich zur Schule ging, einzeln vorknöpfen und in ihrem Po fühlen, ob in Kürze ein Ei zu erwarten sei. War dies der Fall, so hatten sie leider noch keinen Freigang und mussten warten, bis ich von der Schule nach Hause kam und wiederum kontrollierte, ob das Ei abgeliefert ist.

Ich hatte bereits die Reihe der Friedhöfe aufgezählt. Dahinter war dann der Schlachthof. Es gab eine ganze Reihe Schlachter in Tapiaw, Fleischer hießen sie bei uns. Im Winter wurde in den Straßen ja kein Schnee geräumt. Und wenn es geschneit hatte, dauerte es gar nicht lange, dass die Straßen Eisbahnen glichen. Die Fleischer aus der Stadt fuhren dann mit dem Schlitten von und zum Schlachthof. Den Pferden wurden extra Stollen unter die Hufeisen geschraubt und ab ging's, heidewitzka! Auf dem Schulweg durften wir uns hinten dranhängen und mit unsern Holzschlorren mitschorren. Holzschlorren sind Holzpantoffeln und schorren ist soviel wie schlindern oder schliddern im west-deutschen Sprachgebrauch.



Der Bahnhof in Tapiaw

Noch besser zum Schorren eigneten sich die Gänserumpel, auch Klumpen genannt, Holländer oder Oderkähne. Nur einen Nachteil hatte dieses Holzschuhwerk: die Sohle wurde sehr schnell dünneschorrt. Um dies zu verhindern, hatten die Väter eine sehr dumme Angewohnheit, sie hauten einfach Sohlennägel unter die Klumpen. Auf richtig spiegelglatterm Eis waren Sohlennägel Klasse, damit konnte man wunderbar schorren; auf festgefahrenerm Schnee

aber leider nicht. Und so lebten wir in dieser Beziehung ständig im Krieg mit den Vätern. Noch schlimmer war es, wenn sie zum Schutz vor Abnutzung Flicker alter Fahrradmäntel unter die Gänserumpel nagelten.

Unsere Sprache, den Dialekt, die Mundart kann man leider auf Papier nicht wiedergeben. In unserer Kleinstadt wurde das ostpreußische Platt nicht gesprochen. Aber selbst auf dem Lande war es, glaube ich, verpönt. Das war halt die Zeit. Meine Mutter sagte, das ist nicht fein! Als mein Vater jung war, und er ist im Dorf groß geworden, da war das Platt noch in aller Munde. Aber breit gesprochen wurde bei uns und das „r“ jerollt. So wie man einen Sachsen am Tonfall erkennt, heerte man auch beim Ostpreußen, was fier ein Landsmann er is. Es gab auch spezielle ostpreußische Worte, Bezeichnungen oder Ausdrücke. Marjellchen, oder Lorbass für Mädchen und Jungens sind allgemein bekannt. Aber was ist z.B. Glumse? Als während des Krieges die Lebensmittelkarten eingeführt wurden, wollten wir uns kaputt lachen über das Wort Quark. Quark ist Glumse.

Inzwischen bin ich Rentner; und auf einmal nach über fünfzig Jahren holt mich die Muttersprache wieder ein. Ich habe all die Jahre gerne ostpreußischen Dialekt gesprochen und auch mal vorgetragen, und jetzt, da er fast am Aussterben ist, wird er mir auf einmal warm ums Herz. Übrigens, nach der Flucht fiel ich hier im Westen überall auf mit meinem „nei“, statt nein. Auch nach einer Feststellung oder Behauptung sagte ich: „oder nei!“ Wollte ich meine Verneinung noch verstärken, sagte ich: „aber nei!“, oder „i wo“. Na ja, und am deutlichsten war dann: „aber-i-wo-nei-doch“. Wenn ich meinte, mir wollte einer einen Bären aufbinden, sagte ich „je je“, mein Onkel „jo jo“.

Dieter Klapschweit



*Heimat Tapiau*

# ***Deutsch-russischer Schüleraustausch***



## ***Über unseren Schüleraustausch mit der Mittelschule Wehlau vom 9. bis zum 16. September 2007***

Eine gesamte Woche einem Austauschschüler zu widmen, dabei teilweise große Schwierigkeiten mit der Sprache zu haben und währenddessen ihm Berlin, Oranienburg, Sachsenhausen und unsere Schule zu zeigen und anschließend alles multimedial aufzuarbeiten, war für alle deutschen Beteiligten eine Aufgabe, die an die Nerven und persönliche Toleranz ging. Die Schule unterstützte uns zwar im geringen Sinne, doch die Gewissheit, dass abiturrelevanter Stoff in der anschließenden Woche aufzuholen wäre, knabberte an unserer Verfassung. Doch trotz allem war es doch ein tränenreicher Abschied im Oranienburger Bahnhof. Es waren zwar nur 8 Tage, doch die erlebten wir umso intensiver, und so waren uns „unsere Russen“ ans Herz gewachsen.

Doch natürlich lief nicht alles glatt. Vor allen Dingen durchkreuzten uns Zuständigkeitsprobleme, oder auch einfach die russischen Behörden unsere Pläne. So ist uns gleich zur Begrüßung bewusst geworden, dass es nicht alle Russen durch die strengen Visabestimmungen geschafft haben und mit samt Koffer am russischen Bahnhof feststeckten. Weitere Probleme bestanden z.B. darin, dass wir eine Aushilfskraft in unserem Heimatmuseum gestellt bekamen,

weil ihre Kollegen krank bzw. im Urlaub waren, obwohl die Führung gebucht war! So war auch eine symbolische Pflanzung eines Baumes in der Gedenkstätte geplant, doch aufgrund mangelnder zukünftiger Zuwendung seitens der Gedenkstättenleitung konnte dies nicht realisiert werden, und so wurden uns andere anfallende Pflegemaßnahmen zugeteilt, die aber trotzdem ordnungsgemäß umgesetzt wurden. Doch obwohl wir täglich mit unvorhergesehenen Problemen rechnen mussten, kann man im Großen und Ganzen den Austausch als gelungen bezeichnen.

Eine normale Lehrer-Schüler-Beziehung hätte die Zusammenarbeit wahrscheinlich unnötig erschwert, und so haben wir zwei Abende bei unseren Russischlehrern verbringen können. Doch solch ein Teamwork hat auch seine Haken. Meinungsverschiedenheiten und andere Diskrepanzen konnten nicht wie im Unterricht ausgewertet werden, sondern mussten schnell gelöst werden, und so wurde sich auch ganz offen „gezofft“.

Die Russen bekamen von der Arbeit relativ wenig mit, und so war hin und wieder ein „dicker Pelz“ von uns gefragt. Im Allgemeinen wurde die Arbeit von uns (deutsche Seite) organisiert und umgesetzt, und die Russen hatten so Schwierigkeiten unsere Hektik zu verstehen.

Doch soll nicht der Eindruck entstehen dass unsere Vorhaben im Chaos untergingen, es waren häufig Details, die mehr oder weniger ins Gewicht fielen. Doch so anstrengend die Arbeit auch war, so waren es Erfahrungen, die wir nicht mehr missen wollen.

Patrick Weißler, Klasse 13

### ***.... mit feuchten Händen ...***

#### **Sonntag, 09.09.2007**

Anreise - kurz vor 10:00 Uhr standen die deutschen Teilnehmer mit recht feuchten Händen am Bahnhof Oranienburg bereit, die russische Reisegruppe aus Kaliningrad zu empfangen. Wenige Minuten später war es dann so weit. Zu allererst wurden den russischen Ankömmlingen ihre deutschen Partner zugeordnet. Jedoch waren nicht alle von den geplanten 16 russischen Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren angereist. Insgesamt konnten wir nur neun Jugendliche und zwei Lehrer in Empfang nehmen. Aufgrund von Problemen mit den Einreisedokumenten wurde schon frühzeitig fünf russischen Schülern die Möglichkeit genommen, eine Woche in Deutschland zu verbringen. Ungeachtet dessen beschlossen die deutschen Jugendlichen, den Abend der Anreise bei Lagerfeuer und Marshmallows im Garten von Daniel Gießmann zu verbringen. Die ersten Sprachhindernisse konnten mit Hilfe von Olga Richter überwunden werden.

## ***Vor verschlossenen Toren .....***

**Montag, 10.09.2007**

Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, trafen sich alle beteiligten Schüler und Lehrer aus Russland und unserer Schule sowie Familie Kenzler nach der zweiten Unterrichtsstunde zur offiziellen Begrüßung durch die Schulleitung. Während des Treffens wurde die besondere Bedeutung des weiteren Zusammenwachsens der deutschen und russischen Jugend betont. Anschließend liefen wir bei anfangs noch tröpfelndem Regen zum Kreismuseum Oranienburg. Als ob der Regen nicht gereicht hätte, standen wir am Schloss auch noch vor verschlossener Tür. Nach einem klärenden Telefonat erfuhren wir, dass die eigentlich gebuchte Führung erkrankt war, und die Aushilfe ihren Urlaub genoss. Somit mussten wir uns mit einer Aushilfe zufrieden geben, die sich jedoch nach Kräften bemühte. Nach dem Rundgang und einem Abriss zur Oranienburger Geschichte (simultan übersetzt von Katharina Scherbakow) liefen wir im Platzregen zurück zur Schule und aßen dort Mittag. Das Nachmittagsprogramm bestand aus einem Besuch in der Turm - Erlebniscity, wo wir eine Stunde lang Beachvolleyball spielten. Mit einer lustigen Runde Billard beendeten wir den Tag.



59-0359

Oranienburger Schüler

## ***Die Kanzlerin hautnah ....***

**Dienstag, 11.09.2007**

Eine besonders schöne Exkursion führte uns nach Berlin. Gegen 10 Uhr schon am Berliner Hauptbahnhof, standen wir nach kurzem Fußmarsch begeistert vor dem Reichstag und überblickten wenige Minuten später die Skyline Berlins durch die Glasfassade der Kuppel, durch welche uns Franziska Weiß mit ihrer Mutter führte.

Nachdem wir auch das gesamte Kanzlerteam live gesehen hatten (hinter Panzerglas im Parlament), gingen wir die Straße des 17. Juni entlang und hatten bei klarem Wetter einen wunderschönen Blick auf die Siegessäule einschließlich der „Goldelse“.

Anschließend schritten wir natürlich auch durch das Brandenburger Tor. Unter den Linden entlang zum „Russischen Haus“. Die vorerst letzte Begegnung mit der deutschen Geschichte war der Besuch des Deutschen Historischen Museums. Professionelle Fotos schoss hier Robert Koch. Als wir den Spaziergang durch ca. 2000 Jahre lange Geschichte beendet hatten, gönnten wir uns ein kleines Mahl bei Mc Donald's und beendeten damit unsere Reise durch Berlin.

Abends besuchten wir ein weiteres Mal den Turm, diesmal zum Bowlen. Erstaunlicherweise schlugen sich die Russen, die dies zum ersten Mal versuchten, vergleichsweise besser als ihre deutschen Freunde.

## ***Verbrechen an der Menschheit .....***

**Mittwoch, 12.09.2007**

Heute besuchten wir die Gedenkstätte in Sachsenhausen, um unsere Gäste auch über ein weniger angenehmes Kapitel der deutschen Vergangenheit zu informieren - den deutschen Faschismus und die damit verbundenen Verbrechen an der Menschheit. Tief berührt und mit der Gewissheit, dass sich so etwas nie wiederholen darf, verließen wir nach dreistündiger russischer Führung das ehemalige Konzentrationslager. Mit einer Schweigeminute gedachten wir der im Lager ermordeten und misshandelten Häftlinge.

Am gesamten Nachmittag beschäftigten wir uns in der Schule ausführlich mit der Arbeit an unserem Projekt und wurden abends von Donna Feldmann und Darja Graf mit traditionellen russischen Gerichten bewirtet, die auch bei unseren Gästen großen Anklang fanden.

## ***Ein Tag ohne Sorgen ....***

### **Donnerstag, 13.09.2007**

Am heutigen Tag fuhren wir mit unseren Gästen in die geschichtliche und kulturell interessante Stadt Potsdam.

Als Erstes stand eine Besichtigung des Schlosses Sanssouci sowie des Neuen Palais' an. Dort erfuhren unsere Gäste und auch wir bei einer russisch- deutschsprachigen Führung viel Wissenswertes. So besuchten wir zum Beispiel den Muschelsaal des Neuen Palais', sahen vielerlei Gemälde und Einrichtungsgegenstände des 18. Jahrhunderts. So erhielten wir einen kleinen Einblick und eine Vorstellung vom Alltag der damaligen Zeit.

Viel Wissenswertes wurde uns auch über das Leben und Wirken Friedrich des Großen berichtet. Als besonders beeindruckend empfanden unsere Gäste den idyllisch angelegten und zum Träumen und Verweilen einladenden Park, in dessen Zentrum sich ein Brunnen mit einem faszinierenden Wasserspiel befand.

Noch beeindruckt vom prunkvollen Schloss, starteten wir in Richtung Potsdamer Hauptbahnhof. Dort folgte, als ein weiterer Höhepunkt, der Bummel über den Potsdamer Bahnhof, welchen wir gern auch für eine kleine Einkaufstour nutzten.

Nach der Rückkehr aus Potsdam ließen wir am Abend beim Volleyballspiel in Lehnitz einen erlebnisreichen Tag ausklingen.

## ***Ran an die Arbeit .....***

### **Freitag, 14.09.2007**

An diesem Tag stand nicht so sehr das Vergnügen im Vordergrund, sondern ein Arbeitseinsatz in der Gedenkstätte Sachsenhausen.

Bei diesem Einsatz pflegten wir den Weg zum Denkmal für die Opfer stalinistischer Willkür aus dem Speziallager Nr. 7.

Wir bekamen einen Eindruck, wie hart die Gefangenen der damaligen Zeit arbeiten mussten. Diese Arbeit ging uns ans Herz und deshalb gaben wir uns sehr viel Mühe. Nachdem wir die Arbeit beendet hatten, gab es in der Schule Mittagessen, um neue Kraft zu sammeln. Danach begaben wir uns an unsere Projektarbeiten, in der wir über unsere Erlebnisse der vergangenen Woche berichteten.

Am Abend folgte eine Präsentation in der Schule über die letzte Woche, in der wir zusammensaßen und die Woche ruhig ausklingen ließen.

Dabei tauschten wir zusammen mit den Austauschschülern unsere Eindrücke der letzten Tage aus.



*Diese Schilderungen der Tagesabläufe haben wir einer von den deutschen Schülern erstellten Broschüre entnommen. Leider können wir aus Platzgründen nur die Texte, nicht aber die vielen wunderschönen Fotos bringen. Aber auch die russischen Schüler und Lehrer haben diesen Schüleraustausch kommentiert und sollen hier zu Wort kommen.*



59-0360 Schüler aus Oranienburg und Wehlau 2007

## **Schülerbrief**

### **Die Schülerdelegation der Mittelschule Wehlau im September 2007**

Wir, die Schüler unserer Schule waren im September 2007 in Oranienburg. Wir danken herzlich für den warmen und freundlichen Empfang, den Organisatoren des Projektes „Jugend, Schule und Geschichte“, dem Ehepaar Kenzler, der deutschen Schülergruppe, den Lehrern des Gymnasiums, Tatjana Stein, Barbara Sabrowski, den Geschichtslehrern und der Direktorin des Gymnasiums Frau Ehlert.

Uns wurde ein großartiges Programm geboten: Das Kennenlernen der Historie Ihres Landes, wir waren in Museen, in Kultur- und sportlichen Einrichtungen. Bekannt gemacht haben wir uns mit den Schülern des Gymnasiums und haben somit viele neue Freunde gefunden.

Wir bedanken uns herzlich bei den deutschen Familien, welche uns herzliche Gastgeber waren und ihre Türen weit für uns öffneten. Ihre Wohnungen waren für eine Woche auch unser Zuhause. Alle unsere Eindrücke sind schwer in Worte zu fassen. Im Herzen aber bleiben warme und herzliche Erinnerungen. Wir sind der festen Überzeugung, dass diese Begegnungen noch lange anhalten und gefestigt werden, sei es per Brief, Telefon, Internet und dergleichen.

Jetzt bereiten wir uns auf das nächste Treffen vor, welches bei uns in Wehlau stattfinden wird. Wir erwarten Euch, liebe Freunde. Bis zum baldigen Wiedersehen.

Sinatowa Lena, Babitschewa Alena, Kaminskaja Alena,  
Babenko Sascha, Odinzowa Lena, Saimkina Tanja,  
Adomaitije Katja, Tschaschetschnikowa Nastja, Ismailowa Lena

September 2007

## ***Lehrerbrief***

### **Über unseren Aufenthalt in Oranienburg in Deutschland**

Wir, die Schüler und Pädagogen der Wehlauer Schule, nahmen gemeinsam mit den Schülern des Louise-Henriette-Gymnasiums aus Oranienburg am Projekt: „Jugend, Schule und Geschichte“ teil.

Im September fuhr eine kleine Gruppe unserer Schule mit ihren Betreuern nach Deutschland. Während unseres Aufenthaltes haben unsere Schüler Vieles gesehen und über das Leben der Menschen in Deutschland erfahren. Unser Aufenthalt in Deutschland wurde von der deutschen Seite finanziert.

Am ersten Tag des Aufenthaltes in Oranienburg haben wir uns im Gymnasium getroffen, um uns gegenseitig kennen zu lernen. Mit einem herzlichen Willkommensgruß begrüßte uns die Direktorin des Gymnasiums, Frau Ehlert. Am selben Tag waren wir gemeinsam im Schlossmuseum in Oranienburg. Trotz des Regens an diesem Tag war unsere Laune mehr als gut. Nach dem Mittagessen waren wir zu Gast bei der Familie Kenzler, den Vertretern der Organisation für „Jugend, Schule und Geschichte“.

Am Abend wurden uns mit einem herzlichen Willkommen die Türen zum Jugendsportzentrum „Turm“ weit geöffnet. In diesem Sportzentrum mit den vielen sportlichen Möglichkeiten, wo die deutsche Jugend ihre Freizeit verbringen kann, waren auch wir nicht nur einmal zu Gast.

An den klaren und warmen Tagen besuchten wir die Hauptstadt Deutschlands, Berlin. Die Exkursionen durch Berlin übernahmen die deutschen Schüler. Unsere

erste Exkursion begann mit der wichtigsten Sehenswürdigkeit Berlins, dem Deutschen Bundestag. Wir besuchten das Deutsch-Russische-Haus in Berlin und vieles andere mehr.

Die nächste Fahrt führte uns nach Potsdam. Hier besichtigten wir den Park und die Schlösser von Sanssouci. Die Führung der Exkursion durch Sanssouci übernahm ein Geschichtslehrer des Louise-Henriette-Gymnasiums aus Oranienburg. Wir waren auch im Neuen Palais. Auch hier gab es viele Eindrücke, staunen, staunen und nochmals staunen. Die ganze Woche unseres Besuches und Aufenthaltes waren eindrucksvoll, interessant und lehrreich.

Die deutschen Freunde haben nicht nur einen Film über die Tage unseres Aufenthaltes gemacht, sondern gemeinsam haben wir ein Album mit vielen Fotos angefertigt, Berichte in beiden Sprachen über unsere Erlebnisse für unsere Dokumentation und unseren Schulwandzeitungen erarbeitet.

Das Projekt „**Freundschaft**“ wird weiter geführt!

Im Sommer 2008 kommen unsere Freunde aus dem Louise-Henriette-Gymnasium Oranienburg und Gäste aus Brandenburg zu uns nach Wehlau. Zur Zeit laufen bei uns an der Schule die Vorbereitungen für diesen Besuch. Mit großer Hochachtung danken wir allen, die es ermöglicht haben, dass dieses Treffen durchgeführt werden konnte. Wie bedanken uns bei der Familie Kenzler, den Organisatoren dieses Treffens, allen Teilnehmern dieses Projektes, allen deutschen Freunden, allen Kollegen des Louise-Henriette-Gymnasiums in Oranienburg, Frau Stein, Frau Sabrowski, dem Geschichtslehrer und bei der Direktorin Frau Ehlert.

Während unseres kurzen Aufenthaltes haben wir wiederholt begriffen, dass man nur gemeinsam etwas erreichen kann. Wir sagen nicht zu unseren Freunden „lebewohl“, wir sagen auf **wiedersehen** bis zum nächsten Mal.

Maja Baljunowa und Luba Ismailowa,  
die betreuenden Lehrer der Schülergruppe.



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***



## ***Die alte Eiche in Sanditten am Pregel***

Du Eiche alt, am Pregelsfluss  
ob meiner Kindheit Haus,  
ob meinem Kinderparadies,  
gewähr mir eine Bitte:

Verweht ist längst der Füße Spur  
der frohen Wandersleute.  
Verstummt das Leben, Schemen nur,  
Was stehst du dort noch heute?

Sag, warum stehst du noch dort,  
wo alles längst vorüber,  
deine Kinder zogen fort,  
die Häuser brannten nieder.

Ich steh hier unerschütterlich  
noch viele Mond und Sonnen,  
ich grüne und verjünte mich  
und warte auf dein Kommen.

**Werner Lippke**



***Beachten Sie bitte die Termine für den Redaktionsschluss:  
Jeweils am 15. April und am 30. September eines Jahres.***

***Wehlauer Heimatbrief***

## Unsere Bücherecke

# Bilder aus dem Kreis Wehlau

das schönste Geschenk, das Sie sich und Ihrer Familie zu Weihnachten machen können. Noch immer ist dieser Bildband das ausführlichste Bilddokument über unseren Heimatkreis.

1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Schenken Sie diesen Bildband Ihren Kindern und Enkelkindern, und wecken Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und die Heimat ihrer Vorfahren einmal zu besuchen.



## Bilder aus dem Kreis Wehlau



Kommissionsverlag Gerhard Rautenberg

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lippke und Rudolf Meitsch.

ISBN 3-7921-0433-4

• **28,--**

zuzüglich Porto- und Verpackungsanteil.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Redaktion Heimatbrief  
Hans Schlender  
Schellingstraße 100  
22089 Hamburg

oder Telefon: 040 - 20976735  
oder Fax: 040 - 20973080

mail: [hans.schlender@freenet.de](mailto:hans.schlender@freenet.de)



# Wehlauer Heimatbrief



## **Liebe Freunde des Heimatbriefes,**

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschickt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen, und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte nebenstehendes Formular heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

Hans Schlender  
Heimatkreisdatei Wehlau  
Schellingstraße 100, 22089 Hamburg





## Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name: .....

Vorname: .....

Geburtsname: .....

Geburtsdatum: .....

Geburtsort: .....

Heimatort: .....

(oder Heimatort der Eltern)

### Heutige Anschrift

Straße: .....

Postleitzahl: .....

Wohnort: .....

Telefon: .....

Fax: .....

e-mail: .....

*(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)*

Datum: .....

.....

Unterschrift

AD-Nr.: .....



# ***Landsmannschaft Ostpreußen***

***Landesgruppe Mecklenburg - Vorpommern***

***Vorsitzender: Manfred F. Schukat***

***Hirtenstraße 7a, 17389 Anklam, Telefon: 03971 - 245688***



Herzliche Einladung  
zum  
**Landestreffen 2008**  
- Mecklenburg - Vorpommern -



## **Schwerin**

**Sonnabend, dem 27. September 2008**  
**10.00 - 17.00 Uhr**

**Sport- und Kongresshalle Schwerin**  
**Wittenburger Straße 118**

Alle 40 ostpreußischen Kreise sind an Extratischen ausgeschildert. Verwandte und Freunde bitte mitbringen. Für das leibliche Wohl und ein schönes Kulturprogramm ist gesorgt.





## ***Ganz unverhofft ....***

Ganz unverhofft an einem Hügel  
sind sich begegnet Fuchs und Igel.  
Halt, rief der Fuchs, du Bösewicht.  
Kennst du des Königs Ordre nicht?  
Ist nicht der Friede längst verkündigt  
und weißt du nicht, dass jeder sündigt,  
der immer noch gerüstet geht?  
Im Namen seiner Majestät:  
Geh her und übergib dein Fell!  
Der Igel sprach: Nur nicht so schnell.  
Lass dir erst deine Zähne brechen,  
dann wollen wir uns weiter sprechen!  
und also gleich macht er sich rund,  
schließt seinen dichten Stachelbund  
und trotzt getrost der ganzen Welt  
bewaffnet, doch als Friedensheld.

Wilhelm Busch (1832 - 1908)



# Die Litfaßsäule



Ich danke für die Zusendung Ihres sehr gut gemachten Heimatbriefes, eine entsprechende Spende werde ich in Kürze gerne überweisen und mich auch als Abonnent eintragen lassen.

Meine Vorfahren (Großvater, dessen Geschwister und alle davor) stammten aus dem Kreis Labiau. Ich will in meine Familienforschung nun auch die Nachbarkreise einbinden!

Bitte nehmen Sie für die nächste Heimatbrief-Ausgabe doch meine folgende Suchanzeige auf:

## ***Familienforschung Jodscheit:***

Wer kann sich an Personen namens Jodscheit im Kreis Wehlau erinnern bzw. wer hat diesen Namen (z.B. bei Mutter, Großmutter) unter seinen Vorfahren?

Ich bin für jeden Hinweis dankbar! Portokosten werden in jedem Fall erstattet.

Lars Jodscheit  
Postf. 1254  
84520 Neuötting

e-mail: lajo.eu-dl@web.de



### **Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!**

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

# Mitteilungen aus den Kirchspielen



*Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,*

die folgenden Seiten haben wir vor einigen Jahren eingeführt, weil wir der Meinung waren, dass es in einem Zeitraum von sechs Monaten aus jedem Kirchspiel viele kleine Begebenheiten zu erzählen gibt, die auf wenigen Seiten zusammengefasst, einen interessanten Überblick über den Kreis Wehlau in diesem Zeitraum geben würden.

Leider wird von der Möglichkeit, hierzu kleine Berichte einzusenden, sehr wenig Gebrauch gemacht. Sicher bekomme ich die Hinweise auf die Kirchspieltreffen und auch die Berichte über den Ablauf dieser Treffen, leider fehlen aber Meldungen über Geschehnisse in unseren Heimatorten.

Es ist doch wichtig, wenn wieder ein altes deutsches Haus abgerissen wurde, wenn es in einem Dorf gebrannt hat, oder wenn etwas Neues entstanden ist. Es ist wichtig, dass wir etwas über die Schulen und Kindergärten erfahren. Es müssen keine seitenlangen Abhandlungen sein, vieles kann man mit wenigen Sätzen bringen.

Ich bitte Sie deshalb noch einmal wirklich dringend, der Heimatbriefredaktion alle Veränderungen in unserer Heimat, von denen Sie hören oder die Sie bei Ihren Besuchen im Kreis Wehlau bemerken, aufzugeben, damit diese Seiten auch in Zukunft der Information der vielen Kreis-Wehlauer dienen können, die nicht mehr in die Heimat fahren können.

Bitte helfen Sie mit, den Inhalt des Wehlauer Heimatbriefes so interessant wie möglich zu gestalten.

Ihr

Hans Schlender



KREISGEMEINSCHAFT WEHLAU e.V.

# Schultreffen Allenburg



## 17. Allenburger Klassentreffen 2007

Und wieder – zum 17. Male – trafen wir uns in der Fischerbaude in Holzhau im schönen Erzgebirge – die ehemaligen Schüler der Allenburger Schule mit ihren Angehörigen. Aus Dresden, Berlin, Hamburg, dem Rheinland und auch aus den USA waren wieder alle mit ihren Angehörigen dabei; insgesamt 21 Personen.

Horst Plath, unser Klassenprimus, hatte mit Helga, seiner langjährigen Ehefrau, die organisatorischen Grobarbeiten in bewährter Weise bereits zu unserer Zufriedenheit erledigt, und wir brauchten dann nur noch Details zum Zeitpunkt und zum Ablauf beraten. Die meteorologischen Bedingungen konnten die Zwei natürlich nicht voraussehen und einplanen:

Was macht man also am Freitag bei strömendem Regen als Entree? Man fährt in die Altenburger Likörfabrik in der Altenburger Rathausstraße. Ein kleiner Privatbetrieb schon zu DDR-Zeiten und auch in der Marktwirtschaft aktiv.

Man fährt also dorthin und lässt sich den Produktionsablauf und das gefragte umweltfreundliche Probierstübchen zeigen. Horst Plath hatte schon die Vorbereitung organisiert – denn so einfach kommt man da auch nicht rein.

Mit der historisch aus der DDR verbürgten Bemerkung der Erklärerin und langjährigen Mitarbeiterin des Betriebes konnte unser Heinrich, auch langjähriger Einwohner Dresdens, viel anfangen: „...und dann stand das Schild im Fenster unserer Fabrik „Ausgabe von Altenburger Gebirgsbitter nächsten Donnerstag....“. Leider kam unser Heinrich meistens zu spät, wenn der Altenburger Bitter mal verkauft wurde – sein Weg war wohl zu weit von Dresden...

Wir erfuhren einiges über diesen kleinen Altenburger Betrieb: Neben „harten“ Tropfen, wie den Altenburger Gebirgsbitter, den guten Kalmus, Vogelbeerlikör,

# Schultreffen Allenburg



Knappenfeuer mit 56 vol. %!!! u. a. war er auch Produzent des in der DDR bekannten Bergmanns Schnapses; aber genau so werden auch Tees aus diversen Kräutern gemixt, gebraut und angeboten. Interessenten konnten auch den „Knappenkaffee“, einen Kaffee mit einem Schuss vom 56%igen Knappenfeuer genießen.

Als Abschluss und Höhepunkt im Probierstübchen – ein Knoblauch-schnaps! Und damit hatten wir – mindestens die Fahrer der Pkw's - für die Rückfahrt ein Problem: Was macht der Pkw-Fahrer, der im Probierstübchen nicht mittrinken konnte, um nicht in „den Geruch“ zu kommen? Immerhin waren wir ja 5 Fahrer. Es war aber erträglich, der Knoblauchschnaps hieß zwar so, roch aber nicht so....

Neben Weihnachtseinkäufen im Stracoland in Colmitz/Sachsen am Sonnabend, fehlte natürlich auch nicht der Besuch bei Adelheid in der Adelklausen am darauf folgenden Sonntag. Adelheid hatte zu diesem Tag extra die Adelklausen für die Klassengruppe Plath aus Allenburg/ Ostpreußen geöffnet. Vom sonst üblichen rekordverdächtigen Verzehr von Torten-Sorten-Stücken ist diesmal nichts bekannt. Und nachmittags dann eine extra eingeflogene böhmische Blaskapelle: Wer konnte und auch wollte, konnte die eingelagerten Torten-Sorten-Stücken 4 Stunden lang durch den Saal schwenken oder auch nach Herzenslust schunkeln. Das war richtig was für unsere älteren Herzen. Abends wurde eine interessante DVD von einem 3-wöchigen Trip eines Klassenkameraden nach Kanada im Sommer 2006 gezeigt, und Eleonore führte uns die mit ihrer Kamera aufgezeichneten Abläufe unseres Treffens des vergangenen Jahres vor. Und mancher fragte sich – sind diese schönen Erinnerungen tatsächlich schon wieder ein Jahr alt?

Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug unserer Gruppe am Montag zur Bastei und zur Festung Königstein im Elbsandsteingebirge. Eine herrliche Fahrt für Fußlahme zur Bastei mit dem Bus, und zur Festung Königstein dann mit dem Lift.

Petrus hatte ein Einsehen und herrlichstes Wetter für diese Ausfahrt vorbereitet. Also Sonnenschein am Stück. Eine wunderbare Aussicht bis in die CSR und auf das nähere Panorama der schönen Sächsischen Schweiz mit den bizarren Spitzen der Lilien -, Bären -, Pfaffen -, Schramm -, Zschirn -, Zirkel - und anderer Steine.

# Schultreffen Allenburg



Einige der Teilnehmer auf der Festung Königstein

Ein rundum gelungener Ausflug sowohl für die, die die Sächsische Schweiz zu anderen Zeiten schon z.B. bei unseren Klassentreffen besucht hatten, als auch für die, die den Ausblick zum ersten Mal genießen durften. Der Ausflug - richtig passend für uns.

Nicht nur die Tagesausflüge waren Erlebnisse, über die wir uns abends in der Fischerbaude in aller Gemütlichkeit beim Kaffee, beim Bier oder auch einem schönen Glas Rotwein austauschen konnten. So zum Gesundheitszustand, zur Familie oder auch immer wieder zu unserer allgegenwärtigen Vergangenheit, zu unserem Allenburg; und was sich da dank Berichten aus dem Wehlauer Heimatbrief, insbesondere auch von Frau Ute Bäsman zur Allenburger Kirche in der Gegenwart so tut.

Einige unserer ehemaligen Klassenkameraden informierten uns, dass sie sich dazu durchgerungen hätten, über ihre Flucht aus Ostpreußen und zu den eigenen schrecklichen Erlebnissen als unmittelbare Beteiligte und Zeitzeugen zur Mahnung an Enkel und Urenkel Aufzeichnungen zu machen. Jeder unserer ehemaligen Klassenkameraden hat dazu eigene Erlebnisse, so die Flucht über Haff und Ostsee mit Pferdewagen, oder noch häufiger zu Fuß durch tiefen Schnee bei eisigem Wind mit Familie, oder auch auf sich allein gestellt, von

anderen Familien mitgenommen. Oder auch der Verlust der nächsten Angehörigen bei der Flucht. Kindheitserlebnisse also der furchtbarsten Art, ausgelöst durch den von Deutschland vom Zaum gebrochenen Krieg. Mahnung und Warnung an Enkel und Urenkel!

Am Dienstag dann leider das Ende des Treffens!

Wieder ein rundum für alle schönes Beisammensein. Leider etwas getrübt durch akute gesundheitliche Probleme bei Klaus, der mit Liselotte gezwungen war früher aufzubrechen, um seinen Arzt zu konsultieren. Aber auch unser Klassenprimus und Mitveranstalter Horst Plath hatte langwierige Probleme mit seinem Bein, die ihn aber nicht hinderten, die Altenburger Likörfabrik mit uns aufzusuchen, ihn aber auch zwangen, sich umgehend nach unserer Abreise klinisch behandeln zu lassen.



Die Allenburger Gruppe in der Fischerbaude

Bob aus den USA hat sich in unserer kleinen ostpreußischen Gemeinschaft aufgehoben gefühlt wie in einer Familie. Bewegt sagte er es zum Abschluss in Englisch, obgleich er auch sehr gut deutsch spricht. Freundlicherweise übersetzte es seine langjährige Ehefrau und unsere gemeinsame Schulkameradin Eleonore.

**Schultreffen Allenburg**



Wobei er allerdings in Deutsch und mit einem zwinkernden Auge hinzusetzte: „...jetzt weiß ich auch, wie man echte Parties feiert.“ Und das deutet ja auf die Mühe hin, die sich die Fischerbaude in Holzgau natürlich unter Anleitung unserer Gastgeber Helga und Horst Plath, für unser 17. Klassentreffen in diesem Jahr gemacht haben.

Abschließend darf nicht vergessen werden, dass Eleonore und Bob wieder keine Mühe gescheut haben, uns mit traditionellem amerikanischem Gebäck zu versorgen und sogar dazu das Rezept verrieten – und das nicht in Englisch sondern in Deutsch.

So wie es Bob ausdrückte, empfand wohl jeder Anwesende: Uns hat es in unserer kleinen ostpreußischen Familie wieder gefallen.

Selbstverständlich finden wir uns auch im Jahr 2008 wieder in Holzgau in der Fischerbaude zusammen, nämlich vom 14.09. bis zum 19.09.2008.

Die Anmeldung bitte nicht vergessen bis zum 30.07.2008 bei

Familie Plath  
Holzgau, Bergstraße 30  
09623 Rechenberg-Bienenmühle  
Tel.037327 7403

Hans Kosmowski, Berlin



Zeichnung der Schule in Allenburg



**Schultreffen Allenburg**





# **Kirchspiel Grünhayn**

## **Herzliche Einladung zum 22. Grünhayner Kirchspiel-Treffen**

Vom 6. bis 8. Juni 2008 fahren junge und jung gebliebene Marjellchen und Lorbasse zum Grünhayner Kirchspieltreffen nach Laubach.

(Ankündigung im Wehlauer Heimatbrief Nr. 78, Winter 2007 Seite 86-91.)

Rückblick auf 2007:

### **275 Jahre evangelische Salzburger in Preußen**

Der Salzburger Landeshauptmann grüßt über den Kirchspielsprecher Gerhard Schulz recht herzlich alle aus dem Kirchspiel Grünhayn! Er ermutigt sie zur Pflege ihrer historischen Wurzeln z.B. durch Besuche im schönen Salzburger Land. Wollen wir diese Einladung annehmen?



Treffen am 16.06.2007 in Berlin  
Sprecher Gerhard Schulz mit dem Salzburger Landeshauptmann



# Kirchspiel Grünhayn

Hier sind die Kirchspielteilnehmer nach dem Gottesdienst in der evangelischen Kapelle zu Laubach zu sehen. Jeder 4. Ostpreuße hat Vorfahren, die aus Salzburg wegen ihrer evangelischen Religionszugehörigkeit vertrieben wurden. Für deren Nachkommen gehört die Feier eines evangelischen Gottesdienstes genau so zum Kern unserer kulturellen Identität, wie auch der anschließende Stammtisch bei zünftigem Bärenfang, musizieren, wandern und einem frohen Miteinander zur Pflege einer zukunftsorientierten Gemeinschaft.



Die Gottesdienstteilnehmer  
auf der Treppe

Am 7.6.2008 leitet unsere liebe Jubilarin I. Schulz den Gottesdienst. Wer ein Gebetsanliegen für die Fürbitte hat, möge es bitte vorher sagen. Der Predigttext ist aus Jesaja, Kap. 40, Verse 26-31.

Vers 31: „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Mit vielen, guten Genesungswünschen an Erkrankte, herzlichen Grüßen an alle im In- und Ausland Lebende, sowie besten Wünschen für schöne und erholsame Sommertage von Ihrem

Gerhard Georg Schulz  
aus Schaberau am Pregel.



Tel. 06135-3127



***Ostpreußen lebt!***





# Kirchspiel Allenburg

Einladung zum  
***Allenburger Kirchspieltreffen***  
gemeinsam mit den Groß Engelauern  
am 23. und 24. August 2008

**Liebe Allenburger, liebe EngelaUER,**

nach dem rundum gelungenen „kleinen“ Jubiläums-Treffen im vergangenen Jahr wollen wir uns auch dieses Mal wieder in unserer gastfreundlichen Patenstadt Hoya versammeln, um im Kreise derjenigen ein paar fröhliche Stunden zu verbringen, die aus den Kirchspielen Allenburg und Groß Engelau stammen oder denselben freundschaftlich zugeneigt sind.



Hoyas Bürgermeister Edmund Seidel, Jürgen Balzereit  
und die Heimatmuseumsleiterin Elfriede Hornecker

Anders als im Vorjahr haben wir uns für das vorletzte Wochenende im August entschieden. Wir wollen uns diesmal auch bereits am Vormittag einfinden, um genügend Zeit für ein interessantes Nachmittagsprogramm zu haben. Treffpunkt

# Kirchspiel Allenburg



ist wieder das schöne Heimatmuseum, in dem uns die Museumsleiterin Frau Elfriede Hornecker bei einer Tasse Kaffee ab 10 Uhr begrüßen will. Das endgültige Tagesprogramm wird zur Zeit noch entwickelt und wird vor Ort vorgestellt werden. Wir können aber bereits jetzt ankündigen, dass Frau Luise Wolfram aus ihren Büchern lesen wird, begleitet von einem kleinen Lichtbildervortrag. Wer nicht ganz früh in Hoya sein kann, wird die Besucher sicherlich bis 12 Uhr im Museum erreichen.

Am Sonntagmorgen findet wie üblich von 10 bis 11 Uhr ein Gottesdienst statt, zu dem die Besucher herzlich eingeladen sind.

Übernachtungsmöglichkeiten bietet bei rechtzeitiger Buchung „Thöles Gästehaus“ (ehemals „Hotel Graf von Hoya“) unter Telefon 04251-93000 bzw. Fax 04251-930093. Die Adresse lautet Von-Kronenfeldt-Straße 13.

Bitte prüfen Sie wohlwollend, ob Sie dabei sein können. Es lohnt sich ganz bestimmt.

## Wir sind erreichbar unter:

Kurt Palis  
Theodor-Storm-Straße 12, 29643 Neuenkirchen



Telefon: 05195 93 35 65

Ute Bäsman  
Logestraße 29, 27616 Beverstedt



Telefon: 04747 581

Kurt Palis





# Kirchspiel Groß Schirrau

*„Wir mussten von der Heimat fort,  
wurden einst von dort vertrieben,  
leben nun so fern von dort,  
doch die Treue ist geblieben.“*

## **Liebe Landsleute, liebe Freunde aus dem Kirchspiel und der Schule Köllmisch Damerau,**

immer wieder und immer wieder fuhr ich zu den Bundestreffen unserer Landsmannschaft Ostpreußen, zu den Treffen unserer Kreisgemeinschaft Wehlau und zu vielen anderen Veranstaltungen der Ostpreußen - immer wieder mit der großen Hoffnung im Herzen, endlich einmal Nachbarn, Schulkameraden oder Bekannte aus unserem großen Kirchspiel Schirrau zu treffen. Aber immer wieder kehrte ich ohne Ergebnis und mit großer Traurigkeit im Herzen nach Hause zurück. Und immer öfter stellte ich mir die Frage, ob wohl die Mehrzahl der Bewohner unseres Kirchspiels auf der furchtbaren Flucht oder durch die schrecklichen Ereignisse der ersten Nachkriegsjahre umgekommen sind?

Aber wie sagt man doch: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“! Ich gab nicht auf, nach Landsleuten zu suchen. Und so geschah es dann im Jahr 1994 beim Kreistreffen der Wehlauer in Bassum, dass mir plötzlich unser Adolf Wendel aus meinem Nachbardorf Skaten mit seiner Ehefrau Christa gegenüber stand. Die Wiedersehensfreude war groß! Wir „schabberten“ und erinnerten uns, fragten einander nach gemeinsamen Bekannten und Nachbarn. Das Erzählen nahm kein Ende. Nur mal so zwischendurch berichtete Adolf vom Schultreffen seiner Frau Christa, die aus dem Kreis Gumbinnen stammt, das erst kürzlich in Neetze in der Nordheide stattgefunden hatte.

Ganz plötzlich kamen wir beide dadurch auf die Idee, es doch auch einmal zu versuchen, ein Kirchspieltreffen für die Schirrauer zu organisieren, 49 Jahre nach unserer Vertreibung aus unserer Heimat Ostpreußen! Wohl bangen Herzens, aber doch mit großer Hoffnung machten wir uns an die Arbeit, stellten uns aber auch immer wieder die Frage, ob wenigstens einige Einladungen auf Resonanz stoßen werden.

Das erste Treffen fand im Oktober 1995 statt - das Ergebnis unserer Mühe war überwältigend und übertraf alle unsere Erwartungen. Wie gut, dass es im „Neetzer Hof“ so einen riesengroßen Saal gab!

Mit großer Freude und einem ganz großen Dank durften wir ca. 250 Teilnehmer in Neetze begrüßen. Die Wiedersehensfreude war groß! Also hatten doch viele Bewohner unseres Kirchspiels die große und schwere Flucht, die Gefangenschaft und die unsagbaren Strapazen der Nachkriegsjahre überlebt, was wir vorher kaum zu glauben wagten.

„Die Treue zu unserer geliebten Heimat war geblieben!“

Dieser Gedanke und die erlebte Wiedersehensfreude gaben uns dann auch den Mut und die Kraft, weitere Treffen zu organisieren.

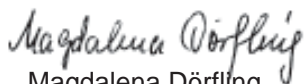
Das zweite Treffen fand im April 1997 statt, das dritte dann im Juni 1999 und mittlerweile haben schon zehn Treffen in Neetze stattgefunden. Die Teilnehmerzahl hat wohl abgenommen, unsere Reihen haben sich auch sehr gelichtet, aber die Wiedersehensfreude der „Schirrauer Großfamilie“ ist geblieben und immer wieder groß, wovon auch die vielen Fotos zeugen, die in dem neuen Buch Kirchspieltreffen Schirrau zusammengefasst sind. Ich verbinde diesen Bericht mit einem herzlichen Dank an Hans Schlender, der fast alle unsere Treffen begleitet und für uns auch dieses wunderschöne Buch angefertigt hat.

Auch Ihnen allen danke ich sehr herzlich, einmal für Ihr Kommen und für Ihre Mithilfe, dass alle unsere Treffen so harmonisch und wunderschön verlaufen sind.

Ich wünsche uns allen noch viele weitere Treffen, an denen wir uns an unsere Heimat erinnern und viele frohe Stunden miteinander verleben können.

Bleiben Sie alle behütet und immer ein „Herzliches Willkommen!“

Ihre



Magdalena Dörfling

geb. Neumann aus Köllmisch Damerau



***Kirchspiel Groß Schirrau***



# Kirchspiel Allenburg

## Allenburger Nachrichten

Herbst 2007

Wehlau hat seit dem letzten Sommer kein Café mehr. In dem ehemaligen Café Wehlau können Sie jetzt „Pött un Pann“ kaufen, wie man hier in Norddeutschland zu Töpfen und Pfannen sagt.

Das halbe Dutzend ist voll! Der „persönliche Grund“, weshalb ich im Sommer nicht nach Allenburg reisen wollte, heißt: Alma, Charlotte, Margarethe. Das hübsche Marjellchen wurde am 27. Juni in Bremen geboren. Wir als Großeltern übernahmen gern die Pflicht, auf den großen Lorbass (2 ½ J.) aufzupassen. Auch der Lorbass war mit uns zufrieden, gab es doch einen Trabi, in dem er nach Herzenslust und mit sehr viel Ausdauer auf den Spuren Schumachers wandeln konnte.

Nun zu Allenburg: Wir bekommen eine neue Wasserleitung. Die alte aus russischer und teilweise deutscher Zeit war inzwischen so kaputt, dass aus den Wasserhähnen in den russischen Wohnblöcken nur noch eine braune Soße tröpfelte. Im Sommer kam gar nichts im 1. Stockwerk an. Unsere Deutschlehrerin Alla Lopatina muss ihr Wasser beständig im Eimer die Treppe hinaufschleppen, zum Wäschewaschen geht sie an die Alle und das Wasser zum Kochen holt sie aus dem Brunnen an der Kirche. Dort treffen sich alle Parteien aus den vier umliegenden Wohnblöcken, weil da das Wasser am besten ist.

Die Erdarbeiten ziehen sich hin. Alla befürchtet, dass das Wasser in diesem Jahr nicht mehr aus den Wasserhähnen laufen wird. Der Anschlusspreis je Haushalt liegt zwischen 3.000 und 5.000 Rubeln. Im September erhielten wir für 1 Euro = 34,60 Rubel.

Die Kanäle auszusachten ist auch eine schwierige Arbeit, weil die Fundamente unserer Häuser ausgegraben werden. Das bedeutet, dass Unmengen an riesigen Findlingen aus der Erde befördert werden müssen. Bei diesen Arbeiten wurde ein Eckstein gefunden. Es ist vermutlich der Eckstein des Rathauses. Auf der Vorderseite ist die Jahreszahl 1860 angegeben und an der linken Seite befinden sich in dem gleichen Rahmen wie die Zahl, die Initialen FG. Wer kann darüber Auskunft erteilen, ob es sich um die Anfangsbuchstaben des Steinmetzes handelt oder ob die Buchstaben eine andere Bedeutung haben? Ich bitte dringend um Nachricht. Den Eckstein haben wir an der Südseite des Kirchturmes



## ***Kirchspiel Allenburg***

abstellen lassen und wenn wir genau wissen, zu welchem Gebäude der Eckstein gehörte, wird dort eine Hinweistafel angebracht.

Der genaue Fundort des Ecksteins ist die Verlängerung der Wehlauer Chaussee aus Richtung Wehlau/Kirche kommend und jetzt auf der rechten Straßenseite liegend. In dem Buch „Geschichte der Gemeinde Allenburg“ von Hugo Bonk ist auf Seite 186 die Rede von einem Zukauf der Stadt Allenburg. Es heißt dort wörtlich: Es ist 1860 erbaut, wozu durch Kaufvertrag vom 18. Juni 1860 vom Kirchenplatz ein 11 Quadratrußen großes Stück für 22 Taler hinzugekauft wurde. (1 Culmer Rute betrug 4,35m)



Der Eckstein mit den Initialen FG an der Mauer des Kirchturms

Das Trinkwasser soll in Zukunft der Alle bei Schallen entnommen werden und zwar in Richtung Schallen rechts von der Brücke. Dort wird ein großer Wasserturm gebaut werden.

Aus diesem Grund wird die Agrargenossenschaft, die bisher eine erfolgreiche Schweinezucht in Dettmitten betrieben hat, die Ställe für die Aufzucht der Schweine entweder ganz woanders hin verlegen müssen oder ganz aufgeben. Herr Aleinikow, der Direktor der Farmgesellschaft, sieht für die Zukunft der



# ***Kirchspiel Allenburg***



Farmgesellschaft schwarz. Auch in diesem Jahr gibt es kein Korn in der Allenburger Kirche. Die Mühle arbeitet nur an wenigen Tagen im Monat. Das Korn kommt wieder aus Labiau.

Es gibt noch 300 Stück Milchvieh und 150 tragende Kühe. Es fehlen die zuverlässigen Arbeiter in der Landwirtschaft und so auch die Melker. Wer irgend kann, arbeitet in der Stadt. Nur die Trinker und ganz wenige andere bleiben in der Landwirtschaft. Es hat eine große Landflucht begonnen. In der Stadt kann man wesentlich mehr Geld verdienen. Morgens und abends fahren Kleinbusse über die Dörfer, die die arbeitswilligen Menschen abholen. Ein normaler Bauarbeiter (Hilfsarbeiter) verdient zwischen 12 und 15 T Rubel im Monat. Ein gelernter oder Vorarbeiter bis zu 36 T Rubel. Auch in der Konservenindustrie für Fisch, Gemüse und Fleisch- und Wurstwaren wird sehr gut verdient. Angeknickte Dosen sind für einen oder zwei Rubel zum Verkauf an die Arbeiter freigegeben. Ebenso verdient man sehr gut in der Autoindustrie.

Dass mehr Geld in den Familien vorhanden ist, sieht man an den Häusern. Fast an jedem Haus wird restauriert. Neue Fenster (Kunststoff), Isolierung von außen, Dachrinnen und Farbe. Es muss jedem auffallen, der schon des Öfteren in Ostpreußen gewesen ist. Durch das Raster fallen wiederum die alleinstehenden Frauen mit Kindern, alte Menschen und Trinker.

Vom 05.-27. September waren wir diesmal in Allenburg und die Tage waren wie immer viel zu kurz. Trotzdem konnten wir vieles erledigen, einige Besucher empfangen, Besichtigungen machen und uns auch noch einen Tag in Neukuhren und Rauschen gönnen.

Seit dem 13.09. können wir nun in unserem Badezimmer duschen. Die Toilette war schon im Februar zu benutzen. Welch ein Fortschritt!

Vom 11.-18.09. waren Irmgard und Helmut Gutzeit, Vorsitzender der Landsmannschaft Ostpreußen – Ortsgruppe Bremen – in Friedland. Da sie mit dem Flugzeug angereist waren, begleiteten wir sie mit unserem Auto überall hin, denn auf dem Lande ist man ohne Auto aufgeschmissen. Sie verteilten in vielen Dörfern des Kreises Bartenstein Hilfgelder aus der Bruderhilfe. Leider hatten wir eine Schlechtwetterperiode erwischt und es war wirklich nicht angenehm, die Dorfstraßen zu befahren. Teilweise lagen die anzufahrenden Häuser weitab und konnten nur auf vollkommen durchweichten Feldwegen erreicht werden.



## ***Kirchspiel Allenburg***

An einem Tag waren wir auch in Königsberg in der Duma und führten dort ein Gespräch mit Wladimir Bakalin, der bis vor zwei Jahren Landrat in Friedland war. Wir besuchten Pronitten und wanderten im Park des Schlosses Lablacken umher. Eine friedliche Idylle. Das Schloss, das meinen Großeltern väterlicherseits gehörte, wurde 1952 abgerissen und die Steine nach St. Petersburg verbracht.

Am nahe gelegenen Haff genossen wir die frische Brise und packten unseren Picknickkorb aus. Danach fuhren wir über Groß Legitten, Labiau, Gertlauken und Wehlau wieder nach Hause. Ein schöner sonniger Tag war zu Ende.

Nachdem wir diese Reisenden zum Flughafen gebracht hatten, erhielten wir Besuch vom Vorsitzenden der Kant-Gesellschaft, Herrn Gerfried Horst aus Hamburg. Herr Horst ist auch ein eifriger Förderer unserer Allenburger Kirche und er ließ es sich nicht nehmen, in den Turm zu steigen und das Museum und die schöne Aussicht zu bewundern.

Es war Sonntag der 21.09. und wir saßen gerade beim Kirchenkaffee, als von unten immer jemand „Hallo!“ rief. Ich lief um nachzusehen, wer da ist. Welch eine Freude. Frau Gesche Buschhorn, bis Mai Vorsitzende des „Roten Kreuzes“ Hoya und ihre Stellvertreterin Frau Rita Uhlig, kamen zum Gottesdienst. Sie waren geradewegs von Königsberg, wo sie vor knapp zwei Stunden mit dem Bus angekommen waren, hierher geeilt, um am Gottesdienst teilzunehmen.

Da unser Pastor Burgard zu einem Konvent in St. Petersburg war, hielt Alexander Maibach aus Paterswalde eine Bibelstunde ab. Gleich konnten wir die Ankommenden mit einer Tasse Kaffee und Mohnstriezel ein wenig aufmuntern. Nach der Bibelstunde gab's dann im Schleusenwärterhaus noch Königsberger Klopse.

Auch Frau Buschhorn und Frau Uhlig stiegen an diesem Nachmittag in den Turm. Es war für alle, auch immer wieder für mich, ein ergreifender Augenblick, als wir im Kirchenraum ankamen und die sakrale Atmosphäre uns umfing. Gerne würde ich jedem Spender diesen Augenblick gönnen. Leider lässt es so manche Gesundheit des Einzelnen nicht zu.

Am Montag fuhren wir drei dann nach Insterburg. Frau Buschhorn wollte zum „Pädagogischen Gymnasium“, welches vom Roten Kreuz mit Geldern für arme Kinder, die ihr Studium nicht bezahlen können, unterstützt wird. Das Gymnasium hatte im August 60-jähriges Jubiläum.

# Kirchspiel Allenburg



Da wir gut in der Zeit waren, hielten wir am Soldatenfriedhof vor Insterburg an. Es ist immer wieder bedrückend, die vielen Namen auf den Tafeln zu lesen. Hier liegen Deutsche und Russen gemeinsam. Der Friedhof machte einen gepflegten Eindruck.

Im Anschluss an den Besuch im Gymnasium waren wir noch im Gestüt Georgenburg, das sehr gut wieder aufgebaut wurde. Alexander Baturin, Schwager des Bürgermeisters Luschkow von Moskau hat das Gestüt vor ein paar Jahren gekauft und wieder aufgebaut. Es wird wieder intensiv Pferdezucht betrieben. Trakehner, Holsteiner und Hannoveraner. Seit vier Jahren finden jährlich im September Springreiten statt. In diesem Jahr sogar die Ausscheidung für die Olympischen Spiele in Peking. Als Liebling der Insterburger kann wohl Franke Sloothak angesehen werden. Der Beifall, wenn er ein Hindernis ohne Fehler übersprungen hatte, war groß. Diesmal siegte allerdings die Österreicherin Julia Kayser.



Franke Sloothak überspringt das letzte Hindernis.

Dem Reitstall und der Pferdezucht ist ein schönes Hotel angeschlossen. Es hat 19 Zimmer. Alleinreisende oder auch Gruppen bis zu 31 Personen sind dort

# Kirchspiel Allenburg



gern gesehen. Der Preis für ein DZ beträgt 2.800 Rubel incl. Frühstück und Abendbrot. Eine Führung durch das Gestüt kostet 5 Euro.

Nun liebe Landsleute, das war's mal wieder aus Allenburg und Umgebung. Von unserem Tag in Königsberg berichte ich extra.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich für das Jahr 2008 Gesundheit, viel Freude und Gottes Segen.

Ihre Ute Bäsman



Der Sieger geschmückt mit einer Decke mit der Aufschrift  
Georgenburg



## Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.



## Königsberger Skizzen

Es waren die leisen Töne, die uns einen Schauer über den Rücken laufen ließen. Vollkommen versunken saßen wir da und ließen die Orgeltöne auf uns wirken. Der Beifall für das schöne Spiel erfolgte mit einiger Verzögerung, denn auch die Russen waren von dem Orgelspiel und dem Klang der neuen Orgel im Königsberger Dom tief berührt. Zum Abschluss des Konzertes ließ der Organist Artem Xajaturow einen wahren Sturm über unsere Köpfe brausen. Die Engel auf der Empore gerieten in Bewegung, schlugen die Pauken und bliesen auf den Trompeten. Es war überwältigend. Schon eine Stunde vor Beginn des Konzertes strömten die Königsberger in den Dom. Jeder Platz in diesem großen Raum war besetzt, sogar im Mittelgang und an den Seiten wurden Stühle aufgestellt. Wer nach Königsberg fährt, sollte unbedingt an so einem Orgelkonzert teilnehmen.

Der Ring um Königsberg wird immer schlechter. Für die vielen Lkw's und Pkw's ist die Straße vor Jahren nicht angelegt worden, und nun ist sie vollkommen unzureichend für den Moloch Verkehr. Kaum, dass sich zwei Fahrzeuge begegnen können.



Neue Wohnhäuser in Königsberg

Von weitem leuchten uns in schönen Farben die neuen Wohnblöcke in Königsberg entgegen. Viele der alten grauen Betonklötze (im Volksmund „Chruschtschowkas“ genannt, weil sie zu seiner Zeit erbaut wurden) werden abgerissen oder, wenn noch möglich, gründlich saniert. Die neu entstehenden Blöcke sind nett anzusehen und entsprechen in ihrer Ausstattung und Wärmedämmung den neuesten Standards. Selbst der Betonklotz des „Haus der Räte“ mitten in der Stadt auf dem Schlossplatz hat sich herausgeputzt und eine neue vorgehängte Fassade erhalten. Von Weitem sieht er richtig gut aus. Genutzt wird das Gebäude trotzdem nicht. Die Statik stimmt nicht.

Im September letzten Jahres machten wir eine Bootsfahrt auf dem Pregel bis in den Museumshafen und den Handelshafen. Die Sonne schien, nur der Wind war etwas kühl. Damit wir nicht frieren, gab uns der Schiffer Wolldecken. So konnten wir die Fahrt genießen und fotografieren.

Der Dom scheint vom Wasser aus gesehen fast noch größer, als wenn man davor steht. Links ließen wir die Börse liegen. Auch sie strahlt seit einem Jahr in neuem Glanz. Die blaue und weiße Farbe ist verschwunden. Jetzt hat sie ihr ursprüngliches Gesicht zurück. Wir fuhren an den Museumsschiffen vorbei. Die „Mars“, die viele Flüchtlinge über See rettete, liegt als Museum hier vor Anker. Ebenso ein U-Boot, das zur Zeit des Unterganges der „Kursk“ sehr viele Besucher anzog. Im Handelshafen war viel los. Ein Schiff lag dort mit den unsinkbaren Rettungsbooten, die Heinz Kuhr aus Bremerhaven an die Russen verkauft hatte. Kohlen wurden ausgeladen und große Kräne zeugten von der Geschäftigkeit des Hafens.



Königsberger Museumshafen

Auf dem Weg zurück kamen wir wieder an den neuen Gebäuden des „Fischdorfes“ vorbei. Ein schöner Anblick. Gegenüber ist ein großes Eckhaus gebaut worden mit vielen Wohnungen, Läden und Büros. Wir fuhren unter der 2005 neu gebauten Fußgängerbrücke durch und sahen rechts den Turm stehen, der an den Baron Münchhausen erinnert, der auf seiner Reise nach St. Petersburg in Königsberg Station machte. Hier kehrte unser Schiffer um, und wohlbehalten stiegen wir am Fischdorf wieder aus.



Fischdorf vom Wasser aus gesehen

Jetzt gingen wir zu Fuß weiter. Im Fischdorf gibt es eine sehr saubere Toilette und ein Touristen – Info – Zentrum. Hier erhielten wir die neuesten Straßenkarten von Königsberg und auch sonstiges Prospektmaterial. Gehen Sie ruhig hinein. Die junge Dame am Tresen war sehr freundlich und sprach gut Deutsch.

Wir wollten nun noch einen kleinen Spaziergang machen und gingen weiter zu der neuen Brücke. Überall waren Schlösser mit Namen und Datum angebracht. Die frisch vermählten Paare bringen diese Schlösser dort an und werfen die Schlüssel über die Schulter in den Pregel. Damit wird symbolisiert, dass die Ehe unauflösbar ist. Leider ist in vielen Fällen schon nach zwei Jahren der Traum vorbei, aber trotzdem eine schöne Idee. Auch auf der Brücke zum Dom findet man seit Kurzem die Schlösser. In früheren Jahren sahen wir nur immer, dass der Bräutigam die Braut über die Brücke tragen musste. Nach wie vor werden am Denkmal Kants die Brautsträuße niedergelegt. So finden Sie dort immer frische Blumen.

## ***Eine Straße in Fürth in Bayern trägt den Namen unserer Heimatstadt***

Es ist schon ein seltsames Gefühl, wenn man durch eine fremde Großstadt fährt und plötzlich ein Hinweisschild für die Autofahrer sieht, dass die nächste Querstraße die „Wehlauer Straße“ ist, die in das Industriegebiet führt. Erlebt hat dieses seltsame Gefühl Karl Heinrich Staudinger aus Augken bei Wehlau - seine Großmutter Marianne Steimmig, geb. Hartingh (1881-1961) war die letzte Besitzerin des Rittergutes Augken - der seine Mutter besuchen wollte und durch Fürth fahren musste.

Anhalten, das Schild fotografieren und anschließend an die Stadt Fürth schreiben, man möchte ihm doch bitte mitteilen, wie es dazu gekommen ist, dass ausgerechnet in der Großstadt Fürth/Bayern eine Straße nach der Stadt Wehlau in Ostpreußen benannt wurde.

Überrascht war Karl Staudinger, dass schon nach wenigen Tagen eine Antwort der Stadt Fürth vorlag mit wirklich ausführlichen Erklärungen. Da es sicher auch für Sie interessant ist, die Hintergründe zu erfahren, drucken wir die Originalunterlagen der Stadt Fürth nachstehend ab.



Das gut sichtbare Hinweisschild auf die Wehlauer Straße über der Einfallstraße in die Stadt Fürth





Stadt Fürth • 90744 Fürth

47

Herrn  
Karl Staudinger  
Dünen Straße 33 d  
18609 Ostseebad Binz/Rügen

Stadtarchiv  
Am Oberrain  
Schlosshof 12  
90744 Fürth

Dr. Sabine Brenner-Wilkczek 115  
Zimmer-Nr.  
Aufsichtsstelle 97 53 43 97534-511  
Telefon (0911)

Sabine.Brenner@archiv.fuerth.de

e-Mail

172

Balden-/U-Bahn

Mo.8.00 - 17.00 Uhr, Di.-Do.8.00 - 16.00 Uhr

Fr. 8.00 - 12.00 Uhr

Öffnungszeiten

Fürth, 22.1.2008

Internet

Regelsbacher Str.

HausInfo

Sehr geehrter Herr Staudinger,

auf Ihre Anfrage bezüglich der Benennung einer Straße in Fürth nach der Stadt Wehlau kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

In der Anlage erhalten Sie u.a. die Kopie eines Planes aus dem Sie ersehen können, daß bereits einige Straßen dieses Stadtteils nach Städten des Ostens benannt waren. Bei einer Tagung der Ratsherren am 3. Juni 1937 wurde ohne weitere Begründung die Benennung von drei weiteren Straßen, u.a. auch die der Wehlauer Straße, nach Städten des Ostens beschlossen.

Unterschrieben wurde die Verfügung vom damaligen II. Bürgermeister der Stadt Fürth, Dr. Fritz Kempfer, in Vertretung des Oberbürgermeisters Franz Jakob.

Alle beiliegenden Kopien stammen aus der Akte „Straßenbenennungen Bd.4“ des Stadtarchivs Fürth, Aktengruppe 6 fortlaufende Nr. 202.

Ich hoffe Ihnen mit diesen Angaben weitergeholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

Bertha Debast

Nr. 411.1.

Betreff: Straßenbenennung und Straßenumbenennung .  
Beilage: 1 Lageplan i/M 1:5000 vom 21. April 1937 .

- I. Infolge Errichtung von Neubauten an den neuen Straßen zwischen der Würzburger Straße und der Hardstraße und zwischen der Falkland- und der Unterfürberger Straße sind Bezeichnungen notwendig. Ferner wird durch die Erweiterung des Flugplatzes der Waggonfabrik die Falklandstraße zwischen Hardstraße und Würzburger Straße aufgelassen.

Es wird vorgeschlagen, im Hinblick auf die Straßennamen in der Hardsiedlung nach größeren ostpreußischen Städten, die neue Straße zwischen Würzburger Straße und Hardstraße

W e h l g u e r S t r a ß e

und die neue Straße zwischen Falkland- und Unterfürberger Straße

R o s s i t t e n e r S t r a ß e

zu benennen, sowie den südlichen Teil der Falklandstraße zwischen Unterfürberger- und Hardstraße in

L u c k e r S t r a ß e

umzubenennen.

- II. Zur Referentenbesprechung.

Fürth, den 29. April 1937

Städt. Hochbauamt.

h

Anordnung.

I. In der Referentenbesprechung am 12. Mai 1937 hat Herr Oberbürgermeister angeordnet, dass die neue Strasse zwischen Falklandstrasse und Unterfürberger Strasse in

R o s i t t e n e r S t r a s s e,

die neue Strasse zwischen Würzburger Strasse und Hardstrasse in

W e h l a u e r S t r a s s e,

sowie der südliche Teil der Falklandstrasse zwischen Unterfürberger Strasse und Hardstrasse

L y c k e r S t r a s s e

benannt werden. *(Voraussetzung)*

II. Städt. Hochbauamt. (Bevor diese Anordnung in Vollzug gesetzt wird, ist sie in der Tagung der Ratsherren öffentlich bekanntzugeben).

Der Oberbürgermeister:

In Vertretung:

Polizeiamt Fürth

Einl. 19. Mai 1937

3137 I 37.

Nr. 2178 H ✓

14.05.37

Falllagen Fürth, den 14. Mai 15

An das Polizeipräsidium Nürnberg - Fürth, - Polizei Fürth - mit 1 Lageplan M. 1:5000 vom 21. April 1937, aus

*apm. Kroll  
1937  
1938*

dem die Lage der zu benennenden Straßen ersichtlich ist, mit der Bitte um gefl. Zustimmung vorbenannter Straßennamen.

Der Oberbürgermeister:

In Vertretung:



477

Nr.1408/VI. ✓

I. Die oben aufgeführten Strassenbezeichnungen bestehen dahier noch nicht.  
II. An

die Abteilung V - Einwohneramt - zur weiteren Behandlung.

Fürth, 20. Mai 1937  
Polizeipräsidium Nürnberg - Fürth, Abt. VI



Polizeipräsidium Nürnberg-Fürth

Eing. 22. MAI 1937 A

V) ..... Beilagen 1

Der Oberbürgermeister  
der Stadt Fürth i. Bay.  
Eing. 27. MAI 1937



Mit 1 Lageplan

an den Oberbürgermeister der Stadt

3139 I 89. ✓

F ü r t h

unter Zustimmung zu den vorgeschlagenen Strassenbezeichnungen.

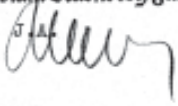
Nürnberg, 25. Mai 1937

Polizeipräsidium Nürnberg-Fürth

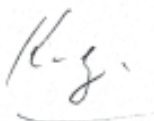
Stadt Hochbauamt Fürth

eingegangen 27. MAI 1937

Nr. 1408/VI



Manuaffnung  
A



Nr. 2178/H.  
3187 L 82.

Tagung der Ratsherren am 3. Juni 1937.

I. Von der Anordnung des Oberbürgermeisters vom 12. Mai 1937,  
dass die neue Strasse zwischen ~~Palklandstrasse~~ und der Unter-  
fürberger Strasse

„ R o s s i t t e n e r Strasse “

die neue Strasse zwischen Würzburger Strasse und Hardstrasse

„ W e h l a u e r Strasse “

und der südliche Teil der Palklandstrasse zwischen Unterfür-  
berger Strasse und Hardstrasse

„ L y c k e r Strasse “

benannt wird, wurde Kenntnis genommen.

✓ II. Eintrag in's Protokoll.

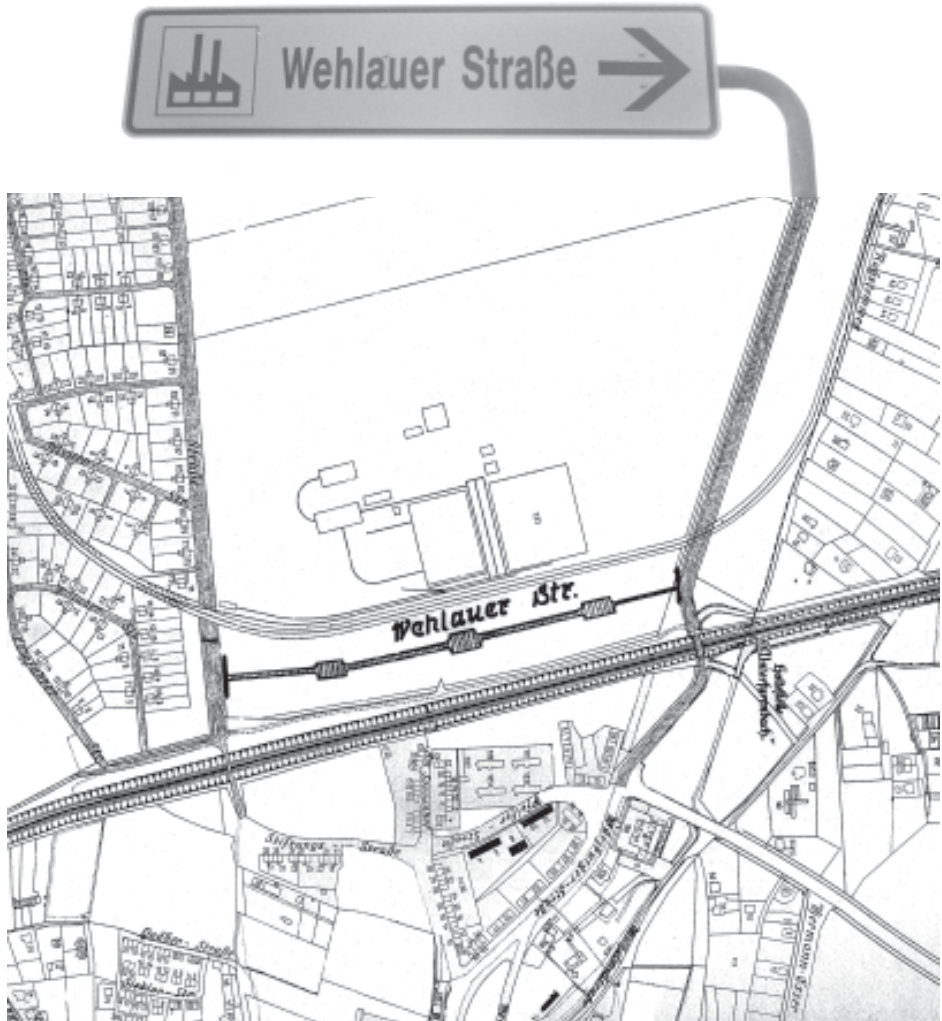
III. Hochbauamt.

Der Oberbürgermeister: /

*[Handwritten signature]*  
11. *[Handwritten signature]*

Städt. Hochbauamt Fürth  
eingeg. am 11. JUN. 1937

Nr. 4178 H *[Handwritten signature]*



Kopie der Originalkarte, die 1937 vom Bauamt den Ratsherren zur Verfügung gestellt wurde.

Wir danken Herrn Staudinger für seine Mühe, die er sich mit den Recherchen gemacht hat. Nach unseren Informationen gibt es noch weitere Wehlauer Straßen in Deutschland. Wir werden versuchen, auch bei diesen Straßen die Hintergründe, die zu der Namensgebung geführt haben, in Erfahrung zu bringen. Selbstverständlich werden wir auch darüber im Heimatbrief berichten.

Hans Schlender

## ***Pfingsten***

Wenn Mutter alles aufpoliert  
und sich die Haare onduziert  
und plättet wie die flinksten –  
dann ist Pfingsten.

Wenn man den neuen Hut ersteht  
und sich verliebt vorm Spiegel dreht  
und zählst sich zu den Jüngsten –  
dann ist Pfingsten.

Wenn man sich seine Braut beschaut,  
wie sie sich Birkenzweige klaut  
und schimpft nicht im Geringsten –  
dann ist Pfingsten.

Walter Schmalz



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

## **Werbung in dieser Ausgabe**



**Greif - Reisen (291)**  
**Kulturzentrum Ostpreußen (97)**  
**Landmannschaft Ostpreußen Mecklenburg-Vorpommern (64)**  
**Ostpreußisches Landesmuseum (98)**  
**Preußische Allgemeine Zeitung (290)**  
**Rautenberg - Druck (290)**



## **Die Autoren dieser Ausgabe:**

Bäsmann, Ute (79; 85); Berkowitz, Elly (23); Busch, Wilhelm (65); Daniel, Otto (15); Dörfling, Magdalena (77); Dorskocil, Anton (26); Garrn, Margit (108); Grumbkow, Rosemarie von (128); Hoffmann, Herbert (25); Jodscheit, Lars (66); Jung, Frieda (6); Jurr, Johanna (237); Karsch, Sabina (38; 118); Klapschuweit, Dieter (39); Kosmowski, Hans (68); Krause, Rolf W. (123); Kristahn, Else (102); Kugland, Gerhard (10); Kühnel, Raimund (126); Lippke, Werner (60); Lojewski, Wolf von (21); Manthey, Alois (291); Palis, Kurt (75); Scheffler, Heinrich (7); Schlender, Hans (11; 62; 67; 88); Schlisio, Harry (281; 283); Schmalz, Walter (95); Schönicke, Hanna (208); Schukat, Manfred (64); Schülke, Friedhelm (28); Schulz, Gerhard (73); Schwark, Linda (292); Stebens, Eva (233); Suhrau, Lothar (232); Urbigkeit, Manfred (35); Vogeding, Dr. Ralf (124); Wander, Karl (207); Wiechert, Ernst (242); Zoellner, Johannes (243)

**Wehlauer Heimatbrief Folge 79; Sommer 2008**





## ***Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2008***

- 24.03. – 01.07.2007      **Entlang der Weichsel und der Memel –**  
Historische Landkarten von Ost- und  
Westpreußen, Polen und dem Baltikum
- 06.05.2007      **13. Sammler- und Tauschtreffen**  
„Pommern“ - Postgeschichte und  
Philatelie
- 07.07. – 31.12.2007      Vor 200 Jahren:  
**Königin Luise, Napoleon und der Friede  
von Tilsit 1807**
- 25.11.2007      **12. Bunter Herbstmarkt**

### ***Kabinettausstellungen***

- April – Juni 2007      Der Deutsche Alpenverein, Sektion Königs-  
berg – und seine Ostpreußenhütte in Werfen
- Juli – September 2007      Arbeiten des Kunstprojektes auf der  
Kurischen Nehrung „Wahrnehmen und  
Verstehen der Natur“
- Oktober – Dezember 2007      Ost-West-Begegnungen im Krieg und Frieden.  
Auf den Spuren einer Familiengeschichte

### ***Ausstellungen in Ost- und Westpreußen***

- Stuhm**, Deutschordenschloss      Geschichte der Stadt Stuhm
- Heilsberg**, Bischofsschloss      Heilsberg - Krone und Perle des Ermlandes
- Saalfeld**, St. Johanneskirche      Geschichte der Stadt Saalfeld
- Pr. Holland**, Schloss      Geschichte der Stadt Pr. Holland

### ***Kulturzentrum Ostpreußen***

- Öffnungszeiten Oktober - März:      Dienstag - Sonntag von 10 - 12 und 14 - 16 Uhr
- Öffnungszeiten April - September:      Dienstag - Sonntag von 10 - 12 und 13 - 17 Uhr
- Telefon: 09141 - 8644 - 0      Internet: [www.kulturzentrum-ostpreussen.de](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de)
- Telefax: 09141 - 8644 - 14      E-Mail: [info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de)



## Dauerausstellungen

Landschaften	Kurische Nehrung, Masuren, Oberland, Rominter Heide, Elchwald
Jagd- und Forstgeschichte	Besondere Tierarten, Trophäen, Jagdwaffen
Geschichte	Landesgeschichte von den Preussen bis 1945
Ländliche Wirtschaft	Ackerbau, Tierzucht, Fischerei
Geistesgeschichte	Wissenschaft, Bildung, Literatur
Bernstein	Entstehung, Gewinnung, Bedeutung
Kunsthandwerk	Bernstein, Silber, Keramik, Zinn
Bildende Kunst	Kunstakademie Königsberg, Künstlerkolonie Nidden, Lovis Corinth

## Wechselausstellungen

bis 28.01.2007	<b>Zum Besten der Ostpreußenhilfe</b> Spenden für den Wiederaufbau ab 1915
bis 25.02.2007	<b>Inspiration Glas</b> Glasbläserei aus Thüringen
24.02. - 13.05.	<b>Zwei Malerinnen am Kurischen Haff</b> Die Schwestern Anna und Margarethe Sinnhuber
17.03. - 17.06.	<b>Gestaltet in Ostpreußen</b> Der Bildhauer Hermann Brachert
02.06. - 02.09.	<b>Wunderwelt der Seen in Ermland und Masuren</b>
14.07. - 21.10.	<b>Der Mythos Trakehnen</b> 275 Jahre Hauptgestüt Trakehnen
22.09. - 27.01.08	<b>Landschaften Livlands</b> und der Lüneburger Heide - Der Maler Erwin Wohlfeil
	<b>Eine Weihnachtsausstellung ist geplant</b>
Veranstaltungen:	
19.05.2007	<b>Lüneburger Museumsnacht</b>
03.11. - 04.11.	<b>Museumsmarkt</b> Landschaften und Traditionen

## Ostpreußisches Landesmuseum

Ritterstraße 10 - 21335 Lüneburg

Telefon: 04131 - 75995-0 - Fax: 04131 - 75995-11

E-mail: [info@ostpreussisches-landesmuseum.de](mailto:info@ostpreussisches-landesmuseum.de)

Internet: [www.ostpreussisches-landesmuseum.de](http://www.ostpreussisches-landesmuseum.de)



## **Wie haben wir gelebt ?**

Wir Mädchen trugen im Sommer meistens Dirndl-Kleider und dazu eine schwarze gestrickte Trachtenjacke mit grünem Rand unten und grün/rot am Halsausschnitt. Dazu gehörten Jesuslatschen, möglichst einfach.

Im Krieg gab es die dann aber auch nicht mehr, und es gab Holzsandalen, die dauernd kaputt waren, weil die Nägel sich aus dem Holz herausarbeiteten. Und auch die Holzsohlen nutzten sich ab. Für Regenwetter gab es Capes aus Gummi, an denen das Wasser munter herunter in die Schuhe floss.

Ich entsinne mich noch, dass mir mein Vater aus Frankreich ein Paar grüne Wildlederschuhe geschickt hatte, als die zu klein wurden, schnitten wir einfach vorn die Kappe ab. Sie fanden ein Ende, als wir einmal im Sommer bei einem Ausflug - ob von der Schule oder von den Jungmädeln - in strömendem Regen stundenlang wanderten und die Schuhe dabei völlig aufweichten.

Im Winter trug man knöchelhohe Stiefel, die mühselig einzufädeln waren, weil die Spitzen der Schnürsenkel aufdrüselteten, während die Jungs Haken hatten, um die die Senkel geschlungen wurden. Ich habe es durchgesetzt, dass in meine Stiefel auch solche Haken eingesetzt wurden! Darin trug man baumwollne oder auch wollne Strümpfe, die mit Lochgummi und Wäscheknöpfen an einem Leibchen festgemacht waren. Wenn es auch noch nicht üblich war, dass Mädchen in langen Hosen herumliefen, trugen wir bei starkem Frost doch Trainingshosen, manchmal unter dem Rock, aber auch ohne. Für sehr kalte Tage gab es einen Unterzug, heute würde man wohl Body sagen, aus Interlock und angeraut oder auch eine Unterjacke in Feinripp.

Jungs und Mädchen hatten Teufelsmützen oder Pudelmützen, wir Mädchen auch Zipfelmützen, und am schönsten waren die Handschuhe mit „Fusseln“, meine außen graue Strumpfwolle und innen weiße Angorawolle von meinen Kaninchen. Natürlich ging man rodeln und Schlittschuhlaufen auf der überschwemmten Kleinhöfer Wiese oder dem Pregel. Die Schlittschuhe waren zum Anschrauben und gingen häufig ab oder rissen sogar den ganzen Absatz aus dem Schuh. Die Jungs bastelten sich Skier aus alten Fassdauben und hatten auch wohl schon Skimützen wie die Soldaten.

Schulmappen waren für Jungs und Mädchen verschieden, die Klappe der Jungsmappe ging über die ganze Fläche, unsere nur über die halbe. In den ersten Jahren schrieb man auf einer Schiefertafel, vorn Dreifachlinien und hinten Kästchen, daran an einer Schnur ein Schwamm und ein Lappen, erster nass und letzterer zum Trockenwischen. Man schrieb mit einem Griffel, der häufig abbrach und angespitzt werden musste und tiefe Rillen in die Tafel grub.

Die Tafel gab es mit rohem oder lackiertem Holzrand, je nach Preis. Griffel und später Bleistift und Federhalter lebten im Griffelkasten aus Holz, erst später bekam man eine Federtasche. Die Schulbücher mussten gekauft werden, am Ende des Schuljahres erfolgte dann ein reger Handel mit gebrauchten Büchern.

In der Volksschule gingen Jungs und Mädchen in getrennten Klassen, erst in den weiterführenden Schulen waren wir zusammen. In den Tischen war ein Tintenfass für jeden, und es war ein beliebter Sport der Jungs, unsere Zopfspitzen in ihr Fass zu tunken, wenn wir denn Zöpfe hatten. Sehr beliebt war auch die Hahnenkammfrisur oder auch Affenschaukeln. Man hatte möglichst mit gefalteten Händen dazusitzen, und es wäre unmöglich gewesen, etwa im Unterricht zu essen, zu stricken oder herumzulaufen. Geschwätzt haben wir natürlich und auch unter der Bank gelesen, wenn es zu langweilig wurde. Vorm Betreten der Schule morgens oder nach der Pause wurde klassenweise angetreten zu zweit, und dann ging es mehr oder weniger ordentlich ins Schulgebäude und in die Klassenzimmer, wo dann möglichst einer vor der Tür stand, bis die Lehrkraft kam.

In der Pause spielten wir „Schornsteinfeger ging spazieren“, „Wir ziehen durch, wir ziehen durch, durch eine goldne Brücke“, „Abends wenn der Mond scheint zum Städtle hinaus“ oder „Wir treten auf die Kette, bis die Kette klingt“, wohl auch mal Ballspiele, aber wohl eher noch Greifen. Hatte der Lehrer Geburtstag, brachte man einen Blumenstrauß mit und der so geehrte hatte gefälligst die Verpflichtung, an dem Tag keinen Unterricht zu geben, sondern vorzulesen oder uns sonst wie zu beschäftigen. Gleiches galt für den letzten Schultag vor den Ferien, da pflegten wir zu sagen: „Heute ist der letzte Tag, heute wird Radau gemacht, Tür und Fenster aufgerissen und der Lehrer rausgeschmissen, und der Stock noch hinterdrein, Kinder, das wird lustig sein.“ Worauf einmal unser lieber Herr Bock zum Fenster ging, es aufmachte und meinte: „Nun schmeißt mich man raus.“

Im letzten Kriegsjahr bekamen wir alle in der Pause ein Stück Wrucke oder Zuckerrübe zwecks Einnahme von Vitaminen. Solange die frisch waren, ging es noch, aber manchmal müssen die Stücke schon 2 Tage gelegen haben, dann war's eklig, aber aufessen musste man schon. Mal sind wir auch in die Küche runter zu Fräulein Berg und mussten schneiden helfen.

War Fliegeralarm nach 24 Uhr, durften wir am nächsten Morgen 2 Stunden später zur Schule kommen, was allerdings die meisten nicht ausnutzten, und vor allem die Fahrschüler mussten ja wohl zwangsläufig früh kommen.

Beliebt war „Führers Geburtstag“, da erschienen wir nach Möglichkeit in Uniform, dann durfte uns kein Lehrer hauen, was sonst durchaus passierte, allerdings nicht bei allen. Meine recht fortschrittliche Mutter hatte mir eingeschärft: „Wenn

dich ein Lehrer haut, packst du deine Sachen und kommst sofort nach Hause.“ Das gab mir soviel Selbstbewusstsein, dass ich nie Angst hatte, und da ich auch recht gut in allen Fächern außer Sport war, habe ich auch nie nach Hause gehen müssen.

Einmal in der Woche war Altmaterialsammeln. Da brachten wir Papier, Knochen oder Metall zu einer Sammelstelle und versuchten, möglichst viel zusammenzubringen.

Mittwoch und Sonnabend Nachmittag hatten wir „Dienst“ beim Jungvolk und bei den Jungmädeln, wo gesungen, geturnt, gewandert und gebastelt wurde oder auch Theater gespielt. Aber zum Spielen, Baden im Pregel, Radfahren usw. blieb trotzdem genug Zeit.

Als unsere Schule im letzten Kriegsjahr Lazarett wurde, fand unser Unterricht im Gefängnis oder im „Schwarzen Adler“ statt, allerdings nicht regelmäßig und oft bekamen wir nur neue Schularbeiten auf. Trotz allem habe ich das Gefühl, dass wir mehr Allgemeinwissen erworben haben und sicherer lesen, schreiben und rechnen können als die heutigen Kinder im vergleichbaren Alter. Aber für uns gab es auch nur einmal in der Woche Kinderfunk im Radio und vielleicht Sonntagvormittag Kino, so dass wir nicht so viel Ablenkung und Reizüberflutung hatten wie die Kinder heute.

Briefe schreiben lernte man schon dadurch, dass man an seinen Vater im Felde schreiben musste, wenn man in Kontakt bleiben wollte, und dabei lernte man auch andere Handschriften lesen, wenn Vater zurückschrieb.

Anmerkung der Redaktion:

Leider ist durch ein Versehen der Name der Autorin dieses Berichtes verloren gegangen. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich die Autorin bei uns meldet, damit wir in der nächsten Ausgabe des Heimatbriefes den Namen veröffentlichen können.



***Ostpreußen verpflichtet!***

## ***Erinnerungen an Bieberswalde***

Die letzten Häuser unseres kleinen Dörfleins Bieberswalde grenzten direkt an den großen Frischingswald. Die Försterei war ca. 1/2 km entfernt im Wald gelegen. An einer Seite unseres Ortes floss der Biebergraben. Seine Quelle befand sich im Wald. Es war keine Seltenheit, dass hier und da mal ein Biberpelzkragen auftauchte. An seinen Ufern gab es kleine Abhänge. Das waren für uns Kinder ideale Rodel- und Spielgelegenheiten. Besonders gut ließen sich Schneeburgen in den Abhängen bauen.

Ca. 250 Einwohner hatte unser Dorf. Durch den Ort führte ein gepflasterter und daneben ein ungepflasterter „Sommerweg“, dazu der Bürgersteig. Im Ort gab es die Gastwirtschaft „Zum goldenen Biber“. Sie hatte einen großen Saal und einen weiträumigen Park. Dort fanden auch die Dorfgemeinschaftsfeste statt.

Nach dem 1. Weltkrieg gründete sich im Zusammenschluss mit den Nachbarorten ein Kriegerverein mit einer guten Kapelle. Die führte jeweils den Umzug durch den Ort und die nähere Umgebung an. Danach gab es ein Mittagessen im Park - meistens Erbsensuppe aus einer Gulaschkanone. Später wurde das Sommerfest von der Schule ausgerichtet. Danach wurde es von der Hitler - Jugend übernommen. Sie hatte in Ostpreußen eine gemeinschaftsfördernde sportliche Motivation.

Neben der Gastwirtschaft war ein Kolonialwarenladen, mit einem öffentlichen Telefon. Alle nötigen Dinge konnte man dort kaufen.



**005-0056**

Der Umzug kommt näher.

Zu der 2-klassigen Volksschule in unserem Ort gehörte auch Freiwalde und Adl. Damerau. Jede Klasse bestand aus vier Jahrgängen. Zwei Lehrer unterrichteten je eine Klasse. Die Schule war mit einer Bücherei, diversen Sportgeräten usw. verhältnismäßig gut eingerichtet. Erst im Erwachsenenwerden konnten wir die großartige Leistung der Lehrer, mit den verschiedenen Jahrgängen gleichzeitig zurechtzukommen, anerkennen.



**005-0046** Eine Klasse aus den Jahren 1941/1942

Durch die Nähe zum Wald gab es im Winter die Möglichkeit, mit dem „Holzfahren“ zusätzlich Geld zu verdienen. Das Holz wurde zum Bahnhof Tapiau oder zur Kleinbahn befördert. So waren die Bauern immer mit den neuesten Maschinen ausgerüstet. Das Dorf bestand überwiegend aus mittelständischen Bauern. Dazu kam eine Schmiede.



**005-0053** Otto Seidler mit seiner Tochter auf dem Selbstbinder 1944



Mein Vater, der mit Leib und Seele Bauer war, sagte einmal:

„Auf meinem Land fühle ich mich wie ein kleiner König.“

005-0057



005-0048

Hier fand die große Essenausteilung bei der Kartoffelernte statt. Nach einem guten Mittagessen gab es zum Kaffee den beliebten Hefestuselkuchen, je Person 1/3 Blechfladen. Am Abend wurde die Ernte auf dem letzten Kartoffelwagen sitzend mit Gesang nach Hause gebracht.



In ca. 1 km Entfernung von unserem Ort verlief die Chaussee von Tapiau nach Friedland. Daneben verliefen auch die Schienen der Kleinbahn. An der Försterei im Wald gab es eine Haltestelle. Für uns Kinder bzw. Jugendliche war das „Schienengehen“ eine beliebte Sache. Da sie nur zweimal am Tag fuhr, war das Risiko gering. Dabei konnten wir gleich Anemonen, Leberblümchen oder Maiglöckchen pflücken. Später im Jahresverlauf gab es im Wald - mit einem Sammelschein ausgerüstet - Himbeeren und Blaubeeren zu pflücken sowie zahlreiche Pilze zu sammeln.



**005-0060** Wir sind auf dem Weg zum Blumenpflücken. Von links: Gerda Bessel, Else Seidler, Erika Bessel, Hildegard May.

Bieberswalde gehörte zum Kirchspiel Tapiau. Dort befand sich auch die Bahnstation. Von ihr konnte man nach Königsberg oder zur Kreisstadt Wehlau und weiter nach Insterburg fahren. Von unserer schönen Stadt Königsberg ist nicht mehr viel übrig geblieben. In Tapiau gab es mehrere Kirchen. Die Gegend war überwiegend evangelisch.

Die Mittelschule und eine Garnison waren ebenfalls in Tapiau angesiedelt. Auf dem großen Marktplatz wurden zum Wochenende alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse angeboten. Ebenso Schweine, Hühner usw. Später wurde die Milch von einem Fuhrunternehmen gesammelt und in die Molkerei Kleinhof transportiert. Die Eier nahm das Lebensmittelgeschäft in unserem Dorf in den Zwischenhandel.

In unserer Kreisstadt Wehlau auf den Schanzenwiesen fand viele Jahre lang der größte Pferdemarkt Europas statt. In einigen Jahren wurden bis zu 20 000 Pferde zum Kauf angeboten. Der Pferdemarkt war ein richtiges Volksfest.

Der Sonntag war bei uns ein absoluter Ruhetag. In unserer Familie fand, wenn nicht nach Tapiau zur Kirche gefahren wurde, eine Hausandacht statt. Mein Vater, Otto Seidler, spielte dabei Harmonium. Meine Mutter, Frieda Seidler, war ebenfalls musikalisch, so wurde viel im Hause gesungen. Am Sonntagnachmittag wurden z.B. Verwandtenbesuche gemacht oder es wurde über die Felder spaziert bzw. zum Friedhof gewandert. Dorthin war man auch schon am Sonnabend gegangen, um Blumen zu gießen, zu ordnen und zu harken. In der linken Ecke des Friedhofes stand ein Steindenkmal der Königin Luise. Welchen Bezug es zu unserem Dorf hatte, kann ich leider nicht mehr sagen. Daneben gab es 2 oder 3 Russengräber aus dem 1. Weltkrieg. Alles wurde immer gut gepflegt.

Die Familien hielten gut zusammen. An Geburts- und Festtagen gab es große Feiern, da meine Mutter aus einer großen Familie stammte. Dabei wurde immer reichlich und gut aufgetischt. Beim Abendbrot kam der Wettstreit zwischen den Jungen auf, wer die meisten gekochten Eier vertilgen konnte. Es ging lustig zu - auch mit Rundgesängen und Gesellschaftsspielen.

An normalen Abenden waren besonders im Winter Brettspiele sehr beliebt. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde zum „Federnschleifen“ eingeladen. Gemeinsam an einem großen Tisch sahen die Frauen die angefallenen Gänsefedern durch. Die großen wurden von den Speilen befreit. Mit den Daunen und den übrigen Federn kamen sie dann in die Bettdecken. Dabei gab es natürlich gutes Essen und am Abend Rotweingrog. Wir Kinder saßen gerne ganz ruhig in einer Ecke und lauschten den Gesprächen, vor allem den Gruselgeschichten. Danach war an den nächsten Abenden ein Weg in den dunklen Keller oft ein Problem.



005-0050

Bieberswalder Kinder beim Rodeln

Eis und Schnee gab es in jedem Jahr reichlich. Im November wurden die überschwemmten Wiesen zu spiegelglatten Eisflächen. Das waren für uns Kinder und Jugendliche herrliche Schlittschuhbahnen. Auch das Laufen auf dem Bibergraben bis in den Wald oder in die andere Richtung zum Pregel brachte viel Spaß und manchmal auch nasse Füße. Im Dezember gab es dann meistens viel Schnee zum Rodeln, Skifahren mit selbst gebauten Brettern, Pferdeschlittenfahrten usw. Ich kann mich nur an „weiße“ Weihnachten erinnern. Viele schöne Erinnerungen haben wir aus unserem Dörflein in unser Leben mitgenommen, aus unserm kleinen, beschaulichen, landschaftlich sehr schön gelegenen Bieberswalde.

Da meine Eltern mich am 01.10.1944 auf ein Gut in die Uckermark schickten, um dort die landwirtschaftliche Lehre zu beenden, wurde ich von all dem Schrecklichen beim Kriegsende, das zu der Zeit in Ostpreußen war, verschont. Zwar war ich auf diese Weise im Alter von 17 Jahren schon alleine auf mich gestellt, ohne Eltern, denn die mussten bis 1948 in Ostpreußen bleiben, aber das war ja kein Vergleich mit dem, was die Daheimgebliebenen mitmachen mussten.



005-1023

Dies ist meine Familie in Kitzingen, hintere Reihe von links: Else, Sarina, David, Joachim (einziger Sohn), Marieta. Vordere Reihe von links.: Laura, Ehemann Gerhard Kristahn, geboren in Groß Engelau (Ostpreußen), Johanna Kristahn

**Else Kristahn**, geb. Seidler

## „Angekommen - Angenommen?“

Am 08.02.1945 ging ein Abschnitt unserer Odyssee zu Ende, die am 22.01.45 ihren Anfang in Tapiaw genommen hatte, als die „Cap Arcona“ nach achttägiger Fahrt von Gotenhafen endlich in Neustadt/Holst. Anker werfen konnte. Wir, das waren etwa 15 000 Flüchtlinge - diese Zahl wurde jedenfalls unterwegs genannt, darunter meine Mutter (42) und ich (14). Weil der Hafen für so ein riesiges Schiff nicht groß genug war und auch nicht tief genug, mussten alle ausgebootet werden. Das ging sehr geordnet vor sich, immer schön deckweise, und so waren wir beide erst am nächsten Abend dran.

Von freundlichen Marinesoldaten wurden wir in einen großen Saal gebracht, wo jeder ein Etagenbett zugewiesen bekam. Und dann gab es die leckerste Nudelsuppe meines Lebens. Beides war mehr als willkommen nach der langen Reise, während der meine Mutter auf dem Tisch und ich auf den Koffern geschlafen hatten und Verpflegung nur sehr spärlich ausgegeben worden war. Ob wir in Neustadt irgendwie registriert worden sind, weiß ich nicht mehr. Es steht auch nichts darüber in dem Brief, den ich während der Flucht an meinen Vater an der Front geschrieben habe.

Meine Mutter wollte jedenfalls unbedingt zu ihren Verwandten an die Oder, und so machten wir uns am anderen Morgen irgendwie auf zum Bahnhof. Es war ein sonniger, relativ warmer Tag. Der ganze Kai stand voller Rodelschlitten, von ihren Besitzern, nunmehr mangels Schnee, stehengelassen. Dann erinnere ich mich noch an die Treppen und den langen Gang im Lübecker Bahnhof, wie auch heute noch ziemlich unverändert vorhanden. Freundliche Frauen reichten uns Leberwurstbrote und Getränke. Unterwegs im Zug nach Berlin stellte sich dann heraus, dass wir nach Fürstenberg an der Oder nicht mehr konnten, da dort schon Kampfgebiet war. Dank der einzig möglichen Anschlüsse in Berlin führte uns das Schicksal nach Neuruppin, wo wir bei Cousinen meines Vaters erstmal 14 Tage bleiben und uns ein bisschen erholen konnten. Als dann eine Tante, die von Templin nach Bad Oldesloe evakuiert worden war, schrieb, wir könnten dort mit ihr zusammen eine Wohnung in einem Behelfsheim bekommen, fuhren wir gleich hin.

Mit der Wohnung in dem Barackenkomplex in der Hamburger Straße wurde es dann zwar doch nichts, aber wir wurden nun wohl endlich richtig registriert und bekamen ein Quartier in der Salinenstraße. Die Hausbesitzerin war nicht gerade begeistert, wies uns aber eine Kammer mit einem Bett (in dem glücklicherweise 2 Matratzen waren) an, und außerdem durften wir uns in ihrem Esszimmer aufhalten. Wenn sie abends ausging, durften wir später dann schon mal in ihrem Wohnzimmer sein, das gut geheizt war, und vor allem durften wir auch ihre Bücher lesen.

Wir fanden es sehr verwunderlich, dass jeder so für sich lebte, auch die anderen Flüchtlinge im hinteren Flügel des Hauses. Wir hatten die letzten Jahre in Ostpreußen stets Einquartierung gehabt, Offiziere, den Vertreter meines Vaters und später auch Flüchtlinge, aber die waren immer bei uns im Wohnzimmer gewesen und hatten auch mit uns gemeinsam gegessen. Die Arbeit im Haus und auch die Verpflegungsbeschaffung war selbstverständlich auf alle verteilt worden, aber wir waren doch immer wie eine große Familie gewesen.

Weil es Strom und Gas sehr oft nicht gab, kochten wir in einem irgendwoher beschafften Topf auf unserem kleinen eisernen Ofen, sehr oft gab es Apfelgrütze, die zum Quellen ins Bett gestellt wurde. Beim Fleischer gab es manchmal Wurstsuppe; Milch und Brot gab es auf Marken noch genug, so dass wir einigermaßen satt wurden.

Als nun das Leben wieder ein bisschen geordnet war, musste ich auch wieder zur Schule gehen. Die Königin-Luise-Schule selbst war zwar Lazarett, aber der Unterricht fand in einem Gebäude im Salinenpark statt. Als ich dort einige Tage war, kam noch ein Mädchen dazu, mit dem ich einst in Tapiau in die Volksschule gegangen war, das dann aber weggezogen war. Obwohl wir früher nicht viel miteinander anfangen konnten, waren wir nun doch ein Herz und eine Seele, und ich habe sie in Pölitz, wohin sie mit Mutter und Bruder verschlagen war, oft besucht. Die Oldesloer Mädchen waren nicht unfreundlich und erklärten uns auch bereitwillig alles Neue, aber sie hatten ihre alten Freundschaften untereinander, und dabei blieb es.

Unsere Habe hatte Platz in 3 Koffern und einem Rucksack. Wie freuten wir uns daher, als eines Tages eine Tante, die bei der Wehrmacht arbeitete, Bescheid gab, sie habe mit Hilfe von ein paar Flaschen Schnaps noch einen Koffer und einen großen Reisekorb, die bei ihr ausgelagert worden waren, mit einem Wehrmachtsauto auf die Reise geschickt. Wir sollten zu einer bestimmten Zeit an der Autobahn Lübeck/Hamburg sein. Und das hat auch wirklich geklappt. Nun besaßen wir also wieder Bettzeug und auch Sachen für meinen Vater, wenn der mal wiederkommen würde. Außerdem barg der Reisekorb auch Bestecke und unsere große alte silberne Suppenkelle, die später sehr sehr wichtig für uns werden sollte.

Als wir uns gerade so ein bisschen eingewöhnt und eingerichtet hatten, kam im April der große Luftangriff auf Bad Oldesloe. Ich war gerade zum Milchholen unterwegs als die Sirene ging. Das war schon oft der Fall gewesen, und obwohl ich eigentlich hätte gleich beim Bäcker an der Ecke in den Keller gehen sollen, bin ich doch noch schnell „nach Hause“ gelaufen und kam dann gleichzeitig mit der ersten fallenden Bombe in unserem Keller an, d. h. die Bombe landete im Vorgarten und brachte die Vorderwand des Hauses zum Einsturz. Uns Hausbewohnern ist aber nichts passiert. Ich weiß noch, dass ich im Keller

neben einem Fass mit eingelegten Heringen hockte, alles schwankte auf dem moorigen Untergrund, und unter einem Regal kam eine leere Flasche nach der andern vorge rollt. Daneben starrte ich fasziniert auf meine wie wild zitternden Arme und Beine, und dadurch ist mir meine Angst eigentlich gar nicht bewusst geworden. Schließlich hörte das Krachen draußen auf, es kam Entwarnung, und wir liefen nach oben. Da fehlte die Hauswand vorn, Glasdach und Fenster waren zerborsten, und alles war mit einer dicken Staubschicht bedeckt. Darunter war noch alles da, nur die goldene Armbanduhr meiner Mutter fehlte, und sie blieb Zeit ihres Lebens davon überzeugt, dass unsere Wirtin sie genommen haben müsse. Wer kann das aber wissen. Später fand sich, dass von dem Bäckerhaus, wo ich hätte Zuflucht suchen sollen, nichts mehr übrig war!

Die nachfolgenden Angriffe waren dann nicht mehr so stark, wir rückten alle im Hinterhaus zusammen, aber dann wurde das Haus für unbewohnbar erklärt. Mit vielen anderen Flüchtlingen wurden wir auf einen Lastwagen geladen und aufs Land gebracht. Uns verschlug es nach Bargfeld-Stegen, wo wir im Häuschen einer 90-jährigen Frau unten ein kleines Stübchen zugewiesen bekamen. Es enthielt eine Bettstelle mit Strohsack, einen Strohsack auf dem Fußboden, Tisch und 2 Stühle, einen verschlossenen Schrank und einen hohen Kachelofen, d. h. die Schlafgelegenheiten wurden erst vom Neffen unserer Wirtin, dem Bürgermeister des Ortes, gestellt. Da saßen wir nun, kamen uns sehr verlassen, fremd und so ungemütlich vor. Ein Dach über dem Kopf hatten wir ja, aber was sollte nun noch kommen? So war uns in der Folgezeit noch sehr oft zumute. Wenn es mal ganz schlimm kam, haben wir untereinander Ostpreußisch gesprochen, was wir eigentlich von Haus aus nicht taten, aber dann mussten wir lachen, und es ging wieder.

Was hätten wir nur ohne Kaufmann Poggensee gemacht! Ob mit oder ohne Bezugsschein weiß ich nicht mehr, aber wir bekamen bei ihm jedenfalls 2 tiefe Teller, zwar mit dicken Warzen und eigentlich wohl Ausschussware, aber es waren doch wenigstens unsere. Dazu noch 2 Frühstücksbrettchen aus Steingut und eine große Glaskanne, in der wir immer Milch holen konnten. Die gab es immer reichlich, besonders, als bei Kriegsende die Meierei nicht arbeitete. Da hat das ganze Dorf von Milch gelebt und sogar gebuttert. Das zeigte uns unsere Wirtin, wie man Sahne in einer Flasche solange schütteln musste bis sich Butterklümpchen bildeten. Später gab es dann immer Buttermilch ohne Marken, die wurde zu Quark verarbeitet und der wiederum zu Quarkkuchen. Vor der von den Einheimischen so geliebten Buttermilchsuppe grauste es uns Flüchtlingen, und was ein Mensch an Buchweizengrütze finden konnte, blieb uns auch verborgen.

Schwierigkeiten machte auch die Sprache der Dorfbewohner. Was um alles auf der Welt waren Leuwagen, Feudel, Handeule und Wurzeln, und was nur mochte

„eisch“ bedeuten? Ganz aus war es zuerst, wenn Plattdeutsch gesprochen wurde. Zuerst verstand ich kein Wort, aber dann besann ich mich auf das in der Schule gelernte Englisch, und siehe da, das half. Andererseits schüttelten auch die Dorfbewohner den Kopf über unsere Ausdrucksweise.

Was praktisch bis Kriegsende und auch relativ bald danach wieder klappte, war die Post. Nicht nur die Briefe meines Vaters an uns und umgekehrt kamen fast lückenlos an, auch Post, die ich an meine beste Freundin an eine Fluchtadresse in Pommern geschickt hatte, erreichte sie in Ludwigslust! Nur die Briefe, die ich nach dem Bombenangriff an meinen Vater, der in Holland stationiert war, schrieb, haben ihn nicht erreicht, und so hat er praktisch bis zu seiner Entlassung im Frühjahr 46 nicht gewusst, ob wir noch lebten. Und auch wir wussten nichts von ihm, da die Insassen des englischen „Umerziehungslagers“ Fallingbostal nicht schreiben durften. Erst als er einmal im Lazarett lag, gelang es ihm, eine kurze Nachricht hinauszuschmuggeln.

Das Zusammenleben mit unserer „Alten“, wie wir sie nannten, war nicht leicht. Hantierte sie in der Küche, durften wir uns nicht hineinwagen. Sie kochte in vielen kleinen Töpfchen - in unseren Augen meist grässliches Zeug - und erst, wenn sie sich zum Essen in ihre Stube hinter der Küche zurückzog, durften wir wagen, uns was zu kochen oder zu backen. Aber man war nie sicher, ob sie nicht doch wieder erschien, unseren Topf beiseite schob oder sich sonstwie zu schaffen machte. Von unseren Sachen und besonders auch unserem Brennmaterial zu nehmen, sah sie als ihr gutes Recht an. Andererseits bekam man auch mal von ihr was ab, und auch aus ihrem Garten durften wir uns schon mal Mohrrüben oder Johannisbeeren holen. Schlehen und Fliederbeeren (ach so, das war Holunder) mussten wir sammeln und erfahren dann von ihr, wie man sie zubereiten müsse.

Zum Waschen durften wir eine große Schüssel borgen, bis wir dann später irgendwann eine mit Blech ausgeschlagene Munitionskiste bekamen. Das Plumpsklo war hinten im Garten beim Holzschuppen. Zum Kochen und Heizen wurden im Wald von amtswegen Birken gefällt, nur zerlegen und heimschaffen mussten wir sie selber. So weiß ich noch, dass meine Mutter, die sowas in ihrem Leben noch nie gemacht hatte, und ich mit einer geliehenen Säge an einem heißen Sommertag im Wald gearbeitet haben. Wir bekamen schrecklichen Durst, und als wir auf dem Heimweg an einem ganz einsamen Gehöft vorbeikamen, wagten wir, um ein Glas Wasser zu bitten. Die Bäuerin war sehr mitleidig und brachte für jeden von uns ein Glas Milch. Labsal für mich, aber meine arme Mutter konnte nun einmal keine Milch trinken, und die freundliche Gabe zurückweisen ging auch nicht! Als wir dann heimkamen, erzählte uns die junge Frau, die über uns im Haus wohnte, dass inzwischen mal wieder marodierende Polen oder Russen, die im Displaced Persons Lager in der Nähe

untergebracht waren, im Haus gewesen seien. Da hätte unsere Wirtin die Tür unserer Stube aufgemacht mit den Worten: „Es gehört mir zwar nicht, aber nehmen sie nur!“ Aber angesichts unserer armseligen Einrichtung hatten die Männer nur ein Stückchen Leberwurst vom Tisch genommen. Angstvoll wanderten unsere Blicke zum Ofen. Der reichte fast bis zur Decke, hatte aber eine hohle Krone, und dahinein pflegten wir unsere Wertsachen zu legen, besonders einen Reisewecker, unsere einzige Uhr. Jetzt ging uns erst auf, wie laut der tickte!

Wie war nun der erste Sommer? Er war jedenfalls gekennzeichnet von langen Wegen. Wollte man irgendwohin, musste man schon laufen, ob das nun zum Schuster nach Gut Stegen war oder etwa nach Bad Oldesloe. Nachdem eines Tages meines Vaters Bruder bei uns erschien, der mit seiner Familie in Schlamersdorf bei Oldesloe untergekommen war, bin ich öfter dorthin gelaufen, allerdings nicht an einem Tag hin und zurück. Dann musste man natürlich Holz sammeln, vielleicht Pilze suchen und natürlich anstehen nach allem und jedem. Viel gab es ja auf Marken gerade nicht, aber das wenige war doch meist erhältlich. Neben dem schon erwähnten Quarkkuchen backten wir auch Kaffeekekuchen aus dem, was es so als Kaffeersatz gab. Der Austausch von Rezepten aller Art war sehr rege, es drehte sich ja fast alles um's Essen, obwohl wir auf dem Lande doch immer noch besser dran waren als die Städter, vor allem als der Herbst kam. Da gingen wir Flüchtlinge alle zum Kartoffellesen nach Gräberkatzen auf das Gut. Dafür bekam dann jeder wohl 2 Ztr. Kartoffeln als Deputat, und während der Arbeit gab es auch reichlich Verpflegung. Das ging etwa 2 Wochen so, danach bekam ich meine Knie einfach nicht mehr gerade für längere Zeit, denn ich war die ganze Zeit knieend hinter den Kartoffeln hergewesen. Jedes Feld wurde danach nochmal um und um gegraben, besonders auch von ange-reisten Städtern, die auch die letzte kleine Knolle noch rausholten. Auch Ähren wurden nachgelesen und die Körner dann in der Kaffeemühle gemahlen.

Alle im Dorf bekamen Zuckerrüben. Die wurden in einer gemeinschaftlichen Waschküche gekocht, dann mit der einzigen Presse des Dorfes ihres Saftes mühsam beraubt, und der wurde dann stundenlang zu Sirup verkocht. Das ging Tag und Nacht so, jeder war genau eingeteilt. Außerdem bekamen wir alle Kohl, später auch Trockenkohl und Trockenzwiebeln.

Der Konfirmandenunterricht begann schon ziemlich früh wieder in der alten Dorfschule bei Pastor Kollenrodt. Bibel und Gesangbuch borgte mir freundlich die junge Frau oben im Haus. Bei ihr auf dem Sofa durfte auch etwaiger Besuch von uns übernachten. Ich will nicht sagen, dass wir alle im Dorf wie eine große Familie lebten, aber es gab doch, vor allem unter den Flüchtlingen, einen guten Zusammenhalt. Woran es sicherlich fehlte, war das gegenseitige Verständnis bei den Einheimischen für das, was uns widerfahren war und bei uns für die Einschränkungen, die unser Dasein nun einmal bei den Urbewohnern nötig



machte. Im Armenhaus, einer kleinen Kate mit einem Raum und Lehmfußboden, hauste Frau Filz, ein altes Weiblein aus Schlesien, das aus Ginster Besen band und zu jeder Arbeit bereit war. Sie hat mir das Strümpfestricken beigebracht, und wehe, ich „prunzelte“. Sie war sehr fromm und felsenfest davon überzeugt, so schlecht wie es ihr hier ging, so gut würde sie es einmal im Himmel haben. Vielleicht hätte sie auch sonst ihr Dasein nicht ertragen können.

Was haben wir angezogen? Erstmal natürlich das, was wir mitgebracht hatten. Pullover wurden aufgerebbelt und immer wieder neu gestrickt, aus Bettlaken und Stoffresten entstanden Kleider, das kleinste Fädchen wurde noch verwendet. Zuckersäcke wurden auseinandergezupft und verstrickt, Wolle von den Zäunen gesammelt und verarbeitet. Aus Stroh flocht man Schuhsohlen. Schuhe waren überhaupt das größte Problem. Ich besaß nur ein Paar alte Stiefel von meinem Vater, die längst nicht mehr dicht waren. Gegen irgendwas wurden für mich beim Schuster ein Paar Sandalen eingehandelt. In Oldesloe gab es eine Tauschzentrale, wo man Kleider gegen Schuhe, Elektrogeräte gegen Töpfe und ähnliches einhandelte.

Als im Januar 1946 die Schule in Bad Oldesloe wieder anging, musste ich gegen 6.30 aus dem Haus und etwa 1 Std. einen Knickweg lang nach Sülfeld laufen, von dort mit dem Zug nach Oldesloe fahren, und dann hatte ich noch etwa 20 Minuten Fußweg zur Schule. Gegen 16 Uhr war ich dann wieder zurück, total ausgehungert und vertilgte dann einen ganzen Topf voll Kartoffeln und Trockenkohl. Wegen der vielen Kartoffeln war ich wohl recht kompakt und bekam deshalb keine Schulspeisung. War die Schule mal früher aus, pflegten wir Fahrschüler uns in einer Gastwirtschaft zu versammeln und mit Heißgetränk aufzuwärmen. Was immer das auch war, es war leuchtend rot oder grün, süß, heiß und nicht schlecht schmeckend. Manchmal ging man auch noch zum Friseur in Oldesloe, dann musste ein Brikett, Torf oder Holzscheite mitgebracht werden, natürlich auch Handtuch und Seife. In der Schule lasen wir damals „David Copperfield“ auf Englisch, ohne Lexikon, lernten Gedichte von Rilke und mussten sehr viel schreiben, denn Bücher gab es ja nicht. Glücklicherweise hatte ich meine Schulmappe mit ein paar Heften darin mit auf die Flucht genommen, so konnte ich doch wenigstens mitschreiben und irgendwie meine Hausaufgaben machen.

Inzwischen waren im Dorf polnische Offiziere einquartiert, die auf den Abtransport nach Polen oder die Auswanderung nach England oder Amerika warteten. Dafür war auch das noch freie Wohnzimmer unserer Wirtin beschlagnahmt worden. Da diese in ihrem Alter - besonders sauber war sie ohnehin nicht - nicht mehr das Zimmer in Ordnung halten konnte, musste das meine Mutter übernehmen und auch für den jeweiligen Bewohner die Wäsche machen. Dafür gab es dann für uns immer mal ein Kommissbrot oder sonst was Essbares. In Ermangelung

von sonstigem Belag aß man damals mit Begeisterung Mostrichstullen mit braunem Zucker! Es blieb nicht aus; dass meine Mutter sich mit der jeweiligen Einquartierung, oft recht gebildete Leute, unterhielt. Was natürlich im Dorf nicht unbemerkt blieb, und als Anfang März 46 mein Vater angeschlichen kam, wurde er von lieben Leuten mit der Mitteilung empfangen, seine Frau ginge mit Polen, woran nun wirklich nichts Wahres war.

Zu der Zeit wohnten vier einfache polnische Soldaten in dem Zimmer neben uns. Sie holten jeden Mittag einen Wassereimer voll Essen, meistens Nudeln mit Kartoffeln und etwas Fleisch zusammengekocht, aber ganz schmackhaft. Den Eimer unserer Wirtin nahmen sie notgedrungen, aber deren ramponierte Emaille-Suppenkelle lehnten sie ab. Nun hatten sie irgendwie herausbekommen, dass wir unser silberne Suppenkelle noch hatten, und die liehen sie nun jeden Tag aus. Dafür bekamen wir den Rest des Essens, und damit haben wir dann meinen Vater, der bei 172 cm Größe ein Entlassungsgewicht von knapp 46 kg hatte, wieder aufgepäppelt. Das dauerte lange, denn er war einfach kaputt an Leib und Seele.

Leider habe ich das damals nicht richtig begriffen. Es hatte ja auch bei uns niemand danach gefragt, wie wir mit den veränderten Lebensumständen fertig wurden, wir mussten einfach. So gut wie Vater und ich uns früher verstanden hatten, so schwer hatten wir es nun miteinander. Er konnte mit der sicher schwierigen 15-Jährigen nicht fertig werden und ich nicht mit diesem Wrack. Es hat lange gedauert bis wir wieder einigermaßen zueinander fanden. Immerhin hat er wohl auch Rat und Hilfe bei unserem Pastor gesucht und gefunden.

Palmsonntag 46 war dann meine Konfirmation in Sülfeld. Während wir in Ostpreußen in weißen Kleidern eingesegnet wurden, war hier nun schwarz gefordert, wie grässlich! Was half es, ich trug also ein schwarzes Wollspitzenkleid einer viel kleineren Tante. Zu Dritt wanderten wir nach Sülfeld zur Kirche und wieder zurück.

Einen Kuchen hatten wir sicherlich gebacken gehabt, aber sonst gab es bei uns keine Feier. Ein kleines „Neues Testament“ und von Freunden aus Solingen ein Maniküretui waren meine Geschenke, beides habe ich noch.



Margit Zechlin 1948

Hatten wir im ersten Jahr noch ein Kontingent an Torf zum Heizen und Kochen bekommen, so mussten Vater und ich nun ins Nienwohlder Moor ziehen, um in einem genau abgeteilten Stück unseren Torf zu stechen. Das war schwere Arbeit, und Vaters Kräfte waren noch sehr begrenzt. Aber wir haben es geschafft. Nach dem Trocknen musste man dann den Nachbarn um Pferd und Wagen bitten und das kostbare Gut holen. Außerdem wurde für die Flüchtlinge ein ziemlich steiniger Acker an einem Hang abgeteilt, wo jeder ein Stück zur Bearbeitung zugewiesen bekam. Wie es mit Samen stand, erinnere ich nicht mehr, jedenfalls war das Umgraben recht mühsam, und woher sollte man nur immer die Gartengeräte ausleihen. Immerhin wuchs doch so manches und erleichterte die Versorgung.

Eines Tages kam dann ein Brief an meinen Vater von seinem früheren Oberst, der in Munster (Lager) die Aufsicht über eins der zahlreichen Entlassungslager führte. Der brauchte jemanden, der die Bauabteilung leitete, die für die Instandhaltung der Einrichtungen zuständig war. Und so geschah es denn, dass mein Vater praktisch wieder Wehrmichtsangehöriger wurde und nach



Das Ehepaar Zechlin

Munster übersiedelte. Von dort schickte er uns bald eine elektrische Kochplatte samt Steckdose, die man in die Lampe schrauben konnte, und so war das Küchenproblem doch wesentlich entschärft. Freilich riss die freiliegende Heizspirale öfter, aber mit 2 Holzstäbchen konnte man die beiden Enden dann leicht wieder ineinander stecken.

In Munster konnte Vater dann mit einigen Kollegen zusammen ein Grundstück pachten und darauf aus alten Barackenteilen ein Häuschen für uns bauen, bestehend aus 1 1/2 Zimmern und Küche samt Herzhausen. Dazu klopfte er etwa 1000 alte Nägel gerade, weshalb seine Fingernägel fast ein halbes Jahr lang schwarz unterlaufen waren. Etwa nötige Handwerker wurden mit seiner Tabakwarenration bezahlt und aus den verschiedensten Kacheln ein Ofen zusammengesetzt, der sogar gut brannte. Nicht so gut gelang der Herd, wenn der nämlich richtig heiß war, ging die Backofenklappe nicht mehr auf, und wie dann den Kuchen, oder was sonst drin war, retten?

Zu Weihnachten 1946 zogen wir also nach Munster, wobei Vater in weiser Voraussicht nicht erwähnt hatte, dass unser Haus noch längst nicht fertig war. So mussten wir erstmal in einer Baracke hausen, wo in dem sehr kalten Winter die Kartoffeln (unser Umzugsgut hatte ja hauptsächlich aus Kartoffeln, Kohl, Holz und Torf bestanden) unter unseren Betten anfroren!



Margit Zechlin am Fenster ihres Hauses

In Munster ging ich dann die letzten 1 1/2 Jahre zur Schule. Der Unterricht fand in der ehemaligen Jugendherberge statt, immer zwei Klassen zusammen, so dass wir immer weit über 50 Schüler waren, wobei unsere eigentliche Klasse nur aus sieben Mädchen und vier Jungs bestand. Wir waren die „Großen“ und das genossen wir weidlich. In Munster fiel man als Flüchtling nicht ganz so auf, weil da ohnehin Leute aus allen Teilen Deutschlands waren. Aber ein einheimischer Klassenkamerad ging nur deshalb mit meiner Freundin und mir spazieren, um seinen Vater zu ärgern, für den Flüchtlinge ein rotes Tuch waren! Wann immer möglich, gingen wir tanzen und sangen: „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“, und im Kino gab es vier Filme in der Woche, erst die alten deutschen, dann auch englische.

Als ich 18 Jahre alt war bin ich dann nach England gegangen, weil ich einfach mal raus wollte und auch meinte, noch mehr lernen zu müssen. Da blieb ich drei Jahre als Köchin, erst in der Nähe von Oxford und später in London, wo ich dann abends noch zur Schule ging, um Schreibmaschine, Steno und Französisch zu lernen. Einmal wöchentlich ging ich ins Theater oder besuchte ein Konzert.

Als ich dann 1952 wieder nach Hause kam, übte mein Vater inzwischen wieder seinen alten Beruf bei der Wasserstraßenverwaltung in Meppen und später in Münster aus. Er bestand darauf, dass ich in Hamburg die Handelsschule



Margit Zechlin neben ihrem Haus in Munster

besuchen sollte. In Hamburg bin ich dann auch geblieben, habe im Export und Import gearbeitet, habe einen Hamburger geheiratet und bin mit ihm dann nach Preetz gezogen, wo ich 30 Jahre lang im Krankenhaus als Sekretärin tätig war.

Wenn ich heute zurückblicke, muss ich sagen, dass eigentlich immer jemand da war, der weitergeholfen hat und sich aus jeder noch so misslichen Lage immer ein Ausweg gefunden hat.

**Margit Garrn**, geb.Zechlin



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

# ***Hochzeit 1947 in Delve in Schleswig-Holstein***

Königsberger Marjell heiratet Panzerleutnant aus Stargard

Um eine Hochzeit unter Flüchtlingen zwei Jahre nach Kriegsende auszurichten, bedurfte es einiger Anstrengungen. Die Braut Gretel Darge und ihr „Zukünftiger“ Karl-Wilhelm Lindemann hatten ihren Frohsinn nicht verloren. Sie war mit ihrer Mutter Martha Darge per Schiff über die Ostsee geflohen. Ihr Vater, der Postbeamte Gustav Darge, blieb in Königsberg verschollen, und ihr jüngster Bruder war bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen.

Der Bräutigam wurde am 08.05.45 aus Kurland ausgeflogen und kam über Büsum, später nach Delve in Norderdithmarschen in den so genannten Auflösungsstab. Von seinem Vater, der Staatsanwalt in Stolp war, verlor sich die Spur bei Graudenz. Seine Mutter Charlotte Lindemann wurde im Herbst 1945 aus Pommern ausgewiesen. So waren die zukünftigen Brautleute wenigstens mit ihren Müttern und einem Teil der Geschwister in Delve und Umgebung vereint.

Und Mütter sind bei Hochzeitsvorbereitungen von größter Nützlichkeit. Erst recht, wenn in diesen Notzeiten viel Fantasie gefragt war. Man wohnte äußerst beengt zur Miete und schlief in klapprigen Bettgestellen auf Strohsäcken. Zu dem Zeitpunkt durften alle Deutschen abends ab 19 Uhr das Haus nicht mehr verlassen. Schleswig-Holstein war ein Teil der englisch besetzten Zone, und folglich führten auch Engländer die Kontrollen durch. Das hinderte die temperamentvolle Gretel nicht daran, heimlich in der Scheune, mit baumelnden Beinen auf dem Leiterwagen sitzend, auf ihren Verehrer zu warten. Sie hatte später 1946 eine Stelle als Beiköchin im Krankenhaus in Heide und bewohnte dort auch ein beheiztes Zimmerchen, was ein absoluter Luxus war. Separate Zimmerchen sind natürlich auch für die Liebe förderlicher als Strohschlafstätten mit Flöhen!

Zwischen Delve und Heide verkehrte ein Bus. Fahrkarten für diesen Bus mussten über das Amt Delve besorgt werden! Für November 1947 war nun eine Hochzeit geplant, und die sollte in jedem Fall standesgemäß nach Ostpreußenart gefeiert werden. Als Erstes hat Gretels Mutter, unsere gute Tante Martha, die mit ihrer Familie oft bei uns in Schirrau zu Gast gewesen ist, bei einem Bauern „schwarz“ ein Ferkel gekauft. Dieses wurde neben der Mietwohnung in einem Unterstand, in dem sich auch das Plumpsklo befand, heimlich gemästet, bis es 80 Pfund wog. Das reichte für die 24 Hochzeitsgäste. Aber ein neidischer (?) Nachbar hatte Martha Darge beim Amtsgericht Heide angezeigt, was für ziemlichen Wirbel sorgte. Sie kam aber mit einer Geldstrafe inklusive Verwarnung davon.

Und die Sau hat, wie Gretel jetzt nach sechzig Jahren lachend erzählte, allen vorzüglich geschmeckt. Frei nach Bert Brecht: Erst kommt das Fressen und dann die Moral!

Aber es gab noch so viele andere Dinge zu organisieren. Die Kleidung - ganz wichtig für die Ostpreußen: Das Brautkleid wurde geliehen. Der Schleier, weil Gretel den unbedingt behalten wollte, wurde gegen mühsam gesparte Butter und Zucker eingetauscht, und der Brautstrauß bestand aus Alpenveilchen.

Der Bräutigam lieh seine Kledage von dem Königsberger Cousin Kurt Darge aus Hamburg, der auch eingeladen war: Smoking, weiße Handschuhe und einen Zylinder, der immer über die Augen zu rutschen drohte. Nur die Ohren waren hilfreiche Bremsen! Hohe Schnürschuhe Größe 41, obwohl Karl-Wilhelm Größe 38 hatte. Da musste fest geschnürt werden, um den 30. November unfallfrei zu überstehen. Alle weiblichen Gäste kamen in langen Kleidern. Tante Marthas Spitzenkleid war eine Leihgabe, und Mutti Lindemann hat aus einem Carepaket aus USA einen blauen Taft/Satin-Morgenrock in ein Festkleid verwandelt. (Siehe Foto). Das ging möglicherweise auch noch alles ohne Nähmaschine. Und ich kann wieder nur sagen: Die wahren Helden in und nach diesem Krieg waren die Frauen.

Eierlikör wurde natürlich selbst gemacht. Freundliche Nachbarn schenkten die Eier. Und den hochprozentigen Alkohol?? Nach sechzig Jahren darf man wohl beichten, dass das Krankenhaus Heide da „unter die Arme gegriffen“ hat!

Unter den Gästen waren auch Gretels Cousin Dieter Darge (früher Schirrau) und Schwester Traudl. Sie schipperten von Rendsburg auf der Eider bis Delve. Das Boot war das offizielle Verkehrsmittel.

Die kirchliche Trauung fand am Sonntagvormittag in der Kirche zu Delve statt. Die standesamtliche Trauung tags zuvor. In Ostpreußen war es üblich, dass die Hochzeitsgäste rechts und links neben dem Altar saßen und nicht in den Bänken. Hier nun in Delve kannte man die Sitte nicht, und so standen die Gäste rechts und links neben dem Altar. Stühle wurden nicht zur Verfügung gestellt.



Hochzeit Karl-Wilhelm und  
Margarethe Lindemann,  
geb. Darge am 30.11.1947



Die Hochzeitsmütter

Als die Ringe getauscht werden sollten, sagte der Pastor: „Stehet auf und kniet nieder“, was Karl-Wilhelm sogleich in die Tat umsetzte. Gretel erschrak und ging die zwei Schritte bis zum Altar, während Karl-Wilhelm auf Knien dort hin robbte, was wegen der zu großen Schuhe ein ebenso gefährliches wie amüsantes Unternehmen war.

Frau Fuchs, eine Einheimische, sang zur Orgelbegleitung das „Ave Maria“ und zuvor das Lied von Carl Böhm:

Still wie die Nacht,  
tief wie das Meer soll deine Liebe sein.  
Wenn du mich liebst,  
so wie ich dich, will ich dein Eigen sein.  
Heiß wie der Stahl,  
fest wie der Stein soll deine Liebe,  
deine Liebe sein.

Dieses Lied wurde jetzt zur Diamantenen Hochzeit am 29.11.2007 auch gesungen. Es handelt sich um einen altdeutschen Liebesreim. Mir ist er übrigens aus den fünfziger Jahren aus dem Radio bekannt, wo man ihn oft im Wunschkonzert hörte. Und Alpenveilchen gab es 2007 auch wieder - als Dekoration.



Hochzeitsgesellschaft  
Karl Wilhelm und  
Margarethe Lindemann  
am 30.11.1947





Für die Hochzeit in Delve hatten die Nachbarn ihr Mobiliar ausgeliehen, das in den drei kleinen Zimmern so verteilt wurde, dass eine lange Tischreihe durch die offenen Türen entstand. Frau Fuchs, die Sängerin, fungierte nun als Köchin und Serviererin.

Jeder Ostpreuße wird sich vorstellen können, wie lustig es da zuging. Ich kenne diese Familie nur lebhaft und fröhlich. Es gab eine Festschrift, von Freunden erstellt, und es gab Rundgesänge nach ostpreußischer Art („... wir hau'n dem Emil auf den Bauch“). Und überhaupt wurde viel gesungen, gespielt und gelacht. Zum Tanzen war leider kein Platz.

Hochzeitsgeschenke gab es überwiegend in Naturalien, da war ein Zentner Kartoffeln eine der größten und wichtigsten Gaben.

Aber es gab noch eine Besonderheit: Fotografen klapperten zu der Zeit die Standesämter ab, um sich die Adressen der „Aufgebotenen“ zu notieren. So kam also, nach vorheriger Absprache natürlich, ein „Hoffotograf“ aus Kiel angereist, um die illustre Gesellschaft in Delve auf die Platte zu bannen. Sein Lohn war wohl in erster Linie, sich richtig satt essen zu können. Und da hat der junge Mann in diesem Fall doch wahrhaftig „Schwein gehabt“,

..... und wir Nachfahren haben die kostbaren Fotos.

**Sabina Karsch**, geb. Darge



Die kirchliche Trauung Karl-Wilhelm und Margarethe Lindemann

## **„Was ist das Leben?“**

Auf diese Frage sucht ein schwedisches Waldmärchen Antwort zu geben:

Eine Rose entfaltet gerade ihre Knospe und schob behutsam ein Blatt ums andere heraus. Sie sprach: „Das Leben ist Entwicklung.“

Weniger tief veranlagt war der Schmetterling. Lustig flog er von einer Blüte zur anderen und sagte: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“

Eine Ameise schleppte einen langen Strohalm und seufzte: „Das Leben ist nichts als Mühe und Arbeit.“ Geschäftig kam eine Biene dazu und meinte: „Das Leben ist ein Wechsel von Arbeit und Vergnügen.“ Der Maulwurf steckte seinen Kopf aus der Erde und meinte: „Das Leben ist ein Kampf im Dunkeln“. Hoch über ihnen zog majestätisch ein Adler seine Kreise, der frohlockte: „Das Leben ist ein Streben nach oben.“ Nicht weit davon entfernt stand eine Weide, die hatte der Sturm schon zur Seite geneigt. Sie sprach: „Das Leben ist ein Sichneigen unter eine höhere Macht.“

Dann kam die Nacht. In lautlosem Flug glitt ein Uhu durch das Geäst des Waldes und krächzte: „Das Leben heißt, die Gelegenheit nutzen, wenn die anderen schlafen.“

Schließlich wurde es still im Walde.

Da ging ein Mann durch die menschenleeren Straßen nach Hause und sagte vor sich hin: „Das Leben ist ein ständiges Suchen nach Glück und eine Kette von Enttäuschungen.“

Auf einmal flammte die Morgenröte in ihrer vollen Pracht auf und sprach: „Wie ich, die Morgenröte, der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit.“



## ***Unser „Ostheim“ muss leben!***

Die Existenz des Ostheims in Bad Pyrmont ist akut gefährdet. Dazu schreibt der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen Wilhelm von Gottberg unter anderem: „Seit dem Jahr 2005 kann das Ostheim keinen ausgeglichenen Haushalt mehr vorlegen. Die Gründe für diese Situation sind ausschließlich im Rückgang der Belegungszahlen zu finden. Noch hat das Ostheim mit seinem Programm bei der bundesweiten Ostpreußenfamilie eine enorme Bedeutung. Sollte der Bundesvorstand sich genötigt sehen, Überlegungen zur Abwicklung des Ostheims anzustellen, wäre das ein Desaster für den gesamten Verband.“ Es ist betrüblich, dass nur wenige Kreisgemeinschaften mit ihren Untergruppierungen das Ostheim für ihre Treffen nutzen, obwohl seit einigen Jahren ein moderner Tagungsraum mit bester technischer Ausstattung und ein neuer heller Speisesaal zur Verfügung stehen. Auch kleine Gruppen, ab sechs Personen, sind willkommen.

Bad Pyrmont ist ein moderner Kurort mit einem neuen Thermalbad und dem schönsten Kurpark Deutschlands.

Es sollte für alle Landsleute ein Herzensanliegen sein, „unser Ostheim“ zu erhalten; seine Schließung wäre ein Debakel! Gemeinsam können und müssen wir das schaffen.

Rolf W. Krause



Das Ostheim in Bad Pyrmont, Gartenansicht



## **„Der Zeit Rechnung tragen“**

Nach der Flucht ein neues Zuhause in der Region

„Wir wollen der Zeit Rechnung tragen begründet Dr. Ralf Vogeding, Leiter des Kreismuseums in Syke seine aktuellen Pläne. Er will das Museum um eine neue Präsentation bereichern. Die Flucht nach dem Zweiten Weltkrieg und den Neuanfang der Flüchtlinge in der Region, das Schaffen ihres neuen Zuhauses.

Diese Präsentation soll gleichzeitig eine Brücke schlagen vom Wehlauer Heimatmuseum zur regionalen Heimatgeschichte.

Im Spieker, mitten im Herzen des Kreismuseums, ist das Wehlauer Heimatmuseum untergebracht – angefüllt mit Erinnerungen aus Wehlau und aus Ostpreußen. Es dokumentiert einen Lebensraum, der zur regionalen Geschichte im Landkreis Diepholz bisher keinen augenscheinlichen Bezug hat.

Die Heimatstube habe sich in den 50er und 60er Jahren entwickelt, blickt Dr. Vogeding auf den Ursprung des Wehlauer Museums zurück. Der Landkreis Grafschaft Hoya habe damals eine Patenschaft für den Kreis Wehlau übernommen, Syke für die Stadt Wehlau und Bassum für Tapiau in Ostpreußen. Daraus resultiere eine Verpflichtung.

Künftig soll das Wehlauer Heimatmuseum in der unteren Etage des Spiekers beispielhaft stehen für die Heimat von Menschen, die der Zweite Weltkrieg zur Flucht gezwungen hat. Menschen, die im Landkreis Diepholz ein neues Zuhause fanden, ob sie nun aus Ostpreußen, Schlesien oder Pommern kamen.

Die Flucht, dieses traumatische Erlebnis der Betroffenen will das Kreismuseum künftig dokumentieren, gemeinsam mit dem umgestalteten Wehlauer Heimatmuseum.

In der oberen Etage des Spiekers soll eine Dokumentation entstehen, die das Schaffen des neuen Zuhauses in der Region widerspiegelt. Zeitzeugenberichte will Dr. Vogeding dort über Hörstationen präsentieren, will eine typische Stube der 50er dort einrichten. Und zwar mit Erinnerungsstücken aus der alten Heimat an den Wänden und anderen Exponaten. Der Museumsdirektor: „Das können Bilder sein oder auch Darstellungen vom Hof in der alten Heimat.“ Solche Erinnerungsstücke können Interessierte dem Museum gern zur Verfügung stellen. (Tel. 04242/2527)

Botschaft: Die alte Heimat und das neue Zuhause gehören zusammen. Wie aus dem Zuhause eine Heimat wird, zeigen die zweite und dritte Generation der damaligen Flüchtlinge, für die der Landkreis Diepholz längst zur Heimat geworden ist.

Rund 45.000 Euro kostet die Erweiterung des Museums, die Vogeding in Partnerschaft mit der Kreisgemeinschaft Wehlau und dem Bund der Vertriebenen innerhalb von zwei Jahren realisieren will .

Er hofft auf einen Zuschuss des Landschaftsverbandes und auf Zuwendungen von Sponsoren sowie dem Bund der Vertriebenen.

Für Dr. Vogeding ist diese Dokumentation der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg enorm wichtig: „Wir können nicht so tun, als habe es die vergangenen 60 Jahre nicht gegeben.“



In diesem kleinen Speicher auf dem Museumsgelände in Syke befindet sich das Wehlauer Heimatmuseum



Syke



Wehlau

Anmerkung der Redaktion:

Wegen der in diesem Beitrag geschilderten Umbaumaßnahmen bleibt unser Museum leider bis etwa November 2008 geschlossen. Wir werden Ihnen im nächsten Heimatbrief das „neue“ Museum ausführlich vorstellen.

**Die engagierten Forscher sind stolz auf ihr Museum.**

## ***Jugend beschäftigt sich mit der Heimat***

In Gwardejsk, dem ehemaligen Tapiau, findet die deutsche Vergangenheit eine besondere Fortsetzung. In der Geburtsstadt des Malers Lovis Corinth baute eine Gruppe von Jugendlichen um die ehemalige Lehrerin, Anna Mitscheewa, ein heimatkundliches Museum auf.

Das Jugendzentrum ist nicht gerade unscheinbar. Das nach dem Ersten Weltkrieg als Tapiauer Rathaus im so genannten „Heimatschutzstil“ errichtete Bauwerk ist aus der deutschen Zeit erhalten geblieben und dient nun neuen Zweckmäßigkeiten. Unterschiedliche Aktivitäten finden hier ihren Platz: Für Kinder gibt es Malen, Handarbeit und Theater, am außergewöhnlichsten ist jedoch das heimatkundliche Museum. Vordergründig informiert es über die Stadt und ihre Persönlichkeiten.



Das alte Rathaus in Tapiau in der Altstraße 1990

Da in ihrer Geschichte eine 750 Jahre alte Tradition des ständigen Aufeinander-treffens von Ost- und Mitteleuropa, deutscher und russischer Vergangenheit liegt, gewinnt das Projekt somit eine brückenbildende Funktion. Mehr als 500 Exponate beherbergt das Museum insgesamt. Unter ihnen ist so mancher mit einem besonderen Abdruck versehener Backstein, der auf einer Radtour entdeckt und aufgelesen wurde, an der Wand der bedeutenden Künstler ist dagegen auch eine Originalradierung von Lovis Corinth zu sehen. Die junge Museumsgruppe empfängt Reisegruppen aus unterschiedlichsten Ländern Europas, wie das Gästebuch eindrucksvoll dokumentiert und hält Referate auf Russisch,

Englisch und Deutsch. Mit der medialen Ausstattung sind jetzt auch noch Bildervorträge möglich.

Die Beschäftigung mit der Heimat sei bedeutungsvoll und lohnend, meinte ein Mädchen aus der Museumsgruppe. Und tatsächlich steckt in der Anknüpfung an die deutsche Vergangenheit etwas Unvermeidliches, richtet man den Blick auf das Gwardejser Stadtbild. Hierin nämlich ist Tapiaw erhalten geblieben, im Marktplatz mit seiner niederdeutschen Weitläufigkeit und in der Architektur, wie bei der roten, ziegelsteinernen Schule Nr. 1 und der als Bollwerk gegen die Völker des Ostens errichteten Ordensburg der Deutschritter, die heute als Gefängnis dient.

So gilt, alles in allem, dass Gwardejsek zu einem Besuch regelrecht verlockt. Mögen auch die Spuren eines Lovis Corinth schwer auffindbar sein (sein Triptychon „Golgatha“ ist verschollen und ziert schon lange nicht mehr den Altar der einstigen Pfarrkirche), das einzigartige Engagement der Museumsgruppe verleiht der Geschichte wieder Kontinuität und lässt die vor der raschen Zerstörung im Krieg zwar verschonte, von einem langsamen Verfall aber nicht bewahrte Stadt nicht so schnell vergessen.

**Raimund Kühnel**  
Königsberger Express



## ***Unser Heimatbrief***

gehört nicht ins Altpapier.

Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichten und die Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts oder sehr wenig von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

## ***Wenn Gäste kamen***

**von Rose-Marie v. Grumbkow**

Gäste waren angesagt! Das war in den Sommermonaten nichts Besonderes, und so kamen sie mit großen Koffern und niemand fragte, wann es wohl wieder fort ginge.

Erika T. und Sohn Jürgen! Das war wie ein Fanal, galten sie doch als die schwierigsten Gäste überhaupt. Emil musste mit dem Fuhrwerk zur Bahn, ein Zimmer wurde gerichtet, Kinderbett ja oder nein - wer wusste es schon, wie Jürgen sich benehmen würde. Verwöhnt, blond und blass, Wasseraugen Marke Frosch, piepsige Stimme, immer gleich zu Tränen bereit. Ermahnung im Hause, ja nicht gleich so garstig vorzugehen, Feindpläne bei uns.

Dann rollten sie vor, Erika schwitzend, dick und nach Luft japsend, Jürgen noch klein und quengelig von der längeren Reise. Aus verstecktem Busch wurde die Ankunft beobachtet, Hoffnung auf ein besseres Verstehen gleich begraben. - Jürgelchen hier, Jürgelchen da, Jürgelchen möchtest du lieber Täubchen morgen zu Mittag, oder wie, wäre es mit einer Hühnersuppe, nein, Milch mochte er überhaupt nicht, Ei-chen und Milchsuppe zu streichen. Die Rangordnung des Esstisches wurde gleich durcheinander gebracht, weil ja Jürgelchen bei seiner Mutter sitzen musste, Nachkömmling, Spätgeborener, schwächlich, sich seiner Schwachheit mit dem Instinkt des Labils als Waffe voll bewusst. Jede Mahlzeit eine Tortur für Jung und Alt. Teller fortschieben, ausspucken, Tränen, Schreien, nur Pudding heute, keine Suppe.

Unter dem Tisch wurde er kräftig ins Bein gekniffen, harmlose Kindergesichter am unteren Tischende. Da sich niemand in die Aufpasserrolle drängen lassen wollte, musste Mutter Erika selbst - und wie immer - diese Aufgabe übernehmen, was sie vor dem Abripseln der Johannisbeeren schützte. Körbeweise standen sie auf der Terrasse, und alles saß mit tiefen Tellern bewaffnet da und risselte ab. Die Hitze erlaubte keine Pause nach dem Pflücken, warteten doch schon die gewaschenen Gläser auf weißen Tüchern in der Küche auf Marmelade oder Gelee. Aber sie blieben und blieben, diese beiden - und ich glaube, nicht nur dem kindlichen Gemüt hatten sie die Nerven strapaziert. Schließlich aber brachte Emil sie mit den Kutschpferden sicher zum Bahnhof in Tapiau.

### **Emil!**

Es gab niemanden, aber auch keinen, der Emil nicht kannte. Wir fuhren damals einen Horch! Für die damalige Zeit einfach ein Superauto. Emil putzte, hütete, fuhr, reparierte, wusch, regierte einfach dieses Monstrum von Auto.



Emil war nicht nur Chauffeur, Emil war auch Lichthersteller in der eigenen Lichtzentrale, Emil hing Gardinen auf, Emil reparierte Stecker, Leitungen, rückte Schränke, versorgte die Kutschpferde, das Reitpferd Rosinante, musste die jungen Hunde, die gänzlich unerwünschten, ertränken, holte die Gäste treffsicher vom Tapiauer Bahnhof, auch wenn er sie nicht kannte.

Emil kaufte nach Zettel bei Miesepipi, dem größten Stoffgeschäft Tapiaus ein, brachte Zucker mit, Haferflocken, holte das gute Frackhemd aus der besonderen Wäscherei, Emil half aus bei großen Familienfesten, Emil poussierte mit Emmy, der Haushälterin, und gedieh in der Magengegend prächtig. Emil hatte Zeit, für uns Kinder Weidenflöten zu basteln, Pfeil und Bogen herzustellen, Emil stand mit den Pferden am Bahnhof, wenn die Ferien begannen, Emil tröstete, wenn man weinend wieder abfahren musste.

Emil petzte nie, hielt zu allen und - hielt sich raus! Er stand stundenlang in der Kälte bei Kirchfahrten, schwatzte mit den anderen Kutschern - und bedauerte sein Schicksal und seine Arbeit nie. Setzte man für Treue ein Denkmal, so müsste seins ziemlich hoch werden.



Rittergut Adl. Eichen



## Unsere Bücherecke

### **Alle-Pregel-Deime-Gebiet**

Heimatkunde und Heimatschutz  
in den Kreisen Wehlau, Friedland und Labiau

Herausgeber:

Franz Donner, Lehrer in Friedrichsdorf

Herausgegeben: 1921 - 1924



Ein Heimatkundebuch, das in keinem Bücherschrank eines Ostpreußen fehlen darf. Es informiert klar und ausführlich nicht nur über die Geschichte dieser drei ostpreußischen Kreise, sondern auch über Bodenbeschaffenheiten in der Region, über gebietsspezifische Bräuche, Entstehung der Religion und vieles andere mehr.

Dieses einmalige Werk erschien in den Jahren 1921 bis 1924 in Form von kleinen preiswerten Heften, die quartalsweise erschienen. Heute liegt eine Sonderausgabe des Vereins für Familienforschung vor.

Alle-Pregel-Deime-Gebiet

gebunden, 387 Seiten

ISBN 3-931577-33-3

**Euro 17,50**

plus Porto- und Verpackungsanteil

Bitte bestellen bei: Hans Schlender  
Schellingstraße 100, 22089 Hamburg



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

# Wehlauer Heimatkreisdatei



## ***Viel Glück!***

Was auch immer du tust:  
Ich wünsch dir, dass es gelingt!

Wo auch immer du bist:  
Ich wünsch dir, dass du dich dort wohlfühlst.

Was auch immer geschieht:  
Ich wünsch dir viel Glück!



***Wir gratulieren Ihnen herzlich!***



## **Juli**

*Linda Howard*

- 01.07. Biskupek**, Ingeborg, geb. Till (83 J.), aus Tapiau, Hohlweinweg 4;  
**jetzt:** Zeisigweg 9, 12209 Berlin
- 01.07. Kärigel**, Elsbeth, geb. Plew (82 J.), aus Tapiau, Königsberger Str. 29;  
**jetzt:** Eichenweg 10, 58509 Lüdenscheid
- 01.07. Murach**, Kurt (81 J.), aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;  
**jetzt:** Feldohlentrup 30, 32825 Blomberg
- 01.07. Holzweiler**, Elfriede, geb. Balk (81 J.), aus Allenburg;  
**jetzt:** Marktstraße 12, 47137 Duisburg
- 01.07. Goebel**, Anna-Maria, geb. Krings (70 J.), aus Tapiau, Neustraße 18;  
**jetzt:** Seffenter Weg 18, 52074 Aachen
- 01.07. Mirler**, Inge, geb. Schult (70 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Ostring 20, 59558 Lippstadt
- 02.07. Geschonke**, Hans (82 J.), aus Wehlau, Deutsche Straße;  
**jetzt:** Luxemburg 3, 26434 Wangerland
- 02.07. Mohr**, Otto (82 J.), aus Starkenberg, Starkenberg Abbau;  
**jetzt:** Gartenstraße 19, 71134 Aidlingen
- 02.07. Darge**, Dietrich (80 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;  
**jetzt:** Zentaurenstraße 6, 28199 Bremen
- 03.07. Linnemann**, Erna, geb. Hochmuth (86 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Am Saalbrink 8, 31535 Neustadt
- 03.07. Babace**, Marianne, geb. Weise (85 J.), aus Zohpen;  
**jetzt:** Südstraße 39, 09337 Hohenstein-Ernstthal
- 03.07. Schlieben**, Isa, Gräfin Dr. von, (81 J.), aus Sanditten;  
**jetzt:** Sophienterrasse 2, 20149 Hamburg
- 03.07. Stannehl**, Hannelore, geb. Dasse (75 J.), aus Nickelsdorf;  
**jetzt:** Dorfstraße 65, 19357 Reckenzin
- 04.07. Olearius**, Hanna, geb. Quednau (86 J.), aus Tapiau, Altstraße 7;  
**jetzt:** Krietkamp 46, 22391 Hamburg
- 04.07. Hoffmann**, Gerda, geb. Retat (84 J.), aus Schirrau, Neu Schirrau;  
**jetzt:** Rheinstraße 30, 56581 Ehlscheid

- 04.07. Fibiger**, Anton (82 J.), aus Tapiau, Soldatenweg;  
jetzt: Danziger Straße 3, 31515 Wunstorf
- 04.07. Fertig**, Karl (82 J.), aus Allenburg, Königstraße 19;  
jetzt: Steinförderstraße 115, 29323 Wietze
- 04.07. Fischer**, Hans (81 J.), aus Allenburg, Kirchenstraße 151;  
jetzt: Dobbeltersweg 43, 20537 Hamburg
- 04.07. Manke**, Joachim, Dr. (80 J.), aus Schallen;  
jetzt: Lindenstraße 6, 18551 Lohne OT Nardevitz
- 05.07. Böhnke**, Rudolf (90 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Volkardeyer Weg 16, 40472 Düsseldorf
- 05.07. Seidel**, Elli, geb. Krause (85 J.), aus Friedrichsthal;  
jetzt: Fontaneweg 5, 30926 Seelze
- 05.07. Gramberg**, Ilse, geb. Gramberg (85 J.), aus Tapiau, Marktplatz 17;  
jetzt: Böglins 1 1/2, 87724 Ottobeuren
- 05.07. Hoff**, Helmut (84 J.), aus Plauen, Klein Plauen;  
jetzt: Bildackerstraße 7, 73660 Urbach
- 05.07. Mähren**, Erna, geb. Podzuweit (80 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Ehren 13, 42653 Solingen
- 06.07. Diester**, Heinz (92 J.), aus Kühnbruch;  
jetzt: Mühlenstraße 8, 27809 Lemwerder
- 06.07. Tisdale**, Christel, geb. Dannat (80 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: 76 Amherst Drive, CDN- Amherstview On.
- 06.07. Tengler**, Margot, geb. Meier (80 J.), aus Gauleden;  
jetzt: Langjahren 23, 24536 Neumünster
- 06.07. Herrmann**, Isolde, geb. Schulz (70 J.), aus Sanditten, Schaberau;  
jetzt: Hans-Böckler-Straße 81, 55128 Mainz
- 07.07. Preick**, Bruno (86 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 18;  
jetzt: Neschener Straße 29, 51519 Odenthal
- 07.07. Wichert**, Katharina, geb. Packheiser (75 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Baumschulenweg 6, 98617 Meiningen
- 07.07. Krüger**, Horst (75 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;  
jetzt: Witzlebenstraße 93, 28327 Bremen
- 08.07. Grass**, Ursula, geb. Rietenbach (87 J.), aus Wehlau, Oppener Str.;  
jetzt: Bradfordstraße 9, 59063 Hamm
- 08.07. Ting**, Gerda, geb. Klemusch (86 J.), aus Fuchshügel, Neulepkau;  
jetzt: Buckower Damm 261, 12349 Berlin
- 08.07. Funk**, Gertraud, geb. Ehresmann (84 J.), aus Frischenau;  
jetzt: Am Blöcken 34, 24111 Kiel
- 08.07. Strahl**, Ernst (81 J.), aus Gauleden, Bärenbruch;  
jetzt: Engadiner Straße 15, 28325 Bremen
- 08.07. Wittke**, Hans-Dieter (70 J.), aus Sielacken;  
jetzt: Hügelweg 5 a, 21680 Stade

- 09.07. Schemmerling**, Elisabeth, geb. Bohlien (98 J.), aus Klein Engellau;  
**jetzt:** Pfarrer-Reiff-Straße 23, 52441 Linnich / Welz
- 09.07. Lison**, Helene, geb. Schönlaub (96 J.), aus Tapiau, Altstraße 9;  
**jetzt:** Einsteinstraße 3, 17036 Neubrandenburg
- 09.07. Komm**, Erwin (89 J.), aus Schiewenau, Bonslack;  
**jetzt:** Am Herrenkamp 17, 46539 Dinslaken
- 09.07. Wendt**, Frieda, geb. Wegner (86 J.), aus Groß Budlacken;  
**jetzt:** Hillerser Straße 8, 37176 Nörten-Hardenberg
- 09.07. Böge**, Magdalena, geb. Schöl (83 J.), aus Groß Aßlacken;  
**jetzt:** Waldring 1, 24641 Sievershütten
- 09.07. Monzien**, Siegfried (83 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;  
**jetzt:** Isestraße 117, 20149 Hamburg
- 10.07. Gelberg**, Gisela, geb. Meyhöfer (92 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- 10.07. Behrendt**, Hedwig, geb. Zich (91 J.), aus Wehlau, Ripkeimer Str. 23;  
**jetzt:** Fichtenstraße 3, 58332 Schwelm
- 10.07. Aukthun**, Liesbeth, geb. Gutzeit (87 J.), aus Groß Weißensee;  
**jetzt:** Schlehenring 14, 37079 Göttingen
- 10.07. Pitow**, Walter (86 J.), aus Tapiau, Bergstraße 11;  
**jetzt:** Schönrahtstraße 93, 52066 Aachen
- 10.07. Westphal**, Ingeborg, geb. Ströhl (84 J.), aus Wehlau, Freiheit 10;  
**jetzt:** Robert-Koch-Straße 12 A, 23843 Bad Oldesloe
- 10.07. Schmidt**, Gisela, geb. Nötzel (84 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** St. Jürgenweg 35, 24768 Rendsburg
- 10.07. Pettenpaul**, Dora, geb. Hellmig (83 J.), Parnehenen, Kawernicken;  
**jetzt:** Sprengelweg 179, 32457 Porta Westfalica
- 10.07. Hoffmann**, Siegfried (82 J.), aus Tapiau, Wagner Straße 6;  
**jetzt:** Sieperting 12, 59889 Eslohe
- 10.07. Rogge**, Jürgen (80 J.), aus Tapiau, Markt 19;  
**jetzt:** Jakob-Kneip-Straße 74, 40595 Düsseldorf
- 10.07. Bohlien**, Friedrich (70 J.), aus Groß Engellau;  
**jetzt:** Eiershagener Straße 18, 51580 Reichshof
- 11.07. Wittke**, Hans (87 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;  
**jetzt:** Lindenstraße 62 a, 27356 Rotenburg
- 11.07. Lux**, Charlotte, geb. Fischer (85 J.), aus Groß Nuhr;  
**jetzt:** Pfauenweg 14, 32130 Enger
- 11.07. Schmeer-Asp**, Ingrid, (80 J.), aus Wehlau, An der Pinnau 5;  
**jetzt:** Sveagatan 17 iV, S-15242 Södertälje - Sverige
- 11.07. Buttchereit**, Erich (75 J.), aus Bürgersdorf;  
**jetzt:** Edenburgstraße 5 a, 26386 Wilhelmshaven
- 11.07. Sauff**, Horst (70 J.), aus Allenburg, Königstraße 89;  
**jetzt:** Stuttgarter Straße 4, 72766 Reutlingen

- 12.07. **Kukowski**, Editha, geb. Steinke (85 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Weltersbach 9, 42799 Leichlingen
- 12.07. **Strömer**, Erna, geb. Bauer (85 J.), aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;  
jetzt: Leonhard-Frank-Straße 10, 13156 Berlin
- 12.07. **Hundsdörfer**, Helmut (81 J.), aus Pelkeninken;  
jetzt: Waldstraße 49, 72116 Mössingen
- 12.07. **Bock**, Lieselotte, geb. Krups (70 J.), aus Schiewenau;  
jetzt: Sandbergstraße 2, 38300 Wolfenbüttel
- 13.07. **Rohde**, Erna, geb. Szomm (85 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;  
jetzt: Am Tierhof 30, 29664 Walsrode
- 13.07. **Onischke**, Herbert (80 J.), aus Schallen, Trimmau;  
jetzt: Mörikestraße 3, 74372 Sersheim
- 14.07. **Markschat**, Elisabeth, geb. Sahn (96 J.), Wehlau, Schwarzorter Str.  
jetzt: Buchenweg 28, 40723 Hilden
- 14.07. **Blanke**, Christel, geb. Naujoks (85 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 23;  
jetzt: Senner Hellweg 220, 33689 Bielefeld
- 14.07. **Schmidt**, Erwin (83 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Kastanienallee 11, 31785 Hameln
- 14.07. **Timm**, Eva, geb. Motzkau (83 J.), aus Groß Engellau;  
jetzt: Weinbergstraße 2, 65343 Eltville
- 14.07. **Raddeck**, Ella, geb. Strewinski (82 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: Finkenweg 15, 42929 Wermelskirchen
- 14.07. **Neumann**, Kurt (80 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Marnier Chaussee 28, 25541 Brunsbüttel
- 14.07. **Pest**, Gerhard (80 J.), aus Friedrichsthal;  
jetzt: Zur Tanne 2, 06869 Klieken
- 14.07. **Röns**, Ingrid, geb. Alschauski (70 J.), aus Groß Engellau;  
jetzt: Rademacherstraße 1 b, 23556 Lübeck
- 15.07. **Strohm**, Traute, geb. Lettau (82 J.), aus Allenburg, Neue Siedlung 3;  
jetzt: Hermann-Billung-Straße 10, 29633 Munster
- 16.07. **Gallas**, Ursula, geb. Gronau (86 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Rinkartstraße 8, 12437 Berlin
- 16.07. **Fuchs**, Karl (85 J.), aus Frischenau;  
jetzt: Bäckerstraße 23, 38640 Goslar
- 16.07. **Oschlies**, Heinz (84 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Fritz-Reuter-Straße 22 b, 24159 Kiel
- 16.07. **Iffländer**, Werner (83 J.), aus Allenburg, Markt 3;  
jetzt: Karlsbader Straße 24, 85570 Markt Schwaben
- 16.07. **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke (83 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Kettenstraße 6, 47057 Duisburg
- 16.07. **Meiser**, Heinrich (75 J.), aus Bürgersdorf;  
jetzt: Drususstraße 34, 47441 Moers

- 16.07. Mogilowski**, Erwin (70 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Einsteinstraße 4, 41334 Nettetal
- 17.07. Bauer**, Hildegard, geb. Kischnick (91 J.), aus Tapiau, Bergstraße 7;  
jetzt: Bajuwarenstraße 40 a, 84543 Winhöring
- 17.07. Krause**, Ella, geb. Kösling (89 J.), aus Parnehen, Kawernicken;  
jetzt: Hagener-Hauptstraße 22, 21684 Stade
- 17.07. Fürst**, Hertha, geb. May (81 J.), aus Tapiau, Kleinhof 41;  
jetzt: Cradefelder Straße 16, 04425 Taucha
- 17.07. Söckneck**, Gunter (80 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Reiderländer Straße 2, 28259 Bremen
- 18.07. Stief**, Ella, geb. Bartsch (94 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 16;  
jetzt: Grelleweg 17, 28277 Bremen
- 18.07. Bahr**, Günther (87 J.), aus Langendorf, Podollen;  
jetzt: Schäferkamp 17, 25596 Wacken
- 18.07. Palfner**, Gertrud, geb. Wichmann (86 J.), aus Wilkendorf;  
jetzt: Dhünnstraße 14, 51373 Leverkusen
- 18.07. Kugland**, Gerhard (83 J.), aus Pregelwalde;  
jetzt: Sylter Bogen 30, 24107 Kiel
- 18.07. Buße**, Maximilian, Dr. (83 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Otto-Raggenbass-Straße 5 a, 78462 Konstanz
- 18.07. Meier**, Gerda, geb. Hensel (83 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Dölitz Dorfstraße 3, 17179 Gnoien
- 18.07. Förthmann**, Rosemarie, geb. Neumann (82 J.), aus Eiserwagen;  
jetzt: Vossmoor 23, 25436 Moorrege
- 18.07. Albien**, Günter (81 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;  
jetzt: Dorfstraße 17, 38524 Sassenburg II
- 18.07. Krieger**, Helga, geb. Huck (81 J.), aus Groß Allendorf;  
jetzt: Trakehner Weg 36, 22844 Norderstedt
- 18.07. Szill**, Kurt (80 J.), aus Parnehen;  
jetzt: Hafensstraße 6, 25436 Uetersen
- 18.07. Janz**, Helmut (70 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Ravensberger Straße 156, 32457 Porta Westfalica
- 18.07. Schlisio**, Hans-Joachim (70 J.), aus Klein Engela, Engelshöhe Gut;  
jetzt: Oberreihe 1 g, 17440 Frest
- 19.07. Rohloff**, Ursela, geb. Schimkat (85 J.), aus Stobingen, Ripkeim;  
jetzt: Schinkelstraße 12, 65189 Wiesbaden
- 19.07. Schuldt**, Ella, geb. Gubler (82 J.), aus Parnehen;  
jetzt: Am Berge 20, 21629 Neu Wulmstorf
- 19.07. Till**, Elfriede, geb. Till (70 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Bürgerweide 18, 23562 Lübeck
- 20.07. Belgard**, Gundula, geb. Schierning (95 J.), Wehlau, Kirchenstr. 23;  
jetzt: Stettiner Straße 40, 22880 Wedel



- 20.07. Albers**, Rolf (89 J.), aus Brandlacken;  
jetzt: Rosenfelder Ring 131, 10315 Berlin
- 20.07. Müller**, Ursula, geb. Lindenau (86 J.), aus Wehlau, Nadolnystr. 32;  
jetzt: Hindenburgstraße 4, 23611 Bad Schwartau
- 20.07. Teufel**, Lydia, geb. Glaubitz (83 J.), aus Moterau;  
jetzt: Am Kapplerstein 92, 57319 Bad Berleburg
- 20.07. Dietrich**, Heinz (83 J.), aus Wehlau, Neustadt 8;  
jetzt: Dessauer Straße 2, 48529 Nordhorn
- 20.07. Neumann**, Willi (70 J.), aus Pomedien;  
jetzt: Am Bahnhof 2, 38239 Salzgitter-Thiede
- 20.07. Klein**, Lothar (70 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 19;  
jetzt: Nactigallenstraße 12, 36199 Rotenburg a.d. Fulda
- 21.07. Bräunig**, Elli, geb. Acktun (87 J.), aus Schillenberg;  
jetzt: Alte Dorfstraße 19, 24214 Lindhöft-Noer
- 21.07. Mohr**, Erika, geb. Teschner (81 J.), aus Schönrade;  
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 21.07. Pingel**, Waltraud, geb. Kremin (70 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
jetzt: Kirchenstraße 12, 25364 Hörnerkirchen
- 22.07. Hoffmeister**, Johanna, geb. Mikat (93 J.), Tapiau, Patrouillenweg 4;  
jetzt: Krummstück 14, 20535 Schenefeld
- 22.07. Lowski**, Alfred (91 J.), aus Goldbach, Goldbach Süd;  
jetzt: Reutlinger Straße 6, 89079 Ulm
- 22.07. Matthes**, Christel, Dr., geb. Matthes (89 J.), Wehlau, Grabenstr. 33;  
jetzt: Suderallee 41, 25524 Itzehoe
- 22.07. Böhnke**, Herta, geb. Böhnke (88 J.), aus Genslack, Neu Zimmau;  
jetzt: Oeynhausener Straße 10, 32609 Hüllhorst
- 22.07. Wittke**, Marianne, geb. Gathmann (84 J.), Wehlau, Pinnauer Straße;  
jetzt: Lindenstraße 62 a, 27356 Rotenburg
- 22.07. Holubek**, Sonja, geb. Gall (83 J.), aus Wehlau, Parkstraße 1;  
jetzt: Dieprahmsweg 9, 47475 Kamp-Lintfort
- 22.07. Nellesen**, Hertha, geb. Klein (83 J.), aus Pregelswalde Abbau;  
jetzt: Küpperstraße 1, 47533 Kleve
- 22.07. Aselmann**, Gisela, geb. Kagelmacher (70 J.), Eichen, Gubehnen;  
jetzt: Frankenhauser Straße 24, 28329 Bremen
- 23.07. Burger**, Frieda, geb. Machmüller (88 J.), Allenburg, Gartenstraße 3;  
jetzt: Erolzheimer Straße 37, 88453 Edelbeuren
- 23.07. Wienandt**, Brunhild, geb. Horn (82 J.), aus Wehlau, Wattlau 2;  
jetzt: Waldweg 38, 29328 Faßberg
- 23.07. Tilsner**, Horst (75 J.), aus Sanditten;  
jetzt: Wichernstraße 29, 58099 Hagen
- 23.07. Walter**, Gisela, geb. Wermter (70 J.), aus Wehlau, Oppener Straße;  
jetzt: Blankenheimer Straße 44, 41469 Neuß

- 24.07. **Weiß**, Elfriede, geb. Bartels (87 J.), aus Reinlacken, Wachlacken;  
jetzt: Handwerkerring 8, 38464 Groß Twülpstedt
- 24.07. **Stützer**, Christel, geb. Paukstadt (84 J.), aus Bürgersdorf;  
jetzt: Dorfstraße 38 a, 06618 Schönburg
- 24.07. **Joswich**, Erika, geb. Ballnus (83 J.), aus Tapiau, Altstraße 27;  
jetzt: Nordmannzeile 10, 12157 Berlin
- 24.07. **Weiß**, Christel, geb. Weiß (82 J.), aus Warnien, Warnienhof;  
jetzt: Schönaustraße 32 B, 84036 Landshut
- 24.07. **Nitsch**, Margarete, geb. Nitsch (75 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Leichlinger Straße 62, 40591 Düsseldorf
- 24.07. **Juckenack**, Liselotte, geb. Lehmann (75 J.), aus Starckenberg;  
jetzt: Nothofsbusch 8, 45141 Essen
- 24.07. **Daniel**, Ulrich (70 J.), aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße;  
jetzt: Bachstraße 10, 42477 Radevormwald
- 25.07. **Daus**, Hilde, geb. Arnold (95 J.), aus Irglacken;  
jetzt: Wacholderhof 1, 29525 Uelzen
- 25.07. **Buchhold**, Lena, geb. Stadie (87 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Gartenstraße 5, 63628 Bad Soden
- 25.07. **Wagner**, Heinz (85 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 7;  
jetzt: Siedlungsstraße 5 A, 25980 Sylt Ost
- 25.07. **Radigk**, Herbert (83 J.), aus Frischenau, Stanillien;  
jetzt: Bürgermeister-Jahn-Weg 16, 24340 Eckernförde
- 25.07. **Schubert**, Albert (82 J.), aus Groß Keylau;  
jetzt: 206 Dixon Street, CDN- Kitchener Ontario
- 25.07. **Bischoff**, Helmut (80 J.), aus Sanditten, Götzendorf;  
jetzt: Zum Buchwedel 24, 21220 Seevetal
- 25.07. **Senkler**, Hans (80 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Schwanthaler Straße 12, 60594 Frankfurt
- 26.07. **Schumann**, Edith, geb. Bartel (90 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Waldstraße 6, 32825 Blomberg
- 26.07. **Ehrngruber**, Margarete, geb. Neumann (82 J.), Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Hohe Weide 49, 20253 Hamburg
- 26.07. **Glogau**, Käthe, geb. Jodeit (81 J.), aus Taplacken;  
jetzt: Schönböckener Straße 119, 23556 Lübeck
- 26.07. **Kluge**, Ursula, geb. Jandt (80 J.), aus Friedland;  
jetzt: Neuer Weg 77, 38302 Wolfenbüttel
- 26.07. **Nohle**, Peter (70 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Prinzenstraße 79, 10969 Berlin
- 27.07. **Hoellger**, Ingeborg, geb. Miez (84 J.), aus Kortmedien;  
jetzt: Längerbohlstraße 35, 78467 Konstanz
- 27.07. **Jakobeit**, Erich (83 J.), aus Schirrau;  
jetzt: Immanuel-Kant-Straße 5, 56567 Neuwied

- 27.07. **Mick**, Hilda, geb. Crispin (82 J.), aus Auerbach;  
jetzt: Lortzingstraße 9, 18119 Warnemünde
- 27.07. **Gesick**, Heinrich (81 J.), aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;  
jetzt: Friedensstraße 88, 41238 Mönchengladbach
- 27.07. **Heidrich**, Lieselotte, geb. Brodd (80 J.), aus Biothen, Kuxtern;  
jetzt: Kanaltrift 4, 29308 Winsen
- 27.07. **Bergelt**, Gerda, geb. Wiechert (75 J.), aus Plibischken;  
jetzt: Zick-Zack-Weg 17, 09471 Königswalde
- 28.07. **Schulz**, Erich (84 J.), aus Sanditten, Schaberau;  
jetzt: Carl-Koch-Straße 12, 55276 Oppenheim
- 28.07. **Liedtke**, Margot, geb. Westphal (82 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Stockholmstraße 19 a, 24109 Kiel
- 28.07. **Bomba**, Gerda, geb. Piechot (80 J.), aus Tapiau, Memellandstr. 49;  
jetzt: Ferdinandstraße 5-7, 45889 Gelsenkirchen
- 28.07. **Werschy**, Gisela, geb. Gengel (75 J.), aus Groß Aßlacken;  
jetzt: Ahornweg 19, 21244 Buchholz
- 28.07. **Herbst**, Günther (75 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 23;  
jetzt: Döllersweg 57, 42929 Wermelskirchen
- 29.07. **Rutte**, Charlotte, geb. Rauter (94 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 4;  
jetzt: Dithmarscher Straße 5, 24539 Neumünster
- 29.07. **Schaak**, Eva, geb. Orböck (93 J.), aus Starkenberg;  
jetzt: Aachener Straße 236, 50931 Köln
- 29.07. **Schröder**, Margarete, geb. Hamm (85 J.), Leißienen, Georgenberg;  
jetzt: Berliner Straße 54, 40880 Ratingen
- 29.07. **Karrasch**, Edith, geb. Hahn (83 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße;  
jetzt: Heinrich-Dorrenbach-Straße 6, 15344 Straußberg
- 29.07. **Wenz**, Wolfgang (82 J.), aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 18;  
jetzt: Winkelwiesen 10, 76571 Gaggenau
- 29.07. **Kischkel**, Dora, geb. Beinhoff (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 2;  
jetzt: An der Lohe 10 A, 22459 Hamburg
- 29.07. **Schubmann**, Ulrich (75 J.), aus Tölteninken;  
jetzt: Wohrtacker 13, 24850 Schuby
- 29.07. **Möller**, Klaus (70 J.), aus Hasenberg, Pomauden;  
jetzt: Gartenstraße 31, 32369 Rahden
- 30.07. **Wirsing**, Hildegard, geb. Töppner (86 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Heuweg 5, 45277 Essen
- 30.07. **Rose**, Edith, geb. Fischer (84 J.), aus Wehlau, Langgasse 27;  
jetzt: Heimatstraße 15, 28217 Bremen
- 30.07. **Till**, Herbert (84 J.), aus Wehlau, Schwarzortler Straße 18;  
jetzt: Overbergstraße 21-25, 45141 Essen
- 30.07. **Wittke**, Johannes (83 J.), aus Tapiau, Neustraße 9;  
jetzt: Marienbader Straße 3, 24146 Kiel

- 30.07. Naujack**, Erwin (83 J.), aus Taplacken;  
**jetzt:** Im Klosterfeld 23, 53424 Remagen
- 30.07. Behrens**, Lucie, geb. Hackensohn (83 J.), aus Friedrichsthal;  
**jetzt:** Freudenthalstraße 17, 27389 Fintel
- 30.07. Prusak**, Edith, geb. Gedack (82 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;  
**jetzt:** 5405 So. Tripp Ave, USA-60632 Chicago
- 31.07. Pohl**, Dora, geb. Murach (87 J.), aus Roddau Perkuiken;  
**jetzt:** Am Ufer 10, 23774 Heiligenhafen
- 31.07. Berkowitz**, Elly, geb. Matern (87 J.), aus Klein Nickelsdorf;  
**jetzt:** Walter-Hohnsbehn-Straße 11, 24534 Neumünster
- 31.07. Jerowski**, Ursula, geb. Kewitz (85 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 2;  
**jetzt:** Kalkumer Straße 12, 47249 Duisburg
- 31.07. Tscherven-Kopl**, Willi (84 J.), aus Stobingen, Ripkeim;  
**jetzt:** Mosel Straße 51, 53842 Troisdorf



## August

*Lucia Baumgart*

- 01.08. Marks**, Fritz (88 J.), aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;  
**jetzt:** Eisenberger Straße 9, 07639 Weißenborn
- 01.08. Stief**, Christel, geb. Eggert (86 J.), aus Zohpen;  
**jetzt:** Kastanienweg 10, 28790 Schwanewede
- 01.08. Schenk**, Horst (83 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Alte Beckumer Straße 21, 59510 Lippetal
- 02.08. Hofmeister**, Ludwig (91 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;  
**jetzt:** Josef-Alberstötter-Ring 24, 85283 Wolnzach
- 02.08. Woytal**, Gertrud, geb. Patommel (88 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Stargarder Straße 8, 29525 Uelzen
- 02.08. Klein**, Helmut (81 J.), aus Kuglack, Lischkau;  
**jetzt:** Hermannstraße 30, 24321 Vogelsdorf
- 02.08. Riederer**, Edith, geb. Wagner (80 J.), aus Klein Weißensee;  
**jetzt:** Johanneshof 20, 35578 Wetzlar

- 02.08. Daniel**, Dieter (75 J.), aus Frischenau;  
**jetzt:** Neuheikendorfer Weg 154, 24226 Heikendorf
- 02.08. Friz**, Sigrid, geb. Runge (70 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 6;  
**jetzt:** Rilkestraße 7, 74078 Heilbronn
- 02.08. Vlachos**, Hannelore, geb. Buttgereit (70 J.), Wehlau, Klosterplatz;  
**jetzt:** 91, Byram Ridge Road, USA-10504 Armonk N.Y.
- 03.08. Kaminski**, Margarete, geb. Kaminski (89 J.), Wehlau, Gartenstr. 16;  
**jetzt:** Stüffeleck 1, 22359 Hamburg
- 03.08. Neumann**, Carl Franz (83 J.), aus Pregelswalde, Falkenhorst;  
**jetzt:** R.R.Nr.3, East + West Line, CDN- Niagara Lake Ontario
- 03.08. Steenken**, Erna, geb. Oneßeit (82 J.), aus Pregelswalde;  
**jetzt:** Raiffeisenstraße 10, 26919 Brake
- 03.08. Schenk**, Emmi, geb. Leißner (81 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Tannenbergstraße 22, 59269 Beckum
- 03.08. Skrey**, Harry (81 J.), aus Fuchshügel;  
**jetzt:** Robert-Blum-Straße 33 a, 07545 Gera
- 03.08. Weiser**, Gerda, geb. Schwermer (80 J.), aus Grünlinde;  
**jetzt:** Bergstraße 3, 77716 Haslach
- 03.08. Ungermann**, Helene, geb. Illing (70 J.), aus Bieberswalde;  
**jetzt:** Friedrichsthaler Straße 63, 90469 Nürnberg
- 04.08. Zimmermann**, Frieda, geb. Templin (95 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Hainholz 58, 22453 Hamburg
- 04.08. Nagel**, Gerda, geb. Gruber (94 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Grevenbroicher Weg 70, 40547 Düsseldorf
- 04.08. Gabriel**, Johanna, geb. Duckwitz (88 J.), aus Tönteninken;  
**jetzt:** Am Steinberg 14, 31162 Breinum
- 04.08. Struck**, Heinrich (87 J.), aus Plompen;  
**jetzt:** Am Alpenkamp 8, 34414 Warburg
- 04.08. Zimmermann**, Elsa, geb. Bessel (86 J.), aus Bieberswalde;  
**jetzt:** Rheinhausenstraße 32 c, 79336 Herbolzheim
- 04.08. Pech**, Charlotte, geb. Kuhn (85 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9;  
**jetzt:** Störwiesen 9 B, 24539 Neumünster
- 04.08. Siepe**, Herta, geb. Haffke (85 J.), aus Wehlau, Neustadt 4;  
**jetzt:** In der Helle 9, 58553 Halver
- 04.08. Scheffler**, Dorothea, geb. Scheffler (82 J.), aus Goldbach, Karpau;  
**jetzt:** Fuhrberger Straße 2, 30938 Burgwedel
- 04.08. Trittmacher**, Elfriede, (75 J.), Schiewenau, Bonslack;  
**jetzt:** Altenburger Straße 17 C, 04610 Meuselwitz
- 05.08. Liedtke**, Herta, geb. Will (96 J.), aus Irglacken;  
**jetzt:** In den Horstwiesen 11, 31226 Peine
- 05.08. Zietlow**, Günter (85 J.), aus Klein Nuhr,  
**jetzt:** Marschhof 20, 26389 Wilhelmshaven

- 05.08. **Fuß**, Hans, Dr. (75 J.), aus Schirrau, Eichenberg;  
jetzt: Kaufmannstraße 13, 53115 Bonn
- 05.08. **Brand**, Elly, geb. Albat (70 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: Von-Ketteler-Straße 13, 33142 Büren
- 06.08. **Schüttpelz**, Willy (92 J.), aus Pomedien;  
jetzt: Wiesental 18, 49082 Osnabrück
- 06.08. **Mutz**, Erna, geb. Meyer (87 J.), aus Eiserwagen;  
jetzt: Hohe Linde 20, 37075 Göttingen
- 06.08. **Neumann**, Ulrich (83 J.), aus Starkenberg, Langhöfel Dorf;  
jetzt: Heidelberger Straße 7, 64283 Darmstadt
- 06.08. **Battist**, Elisabeth, geb. Wiechert (82 J.), aus Plibischken;  
jetzt: Hoher Berg 9, 23701 Eutin
- 06.08. **Neumann**, Fritz (82 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Massower Straße 17, 21514 Klein Pampau
- 06.08. **Tietz**, Edith, geb. Hecht (80 J.), aus Tapiau, Kleinhof 11;  
jetzt: Engeroder Straße 90, 38259 Salzgitter
- 06.08. **Dillge**, Sieglinde, geb. Hardt (80 J.), aus Reinlacken;  
jetzt: Heidelberger Straße 30, 74080 Heilbronn
- 06.08. **Erxleben**, Ursula, geb. Rippke (75 J.), aus Groß Nuhr;  
jetzt: Osterholzer Straße 25, 28790 Schwanewede
- 06.08. **Feld**, Regina, geb. Block (70 J.), aus Wehlau, Schwarzort Str. 1;  
jetzt: Postillionstraße 45, 47445 Moers
- 07.08. **Titius**, Viktor (93 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Schwachhauser Heerstraße 264, 28213 Bremen
- 07.08. **Knoop**, Fritz (87 J.), aus Warnien, Warnienhof;  
jetzt: Spannbrink 45, 33719 Bielefeld
- 07.08. **Hanke**, Rosemarie, geb. Kriszat (85 J.), aus Wehlau, Kirchenstr. 1;  
jetzt: Windhof, Johannes-Ernst-Straße 12 a, 35781 Weilburg
- 07.08. **Kriszat**, Anneliese, geb. Kriszat (85 J.), aus Wehlau, Kirchenstr. 1;  
jetzt: Groß Kleiner Allee 4, 18109 Rostock
- 07.08. **Grunewald**, Kläre, geb. Gutzeit (84 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Auf der Wann 6, 35398 Gießen
- 07.08. **Barth**, Herta, geb. Gollack (81 J.), aus Wehlau, Freiheit 10;  
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 4, 67304 Eisenberg
- 07.08. **Tengler**, Fritz (81 J.), aus Gauleden;  
jetzt: Wachsbleicherweg 66, 25436 Tornesch
- 07.08. **Müller**, Siegfried (70 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: An der Ziegelhütte 29, 76829 Landau
- 08.08. **Wagner**, Gerhard (86 J.), aus Köthen;  
jetzt: Waldweg 3, 24817 Tetenhusen
- 08.08. **Kitzig**, Edith, geb. Scherwat (80 J.), aus Wilkendorf Abbau;  
jetzt: Peter-Zimmer-Straße 8, 47443 Moers

- 09.08. Bartöck**, Gertrud, geb. Braunschweig (88 J.), aus Pregelswalde;  
**jetzt:** Hauptstraße 19, 02699 Königswartha
- 09.08. Kopka**, Christel, geb. Grube (84 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee 8;  
**jetzt:** Am Friedhof 10, 41372 Niederkrüchten
- 09.08. Windwehr**, Käte, geb. Endom (80 J.), aus Wehlau, Memeler Str. 43;  
**jetzt:** Moorstraße 19, 21614 Buxtehude
- 09.08. Radigk**, Waltraut, geb. Hinz (80 J.), aus Frischenau, Stanillien;  
**jetzt:** Bürgermeister-Jahn-Weg 16, 24340 Eckernförde
- 10.08. Schulz**, Albert (89 J.), aus Stobingen, Colm;  
**jetzt:** Nordweg 106, 32130 Enger
- 10.08. Walraven**, Gertrud, geb. Franke (86 J.), aus Zohpen;  
**jetzt:** Abteihofstraße 14, 40221 Düsseldorf
- 10.08. Grzesik**, Hildegard, geb. Schwede (85 J.), aus Petersdorf;  
**jetzt:** Ostlandstraße 14, 48308 Senden
- 10.08. Mertsch**, Elli, geb. Hahnke (81 J.), aus Sanditten, Schaberau;  
**jetzt:** Akazienweg 3, 59320 Ennigerloh
- 10.08. Martens**, Gerhard (81 J.), aus Poppendorf;  
**jetzt:** Hermann-Claudius-Weg 6, 22956 Grönwohld
- 10.08. Karnick**, Martin (80 J.), aus Zohpen;  
**jetzt:** Ladenbeker Furtweg 22 F, 21033 Hamburg
- 10.08. Bartsch**, Herbert (75 J.), aus Großudertal;  
**jetzt:** Cheruskerstraße 13, 48268 Greven
- 11.08. Strahl**, Margarethe, geb. Strahl (88 J.), Wehlau, Lindendorfer Str. 26;  
**jetzt:** Am Strampel 4, 48527 Nordhorn
- 11.08. Rudas**, Elisabeth, geb. Weber (87 J.), Allenburg, Schwönestr. 131;  
**jetzt:** Rheidter Straße 4, 53844 Troisdorf
- 11.08. Preuß**, Helmut, Dr. (85 J.), aus Allenburg, Königstraße 33;  
**jetzt:** Oberfeldstraße 19, 79650 Schopfheim
- 11.08. Jaquet**, Eleonore, geb. Bajer (84 J.), aus Stadthausen, Liene;  
**jetzt:** Segouer Straße 12, 01587 Riesa
- 11.08. Handke**, Leonore, geb. Tetlowski (83 J.), Kuglacken, Jakobsdorf;  
**jetzt:** Ewaldstraße 24, 58089 Hagen
- 11.08. Rohde**, Reinhold (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 5;  
**jetzt:** Terofalstraße 101, 80689 München
- 11.08. Tiedemann**, Ursula, geb. Beyer (80 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Auf dem Rode 9 a, 58849 Herscheid
- 11.08. Blechschmidt**, Heinrich, Dr. (80 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Goethestraße 34, 04668 Grimma
- 11.08. Naujok**, Helene, geb. Lepper (75 J.), aus Pelkeninken;  
**jetzt:** Flachsrottenweg 12 a, 38112 Braunschweig
- 12.08. Schwarz**, Elfriede, geb. Rowinski (90 J.), Tapiau, Lindemannstr. 13;  
**jetzt:** Otto-Wels-Weg 11, 37077 Göttingen

- 12.08. **Balscheit**, Hans Georg (87 J.), aus Tapiau, Altstraße 19;  
jetzt: Schillerstraße 46, 68259 Mannheim
- 12.08. **Seifert**, Fritz-Heinz (85 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 10;  
jetzt: Pfalzplatz 8, 68163 Mannheim
- 12.08. **Suhrau**, Margarete, geb. Wolff (81 J.), aus Tapiau, Neustraße 17;  
jetzt: Roonstraße 37, 24534 Neumünster
- 12.08. **Nicolovius**, Hans-Werner (81 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;  
jetzt: Hanns-Eisler-Straße 48, 10409 Berlin
- 12.08. **Naruhn**, Helmut (80 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;  
jetzt: Hermann-Boßdorf-Straße 30, 14827 Wiesenburg
- 13.08. **Lardong**, Ursula, geb. Matthesius (90 J.), Tapiau, Wagnerstraße 6;  
jetzt: Trappenkehre 22, 30455 Hannover
- 13.08. **Borchers**, Ella, geb. Schmidt (88 J.), aus Genslack, Alt Zimmau;  
jetzt: Huchtinger Heerstraße 100, 28259 Bremen
- 13.08. **Lünsmann**, Herta, geb. Kohn (81 J.), aus Uderhöhe;  
jetzt: An der Wehe Nr. 3.4, 27432 Bremervörde
- 13.08. **Schütte**, Helga, geb. Kowalewski (80 J.), aus Tapiau, Markt;  
jetzt: Dessauer Worth 10, 39619 Arendsee Altmark
- 14.08. **Schallat**, Ingeborg, geb. Hennig (83 J.), Tapiau, Zum Rosengarten 3;  
jetzt: Spreewaldstraße 4, 16227 Eberswalde
- 14.08. **Fratzke**, Ursula, geb. Berwein (81 J.), aus Wehlau, Bahnhofstr. 3;  
jetzt: Riefstahlstraße 39, 17235 Neustrelitz
- 15.08. **Strupath**, Elfriede, geb. Steppat (90 J.), aus Reinlacken, Pareyken;  
jetzt: Brahmweg 2, 27299 Etelsen
- 15.08. **Lankhorst**, Frieda, geb. Hagenbach (88 J.), aus Klein Engellau;  
jetzt: Hauptstraße 49, 49828 Neuenhaus
- 15.08. **Stein**, Hanna, geb. Neumann (87 J.), aus Bartenhof, Graudenz;  
jetzt: Wilhelmstraße 29, 72475 Bitz
- 15.08. **Urban**, Liesbeth, geb. Grashoff (86 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Kreuzotterweg 2, 06116 Halle
- 15.08. **Weinberg**, Georg (82 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Zum Pferdehagen 2, 27624 Kührstedt
- 15.08. **Döpfer**, Ella, geb. Gronau (80 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Clara-Schumann-Straße 6, 53773 Hennef
- 15.08. **Werner**, Josefa, geb. Ziegler (80 J.), aus Plauen, Groß Plauen;  
jetzt: Spettinger Straße 32, 86399 Bobingen
- 15.08. **Machnik**, Heinz (80 J.), aus Kreis Wehlau;  
jetzt: Marschweg 43, 24568 Kaltenkirchen
- 16.08. **Nachtigal**, Lydia, geb. Mertsch (92 J.), aus Wehlau, Parkstraße 44;  
jetzt: In den Eichgärten 18, 35625 Hüttenberg
- 16.08. **Heyser**, Liselotte, geb. Treppner (87 J.), aus Imten;  
jetzt: Geibelstraße 59, 30173 Hannover



- 16.08. **Schröder**, Gerda, geb. Gutzeit (86 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Schulstraße 12, 35440 Linden
- 16.08. **Herrmann**, Irmgard, geb. Andres (85 J.), aus Groß Allendorf;  
jetzt: Am Forellenbach 4, 29683 Dorfmark
- 16.08. **Platz**, Ursula, geb. Franke (84 J.), aus Tapiau, Neustraße 6;  
jetzt: Am Hopfenberge 7, 37124 Rosdorf
- 16.08. **Ahrens**, Gertrud, geb. Freitag (80 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Wiekhorner Heuweg 96, 27753 Delmenhorst
- 17.08. **Lippke**, Dora, geb. Schmidtke (91 J.), Allenburg, Kirchenstr. 151;  
jetzt: Oersdorfer Weg 37, 24568 Kaltenkirchen
- 17.08. **Kurbjuweit**, Susanne (75 J.), aus Parnehenen;  
jetzt: Parkstraße 8, 06886 Lutherstadt-Wittenberg
- 17.08. **Ranke**, Eberhard (75 J.), aus Grenzwald;  
jetzt: In den Breen 20, 44388 Dortmund
- 18.08. **Kroll**, Dora, geb. Kroll (91 J.), aus Bürgersdorf;  
jetzt: Schönberger Straße 15, 23942 Dassow
- 18.08. **Jessing**, Margot, geb. Fabian (86 J.), aus Groß Engelau;  
jetzt: Skolevej 2, DK-6340 Kollund
- 18.08. **Broyer**, Anni, geb. Behrendt (84 J.), aus Zohpen;  
jetzt: Am Bach 27, 50181 Bedburg
- 18.08. **Krauser**, Gerda, geb. Bessel (83 J.), aus Bieberswalde;  
jetzt: Gartenstraße 3, 36119 Neuhof
- 18.08. **Ohlendorf**, Irmgard, geb. Bartel (82 J.), aus Groß Engelau;  
jetzt: Celler Straße 72, 38114 Braunschweig
- 18.08. **Lipp**, Siegismund (81 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 65;  
jetzt: Klaus-Groth-Weg 42, 21502 Geesthacht
- 18.08. **Mertsch**, Hans (80 J.), aus Sanditten, Schaberau;  
jetzt: Akazienweg 3, 59320 Enningerloh
- 18.08. **Höcker**, Rosemarie, geb. Klein (80 J.), aus Tapiau, Bahnhofstraße 2;  
jetzt: Stettiner Straße 59, 21629 Neu Wulmstorf
- 18.08. **Schönherr**, Curt-Hans (70 J.), aus Bartenhof;  
jetzt: Am Blütenanger 9, 85250 Altomünster
- 19.08. **Heß**, Frieda, geb. Hennig (89 J.), aus Eichen, Gubehnen;  
jetzt: Beethovenstraße 32, 36043 Fulda
- 19.08. **Morr**, Elfriede, geb. Gerber (84 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Im Kuhkamp 28, 45711 Datteln
- 19.08. **Wentland**, Gerd (83 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 30;  
jetzt: Hülsmannsfeld 18, 45770 Marl
- 19.08. **Böhm**, Helga, geb. Altrock (83 J.), aus Tapiau, Königsberger Str. 23;  
jetzt: Berliner Ring 47, 35576 Wetzlar
- 19.08. **Neumann**, Gisela, geb. Drews (80 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Marner Chaussee 28, 25541 Brunsbüttel

- 19.08. Hiltl**, Ute, geb. Jucknieß (70 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Tulpenstraße 8, 71672 Marbach
- 19.08. Sprengel**, Renate, geb. Grube (70 J.), Parnehen, Großtraschken;  
jetzt: Bahnhofstraße 17, 19399 Goldberg
- 20.08. Sokoll**, Gerhard (89 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;  
jetzt: 22. David Terrasse, AUS-5162 Morphtt-Vale
- 20.08. Nelson**, Hans-Ulrich (88 J.), aus Wehlau, Augker Straße 17;  
jetzt: Mariendorfer Weg 26, 12051 Berlin
- 20.08. Kuckuck**, Erna, geb. Kuckuck (85 J.), aus Freudenfeld;  
jetzt: Klein Medewege 2, 19055 Schwerin
- 20.08. Reckers**, Hubert (80 J.), aus Sanditten;  
jetzt: Rödgerbachstraße 18, 52080 Aachen
- 20.08. Kies**, Inge, geb. Waldhauer (70 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 56;  
jetzt: Wurster Landstraße 263, 27638 Wremen
- 21.08. Ueberschär**, Anneliese, geb. Sauff (88 J.), aus Magotten;  
jetzt: Hans-Böckler-Platz 15, 22880 Wedel
- 21.08. Sticklorat**, Kurt (85 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 20;  
jetzt: Thüringer Straße 236, 37534 Badenhausen
- 21.08. Diestel**, Brigitte, geb. Bark (84 J.), aus Groß Allendorf;  
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau
- 21.08. Hilzenbecher**, Elli, geb. Aukthun (82 J.), aus Groß Weißensee;  
jetzt: Dorfstraße 33, 39606 Klein Rossau
- 21.08. Hoffmann**, Ursula, geb. Glockenstein (80 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: Mertensplatz 1 B, 31785 Hameln
- 22.08. Ruhr**, Elise, geb. Dank (88 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Kiekenbrink 40, 32457 Porta Westfalica
- 22.08. Schergaut**, Margarete, geb. Wrase (87 J.), aus Schenken;  
jetzt: An der Bismarckschule 8 b, 30173 Hannover
- 22.08. Blank**, Ursula, geb. Szameit (84 J.), aus Groß Birkenfelde;  
jetzt: Möllhoven 6, 45355 Essen
- 22.08. Kraaß**, Hildegard, geb. Giehr (83 J.), aus Pomedien;  
jetzt: Lisztstraße 3, 42549 Velbert
- 22.08. Rosin**, Theo (82 J.), aus Friedrichsthal;  
jetzt: Erfurter Straße 11, 57223 Kreuztal
- 22.08. Nuppenau**, Herta, geb. Nickel (82 J.), aus Warnien, Warnienhof;  
jetzt: Alte Dorfstraße 2, 22941 Jersbek
- 22.08. Burow**, Hanna, geb. Paulat (82 J.), aus Tapiau, Adolf-Hitler-Straße;  
jetzt: Parkstraße 16 a, 23568 Lübeck
- 22.08. Gudde**, Herbert (81 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: Gustav-Delle-Straße 3, 22926 Ahrensburg
- 22.08. Neumann**, Helmut (81 J.), aus Kortmedien;  
jetzt: Neukirchner Weg 27, 18246 Jürgenshagen

- 22.08. Laupichler**, Fritz (80 J.), aus Taplacken;  
jetzt: Dasnöckel 84, 42329 Wuppertal
- 22.08. Steinert**, Brunhilde, geb. Conrades (75 J.), Tapiau, Ludendorff-Damm  
jetzt: Habereck 19, 30853 Langenhagen
- 22.08. Schröder**, Marianne, geb. Illichmann (75 J.), aus Königsberg;  
jetzt: Am Hangstein 18, 58644 Iserlohn
- 22.08. Schulz**, Helmut (75 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 28;  
jetzt: Im Wirrigen 42, 45731 Waltrop
- 22.08. Unrau**, Horst (75 J.), aus Stobingen, Ripkeim;  
jetzt: Hülbachweg 11, 51545 Waldbröl
- 22.08. Uschkoreit**, Peter (70 J.), aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14;  
jetzt: Bultweg 12 a, 21423 Winsen
- 23.08. Witt**, Wilhelm (92 J.), aus Groß Engellau;  
jetzt: Ottjen-Alldag-Straße 32, 28279 Bremen
- 23.08. Tausendfreund**, Maria, geb. Tausensfreund (89 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Leuschnerstraße 90, 21031 Hamburg
- 23.08. Müller**, Edith, geb. Ohlenberg (86 J.), aus Allenburg, Herrenstr. 83;  
jetzt: Stuttgarter Straße 38, 71032 Böblingen
- 23.08. Hellwig**, Alfred (83 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Aachener Straße 17, 53925 Kall
- 23.08. Donath**, Erich (70 J.), aus Irglacken;  
jetzt: Obervogt-Haefelin-Straße 41 a, 77815 Altschweiher
- 24.08. Pusch**, Frieda, geb. Prange (94 J.), aus Bürgersdorf;  
jetzt: Neue Straße 14, 21729 Freiburg
- 24.08. Paulus**, Ella, geb. Dorneth (93 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 3;  
jetzt: Schädlerstraße 17, 22041 Hamburg
- 24.08. Trumpa**, Ruth, geb. Mahler (82 J.), aus Wehlau, Senklerkrug;  
jetzt: Tiergartenstraße 38, 17235 Neustrelitz
- 24.08. Kiesel**, Gerhard (82 J.), aus Wilkendorf;  
jetzt: Straße der MTS 31, 38871 Wasserleben
- 24.08. Waschkau**, Charlotte, geb. Dembowski (82 J.), aus Frischenau;  
jetzt: Gartenstraße 272, 72074 Tübingen
- 24.08. Wiese**, Oswald (80 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 29, 21077 Hamburg
- 24.08. Hensch**, Edith, geb. Mahler (80 J.), aus Wehlau, Wärterhaus 161;  
jetzt: Wendstraße 37, 39576 Stendal
- 24.08. Neumann**, Hannelore, geb. Skroblin (70 J.), aus Wilkendorf Abbau;  
jetzt: Kiefernweg 8, 24321 Klamp
- 25.08. Zubel**, Helene, geb. ? (105 J.), aus Auerbach;  
jetzt: Fliederweg 11, 52078 Aachen
- 25.08. Köwitsch**, Lucie, geb. Schmadtke (97 J.), aus Wehlau, Freiheit;  
jetzt: Schwedensteinweg 22, 35066 Frankenberg

- 25.08. **Lilge**, Christel, geb. Machmüller (89 J.), aus Tapiau, Markt;  
jetzt: Am Schlossee 5, 24960 Glücksburg
- 25.08. **Brandt**, Alice, geb. Dziembowski (89 J.), aus Labiau;  
jetzt: Eichkamp 15 A, 22880 Wedel
- 25.08. **Bock**, Margarete, geb. Gahmann (88 J.), aus Schönrade, Reichau;  
jetzt: Fritz-Flinte-Ring 36, 22309 Hamburg
- 25.08. **Laupichler**, Gustav (86 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
jetzt: Theodor-Heuß-Straße 6, 53919 Weilerswist
- 25.08. **Neuwerth**, Elly, geb. Weiß (85 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;  
jetzt: Dithmarscher Platz 8, 25524 Itzehoe
- 26.08. **Reimann**, Inge, geb. Reimann (85 J.), aus Wehlau, Parkstraße 37;  
jetzt: Plinganser Straße 114 A, 81369 München
- 26.08. **Seddig**, Annemarie, geb. Kawald (85 J.), Paterswalde, Marienhof;  
jetzt: Schlesienstraße 17, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 26.08. **Bendfeldt**, Marga, geb. Meyer (83 J.), aus Wehlau, Kirchenplatz 21;  
jetzt: An der Allee 19, 23747 Dahme
- 26.08. **Nelius**, Hans (83 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Beerkamp 34, 46149 Oberhausen
- 26.08. **Preuß**, Gerhard (82 J.), aus Richau;  
jetzt: Fichtengrund 41, 16866 Kyritz
- 27.08. **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz (92 J.), Wehlau, Neustadt 16;  
jetzt: Grüner Weg 28, 33824 Werther
- 27.08. **Schulz**, Alfred (84 J.), aus Tapiau, Altstraße 9;  
jetzt: Schillbergstraße 6, 35614 Aßlar
- 27.08. **Hille**, Charlotte, geb. Weiß (84 J.), aus Parnehen, Agnesenhof;  
jetzt: Viktoriastraße 76, 58579 Schalksmühle
- 27.08. **Hüser**, Hansgeorg (82 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Überkinger Straße 42, 70372 Stuttgart
- 27.08. **Küllmei**, Werner (82 J.), aus Tapiau, Fährkrug;  
jetzt: Paracelsusstraße 4, 39118 Magdeburg
- 27.08. **Behlau**, Gerda, geb. Kloß (80 J.), aus Groß Weißensee;  
jetzt: Bürgerstraße 65, 12347 Berlin
- 27.08. **Reske**, Helmut (80 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;  
jetzt: Lipperheidstraße 33, 46047 Oberhausen
- 27.08. **Weissgerber**, Dorothea, geb. ? (75 J.), aus Allenburg;  
jetzt: Emmastraße 71, 45130 Essen
- 27.08. **Krämer**, Erwin (75 J.), aus Gauleden, Linkehnen Gut;  
jetzt: Johann-Hinrich-Fehrs-Straße 57, 25746 Heide
- 27.08. **Naraschewski**, Beate, geb. Körnich (70 J.), Wehlau, Parkstraße 55;  
jetzt: Himmelreichstraße 8, 96120 Bischberg
- 28.08. **Werth**, Eva, geb. May (87 J.), aus Tapiau, Kleinhof;  
jetzt: Zollstraße 5, 39114 Magdeburg

- 28.08. **Spillner**, Erika, geb. Brakel (81 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Kirchstraße 47, 37412 Hörden am Harz
- 28.08. **Ewert**, Dietrich (70 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Eichendorffstraße 21, 69168 Wiesloch
- 29.08. **Grüner**, Ruth, geb. Watteler (83 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 26;  
jetzt: Kamperbruchstraße 4, 47475 Kamp-Lintfort
- 29.08. **Diekert**, Lilli, geb. Will (83 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;  
jetzt: Dönstraße 41, 44359 Dortmund
- 29.08. **Schäfer**, Christel, geb. Hoffmeister (80 J.), Sanditten, Zargen Vorwerk  
jetzt: Fontanehof 6, 38440 Wolfsburg
- 30.08. **Gröning**, Johanna, geb. Steinke (95 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Heinrich-Ruge-Straße 10, 22145 Stapelfeld
- 30.08. **Kösling**, Frieda, geb. Diester (94 J.), aus Kühnbruch;  
jetzt: Hochstein 9, 53945 Blankenheim
- 30.08. **Hasslinger**, Josef (90 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 37;  
jetzt: Kanalgasse 3, A-7201 Neudörf
- 30.08. **Krause**, Ursula, geb. Zwingelberg (87 J.), Frischenau, Tiefenthamm;  
jetzt: Am Parkhaus 2, 49356 Diepholz
- 30.08. **Gold-Schmidt**, Ella, geb. Will (85 J.), Kuglacken, Neu Ilischken;  
jetzt: Nordmeerstraße 2, 23570 Lübeck
- 30.08. **Kösling**, Gertrud, geb. Zimmer (82 J.), aus Kortmedien;  
jetzt: Von-Ketteler-Straße 6, 51668 Wipperfürth
- 30.08. **Tietz**, Erika, geb. Eilers (82 J.), aus Reinlacken;  
jetzt: Schulstraße 20, 78187 Geisingen
- 30.08. **Manke**, Inge, geb. Schneller (82 J.), aus Schallen;  
jetzt: Lindenstraße 6, 18551 Lohne OT Nardevitz
- 31.08. **Wasselowski**, Hermann (86 J.), aus Weißensee Abbau ;  
jetzt: Neuer Graben 64, 44139 Dortmund
- 31.08. **Walleit**, Erich (86 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;  
jetzt: Auestraße 14, 37170 Uslar
- 31.08. **Kohn**, Ilse, geb. Appel (86 J.), aus Uderhöhe;  
jetzt: Gottfried-Keller-Straße 16, 35039 Marburg
- 31.08. **Emde**, Karl-Heinz (84 J.), aus Schallen, Damerau;  
jetzt: Straße der Jugend 5, 34537 Bad Wildungen
- 31.08. **Niederstrasser**, Erna, geb. Nilson (80 J.), aus Groß Allendorf;  
jetzt: Magnolienweg 10, 50769 Köln



## September

- 01.09. Knietzsch**, Hildegard, geb. Rautenberg (86 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Brucknerstraße 4, 69514 Laudenbach
- 01.09. Lubs**, Magdalene, geb. Siedler (82 J.), aus Petersdorf;  
**jetzt:** Kirchstraße 40, 17039 Trollenhagen
- 01.09. Barkleit**, Hans (82 J.), aus Roddau Perkuiken;  
**jetzt:** Droste-Hülshoff-Straße 41, 45525 Hattingen
- 01.09. Schlüter**, Helga, geb. Daniel (81 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Alter Gutsweg 2 a, 21516 Müssen
- 01.09. Christoph**, Albrecht (80 J.), aus Grünlinde;  
**jetzt:** Beckersberg 19, 29664 Walsrode
- 01.09. Hinrichsen**, Ella, geb. Schibath (80 J.), aus Parnehenen;  
**jetzt:** Pappelweg 3, 59368 Werne Stockum
- 01.09. Bollig**, Kurt (80 J.), aus Hasenberg, Pomauden;  
**jetzt:** Gotzbertstraße 30, 36251 Bad Hersfeld
- 02.09. Sokoll**, Wanda, geb. Gedak (87 J.), aus Wehlau, Pinnauer Str. 10;  
**jetzt:** 22. David Terrasse, AUS-5162 Morphtt-Vale
- 02.09. Leowsky**, Rudi (86 J.), aus Moterau, Moterau Dorf;  
**jetzt:** Hessenring 84, 65428 Rüsselsheim
- 02.09. Krause**, Kurt (85 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;  
**jetzt:** Am Parkhaus 2, 49356 Diepholz
- 02.09. Kelch**, Edith, geb. Kloß (80 J.), aus Stobingen, Colm;  
**jetzt:** Hufelandstraße 11, 18059 Rostock
- 02.09. Lange**, Christa, geb. Ondracek (75 J.), aus Wehlau, Kirchenplatz 5;  
**jetzt:** Wielandstraße 30, 32545 Bad Oeynhausen
- 03.09. Trakowski**, Harry (86 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 14;  
**jetzt:** Paul-Sorge-Straße 48, 22459 Hamburg
- 03.09. Mattern**, Herbert (85 J.), aus Friedrichsdorf;  
**jetzt:** Benstaben 46, 23858 Barnitz
- 03.09. Lisius**, Erna (85 J.), aus Köllmisch Damerau;  
**jetzt:** Im Vogelsang 14, 53560 Vettelschloß

- 03.09. **Borchert**, Margarete, geb. Röpcke (81 J.), aus Tapiau, Kleinhof;  
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 11, 39649 Mieste
- 03.09. **Vaillant**, Helga, geb. Berner (70 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Jägerstraße 58, 47226 Duisburg
- 03.09. **Dannowski**, Günter (70 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: An der Lause 5, 57319 Bad Berleburg
- 04.09. **Koss**, Charlotte, geb. Ebelst (101 J.), aus Wehlau, Hammerweg 11;  
jetzt: In Altwegen 3, 78532 Tuttlingen
- 04.09. **Tamm**, Elly, geb. Hinz (90 J.), aus Wehlau, Freiheit;  
jetzt: Eichendorffstraße 15, 29640 Schneverdingen
- 04.09. **Koschinat**, Käthe-Eva, geb. Schimkat (89 J.), Stobingen, Ripkeim;  
jetzt: Im Lag 57, 56112 Lahnstein
- 04.09. **Schenkewitz**, Bruno (87 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 10;  
jetzt: Am Rübenweg 17, 41540 Dormagen
- 04.09. **Hasse**, Erna, geb. Neumann (82 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;  
jetzt: Rudi-Arndt-Straße 6, 23968 Wismar
- 04.09. **Skrey**, Martin (80 J.), aus Fuchshügel;  
jetzt: Petrikirchstraße 12, 39418 Staßfurt
- 04.09. **Schramm**, Bärbel, geb. Schergaut (70 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Osterende 33, 21734 Oederquart
- 05.09. **Torst**, Herta, geb. Gronau (87 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Deichstraße 8, 27318 Hoya
- 05.09. **Schumann**, Ella, geb. Kühnapfel (83 J.), aus Leißien, Rockelkeim  
jetzt: Brauerstraße 56, 25548 Kellinghusen
- 05.09. **Wiese**, Traute, geb. Rutsch (82 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 29, 21077 Hamburg
- 05.09. **Wendl**, Lieselotte, geb. Lantow (75 J.), aus Zohpen;  
jetzt: Neutormauer 16, 90403 Nürnberg
- 05.09. **Siebert**, Martin (70 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;  
jetzt: Beethovenstraße 7, 31785 Hameln
- 06.09. **Preuß**, Fritz Wilhelm (89 J.), aus Tapiau, Neustraße 6;  
jetzt: Böblinger Straße 25, 89077 Ulm
- 06.09. **Weiß**, Kurt (83 J.), aus Parnehenen;  
jetzt: Trüne 17, 3. Etage, 24103 Kiel
- 06.09. **Heinrich**, Gerda, geb. Wittke (83 J.), aus Plauen, Groß Plauen;  
jetzt: Waldstraße 14, 79224 Umkirch
- 06.09. **Hundsdörfer**, Lydia, geb. Naujok (83 J.), aus Pelkeninken;  
jetzt: Waldstraße 49, 72116 Mössingen
- 06.09. **Casemir**, Ursula, geb. Casemir (82 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 1;  
jetzt: Steinstraße 64, 39218 Schönebeck
- 06.09. **Schmidt**, Rotraud, geb. Christoph (81 J.), aus Grünlinde;  
jetzt: Am Tümpelgarten 17, 63452 Hanau

- 06.09. **Bothe**, Elisabeth, geb. August (75 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Tulpenweg 10, 38108 Braunschweig
- 07.09. **Schilling**, Paula, geb. Gutzeit (90 J.), aus Groß Engellau;  
jetzt: Auf dem Kamm 64, 50321 Brühl
- 07.09. **Manske**, Heinz (87 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Am Sportplatz 4, 30826 Garbsen
- 07.09. **Pulst**, Edgar (86 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 29;  
jetzt: Douglasstraße 2, 76437 Rastatt
- 07.09. **Kliem**, Botho (85 J.), aus Allenburg, Gerdauer Straße;  
jetzt: Bookgastweg 1, 26169 Friesoythe
- 07.09. **Küllmei**, Hildegard, geb. Weide (84 J.), aus Tapiau, Fährkrug;  
jetzt: Paracelsusstraße 4, 39118 Magdeburg
- 07.09. **Klotz**, Rita, geb. Objartel (81 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 14;  
jetzt: Schillerstraße 35, 59597 Erwitte
- 07.09. **Draack**, Irma, geb. Klewitz (75 J.), aus Imten;  
jetzt: Steinadlerweg 46, 22119 Hamburg
- 08.09. **Hundertmark**, Ruth, geb. Göhlke (86 J.), aus Gauleden;  
jetzt: Schloßstetten 321, 74653 Künzelsau
- 08.09. **Riedel**, Jutta, geb. Riedel (85 J.), aus Eichen, Gubehnen;  
jetzt: Karl Diem Straße 2, 69214 Eppelheim
- 08.09. **Tschampel**, Herta, geb. Krause (81 J.), aus Tapiau, Gärtnerweg 7;  
jetzt: Rümpfstraße 18, 09350 Lichtenstein
- 08.09. **Behrendt**, Gerhard (80 J.), aus Bartenhof;  
jetzt: Dortmunder Straße 183, 45665 Recklinghausen
- 09.09. **Botke**, Frieda, geb. Katzmann (94 J.), aus Kukers;  
jetzt: Rheinallee 24, 46487 Wesel
- 09.09. **Broschinski**, Erhardt (92 J.), aus Sanditten;  
jetzt: Allee 28, 22941 Jersbek
- 09.09. **Eschrich**, Gerda, geb. Wittke (87 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;  
jetzt: Potsdamer Straße 53, 40599 Düsseldorf
- 09.09. **Proksch**, Adolf, Dr. (87 J.), aus Langendorf, Podollen;  
jetzt: Weinbergstraße 71, A-1190 Wien
- 09.09. **Giercke**, Ruth, geb. Möller (83 J.), aus Wehlau, Essener Straße 13;  
jetzt: Schorlemer Straße 3, 41464 Neuss
- 09.09. **Wagner**, Reinhold (83 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 9;  
jetzt: Nakatenusstraße 93, 41065 Mönchengladbach
- 09.09. **Menzel**, Elke, geb. Menzel (70 J.), Friedrichsdorf, Albrechtsheide;  
jetzt: Friedensstraße 2, 53639 Königswinter
- 10.09. **Neidhardt**, Rudolf (88 J.), aus Koppershagen;  
jetzt: Hermeskeiler Straße 14, 50935 Köln
- 10.09. **Jacob**, Hildegard, geb. Bludau (87 J.), aus Eichen;  
jetzt: Mühlenstraße 14, 33014 Bad Driburg



- 11.09. **Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke (95 J.), Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer 2  
jetzt: Flachsberg 6, 24811 Owschlag
- 11.09. **Kulina**, Gertrud, geb. Wolff (89 J.), aus Koppershagen;  
jetzt: Fritz-Reuter-Straße 37, 32756 Detmold
- 11.09. **Blank**, Ernst (84 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Lauterbacher Straße 8, 18581 Putbus
- 11.09. **Strewinski**, Gerhard (84 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: Merkurstraße 24, 42549 Velbert
- 11.09. **Bandlow**, Meta, geb. Hensel (81 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Willi-Bredel-Straße 15, 17034 Neubrandenburg
- 11.09. **Zwillus**, Helmut (81 J.), aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;  
jetzt: Hallgrafenstraße 2, 83435 Bad Reichenhall
- 11.09. **Pfeffer**, Fritz (81 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Tulpenstraße 48, 72461 Albstadt
- 11.09. **Stohmann**, Margarethe, geb. Murach (80 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Wilmersdorfer Straße 2, 32825 Blomberg
- 12.09. **Kraft**, Elsa, geb. Prengel (85 J.), aus Tapiau, Labiauer Chaussee 10;  
jetzt: Hummelweg 15, 29633 Munster
- 12.09. **Werner**, Maria (70 J.), aus Moptau;  
jetzt: Nordlandring 18, 45357 Essen
- 13.09. **Florian**, Fritz (89 J.), aus Goldbach, Goldbach Süd;  
jetzt: Müglenz 33, 04808 Wurzen
- 13.09. **Meyhöfer**, Wolfgang, Prof. (86 J.), aus Wehlau, Altwalde;  
jetzt: Helgenwald 11, 35463 Fernwald
- 13.09. **Krause**, Hans (86 J.), aus Genslack;  
jetzt: Virchowweg 1, 38302 Wolfenbüttel
- 13.09. **Plützer**, Wilhelm (84 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Gathersweg 52, 41066 Mönchengladbach
- 13.09. **Hohendorf**, Alfred (81 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Dorfstraße 7 a, 21514 Siebeneichen
- 14.09. **Elmer**, Erich (90 J.), aus Richau;  
jetzt: Gerhard-Storm-Straße 11, 46446 Emmerich
- 14.09. **Radtke**, Ingeborg, geb. Mittmann (84 J.), aus Reinlacken, Pareyken;  
jetzt: Finkenweg 12, 31234 Edemissen
- 14.09. **Drewes**, Hermann (81 J.), aus Wietzendorf;  
jetzt: Hauptstraße 36, 29649 Wietzendorf
- 14.09. **Dudda**, Gert (80 J.), aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;  
jetzt: Bolligstraße 12 a, 50354 Hürth
- 15.09. **Grenningloh**, Willi (86 J.), aus Groß Ponnau;  
jetzt: Anne-Frank-Weg 3, 25436 Uetersen
- 15.09. **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff (84 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Detmolder Straße 43, 32545 Bad Oeynhaus

- 15.09. **Wittke**, Otto (80 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Dorf am Hagebölling 7, 58285 Gevelsberg
- 16.09. **Sommer**, Herta, geb. Geruschke (89 J.), Biothen, Adlig Popelken;  
jetzt: Alter Kupfermühlenweg 139, 24939 Flensburg
- 16.09. **Fleischer**, Charlotte, geb. Gudde (88 J.), aus Koddien;  
jetzt: Berliner Straße 2 c, 31860 Emmerthal
- 16.09. **Henkelmann**, Herta, geb. Umlauf (85 J.), Wehlau, Krumme Grube 1;  
jetzt: Johannes-Rösing-Weg 1, 28277 Bremen
- 16.09. **Quednau**, Hans-Otto, Dr. (84 J.), aus Tapiau, Altstraße 7;  
jetzt: An der Obererft 17-27, 41464 Neuss
- 16.09. **Gruber**, Alfred (82 J.), aus Frischenau;  
jetzt: Taller Straße 55, 32689 Kalletal
- 16.09. **Simon**, Werner (81 J.), aus Grünhayn;  
jetzt: Havelstraße 93, 16547 Birkenwerder
- 16.09. **Weinberg**, Martha, geb. Tholen (80 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Zum Pferdehagen 2, 27624 Kührstedt
- 16.09. **Machovsky**, Irmgard, geb. Gronau (75 J.), aus Wilkendorf;  
jetzt: Pappelweg 5 B, 38871 Wasserleben
- 17.09. **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß (90 J.), aus Groß Weißensee;  
jetzt: Reinickendorfer Straße 93, 13347 Berlin
- 18.09. **Flachsberger**, Heinz (89 J.), aus Grünlinde;  
jetzt: Steinerweg 4, 53809 Ruppichteroth
- 18.09. **Kroll**, Herbert (85 J.), aus Wilkendorf, Wilkenhöhe Gut;  
jetzt: Lehnkeringstraße 10, 67550 Worms
- 18.09. **Rohde**, Ingeborg, geb. Teschendorf (85 J.), aus Tapiau;  
jetzt: Haydnstraße 21, 44649 Herne
- 18.09. **Rothgänger**, Herbert (81 J.), aus Neumühl, Klein Neumühl Vorwerk;  
jetzt: Baustraße 88, 17291 Prenzlau
- 18.09. **Onken**, Dorothea, geb. Schemmert (70 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Großer Scharnhorst 3, 21465 Reinbek
- 18.09. **Wohlgemuth**, Helga, geb. Kugland (70 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Vor dem Kütinertor 12, 19406 Sternberg
- 19.09. **Lewitzki**, Klaus (70 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Tellingstedter Straße 4, 25782 Westerborstel
- 20.09. **Kaempfer**, Brigitte, geb. Kaempfer (87 J.), Tapiau, Ludendorff-Damm  
jetzt: Mittelstraße 34, 22851 Norderstedt
- 20.09. **Schaaps**, Olga, geb. Fitz (87 J.), aus Groß Budlacken;  
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 10, 41749 Viersen
- 20.09. **Lohmann**, Hans (86 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 8;  
jetzt: Philipp-Scheidemann-Straße 43, 28329 Bremen
- 20.09. **Powilleit**, Margarete, geb. Powilleit (84 J.), aus Kukers;  
jetzt: Kimmeskampweg 40, 45239 Essen

- 20.09. Schendel**, Rudi (84 J.), aus Groß Birkenfelde;  
**jetzt:** Zwernberger Weg 21, 90449 Nürnberg
- 20.09. Tischmann**, Artur (82 J.), aus Gauleden, Bärenbruch;  
**jetzt:** In der Bauget 17, 44532 Lünen
- 20.09. Krach**, Dora, geb. Masuhr (80 J.), aus Plauen, Klein Plauen;  
**jetzt:** Rossertstraße 11, 60323 Frankfurt
- 21.09. Rohde**, Walter (92 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;  
**jetzt:** Am Tierhof 30, 29664 Walsrode
- 21.09. Philipp**, Reinhold (84 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Hauptstraße 29, 39606 Königsmark
- 21.09. Schweighöfer**, Manfred (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;  
**jetzt:** Römerweg 10, 78647 Trossingen
- 21.09. Piechot**, Helmut (70 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Straße des Aufbaus 9, 04910 Elsterwerda
- 22.09. Hattan**, Gertrud, geb. Follmann (90 J.), aus Tapiau, Bergstraße 7;  
**jetzt:** Guritzer Straße 102, A-5020 Salzburg
- 22.09. Rumbler**, Ursula, geb. Schmidtke (86 J.), Wehlau, Vogelweide 6;  
**jetzt:** Lettigkautweg 41, 60599 Frankfurt
- 22.09. Schanzenbach**, Editha, geb. Fligge (83 J.), Pomedien, Birkenfelde;  
**jetzt:** An der Stadtgrenze 6, 31582 Nienburg
- 22.09. Tribuleit**, Hanna, geb. Gutzeit (80 J.), aus Pregelswalde;  
**jetzt:** Heidkrug 24, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 22.09. Aufdermaur**, Waltraud, geb. Gottheit (70 J.), Tapiau, Schleusenstr.  
**jetzt:** Rosengartenstraße 26, CH-6440 Brunnen
- 23.09. Pfeffer**, Alice, geb. Schimkat (87 J.), aus Stobingen, Ripkeim;  
**jetzt:** Merscheider Straße 57, 42699 Solingen
- 23.09. Ketelhake**, Hildegard, geb. Bardeck (86 J.), aus Groß Allendorf;  
**jetzt:** Invalidenstraße 17, 31785 Hameln
- 23.09. Schäfer**, Hilda, geb. Sprengel (86 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 7;  
**jetzt:** Am Bruch 26, 47652 Weeze
- 23.09. Fischer**, Herbert (86 J.), aus Friedrichsthal;  
**jetzt:** Zähringer Straße 15, 79211 Denzlingen
- 23.09. Bloch**, Eva, geb. Kendelbacher (84 J.), Allenburg, Gerdauer Str. 199;  
**jetzt:** Ufaer Straße 23, 06128 Halle / Saale
- 23.09. Crnkovic**, Waltraud, geb. Becker (83 J.), aus Moptau;  
**jetzt:** 18 A Unit 3 Fennell Street, AUS-2283 Fassifern N.S.W.
- 23.09. Sanio**, Johanna, geb. Krieger (83 J.), aus Großudertal;  
**jetzt:** Probsteier Straße 17, 24148 Kiel
- 23.09. Sadlowski**, Gisela, geb. Schilling (83 J.), aus Langendorf;  
**jetzt:** Im Winkel 5, 38835 Hoppenstedt
- 23.09. Schmitsdorf**, Inge, geb. Minuth (80 J.), aus Schirrau;  
**jetzt:** Waldenburger Straße 17, 32139 Spenge

- 23.09. Rohde**, Ella, geb. Eckert (80 J.), aus Koppershagen;  
**jetzt:** Am Damm 9, 67122 Altrip
- 23.09. Teller**, Renate, geb. Heinrichs (75 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Engelsholt 108, 41069 Mönchengladbach
- 24.09. Plorin**, Auguste, geb. Mazaschek (95 J.), Wehlau, Deutsche Str. 21;  
**jetzt:** Dahlstraße 100, 47169 Duisburg
- 24.09. Brockmann**, Ursula, geb. Szill (87 J.), aus Groß Weißensee;  
**jetzt:** Eichenknick 3, 77656 Offenburg
- 24.09. Prinz**, Ruth, geb. Berner (82 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Achterstraße 7, 23774 Heiligenhafen
- 24.09. Daniel**, Fritz (82 J.), aus Frischenau;  
**jetzt:** Moorblick 10, 24619 Bornhöved
- 24.09. Schulze**, Richard (80 J.), aus Ringlacken;  
**jetzt:** Feuerbachstraße 2 a, 76571 Gaggenau
- 24.09. Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz (70 J.), aus Pregelswalde;  
**jetzt:** Däumlingweg 21, 30179 Hannover
- 25.09. Kulschewski**, Frieda, geb. Pusch (84 J.), aus Eiserwagen;  
**jetzt:** An der Haardstraße 6, 45731 Waltrop
- 25.09. Rughase**, Edith, geb. Pauluhn (84 J.), aus Plibischken;  
**jetzt:** Rahlstedter Straße 29, App. 3212, 22149 Hamburg
- 25.09. Großfeld**, Erika, geb. Ting (82 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 11;  
**jetzt:** Borsigweg 24, 30165 Hannover
- 25.09. Richter**, Siegmund (81 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Puttland 6, 31634 Steimbke
- 25.09. Hennig**, Rudi (75 J.), aus Hasenberg, Pomauden;  
**jetzt:** Rudolf-Breitscheid-Straße 40, 17109 Demmin

### ***Liebe Landsleute,***

viele Geburtstagskinder des vor uns liegenden halben Jahres werden vergeblich die Ankündigung ihres Ehrentages gesucht haben. Das diese auf diesen vielen Seiten fehlen liegt nicht an besonderen Auswahlkriterien oder an fehlenden Spendeneingängen, sondern allein daran, dass wir diese Geburtsdaten nicht kennen.

Wenn Sie also Ihren Namen nicht finden können, schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie einfach an und teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, damit wir auch Ihnen in Zukunft an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen können.

Ihre

**Wehlauer Heimatkreistaterei**  
Hans Schlender

- 25.09. Naruhn**, Brigitte, geb. Bauemann (70 J.), Parnehen, Kawernicken;  
**jetzt:** Belziger Straße 8, 14827 Wiesenburg
- 25.09. Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien (70 J.), Wehlau, Deutsche Str. 1;  
**jetzt:** Am Bäcker 28, 26316 Varel
- 26.09. Seibicke**, Fritz (88 J.), aus Groß Michelau;  
**jetzt:** Schützenstraße 30, 45731 Waltrop
- 26.09. Müller**, Margarete, geb. Adomeit (88 J.), Wehlau, Kleine Vorstadt 1b;  
**jetzt:** Zeppelinstraße 43, 89551 Königsbronn
- 26.09. Steffens**, Waltraud, geb. Schulz (85 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Poststraße 26, 21785 Neuhaus/Oste
- 26.09. Wiechert**, Grete, geb. Krause (80 J.), aus Stampelken;  
**jetzt:** Rudolf-Breitscheid-Straße 109, 23968 Wismar
- 27.09. Koch**, Gertrud, geb. Fechter (89 J.), aus Auerbach;  
**jetzt:** Neue Heimat 3, 24768 Rendsburg
- 27.09. Fuhry**, Ruth, geb. Heybeck (87 J.), aus Grünhayn;  
**jetzt:** Hambacher Straße 19, 65187 Wiesbaden
- 27.09. Bauch**, Gertrud, geb. Kraas (85 J.), aus Groß Engellau;  
**jetzt:** Franz-Hitze-Straße 40, 41063 Mönchengladbach
- 27.09. Müller**, Hildegard, geb. Goetz (85 J.), aus Tapiau, Hindenburgstr. 8;  
**jetzt:** Heilerbichl 1, 83250 Marquartstein
- 27.09. Pfennig**, Werner (83 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Waldstraße 48 A, 30629 Hannover
- 27.09. Skukovskis**, Irmgard, geb. Sekat (81 J.), aus Tapiau, Altstraße 54;  
**jetzt:** Bloherfelder Straße 100 A, 26129 Oldenburg
- 27.09. Radau**, Heinz (81 J.), aus Tapiau, Altstraße 3;  
**jetzt:** Hamelner Straße 50, 37619 Bodenwerder
- 27.09. Köhn**, Erna, geb. Babbel (80 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;  
**jetzt:** Dorfstraße 9, 19339 Netzow
- 27.09. Thiel**, Gerhard (80 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 10;  
**jetzt:** Über dem Westerhofe 40, 31185 Söhle
- 27.09. Krause**, Edeltraut, geb. Zellmer (75 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Flurstraße 17, 48301 Nottuln
- 27.09. Holzke**, Christa, geb. Lück (75 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
**jetzt:** Fred-Weickert-Straße 2, 18069 Rostock
- 27.09. Stückemann**, Helga, geb. Manneck (75 J.), aus Moterau;  
**jetzt:** Neulandstraße 8, 33739 Bielefeld
- 27.09. Glang**, Gertrud, geb. Pehl (70 J.), aus Kühnbruch;  
**jetzt:** Weinstraße-Nord 44, 67281 Kirchheim
- 27.09. Sölter**, Walter (70 J.), aus Wehlau, Parkstraße 33;  
**jetzt:** Bunzlauer Weg 8, 37085 Göttingen
- 28.09. Diestel**, Walter (89 J.), aus Groß Allendorf;  
**jetzt:** Apfelweg 3, 23881 Lankau

- 28.09. Libon**, Elli, geb. Grube (87 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Schwanengrund 2 A, 21745 Hemmoor
- 28.09. Joswig**, Margarete, geb. Selke (86 J.), aus Groß Engelau;  
jetzt: Wellerskamp 16, 58454 Witten
- 28.09. Orłowski**, Gertrud, geb. Schwermer (85 J.), aus Bieberswalde;  
jetzt: Phönixstraße 27, 44263 Dortmund
- 28.09. Biermann**, Renate, geb. von Koss (80 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: Neue Straße 9, 31638 Stöckse
- 28.09. Heisel-Langanke**, Gerda, geb. Langanke (70 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Eckener Straße 2, 88085 Langenargen
- 29.09. Schenk**, Kurt (88 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Tannenbergsstraße 22, 59269 Beckum
- 29.09. Oschlies**, Lotte, geb. Oschlies (88 J.), aus Stobingen;  
jetzt: Bleskenweg 1-3, 59494 Soest
- 29.09. Mrusek**, Hedwig, geb. Rieleit (88 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5;  
jetzt: Hockenstraße 84, 28717 Bremen
- 29.09. Eschler**, Margarete, geb. Wichmann (88 J.), Wehlau, Parkstraße 17;  
jetzt: Gudower Ring 1, 19246 Zarrentin
- 29.09. Peters**, Ursula, geb. Krause (85 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: 129 Dalhanty Street, AUS- Tumut N.S.W. 2720
- 29.09. Powitz**, Renate, geb. Rosentreter (84 J.), aus Irglacken;  
jetzt: Schillerstraße 35, 55262 Heidesheim
- 29.09. Baginski**, Dora, geb. Hinz (83 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Friedrich-Grohe-Straße 9, 58675 Hemer
- 29.09. Androleit**, Renate, geb. Suckow (80 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee  
jetzt: Kaiser-Friedrich-Straße 104, 10585 Berlin
- 29.09. Purfürst**, Anneliese, geb. Bauer (80 J.), aus Großudertal;  
jetzt: Friedensstraße 1, 04435 Schkeuditz
- 30.09. Giebler**, Gertraut, geb. Wietz (86 J.), aus Wehlau, Essener Str. 24;  
jetzt: Goethestraße 7, 42655 Solingen
- 30.09. Trows**, Reinhold (85 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Bahnhofstraße 28, 21279 Drestedt
- 30.09. Gruber**, Lisbeth, geb. Ewert (83 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Bietigheimer Straße 49, 74321 Bietigheim
- 30.09. Hylla**, Ruth, geb. Scheffler (82 J.), aus Wehlau, Krumme Grube 1;  
jetzt: Leonberger Ring 34, 12349 Berlin
- 30.09. Borrmann**, Irmgard, geb. Gutzeit (80 J.), Nadolnystraße 40;  
jetzt: Rosenstraße 46, 14482 Potsdam
- 30.09. Gräf**, Alfred (80 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 24;  
jetzt: Niederschlesienstraße 10, 67308 Zellertal
- 30.09. Plehn**, Detlef, Dr. (70 J.), aus Groß Engelau;  
jetzt: Fuchsienweg 19 A, 12357 Berlin



## **Oktober**

- 01.10. Förster**, Erika, geb. Lau (92 J.), aus Wehlau, Klosterstraße 3;  
**jetzt:** Schillerstraße 33, 07407 Rudolstadt
- 01.10. Schumacher**, Edith, geb. Aßmann (82 J.), aus Groß Engelau;  
**jetzt:** Pommernweg 29, 24782 Büdelsdorf
- 02.10. Zitterbart**, Charlotte, geb. Göhlke (91 J.), aus Gauleden;  
**jetzt:** Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 02.10. Seestädt**, Ingeborg, geb. Gröning (84 J.), Tapiau, Landsturmstr. 6;  
**jetzt:** Bauernvogtkoppel 6, 22393 Hamburg
- 02.10. Huhn**, Gerhard (83 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 32;  
**jetzt:** Unterwinkelhausen 6, 42929 Wermelskirchen
- 02.10. Struckmann**, Ursula, geb. Thieme (83 J.), aus Wehlau, Parkstr. 31;  
**jetzt:** Norderstraße 14, 24939 Flensburg
- 02.10. Gabrisch**, Horst (70 J.), aus Imten;  
**jetzt:** Kiefernweg 1, 15898 Neuzelle
- 03.10. Kanzenbach**, Margarete, geb. Schröder (89 J.), aus Leißienen;  
**jetzt:** Beekfeld 10, 21255 Tostedt
- 03.10. Gutzeit**, Gustav (84 J.), aus Pregelwalde;  
**jetzt:** Heilshorner Straße 4, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 03.10. Matern**, Elsa, geb. Neumann (83 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Gaußstraße 35, 24143 Kiel
- 03.10. Grenningloh**, Christel, geb. Newiger (82 J.), aus Groß Ponnau;  
**jetzt:** Anne-Frank-Weg 3, 25436 Uetersen
- 03.10. Schnibbe**, Gerhard (80 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 5;  
**jetzt:** Eichenstraße 8, 45711 Datteln
- 03.10. Haase**, Lieselotte, geb. Augustin (80 J.), Tapiau, Schleusenstraße;  
**jetzt:** Krusauer Straße 71, 12305 Berlin
- 03.10. Kress**, Gisela, geb. Link (70 J.), aus Kallehnen;  
**jetzt:** Hauffstraße 1, 71546 Aspach
- 04.10. Gelszus**, Charlotte, geb. Tobien (87 J.), aus Tapiau, Wasserstraße 5;  
**jetzt:** Hölderlinstraße 9, 71409 Schwaikheim

- 04.10. **Kristahn**, Edith, geb. Kristahn (84 J.), aus Klein Nuhr, Klein Richau;  
jetzt: Berghecke 4, 34630 Gilserberg
- 04.10. **Rattay**, Horst (82 J.), aus Zohpen;  
jetzt: Oberrengeseweg 21, 51647 Gummersbach
- 04.10. **Biermann**, Herbert (81 J.), Friedrichsdorf, Kühnbruch Forsthaus;  
jetzt: Neue Straße 9, 31638 Stöckse
- 04.10. **Glowatzka**, Hilde, geb. Norkewit (80 J.), Allenburg, Junkerhof 96;  
jetzt: Seelandweg 11, 24109 Kiel
- 05.10. **Klagge**, Luise, geb. Becker (87 J.), aus Tapiau, Wasserstraße 14;  
jetzt: Weißenburger Straße 17, 31134 Hildesheim
- 05.10. **Jessat**, Otto (85 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;  
jetzt: Hugo-Müller-Straße 84, 46562 Voerde
- 05.10. **Schlösser**, Ruth, geb. Findling (81 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Grasekabeln 5, 04509 Delitzsch
- 05.10. **Belz**, Helga, geb. Kaspereit (75 J.), aus Groß Ponnau;  
jetzt: Goethestraße 9, 17406 Usedom
- 05.10. **Hippel**, Klaus-Jürgen, von (75 J.), aus Kuglack, Klein Kuglack;  
jetzt: Staun, 24351 Thumbby
- 05.10. **Raethjen**, Hans-Dieter (70 J.), aus Hasenberg;  
jetzt: Stangsmala, S-36060 Vissefjärda
- 06.10. **Fratzke**, Herbert (86 J.), aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;  
jetzt: Riefstahlstraße 39, 17235 Neustrelitz
- 06.10. **Kriese**, Margarete, geb. Löper (85 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9;  
jetzt: Thomas-Mann-Straße 28, 22880 Wedel
- 06.10. **Baatz**, Fritz (84 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 1;  
jetzt: Spitzen 5, 27389 Fintel
- 06.10. **Wendrich**, Alfred (82 J.), aus Groß Nuhr;  
jetzt: Voss-Straße 103, 31157 Sarstedt
- 06.10. **Fertig**, Helga, geb. Windschall (80 J.), aus Allenburg, Königstr. 19;  
jetzt: Steinförder Straße 115, 29323 Wietze
- 06.10. **Mitzkus**, Erika, geb. Pollehn (75 J.), Leißnien, Redden Vorwerk;  
jetzt: Esmarkholm 4, 24986 Satrup
- 06.10. **Braun**, Ursula, geb. Roch (75 J.), aus Nalegau;  
jetzt: Im Windhuck 45, 38321 Denkte
- 06.10. **Stadtaus**, Elfriede, geb. Stadtaus (75 J.), aus Roddau Perkuiken;  
jetzt: Oldesloer Straße 81, 23795 Bad Segeberg
- 07.10. **Gebauer**, Frieda, geb. Oehlert (86 J.), aus Sanditten, Götzendorf;  
jetzt: Wellweg 8, 37079 Göttingen
- 07.10. **Prusak**, Ludwik (86 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;  
jetzt: 5405 SO.Tripp Ave, USA-60632 Chicago
- 07.10. **Fricke**, Karl-Heinz (85 J.), aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;  
jetzt: Celler Straße 1, 29342 Wienhausen



- 07.10. **Karow**, Joachim (82 J.), aus Pelkeninken;  
jetzt: Dorfstraße 8, 17321 Ramin
- 07.10. **Schönfeld**, Werner (81 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 3;  
jetzt: Thorner Straße 75, 21339 Lüneburg
- 07.10. **Gehlhaar**, Dieter (75 J.), aus Moulinen;  
jetzt: Borchersstraße 9 a, 26388 Wilhelmshaven
- 08.10. **Böhnke**, Horst (85 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Eschenweg 28, 28816 Stuhr
- 08.10. **Goroncy**, Edeltraud, geb. Osten (84 J.), Tapiau, Schleusenstr. 10;  
jetzt: Bahnhofstraße 19, 29693 Hodenhagen
- 08.10. **Skulimma**, Heinz (83 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Sachsenstraße 50, 45770 Marl
- 08.10. **Lau**, Gerhard (80 J.), aus Groß Michelau, Klein Michelau;  
jetzt: Alte Dorfstraße 14, 18299 Kobrow
- 08.10. **Lücken**, Gerda, geb. Müller (80 J.), aus Plauen, Groß Plauen;  
jetzt: Falkenstraße 6, 27612 Stinstedt
- 09.10. **Falk**, Ruth, geb. Rietenbach (87 J.), aus Groß Weißensee;  
jetzt: Eimsbütteler Straße 107, 22769 Hamburg
- 09.10. **Dannhauser**, Helga, geb. Damerau (85 J.), Tapiau, Großhöfer Weg  
jetzt: Am Radkeller 7, 89518 Heidenheim
- 09.10. **Wolf**, Harry (82 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: 5041 Buttonbush Lane, USA- North Royalton
- 09.10. **Preick**, Else, geb. Ahlf (81 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 18;  
jetzt: Mühlenweg 102, 51371 Leverkusen
- 09.10. **Straschewski**, Kurt (75 J.), aus Bartenhof;  
jetzt: Feldstraße 40, 58762 Altena
- 09.10. **Schlung**, Gerhard (70 J.), aus Bassum;  
jetzt: Brakstraße 1, 27211 Bassum
- 10.10. **Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut (94 J.), aus Roddau Perkuiken,  
jetzt: Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg
- 10.10. **Priwall**, Rudi (84 J.), aus Frischenau, Stanillien;  
jetzt: Akazienstraße 14, 53947 Nettersheim
- 10.10. **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit (81 J.), Wehlau, Memeler Straße 19;  
jetzt: Am Sturmwald 45, 44227 Dortmund
- 10.10. **Schneider**, Gisela, geb. Casemir (80 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 1;  
jetzt: Hildesheimer Straße 49, 06128 Halle
- 10.10. **Ratmann**, Martha, geb. Offenmüller (70 J.), Tapiau, Lindemannstr. 2;  
jetzt: Akazienweg 18, 64319 Pfungstadt
- 11.10. **Glang**, Elfriede, geb. Müller (92 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Am Eichpold 17, 83052 Bruckmühl
- 11.10. **Hoffmann**, Gertrud, geb. Krause (91 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Im Teiche 6, 31008 Elze

- 11.10. **Drescher**, Erna, geb. Tausch (90 J.), Tapiau, Pomaudener Weg 1;  
**jetzt:** Karl-Marx-Damm 16, 15526 Bad Sarrow
- 11.10. **Eniß**, Ruth, geb. Jährling (84 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Bürgermeister-Herb-Straße 5, 77723 Gengenbach
- 11.10. **Fromm**, Hildegard, geb. Pauli (82 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2;  
**jetzt:** Schenefelder Landstraße 68, 25421 Pinneberg
- 11.10. **Hammermeister**, Helmut (81 J.), aus Allenburg, Allestraße 103;  
**jetzt:** Ostpreußenstraße 14, 41515 Grevenbroich
- 11.10. **Paschke**, Johanna, geb. Skarneck (81 J.), aus Groß Weißensee;  
**jetzt:** Karolingerstraße 25, 27570 Bremerhaven
- 11.10. **Lensch**, Adelheid, geb. Hartmann (75 J.), aus Irglacken;  
**jetzt:** Maxim-Gorki-Straße 42, 18106 Rostock
- 12.10. **Guse**, Irmgard, geb. Raab (82 J.), aus Klein Weißensee;  
**jetzt:** Emscher Straße 30, 45968 Gladbeck
- 12.10. **Wilking**, Ursula, geb. Böhnke (82 J.), aus Zohpen;  
**jetzt:** Uphusener Dorfstraße 3, 28832 Achim
- 12.10. **Rohde**, Manfred (81 J.), aus Wehlau, Vogelweide 7;  
**jetzt:** Ortrudstraße 7, 12159 Berlin
- 12.10. **Koch**, Traute, geb. Birkhahn (80 J.), aus Damerau;  
**jetzt:** Im Strange 13, 49214 Bad Rothenfelde
- 12.10. **Bartsch**, Walter-Otto (75 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 16;  
**jetzt:** Mittelstraße 14 a, 45549 Sprockhövel
- 12.10. **Bandowski**, Rita, geb. ? (70 J.), aus Reipen;  
**jetzt:** Rhinower Straße 19 C, 14715 Spaatz
- 12.10. **Broszeit**, Hildegard, geb. Lakaw (70 J.), aus Koddien;  
**jetzt:** Totche Koppel 2, 24376 Kappeln
- 13.10. **Lukawski**, Elfriede, geb. Schön (86 J.), Eiserwagen, Friederikenruh;  
**jetzt:** Kirchgarten 16, 51643 Gummersbach
- 13.10. **Hoffmann**, Gerda, geb. Kellermann (85 J.), aus Wehlau, Parkstr. 1;  
**jetzt:** Matthias-Grünwald-Straße 29, 31515 Wunstorf
- 13.10. **Gottschämmer**, Edith, geb. Krüger (83 J.), Freudenfeld, Krugdorf;  
**jetzt:** Rheinstraße 55, 63303 Götzenhain / Dreieich
- 13.10. **Seutter**, Gerda, geb. Kahlau (83 J.), aus Taplacken;  
**jetzt:** Solitudestraße 324 b, 70499 Stuttgart
- 13.10. **Eberhardt**, Ursula, geb. Rambock (83 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Lutherstraße 63, 06110 Halle/Saale
- 13.10. **Hild**, Rita, geb. Liers (82 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 30;  
**jetzt:** Burggasse 18, 36251 Bad Hersfeld
- 13.10. **Witzke**, Elly, geb. Krüger (82 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;  
**jetzt:** Schenefelder Platz 7, 22869 Schenefeld
- 13.10. **Häring**, Wilhelm (82 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;  
**jetzt:** Weusthoffstraße 88, 21075 Hamburg

- 13.10. **Riedel**, Gerda, geb. Kirchbrücher (75 J.), aus Parnehenen, Nehne;  
jetzt: Am Ostlandweg 12, 38524 Sassenburg-Triangel
- 14.10. **Koslowski**, Gertrud, geb. Muhlack (94 J.), Allenburg, Schwönestr.;;  
jetzt: Marienhölungsweg 17 A, 24939 Flensburg
- 14.10. **König**, Kurt (88 J.), aus Grünhayn;  
jetzt: Bendhecker Straße 48, 41236 Mönchengladbach
- 14.10. **Schöneberg**, Siegfried (70 J.), aus Tapiau, Rentenstraße 1;  
jetzt: Otterberger Straße 85, 67659 Kaiserslautern
- 15.10. **Bednarek**, Edith, geb. Minuth (88 J.), aus Köthen;  
jetzt: Falkstraße 37, 44809 Bochum
- 15.10. **Hagenbrock**, Helga, geb. Brandstätter (87 J.), Wehlau, Augker Str.;;  
jetzt: Wächtlerstraße 17, 45139 Essen
- 15.10. **Zoellner**, Johannes (84 J.), aus Holländerei;  
jetzt: Am Wasserturm 3, 85435 Erding
- 16.10. **Hoppe**, Gerda, geb. Hoppe (90 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Dornbreite 5, 23556 Lübeck
- 16.10. **Graner**, Gretel, geb. Steinke (86 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: Friedenstraße 60, 71636 Ludwigsburg
- 16.10. **Müller**, Elli, geb. Hardt (84 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Underbergsheide 12, 46485 Wesel
- 16.10. **Turowski**, Edmund (84 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 6;  
jetzt: Ziegelhaus 28, 35066 Frankenberg
- 16.10. **Sambras**, Liselotte, geb. Neumann (83 J.), Köllmisch Damerau;  
jetzt: Friedrich-Bebensee-Straße 6, 23669 Timmendorfer Strand
- 16.10. **Müller**, Harry (82 J.), aus Genslack, Zimmau Schule;  
jetzt: Manteuffelstraße 6, 47057 Duisburg
- 16.10. **Hedden**, Gertraud, geb. Napiwotski (70 J.), aus Moterau;  
jetzt: Heidekamp 26, 26871 Papenburg
- 16.10. **Neumann**, Manfred (70 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Ferdinandstraße 1, 15230 Frankfurt
- 17.10. **Müller**, Grete, geb. Dommel (93 J.), aus Tapiau, Wasserstraße 122;  
jetzt: Heiligenstockstraße 8, 34587 Felsberg
- 17.10. **Mohr**, Georg (88 J.), aus Bürgersdorf;  
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 17.10. **Zels**, Erwin (85 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Gartenstraße 13, 17498 Behrenhoff
- 17.10. **Schenk**, Christel, geb. Hamers (81 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Alte Beckumer Straße 21, 59510 Lippetal
- 17.10. **Rohde**, Edeltraut, geb. Panten (81 J.), aus Wehlau, Vogelweide 7;  
jetzt: Ortrudstraße 7, 12159 Berlin
- 17.10. **Rätz**, Heinz (80 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 31;  
jetzt: Fischbacher Straße 3, 61350 Bad Homburg

- 17.10. **Gröger**, Elsbeth, geb. Pede (80 J.), Allenburg, Friedländer Straße 2;  
jetzt: Bahnhofstraße 6, 49191 Belm
- 17.10. **Reinsberg**, Ulrich (70 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;  
jetzt: Damm 8, 25569 Krempermoor
- 18.10. **Bahlmann**, Dorothea, geb. Nosek (92 J.), aus Tölteninken;  
jetzt: Mönchgraben 3, 18586 Baabe auf Rügen
- 18.10. **Jodeit**, Kurt (89 J.), aus Weidlacken;  
jetzt: Platz des Friedens 6, 06484 Quedlinburg
- 18.10. **Thiel**, Liselotte, geb. Noll (83 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;  
jetzt: Ostpreußenweg 19, 33689 Bielefeld
- 18.10. **Timmler**, Werner (81 J.), aus Tapiau, Lindenhof;  
jetzt: Heinrichstraße 6, 53881 Euskirchen
- 18.10. **Benter**, Erhard (80 J.), aus Friedrichsthal;  
jetzt: Ludwig-von-Beethoven-Straße 1, 17438 Wolgast
- 18.10. **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig (80 J.), aus Bürgersdorf;  
jetzt: Tizianstraße 5, 24539 Neumünster
- 19.10. **Plewa**, Edith, geb. Weiß (89 J.), aus Aßlacken;  
jetzt: Wüllener Straße 74, 48691 Vreden
- 19.10. **Kühne**, Hedwig, geb. Stannehl (87 J.), aus Groß Keylau;  
jetzt: Im Alten Moor 14, 21220 Seevetal
- 19.10. **Weißfuß**, Ilse, geb. Deutschmann (85 J.), aus Grünhayn;  
jetzt: Bastener Weg 3, 25524 Oelixedorf
- 19.10. **Wolf**, Liselotte, geb. Sedinger (85 J.), aus Allenburg, Königstr. 189;  
jetzt: Bornhövedstraße 1, 23554 Lübeck
- 19.10. **Jurr**, Bernhard (85 J.), aus Klinglacken;  
jetzt: Johannesstraße 14, 74564 Crailsheim
- 19.10. **Böckler**, Doris, geb. Schwirrat (70 J.), aus Tapiau;  
jetzt: Heinrich-Schütte-Straße 15, 26441 Jever
- 20.10. **Wagner**, Herta, geb. Sudau (92 J.), aus Tapiau, Bergstraße 9;  
jetzt: Triftkoppel 6, 22119 Hamburg
- 20.10. **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann (91 J.), aus Plauen, Dettmitten;  
jetzt: Heuweg 31 c, 91560 Heilsbronn
- 20.10. **Wrobel**, Helmut (89 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 4;  
jetzt: Tannenweg 13 B, 50374 Erftstadt
- 20.10. **Mergner**, Fritz (89 J.), aus Tapiau, Kleinhof;  
jetzt: Valentinusberg 9, 97816 Lohr
- 20.10. **Jeske**, Wilhelm (89 J.), aus Stobingen, Colm;  
jetzt: Lechnitzer Weg 1, 45701 Herten
- 20.10. **Bour**, Irmgard, geb. Pötzsch (86 J.), aus Allenburg, Schlachthof 189;  
jetzt: Alte Wittenberger Straße 70, 06917 Jessen
- 20.10. **Schuleit**, Walter (85 J.), aus Eiserwagen, Friederikenruh;  
jetzt: Beerenheide 8, 40882 Ratingen

- 20.10. Ahrens**, Günther (84 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Wiekhorner Heuweg 96, 27753 Delmenhorst
- 20.10. Palenga**, Elfriede, geb. Schirrmann (82 J.), Wehlau, Petersdorfer Str  
jetzt: Jülicher Straße 31, 41849 Wassenberg
- 20.10. Weber**, Elfriede, geb. Prengel (75 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Waldstraße 26, 07929 Saalburg
- 20.10. Henze**, Sabine, geb. Schlaugieß (70 J.), aus Schenken;  
jetzt: Berliner Straße 20, 31789 Hameln
- 21.10. Grumbkow**, Rose-Marie von, sen., geb. Siepmann (88 J.), Eichen,  
jetzt: Hindenburgstraße 15-17, 45127 Essen
- 21.10. Rußland**, Greta, geb. Adam (84 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Breslauer Straße 5, 60598 Frankfurt
- 22.10. Augustin**, Herbert (89 J.), aus Plauen, Dettmitten;  
jetzt: In'n Lütten Busch 6, 21423 Winsen, Luhe
- 22.10. Wander**, Hedwig, geb. Baumgärtner (86 J.), aus Kortmedien;  
jetzt: Am Grübchen 3 a, 56203 Höhr-Grenzhausen
- 22.10. Vick**, Ruth, geb. May (84 J.), aus Wehlau, Pflieger Kolonie 10;  
jetzt: Virchowweg 1, 67346 Speyer
- 22.10. Zels**, Hildegard, geb. ? (81 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Gartenstraße 13, 17498 Behrenhoff
- 22.10. Neumann**, Bruno (80 J.), aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;  
jetzt: Kiefernweg 8, 24321 Klamp
- 22.10. Albrecht**, Arno (80 J.), aus Wehlau, Oppener Straße 9;  
jetzt: Mozartstraße 2, 32457 Porta Westfalica
- 22.10. Schulz**, Dora, geb. Balzuweit (80 J.), Wehlau, Pogegener Straße 5;  
jetzt: Karbe-Wagner-Straße 21, 17235 Neustrelitz
- 22.10. Horn**, Charlotte, geb. Barwich (70 J.), Tapiau, Königsberger Str. 8;  
jetzt: Humboldtstraße 2, 99423 Weimar
- 23.10. Radsziwill**, Elsa, geb. Riemann (98 J.), Wehlau, Klosterplatz 10;  
jetzt: 1002 Elmstreet, USA-27288 Eden
- 23.10. Wiedenhöft**, Frieda, geb. Strauß (90 J.), aus Nalegau;  
jetzt: Langenackerstraße 30, 50389 Wesseling
- 23.10. Ernst**, Lieselotte, geb. Behrendt (87 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Wiesenstraße 2, 65527 Niedernhausen
- 23.10. Grube**, Christel, geb. Meier (87 J.), aus Wargienen;  
jetzt: Jahnstraße 46, 64584 Biebesheim
- 23.10. Stadie**, Hans (82 J.), aus Leipen;  
jetzt: Winkelweg 1, 63456 Hanau
- 23.10. Gronau**, Fritz (82 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
jetzt: Schmiedestraße 3, 57299 Burbach
- 23.10. Liedtke**, Margarete, geb. Daniel (80 J.), aus Frischenau;  
jetzt: Schwedenring 8, 24619 Bornhöved

- 24.10. **Kalkowski**, Heinz (85 J.), aus Tapiau, Lindemannstraße 12;  
jetzt: Ziegelhof 38, 31785 Hameln
- 24.10. **Klein**, Gisela, geb. Klein (84 J.), aus Groß Nuhr;  
jetzt: Pferdekamp 17, 45701 Herten
- 24.10. **Schuleit**, Horst (82 J.), aus Eiserwagen, Friederikenruh;  
jetzt: Arminstraße 5, 40880 Ratingen
- 24.10. **Beister**, Erich (80 J.), aus Genslack;  
jetzt: Trakehner Ring 23, 31226 Peine
- 24.10. **Putzler**, Irmgard, geb. Hahn (80 J.), aus Tapiau, Altstraße 2;  
jetzt: Ralf-Beise-Straße 1, 34323 Malsfeld
- 24.10. **Schlisio**, Wilma, geb. Koch (70 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Im Stickelgarten 18, 97941 Tauberbischofsheim
- 24.10. **Kopp**, Diethard (70 J.), aus Allenburg, Allestraße;  
jetzt: Körnersche Straße 11, 99974 Mühlhausen
- 25.10. **Nowinski**, Martha, geb. Buck (89 J.), aus Bartenhof;  
jetzt: Osterweg 117, 25899 Niebüll
- 25.10. **Braxein**, Charlotte, geb. Braxein (86 J.), aus Starkenberg;  
jetzt: Ehestorfer Weg 148, 21075 Hamburg
- 25.10. **Kraus**, Elfriede, geb. Müller (86 J.), aus Poppendorf;  
jetzt: Am Hirtentor 3, 97199 Ochsenfurt
- 25.10. **Mattern**, Erika, geb. Vohs (85 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: Benstaben 46, 23858 Barnitz
- 25.10. **Nitt**, Hans (84 J.), aus Bieberswalde, Freiwalde;  
jetzt: Kirchweg 11, 29331 Lachendorf
- 26.10. **Naruhn**, ?, geb. Salomon (90 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;  
jetzt: Sanddornstraße 20, 30855 Langenhagen
- 26.10. **Neumann**, Ernst (82 J.), aus Langendorf, Kleinhof Langendorf;  
jetzt: Kleine Gasse 1, 06369 Arendorf
- 26.10. **Pesch**, Manfred (75 J.), aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;  
jetzt: Nettelbeckstraße 40, 24340 Eckernförde
- 26.10. **Reczio**, Emil (75 J.), aus Parnehenen;  
jetzt: Stauffenbergstraße 27, 45661 Recklinghausen
- 26.10. **Doorentz**, Gertrud, geb. Korallus (70 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;  
jetzt: Flensburger Straße 184, 24340 Eckernförde
- 27.10. **Schaak**, Kurt (89 J.), aus Starkenberg;  
jetzt: August-Haas-Straße 25, 50737 Köln
- 27.10. **Fischer**, Margot, geb. Stark (86 J.), aus Tapiau, Wasserstraße;  
jetzt: Stockumer Straße 93, 44892 Bochum
- 27.10. **Barth**, Erika, geb. Damerau (86 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;  
jetzt: Hirschstraße 24, 89542 Bolheim-Herbrechtingen
- 27.10. **Bierkandt**, Kurt (82 J.), aus Grünhayn;  
jetzt: Ostpreußenring 124, 23569 Lübeck

- 27.10. **Kugland**, Ingeborg, geb. Hanke (82 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Sylter Bogen 30, 24107 Kiel
- 27.10. **Knackstädt**, Margot (75 J.), aus Groß Ponnau;  
jetzt: Am Seewald 8, 63322 Rödermark
- 27.10. **Krause**, Helmut (75 J.), aus Sielacken;  
jetzt: Schneiderstraße 6, 29575 Altenmedingen
- 27.10. **Schülke**, Karl (75 J.), aus Klein Engellau;  
jetzt: Königssiepen 15, 58840 Plettenberg-Ohle
- 28.10. **Kappenberg**, Elsbeth, geb. Gerlach (82 J.), aus Rockeimswalde;  
jetzt: Benzer Straße 19, 29664 Walsrode
- 28.10. **Petersen**, Waltraud, geb. Herbstreit (81 J.), aus Roddau Perkuiken;  
jetzt: Gartenstraße 3, 25938 Wyk
- 28.10. **Schmidt**, Manfred (80 J.), aus Sanditten, Adamsheide Forsthaus;  
jetzt: Friedensstraße 8 a, 19294 Dadow
- 28.10. **Ernst**, Eva, geb. Klatt (70 J.), aus Parnehn, Kawernicken;  
jetzt: Haselünner Straße 135, 49809 Lingen
- 29.10. **Pradler**, Lieselotte, geb. Witt (83 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Aichelbergstraße 168, 73230 Kirchheim unter Teck
- 29.10. **Naruhn**, Otto (82 J.), aus Parnehn, Kawernicken;  
jetzt: Kirchstraße 1, 06780 Stumsdorf
- 29.10. **Simon**, Gerda, geb. Treppner (81 J.), aus Grünhayn;  
jetzt: Havelstraße 93, 16547 Birkenwerder
- 30.10. **Hildebrandt**, Erwin (82 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 13;  
jetzt: Albrecht-Dürer-Straße 11, 90579 Langenzenn
- 31.10. **Johann**, Christel, geb. Grajetzki (88 J.), aus Allenburg, Postamt;  
jetzt: Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf
- 31.10. **Kuhr**, Werner (86 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Lerchenweg 3, 89150 Laichingen
- 31.10. **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck (85 J.), aus Wilkendorf;  
jetzt: Straße des Aufbaus 6 a, 04668 Grimma
- 31.10. **Liedtke**, Gustav (84 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Birgdener Berg 3, 42855 Remscheid
- 31.10. **Möhrke**, Elsa, geb. Darowski (84 J.), aus Allenburg;  
jetzt: Ernst-Toller-Straße 10, 07545 Gera
- 31.10. **Göken**, Udo (83 J.), aus Bassum;  
jetzt: Fuhrenkamp 33, 27211 Bassum
- 31.10. **Wunderlich**, Maria, geb. Heimbuchner (82 J.), aus Allenburg;  
jetzt: Berghamer Straße 2, 84180 Loiching
- 31.10. **Färber**, Heinz (82 J.), aus Weißensee, Groß Weißensee;  
jetzt: Schwarze Horst 22, 29649 Wietzendorf
- 31.10. **Kandzia**, Hilde, geb. Wiede (80 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Köslinstraße 8, 38124 Braunschweig



## November

Linda Howard

- 01.11. **Angrabeit**, Toni, geb. Krieger (97 J.), Tapiau, Königsberger Str. 10;  
**jetzt:** Pestalozzistraße 45, 35394 Gießen
- 01.11. **Klein**, Eva, geb. Turowski (88 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 6;  
**jetzt:** Schulstraße 21, 35108 Allendorf-Eder
- 01.11. **Weber**, Annemarie, geb. Tater (87 J.), aus Wehlau, Freiheit 001b;  
**jetzt:** Krawinkelstraße 44, 51674 Wiehl
- 01.11. **Nehrenheim**, Elfriede, geb. Kohlmeier (81 J.), aus Klein Nuhr;  
**jetzt:** Danklstraße 4, 81371 München
- 01.11. **Zippel**, Diethardt (70 J.), aus Wehlau, Parkstraße 61;  
**jetzt:** Forstgrund 36, 30629 Hannover
- 02.11. **Krüger**, Herta, geb. Stadie (83 J.), aus Poppendorf;  
**jetzt:** Suhrsweg 26, 22305 Hamburg
- 02.11. **Daumann**, Walter (81 J.), aus Hasenberg, Eisingen;  
**jetzt:** Hauptstraße 26, 23847 Kastorf
- 02.11. **Böhnke**, Gisela, geb. Nabel (80 J.), aus Wehlau, Memeler Str. 17;  
**jetzt:** Stieger Straße 8, 38899 Hasselfelde
- 02.11. **Jahn**, Annemarie, geb. Krause (75 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Saarstraße 59, 46045 Oberhausen
- 02.11. **Wowerat**, Paul (75 J.), aus Tapiau, Klein Schleuse 1;  
**jetzt:** Rüstingen 8, 49406 Drentwede
- 03.11. **Blank**, Martha, geb. Pfeil (87 J.), aus Petersdorf;  
**jetzt:** Von-Hahn-Allee 3, 17194 Grabowhöfe / Panschenhagen
- 03.11. **Böger**, Waltraud, geb. Bohl (84 J.), aus Wehlau, Deutsche Str. 15;  
**jetzt:** Am Schäferfeld 17, 32425 Minden
- 03.11. **Irnich**, Helene, geb. Krüger (82 J.), aus Stadthausen;  
**jetzt:** Heerstraße 326, 50169 Kerpen-Brüggen
- 03.11. **Jacksties**, Eva, geb. Faehrmann (81 J.), aus Wilkendorf;  
**jetzt:** In der Hardt 12, 58769 Nachrodt
- 03.11. **Kirschbacher**, Maria, geb. Specht (80 J.), aus Groß Budlacken;  
**jetzt:** Burger Landstraße 111, 42659 Solingen



- 04.11. **Groß-Pittag**, Frieda, geb. Ratzlaf (96 J.), Hasenberg, Pomauden;  
**jetzt:** Michael-Rechl-Straße 8, 84518 Garching
- 04.11. **Kröll-Troyke**, Margarete, geb. Beyer (93 J.), aus Schirrau;  
**jetzt:** Hammerbacher Straße 11, 91058 Erlangen
- 04.11. **Nowak**, Eva, geb. Beyer (93 J.), aus Wehlau, Petersdorfer Str. 27;  
**jetzt:** Brunhildenstraße 22 A, 85579 Neubiberg
- 04.11. **Suhrke**, Erika, geb. Klug (87 J.), aus Wehlau, Hammerweg 4;  
**jetzt:** Am Marienberg 65, 15344 Strausberg
- 04.11. **Ziemen**, Brigitte, geb. Zander (75 J.), Tapiau, Königsberger Str. 18;  
**jetzt:** Körferstraße 16, 41836 Hückelhoven
- 04.11. **Hahn**, Reinhard (75 J.), aus Tapiau, Schlageterstraße 1;  
**jetzt:** Brunnenhaldestraße 37, 73447 Oberkochen
- 04.11. **Eckmann**, Eva-Helene, geb. Altrock (75 J.), aus Roddau Perkuiken;  
**jetzt:** Friedensring 33, 29410 Salzwedel
- 04.11. **Schröder**, Karl-Hermann, Dr. (70 J.), aus Allenburg, Markt 7;  
**jetzt:** Theodor Storm Straße 13, 16540 Hohen Neuendorf
- 05.11. **Janneck**, Herbert (99 J.), aus Auerbach;  
**jetzt:** Paul-Gerhardt-Straße 8, 61118 Bad Vilbel
- 05.11. **Spauschus**, Bruno, Dr. (83 J.), aus Kuglack, Groß Kuglack;  
**jetzt:** Norderneyer Weg 20, 04157 Leipzig
- 06.11. **Zimmermann**, Lieselotte, geb. Gerber (88 J.), aus Petersdorf;  
**jetzt:** Hohe Straße 12, 45711 Datteln
- 06.11. **Rüdiger**, Erika, geb. Jonetat (87 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 28;  
**jetzt:** Erlhofer Straße 10-12, 95032 Hof
- 06.11. **Dank**, Albert (84 J.), aus Tapiau, Landsturmstraße 5;  
**jetzt:** Klosterweg 21, 26427 Esens
- 06.11. **Engmann**, Günter (83 J.), aus Lindendorf;  
**jetzt:** Finkenweg 7, 59929 Brilon
- 06.11. **Brockmann**, Herbert (83 J.), aus Weißensee, Groß Weißensee;  
**jetzt:** Hauptstraße 30, 29475 Gorleben
- 06.11. **Freiberg**, Anita, geb. Lange (82 J.), aus Moptau;  
**jetzt:** Südring 23 B, 39288 Burg bei Magdeburg
- 06.11. **Dankert**, Hanna, geb. Pfeffer (80 J.), aus Tapiau, Am Wasserturm;  
**jetzt:** Hans-Jürgen-P.-Lemm-Straße 12, 19258 Boizenburg
- 06.11. **Beckmann**, Walter (75 J.), aus Frischenau;  
**jetzt:** Am Kreuzgarten 81, 41334 Nettetal
- 07.11. **Reimer**, Fritz (89 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Woermannstraße 26, 45329 Essen
- 07.11. **Kowalsky**, Kurt (87 J.), aus Allenburg, Königstraße 189;  
**jetzt:** Vechtaer Hof 6, 49088 Osnabrück
- 07.11. **Richter**, Christiane (85 J.), aus Königstein;  
**jetzt:** Zobeltitzstraße 117, 13403 Berlin

- 07.11. **Bastian**, Erika, geb. Feyerabend (82 J.), Wehlau, Gartenstraße 24;  
jetzt: Drake Straße 4 a, 12205 Berlin
- 07.11. **Möbius**, Gerhard (80 J.), aus Wehlau, Neustadt 4;  
jetzt: Sonnenweg 9 A, 51503 Rösrath
- 08.11. **Naujoks**, Friedrich (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 23;  
jetzt: Unteres Feld Nr. 6, 33803 Steinhagen
- 08.11. **Schmidtke**, Gerda, geb. Hegerfeld (75 J.), Wehlau, Große Vorstadt  
jetzt: Klüvershang 63, 45307 Essen
- 10.11. **Engelke**, Liesbeth, geb. Loesch (91 J.), aus Neumühl;  
jetzt: Buchenweg 4, 55471 Neuerkirch
- 10.11. **Kugland**, Kurt (85 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Hinstorffstraße 103, 19412 Brül
- 10.11. **Bartschat**, Anni, geb. Mangi (85 J.), aus Wilkendorf;  
jetzt: Altenburger Straße 30, 27755 Delmenhorst
- 10.11. **Geisler**, Erich (83 J.), aus Aßlacken, Klein Aßlacken;  
jetzt: Nordkamp 33, 26203 Wardenburg
- 11.11. **Niemeier**, Ilse, geb. Kuss (86 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: Liboriusstraße 16, 58300 Wetter
- 11.11. **Küßner**, Udo (84 J.), aus Neumühl;  
jetzt: Schliemannweg 12, 60435 Frankfurt
- 12.11. **Klippert**, Irmgard, geb. Rahn (83 J.), aus Groß Nuhr;  
jetzt: Dachsweg 7, 31303 Burgdorf
- 12.11. **Ermel**, Helgard, geb. Kunter (81 J.), aus Roddau Perkuiken,  
jetzt: Am Rosenhag 5, 30974 Wennigsen
- 12.11. **Kraftschenko**, ?, geb. Hederich (80 J.), aus Tapiau, Altstraße 2;  
jetzt: Sylbeckestraße 37, 32756 Detmold
- 12.11. **Omet**, Harry (80 J.), aus Tapiau, Deimestraße 2;  
jetzt: Taubenstraße 6, 27574 Bremerhaven
- 12.11. **Voos**, Dieter (70 J.), aus Wehlau, Beamtenhaus 5;  
jetzt: Am Edelhof 6, 37412 Herzberg
- 13.11. **Sobottka**, Hildegard, geb. Müller (87 J.), aus Imten;  
jetzt: Alter Postweg 4, 21781 Cadenberge
- 13.11. **Thiel**, Hilde, geb. Ludewig (84 J.), aus Poppendorf Siedlung;  
jetzt: Schillerstraße 36, 47445 Moers
- 13.11. **Donde**, Erich (83 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße 14;  
jetzt: Rudolf-Breitscheid-Straße 112, 23968 Wismar
- 13.11. **Schulz**, Ehrentraud, geb. Wenig (83 J.), aus Zohpen;  
jetzt: Am Sägerhof 11/3, 90596 Schwanstetten
- 13.11. **Jurr**, Konrad (83 J.), aus Klinglacken;  
jetzt: Theodor-Storm-Straße 22, 59302 Oelde
- 13.11. **Korallus**, Heinz (80 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;  
jetzt: Siedlung 8, 24340 Windeby

- 13.11. **Radmacher**, Ulrich (70 J.), aus Plauen, Groß Plauen;  
**jetzt:** Am Braunacker 25, 53909 Nemmenich
- 13.11. **Zels**, Bruno (70 J.), aus Klein Nuhr;  
**jetzt:** Am Haak 7, 98529 Suhl
- 14.11. **Weiß**, Kurt (88 J.), aus Plibischken;  
**jetzt:** Haydnstraße 4, 84034 Landshut
- 14.11. **Fiedler**, Hilde, geb. Kalweit (87 J.), aus Tapiau, Rentenstraße 1;  
**jetzt:** Danziger Straße 2 E, 23611 Bad Schwartau
- 14.11. **Bauer**, Gerda, geb. Wilkeneit (85 J.), aus Ringlacken;  
**jetzt:** Sternstraße 20, 85080 Gaimersheim
- 14.11. **Schulz**, Fritz (84 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Maulbeerweg 17, 16244 Finowfurt
- 14.11. **Krause**, Liselotte (84 J.), aus Tapiau, Kolonie;  
**jetzt:** von-Stauffenberg-Straße 9, 49191 Belm
- 14.11. **Tobleck**, Manfred (75 J.), aus Weißensee, Weißensee Abbau;  
**jetzt:** Mühlenredder 1, 24629 Kisdorf
- 15.11. **Tiedtke**, Willy (96 J.), aus Tapiau, Marktplatz 9;  
**jetzt:** Canalstraße 15, 19300 Grabow
- 15.11. **Dalchow**, Herbert (89 J.), aus Eiserwagen;  
**jetzt:** Dortmunder Straße 19, 22419 Hamburg
- 15.11. **Gottaut**, Lothar (84 J.), aus Wehlau, Augker Straße 14;  
**jetzt:** Mollstraße 33, 10405 Berlin
- 15.11. **Pottel**, Reinhold (84 J.), aus Tapiau, Pruzzenwall 2;  
**jetzt:** Wittenberger Straße 11, 06749 Bitterfeld
- 15.11. **Paul**, Werner (81 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;  
**jetzt:** Honsberger Straße 9, 42477 Radevormwald
- 16.11. **Liedtke**, Gerda, geb. ? (94 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 13;  
**jetzt:** Ernst-Barlach-Straße 4, 24768 Rendsburg
- 16.11. **Zitterbart**, Martin (89 J.), aus Gauleden;  
**jetzt:** Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 16.11. **Rutte**, Ernst, Dr. (88 J.), aus Tapiau, Bergstraße 7;  
**jetzt:** Haydnstraße 14, 85084 Reichertshofen
- 16.11. **Krieger**, Fritz (87 J.), aus Großudertal;  
**jetzt:** Platanenstraße 40, 65428 Rüsselsheim
- 16.11. **Pleasants**, Gerda, geb. Breuhammer (85 J.), Wehlau, Deutsche Str.;  
**jetzt:** 208 East Cornwall Rd, USA-27511 Cary, North Carolina
- 16.11. **Hoffmann**, Gerda, geb. Steppat (84 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 9;  
**jetzt:** Mahlower Weg 1 A, 14979 Kleinbeeren
- 16.11. **Schaudt**, Annemarie, geb. Neumann (82 J.), Bartenhof, Graudenz;  
**jetzt:** Im Steinernen Kreuz 21, 72475 Bitz
- 16.11. **Glagau**, Wilma, geb. Kamieth (80 J.), aus Groß Ponnau;  
**jetzt:** An der Mühlenriede 9, 38442 Wolfsburg

- 16.11. **Dietrich**, Lutz (75 J.), aus Groß Allendorf, Carlswalde;  
jetzt: Rederscheider Straße 10, 53578 Windhagen
- 16.11. **Dege**, Helmut (70 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;  
jetzt: Dresdner Straße 17, 37085 Göttingen
- 17.11. **Matzkewitz**, Gerda, geb. Fleckenstein (95 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt  
jetzt: Neidenburger Straße 24, 31141 Hildesheim
- 17.11. **Gerber**, Liesbeth, geb. Mollenhauer (88 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Walkemühlenweg 11-15, 37574 Einbeck
- 17.11. **Stattaus**, Egon (75 J.), aus Kallehnen;  
jetzt: Johann-Gastes-Straße 26, 47929 Grefrath
- 18.11. **Däblitz**, Lore, geb. Wichmann (88 J.), aus Irglacken;  
jetzt: Tiergartenstraße 38, 17235 Neustrelitz
- 18.11. **Thieme**, Ilse, geb. Thieme (86 J.), aus Wehlau, Parkstraße 33;  
jetzt: Neue Straße 1, 24939 Flensburg
- 18.11. **Schwerdtfeger**, Monika, geb. Siepmann (84 J.), aus Eichen,  
jetzt: Parchimer Straße 62, 22143 Hamburg
- 18.11. **Müller**, Traute, geb. Dommick (84 J.), aus Tapiau, Landsturmstr. 9;  
jetzt: Schwaikheimer Straße 39, 71642 Ludwigsburg
- 18.11. **Schmidt**, Siegfried (83 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;  
jetzt: Auf dem Driesch 5, 57520 Friedewald
- 18.11. **Gudat**, Eva, geb. Hennig (82 J.), aus Tapiau, Zum Rosengarten 5;  
jetzt: Plauer Chaussee 6, 18292 Krakow
- 18.11. **Fromm**, Helmut (80 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2;  
jetzt: Schenefelder Landstraße 68, 25421 Pinneberg
- 18.11. **Wittstruck**, Hans-Werner (80 J.), aus Stobingen, Ripkeim;  
jetzt: Mittenwalder Straße 8, 12629 Berlin
- 19.11. **Krämer**, Gerhard (87 J.), aus Tapiau, Kleinhof;  
jetzt: Molierestraße 16, 26129 Oldenburg
- 19.11. **Bleinagel**, Christel, geb. Gutzeit (81 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Hehner Straße 142, 41069 Mönchengladbach
- 19.11. **Panzer**, Jürgen (75 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;  
jetzt: Großkoppel 7, 22949 Ammersbeck
- 20.11. **Schmitt**, Karl (87 J.), aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;  
jetzt: Maasstraße 26, 47533 Kleve
- 20.11. **Ewert**, Edith, geb. Krüger (84 J.), aus Aßlacken, Groß Aßlacken;  
jetzt: Todtenhemmer Weg 72, 25764 Wesselburen
- 20.11. **Bewernick**, Christel, geb. Bewernick (83 J.), aus Starkenberg;  
jetzt: Lühmannstraße 45 a, 21075 Hamburg
- 20.11. **Katz**, Helga, geb. Rebuschat (80 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 8;  
jetzt: Bülowstraße 34, 75180 Pforzheim
- 20.11. **Groß**, Ursula, geb. Schwarck (80 J.), aus Tapiau, Marktplatz 12;  
jetzt: Assessorenweg 24, 53489 Sinzig

- 20.11. **Schröder**, Erhard (70 J.), aus Tapiau, Altstraße 24;  
jetzt: Bahnhofsweg 14, 18059 Pölchow
- 21.11. **Sziegoleit**, Alfred (90 J.), aus Plibischken, Ramten;  
jetzt: Steinberg 5, 21521 Dassendorf
- 21.11. **Karpowski**, Rosemarie, geb. Faltin (88 J.), Wehlau, Pregelstr. 19;  
jetzt: Werfelring 24, 22175 Hamburg
- 21.11. **Skrobanowski**, Ruth, geb. Schoel (80 J.), aus Schirrau;  
jetzt: Stecknadelallee 10-12, 04668 Grimma
- 21.11. **Holm**, Eva, geb. Podzuweit (75 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Schellingstraße 1, 42719 Solingen
- 21.11. **Kleindienst-Andréé**, Dore, geb. Andréé (75 J.), aus Königsberg;  
jetzt: Am Rischen 15, 37083 Göttingen
- 22.11. **Tollkühn**, Lieselotte, geb. Tollkühn (84 J.), aus Irglacken;  
jetzt: Hildesheimer Straße 72, 30169 Hannover
- 22.11. **Gornik**, Edeltraud, geb. Kaiser (82 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;  
jetzt: Michaelstraße 10, 45479 Mülheim
- 22.11. **Düllmann**, Gerda, geb. Napiwotski (81 J.), aus Moterau;  
jetzt: Neppenkamp 2, 49733 Haren
- 22.11. **Evert**, Hildegard, geb. Grytzan (80 J.), aus Wilkendorf;  
jetzt: Kuhlenweg 41 b, 18273 Güstrow
- 23.11. **Frambach**, Margarete, geb. Baumgardt (82 J.), aus Parnehenen;  
jetzt: Borsigweg 18, 30165 Hannover
- 23.11. **Simeth**, Traute, geb. Schulz (80 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 8;  
jetzt: Allinger Straße 8, 82205 Gilching
- 23.11. **Dömpke**, Edith, geb. Kloß (75 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 10;  
jetzt: Kurze Straße 2, 18556 Wiek
- 24.11. **Hallung**, Charlotte, geb. Hempel (91 J.), Wehlau, Große Vorstadt  
jetzt: Hebelstraße 18, 79189 Bad Krozingen
- 24.11. **Marquart**, Erika, geb. Zilkenath (86 J.), Tapiau, Memellandstr. 27;  
jetzt: Mittelweg 4, 25704 Meldorf
- 24.11. **Plumm**, Margarete, geb. Tantorius (82 J.), aus Groß Ponnau;  
jetzt: Adelheidstraße 26, 24103 Kiel
- 24.11. **Langner**, Erika, geb. Kaehler (80 J.), aus Roddau Perkuiken;  
jetzt: Schönburgstraße 23, 55469 Simmern
- 24.11. **Albrecht**, Peter (70 J.), aus Großudertal;  
jetzt: Zum Mühlenberg 1, 56337 Kadenbach
- 25.11. **Möller**, Gerda, geb. Jaschinski (87 J.), aus Tapiau, Markt;  
jetzt: Heinrich-Delp-Straße 262, 64297 Darmstadt
- 25.11. **Oelsner**, Lothar (80 J.), aus Wehlau, Pflieger Kolonie 4;  
jetzt: Sternstraße 9, 48249 Dülmen
- 25.11. **Puchert**, Roswitha, geb. Härtel (70 J.), aus Parnehenen;  
jetzt: Kantorstraße 15, 06842 Dessau

- 26.11. **Kienapfel**, Dorothea, geb. Kienapfel (91 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Staufenbergstraße 48, 76530 Baden-Baden
- 26.11. **Reinicke**, Helene, geb. Kossat (89 J.), aus Groß Budlacken;  
jetzt: Mittenfeldstraße 17, 70499 Stuttgart
- 26.11. **Witt**, Fritz (87 J.), aus Groß Engela;u;  
jetzt: Landmannstraße 5, 90763 Fürth
- 26.11. **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun (82 J.), Tapiau, Labiau;er Chaussee  
jetzt: Römerstraße 44, 55618 Simmertal
- 27.11. **Franke**, Charlotte, geb. Mattern (89 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Am Gasselberge 15, 99510 Piffelbach
- 27.11. **Grigull**, Christel, geb. Schruha (86 J.), Reinlacken, Wachlacken;  
jetzt: Haardter Straße 6, 67433 Neustadt
- 27.11. **Böhnke**, Hedwig, geb. Böhnke (86 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Karlstraße 109, 74076 Heilbronn
- 27.11. **Wittenberg**, Hildegard, geb. Wittenberg (81 J.), aus Schiewenau;  
jetzt: Martin-Luther-Weg 14, 25569 Kremperheide
- 27.11. **Krummel**, Gisela, geb. Döh;ring (75 J.), aus Schallen, Damerau;  
jetzt: Schloßstraße 6, 34549 Edertal
- 28.11. **Janson**, Annemarie, von, geb. Gruber (96 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Hagedornstraße 18, 20149 Hamburg
- 28.11. **Siegmund**, Erna, geb. Schwermer (92 J.), aus Neuendorf;  
jetzt: Römerstraße 12, 97475 Zeil
- 28.11. **Krah**, Herta, geb. Petzke (84 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: Am Wall 10, 31582 Nienburg
- 28.11. **Janz**, Lina, geb. Wierczoch (75 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Findelbrink 5, 32457 Porta Westfalica
- 28.11. **Buchholz**, Helga, geb. Noch (75 J.), aus Groß Keylau;  
jetzt: Noithausener Straße 29, 41515 Grevenbroich
- 28.11. **Störmer**, Arthur (70 J.), aus Moterau, Heinrichshof;  
jetzt: Blumenweg 11, 31582 Nienburg
- 29.11. **Dreyer**, Herbert (85 J.), aus Grünlinde, Hohenstücken;  
jetzt: Dorfstraße 2, 16909 Zaatzke
- 29.11. **Rehberg**, Christel, geb. Kenneweg (84 J.), aus Tapiau, Altstraße 1;  
jetzt: Schweriner Straße 21, 30625 Hannover
- 29.11. **Rückert**, Christine, geb. Koch (81 J.), aus Wehlau, Bahnhof 3;  
jetzt: Unterdorfstraße 32, 73257 Köngen
- 30.11. **Pallasch**, Christel, geb. ? (91 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Kleine Bergstraße 84, 66333 Völklingen
- 30.11. **Jährling**, Hilma, geb. Grinsel (87 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Schulstraße 20, 23774 Heiligenhafen
- 30.11. **Burba**, Luise, geb. Teschke (84 J.), aus Tapiau, Schleusenstr 35;  
jetzt: Waldweg 3, 23974 Neuburg

- 30.11. **Kallweit**, Eva, geb. Stadie (83 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Im Viertel 2, 33824 Werther
- 30.11. **Meyer**, Günter (83 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 8;  
jetzt: Auf der Lied 18, 32689 Kalletal-Westdorf
- 30.11. **Wasmus**, Rosemarie, geb. Kröger (81 J.), aus Genslack;  
jetzt: Schleswiger Damm 172, 22457 Hamburg
- 30.11. **Babbel**, Wolfgang (80 J.), aus Allenburg;  
jetzt: Hafestraße 23 A, 24226 Heikendorf
- 30.11. **Hopp**, Ilse, geb. Jörs (75 J.), aus Tapiau, Kleinhof 29;  
jetzt: Beckersbergring 46, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 30.11. **Schimkat**, Lilian-Heide, geb. Lorenz (70 J.), Stobingen, Ripkeim;  
jetzt: Dresdener Ring 18, 65191 Wiesbaden



## Dezember

- 01.12. **Wohlgemuth**, Gertrud, geb. Kopp (96 J.), aus Wehlau, Feldstr. 4;  
jetzt: Alter Kirchweg 44, 21217 Seevetal
- 01.12. **Kaehler**, Gerda, geb. Kaehler (90 J.), aus Gundau;  
jetzt: Alter Postweg 50, 38518 Gifhorn
- 01.12. **Jacob**, Irmgard, geb. Borgmann (89 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Erlenweg 2, App. II-7/4, 76199 Karlsruhe
- 01.12. **Preuß**, Brigitte, geb. Piotrowski (86 J.), aus Allenburg, Königstr. 33;  
jetzt: Oberfeldstraße 19, 79650 Schopfheim
- 01.12. **Gümmer**, Hans-Joachim (86 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: August-Hinrichs-Straße 12, 28201 Bremen
- 01.12. **Christen**, Liesbeth, geb. Schadwinkel (85 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Heinrich-Eckmann-Straße 10, 24594 Hohenwestedt
- 01.12. **Littmann**, Hedwig, geb. Grigull (85 J.), aus Pregelwalde Abbau;  
jetzt: Schubertstraße 2, 25524 Itzehoe
- 01.12. **Bielitz**, Inge, geb. Meitsch (85 J.), aus Sanditten;  
jetzt: Wendilaweg 8, 26446 Friedeburg

- 01.12. **Buchholz**, Margarete, geb. Gottheit (82 J.), aus Pettkuhnen;  
jetzt: Gumbinner Kehre 9 d, 22175 Hamburg
- 01.12. **Gegusch**, Horst (82 J.), aus Kuglack, Lischkau;  
jetzt: Kurt-Schuhmacher-Straße 361, 45897 Gelsenkirchen
- 01.12. **Preuß**, Heinrich (75 J.), aus Allenburg, Königstraße 33;  
jetzt: Grünstraße 1, 29664 Walsrode
- 02.12. **Pilath**, Agnes, geb. Karwelat (93 J.), aus Wehlau, An der Pinnau 5;  
jetzt: Oerlinghauser Straße 22, 32108 Bad Salzuflen
- 02.12. **Mertins**, Max (89 J.), aus Kuglacken, Alt Ilischken;  
jetzt: Ostlandsiedlung 29, 27383 Scheeßel
- 02.12. **Tietz**, Lisbeth, geb. Reinthal (87 J.), aus Taplacken;  
jetzt: Talstraße 36, 97318 Kitzingen
- 02.12. **Heidenreich**, Lothar (86 J.), aus Tapiau, Neustraße 4;  
jetzt: Straße der Jugend 6, 09306 Rochlitz
- 02.12. **Zink**, Hildegard, geb. Mattern (84 J.), aus Friedrichsdorf;  
jetzt: Tannenweg 16, 79410 Badenweiler
- 02.12. **Schulz**, Erich (81 J.), aus Wehlau, Pogegener Straße 5;  
jetzt: Karbe-Wagner-Straße 21, 17235 Neustrelitz
- 02.12. **Pulst**, Liselotte, geb. Keller (80 J.), aus Tapiau, Königsberger Str. 29;  
jetzt: Douglasstraße 2, 76437 Rastatt
- 02.12. **Graßmann**, Christa, geb. Schwab (80 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Dorfstraße 28, 16356 Krummensee
- 02.12. **Rieck**, Gerhard (75 J.), aus Groß Ponnau;  
jetzt: Rudolf-Diesel-Straße 26, 46485 Wesel
- 03.12. **Schillat**, Margarete, geb. Hohendorf (88 J.), aus Lindendorf;  
jetzt: Möllner Straße 42, 21514 Büchen
- 03.12. **Holz**, Christel, geb. Janz (84 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 11;  
jetzt: Grüner Weg 152, 51375 Leverkusen
- 03.12. **Hellwig**, Christa, geb. Hellwig (82 J.), aus Kühnbruch;  
jetzt: Grünerweg 2 E, 41468 Neuss
- 03.12. **Klönner**, Hermann (80 J.), aus Wehlau, Oppener Straße 15;  
jetzt: Lärchenweg 10, 47447 Moers
- 03.12. **Binting**, Hildegard, geb. Siebert (75 J.), Tapiau, Schlageter Straße 3;  
jetzt: Graurheindorfer Straße 131, 53117 Bonn
- 04.12. **Fischer**, Willy (93 J.), aus Tapiau, Wasserstraße;  
jetzt: Stockumer Straße 93, 44892 Bochum
- 04.12. **Werner**, Friedrich (92 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 3;  
jetzt: Körnerstraße 23, 86157 Augsburg
- 04.12. **Marksch**, Gerhard (87 J.), aus Nickelsdorf;  
jetzt: Lindenstraße 29, 66280 Sulzbach
- 04.12. **Thorun**, Kurt (86 J.), aus Wehlau, Ripkeimer Straße 1;  
jetzt: Mozartstraße 13, 30823 Garbsen



- 04.12. **Kappelt**, Walter (86 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Bad Wilsnacker Straße 32, 19322 Wittenberge
- 04.12. **Großpietzs**, Ursula, geb. Ermel (85 J.), aus Roddau Perkuiken,  
jetzt: Schmalenfeldweg 2, 42579 Heiligenhaus
- 04.12. **Kluck**, Ewald (85 J.), aus Stobingen, Colm;  
jetzt: Ostlandstraße 21, 49661 Cloppenburg
- 04.12. **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey (84 J.), aus Wehlau, Pregelstr. 25;  
jetzt: Körnerstraße 20, 45143 Essen
- 04.12. **Kirschner**, Otto (75 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Oberholzer Straße 28, 04683 Threna
- 04.12. **Söckneck**, Hasso (75 J.), aus Gauleden, Kapkeim;  
jetzt: Mainstraße 68, 28199 Bremen
- 05.12. **Petri**, Frieda, geb. Görke (91 J.), aus Poppendorf Siedlung;  
jetzt: Rollenstraße 1, 04838 Eilenburg
- 05.12. **Dieckmann**, Heinrich (75 J.), aus Allenburg, Allestraße 103;  
jetzt: Weißenberger Weg 162, 41462 Neuss
- 05.12. **Pörschke**, Adelheid, (75 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 29;  
jetzt: Ringstraße 36, 69115 Heidelberg
- 05.12. **Kretschmer**, Margret, geb. Ullrich (70 J.), Tapiau, Schlageter Str. 8;  
jetzt: Saargemünder-Straße 15, 40468 Düsseldorf
- 06.12. **Kränzlein**, Gertrud, geb. Wilkeneit (87 J.), aus Ringlacken;  
jetzt: Werdenfelser Straße 15, 85049 Ingolstadt
- 06.12. **Stöteknuel**, Werner (84 J.), aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;  
jetzt: Berliner Straße 14, 32825 Blomberg
- 06.12. **Manske**, Elsbeth, geb. Kümmel (83 J.), aus Guttschallen;  
jetzt: Am Sportplatz 4, 30826 Garbsen
- 06.12. **Reimann**, Grete, geb. Dolief (82 J.), aus Kortmedien;  
jetzt: Karl-Liebknecht-Straße 19, 19395 Karow
- 06.12. **Orbeck**, Helga, geb. Krüger (70 J.), aus Klein Nuhr;  
jetzt: Altenhofer Weg 30, 50767 Köln
- 07.12. **Schröder**, Alfred (85 J.), aus Wehlau, Krumme Grube;  
jetzt: Offerdinger Straße 22, 45279 Essen
- 07.12. **Lohmann**, Ruth, geb. Matschuck (85 J.), Wehlau, Pflieger Kolonie 8;  
jetzt: Philipp-Scheidemann-Straße 43, 28329 Bremen
- 07.12. **Gruber**, Edeltraud, geb. Klipp (85 J.), aus Bieberswalde;  
jetzt: Ehebachstraße 2, 79426 Buggingen
- 07.12. **Ogonowski**, Ruth, geb. Ogonowski (84 J.), aus Wehlau, Markt 8;  
jetzt: Spannskamp 35 C, 22527 Hamburg
- 07.12. **Tietz**, Wolfgang (80 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;  
jetzt: Parler Straße 35, 70192 Stuttgart
- 08.12. **Steinbrücker**, Klaus (80 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 138;  
jetzt: Teichstraße 5, 31319 Sehnde

- 08.12. Ellwanger**, Brigitte, (70 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 47;  
**jetzt:** Moorweg 15 A, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 09.12. Dietrich**, Marga, geb. Kutzorra (75 J.), Groß Allendorf, Carlswalde;  
**jetzt:** Ginsterweg 1, 33415 Verl
- 09.12. Stannehl**, Horst (75 J.), aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;  
**jetzt:** Dorfstraße 65, 19357 Reckenzin
- 10.12. Klammer**, Albert (92 J.), aus Tapiau, Altstraße 27;  
**jetzt:** Henriette-Fürth-Straße 30, 60529 Frankfurt
- 10.12. Schulz**, Gerhard (87 J.), aus Tapiau, Neuhöfer Weg 2;  
**jetzt:** Helmsweg 97, 26135 Oldenburg
- 10.12. Lemke**, Anna, geb. Zachrau (85 J.), aus Rosenfelde, Schillenbruch;  
**jetzt:** Im Werth 2, 79312 Emmendingen
- 10.12. Mildt**, Ingeborg, geb. Stapelfeldt (83 J.), aus Poppendorf;  
**jetzt:** Tondernstraße 33, 23556 Lübeck
- 10.12. Riemann**, Helmut (82 J.), aus Frischenau;  
**jetzt:** Bessunger Straße 48, 64285 Darmstadt
- 10.12. Pasternak**, Günter (82 J.), aus Wehlau, Niddener Straße 4;  
**jetzt:** Benedikt-Schmittmann-Straße 16, 40479 Düsseldorf
- 10.12. Tobien**, Karl-Heinz (80 J.), aus Neuendorf, Lieblacken;  
**jetzt:** Eisenbahnstraße 25, 73230 Kirchheim unter Teck
- 11.12. Czuprat**, Paul (89 J.), aus Tapiau, Klein-Schleuse 1;  
**jetzt:** Am Metzdorfer Hang 7, 95326 Kulmbach
- 11.12. Petersen**, Anita, geb. Wenk (88 J.), aus Puschdorf;  
**jetzt:** Schausender Weg 2, 24960 Glücksburg
- 11.12. Böhlinger**, Marianne, geb. Jahnert (88 J.), aus Tapiau, Altstraße 52;  
**jetzt:** Bergstraße 78, 76646 Bruchsal
- 11.12. Hansmann**, Anton (86 J.), aus Steinheim;  
**jetzt:** Feldstraße 26, 32839 Steinheim
- 11.12. Wallrath**, Dolly, geb. Breuhammer (82 J.), Wehlau, Deutsche Str.12;  
**jetzt:** P.O.Box 31, USA- Southern Pines
- 11.12. Schwarz**, Maria, geb. Leising (82 J.), aus Taplacken;  
**jetzt:** Kirchfeldstraße 29, 88696 Owingen
- 11.12. Katzmann**, Anneliese, geb. Brackmann (81 J.), aus Neuendorf;  
**jetzt:** Neumarkt 39, 49477 Ibbenbüren
- 11.12. Wiese**, Wilfried (80 J.), aus Auerbach;  
**jetzt:** Rosendamm 16, 38464 Rümmer
- 11.12. Schönicke**, Hanna, geb. Meier (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 1;  
**jetzt:** Albrecht-Dürer-Straße 58, 31515 Wunstorf
- 11.12. Luckow**, Christel, geb. Falkenau (75 J.), aus Plibischken;  
**jetzt:** Goosweg 5, 24850 Friedrichstadt
- 11.12. Grube**, Rosa, geb. Walzner (70 J.), aus Richau;  
**jetzt:** Goethestraße 21, 31275 Lehrte

- 12.12. **Pfiel**, Ingeborg, geb. Stolzenburg (89 J.), aus Plauen, Groß Plauen;  
jetzt: Tulpenweg 2, 24145 Kiel
- 12.12. **Lessmann**, Ursula, geb. Kropelit (85 J.), Neumühl, Neumühl Ziegelei;  
jetzt: Margaretestraße 11, 37671 Hötter
- 12.12. **Dauner**, Hans (84 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;  
jetzt: Oggenhauser Straße 71, 89537 Giengen
- 12.12. **Riemann**, Hildegard, geb. Popp (82 J.), aus Frischenau;  
jetzt: Bessunger Straße 48, 64285 Darmstadt
- 12.12. **Ulrich**, Luise, geb. Poewe (80 J.), aus Groß Weißensee;  
jetzt: Am Westerberg 8 A, 31195 Lamspringe
- 12.12. **Brink**, Hilda, geb. Springer (80 J.), aus Romau;  
jetzt: Oststraße 3, 32479 Rothenuffeln/Hille
- 12.12. **Lattemann**, Ute, geb. Lütke (70 J.), aus Parnehenen;  
jetzt: Im Riethwinkel 27, 31171 Nordstemmen
- 13.12. **König**, Lydia, geb. Dzeik (88 J.), aus Poppendorf Siedlung;  
jetzt: Luckauer Straße 10, bei Richter, 15938 Golßen
- 13.12. **Marstaller**, Wolfgang (84 J.), aus Eiserwagen;  
jetzt: Stettener Straße 159, 73732 Esslingen
- 13.12. **Schöler**, Willi (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße;  
jetzt: Hans-Sachs-Straße 25, 23879 Mölln
- 13.12. **Schirmacher**, Käte, geb. Schirmacher (70 J.), aus Warnien;  
jetzt: Unter den Birken 1, 38875 Elbingerode
- 14.12. **Krause**, Frieda, geb. Sprengel (90 J.), aus Starkenberg;  
jetzt: Holunderstraße 7, 32791 Lage
- 14.12. **Billib**, Charlotte, geb. Kugland (89 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Wachsbleichenstraße 10, 18273 Güstrow
- 14.12. **Palashevsky**, Herbert (86 J.), aus Richau;  
jetzt: Weichselstraße 4, 28237 Bremen
- 14.12. **Olepp**, Elisabeth, geb. Korallus (84 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;  
jetzt: Röhrenstraße 15, 40474 Düsseldorf
- 14.12. **Körner**, Ursula (83 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 8;  
jetzt: Weinbergstraße 30/1, 72218 Wildberg
- 14.12. **Lunkowski**, Christel, geb. ? (75 J.), aus Starkenberg;  
jetzt: Nosenberger Straße 73, 40472 Düsseldorf
- 15.12. **Schlass**, Georg (92 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;  
jetzt: Im Gregel 8, 51766 Engelskirchen
- 15.12. **Matern**, Gerda, geb. Kattelat (85 J.), aus Wargienen;  
jetzt: Weidenweg 5, 48499 Salzbergen
- 15.12. **Dettmann**, Siegfried (85 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Zobeltitzstraße 117, 13403 Berlin
- 15.12. **Müller**, Eva-Maria, geb. Weiß (85 J.), aus Groß Keylau;  
jetzt: Tannenweg 6, 35083 Wetter

- 15.12. **Pietretzki**, Anneliese, geb. Struwe (82 J.), aus Wehlau, Allestraße 8;  
jetzt: Borussiastraße 61 a, 47167 Duisburg
- 15.12. **Breuksch**, Christel, geb. Gerss (82 J.), aus Groß Weißensee;  
jetzt: Havelstraße 9, 41469 Neuss
- 15.12. **Raabe**, Georg (81 J.), aus Wehlau, Krumme Grube 6;  
jetzt: Wörrstädter Straße 19, 55283 Nierstein
- 15.12. **Gutzeit**, Eva, geb. Schulz (80 J.), aus Taplacken;  
jetzt: Lerchenstraße 72, 73650 Winterbach
- 15.12. **Seeger**, Heinz (80 J.), aus Fuchshügel, Neulepkau;  
jetzt: Käthe-Kollwitz-Straße 5, 01809 Heidenau
- 15.12. **Greuda**, Günter (70 J.), aus Tapiau, Marktplatz;  
jetzt: Castroper Straße 316, 45711 Datteln
- 16.12. **Schindler**, Hildegard, geb. Frohner (92 J.), aus Richau;  
jetzt: Münchener Straße 116, 85435 Erding
- 16.12. **Dieckert**, Heinz (87 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;  
jetzt: Ketteler Straße 19, 61231 Bad Nauheim
- 16.12. **Bradler**, Richard (87 J.), aus Groß Allendorf;  
jetzt: Reherweg 99, 31787 Hameln
- 16.12. **Palashevsky**, Hildegard, geb. Bronsert (85 J.), aus Richau;  
jetzt: Weichselstraße 4, 28237 Bremen
- 16.12. **Kumbier**, Margarete, geb. Neumann (81 J.), aus Eiserwagen;  
jetzt: Neufelder Straße 4, 47906 Kempen
- 17.12. **Mattke**, Fritz (83 J.), aus Plauen, Plauen Waldarbeitergehöft;  
jetzt: Dorfstraße 15, 18311 Freudenberg
- 17.12. **Ewert**, Friedrich (80 J.), aus Koppershagen;  
jetzt: In den Gebäckern 1, 64319 Pfungstadt
- 17.12. **Haberland**, Christel, geb. Lange (80 J.), aus Moptau;  
jetzt: Leopoldshaller Straße 12, 39112 Magdeburg
- 17.12. **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski (70 J.), Wehlau, Bahnhofstr. 2;  
jetzt: Feldstraße 150, 24105 Kiel
- 18.12. **Rehfeldt**, Ursula, geb. Preuß (85 J.), aus Richau;  
jetzt: Friedensstraße 10 C, 16866 Kyritz
- 18.12. **Schmölke**, Liselotte, geb. Seidler (84 J.), Wehlau, Kirchenstr. 36;  
jetzt: Heikendorfer Straße 103, 24232 Schönkirchen
- 18.12. **Pick**, Erika, geb. Lemcke (84 J.), aus Pettkuhnen, Jodeiken;  
jetzt: Gemeinde Maßweiler, 66506 Hitscherhof
- 18.12. **Kirschner**, Alexander (83 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Unit 7, 1409 W. Crane St. 7, USA- Arlington Heights, Il. 60004
- 18.12. **Müller**, Charlotte, geb. Wittke (83 J.), aus Pregelswalde Abbau;  
jetzt: Tiegener Straße 25, 29614 Soltau
- 18.12. **Neher**, Christel, geb. Senkler (82 J.), aus Paterswalde;  
jetzt: Höhenstraße 100, 88142 Wasserburg

- 18.12. **Kaspereit**, Wilhelmine, geb. Winden (81 J.), Wehlau, Oppener Str. 9;  
jetzt: In der Gracht 29, 51105 Köln
- 18.12. **Quednau**, Ursel, geb. Quednau (80 J.), aus Biothen, Adlig Popelken;  
jetzt: Sünderup 36, 24943 Flensburg
- 19.12. **Richardt**, Horst (95 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 7;  
jetzt: Franz-Mehring-Straße 17, 28329 Bremen
- 19.12. **Probst**, Elli, geb. Stoltz (89 J.), aus Weißensee Abbau;  
jetzt: Untere Welle 5, 31167 Bockenem
- 19.12. **Schmidt**, Grete, geb. Schmidt (84 J.), aus Sanditten, Adamsheide;  
jetzt: Stettiner Straße 17, 25524 Itzehoe
- 19.12. **Sliwa**, Christel, geb. Patommel (80 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Heinrich-Böckler-Weg 2, 38444 Wolfsburg
- 19.12. **Buck**, Erich (75 J.), aus Neuendorf;  
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 8, 98617 Meiningen
- 19.12. **John**, Reinhold (70 J.), aus Tölteninken;  
jetzt: Auf'm Keller 59, 45149 Essen
- 20.12. **Fürst**, Rosa, geb. Tolksdorf (89 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 8;  
jetzt: Am Swatten Diek 9, 27476 Cuxhaven
- 20.12. **Zibelius**, Johanna, geb. Kleindopp (83 J.), aus Altena;  
jetzt: Eschenweg 5, 58099 Hagen
- 20.12. **Todtenhaupt**, Alfred (81 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Theodor-Hagen-Weg 16, 99423 Weimar
- 20.12. **Hamer**, Heinrich (70 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 47;  
jetzt: Hamburger Straße 101, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 21.12. **Brandecker**, Wolfgang (86 J.), aus Tapiau, Altstraße 1;  
jetzt: Lüdersring 133, 22547 Hamburg
- 21.12. **Krause**, Helene, geb. Müller (86 J.), aus Tilsit 52;  
jetzt: Kienestraße 9, 80933 München
- 22.12. **Frank**, Inge, geb. Emich (85 J.), aus Petersdorf;  
jetzt: Saarlouiser Straße 95, 66740 Saarlouis
- 22.12. **Fritsche**, Irmgard, geb. Schickmann (82 J.), aus Auerbach;  
jetzt: Neue Siedlung 15, 78073 Bad Dürkheim
- 22.12. **Rudlof**, Gertrud, geb. Hoth (80 J.), aus Genslack;  
jetzt: Lenningser Straße 22, 59199 Bönen
- 22.12. **Wittenzellner**, Christine, geb. Thiel (75 J.), aus Schönrade;  
jetzt: Lindenweg 5, 94209 Regen
- 23.12. **Tallarek**, Horst (85 J.), aus Plauen, Klein Plauen;  
jetzt: Untere Seehalde 48, 73660 Urbach
- 23.12. **Müller**, Hermann (84 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;  
jetzt: Riesengebirgsstraße 72 c, 47448 Moers
- 23.12. **Preiksch**, Herbert (70 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Eichholzstraße 19, 77933 Lahr

- 24.12. **Falkenau**, Herta, geb. Klooß (92 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Parkstraße 4, 42697 Solingen
- 24.12. **Skibbe**, Christel, geb. Grünheid (88 J.), aus Groß Weißensee;  
**jetzt:** Breite Straße 5, 04552 Borna
- 24.12. **Frank**, Christa, geb. Göhlke (87 J.), aus Petersdorf;  
**jetzt:** 202 Mariposa St., USA-94590 Vallejo / California
- 24.12. **Lukasczyk**, Erich (85 J.), aus Sielacken;  
**jetzt:** Am Seegraben 17, 21680 Stade
- 24.12. **Strahl**, Hanna, geb. Hoffmeister (85 J.), aus Sanditten, Schaberau;  
**jetzt:** Markgrafenallee 23, 74541 Vellberg
- 24.12. **Böhm**, Christa, geb. Klein (83 J.), aus Groß Nuhr;  
**jetzt:** Lechnitzer Weg 12, 45701 Herten
- 24.12. **Struwe**, Helga, geb. Werner (82 J.), aus Wehlau, Allestraße 8;  
**jetzt:** Gosecker Straße 18, 06667 Lobitzsch
- 24.12. **Cleve**, Friedel (81 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 32;  
**jetzt:** Dahne 9, 31789 Hameln
- 24.12. **Merkel**, Christa, geb. Heimler (75 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;  
**jetzt:** Am Felsenkeller 22, 64397 Modautal
- 24.12. **Newiger**, Erwina (70 J.), aus Wehlau, Parkstraße;  
**jetzt:** Hohe Straße 34, 63069 Offenbach
- 25.12. **Reuter**, Hildegard, geb. Paulson (93 J.), aus Taplacken;  
**jetzt:** Ulmenstieg 6, 24568 Kaltenkirchen
- 25.12. **Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky (89 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Rosenhang 7, 51545 Waldbröl
- 25.12. **Röhle**, Else, geb. Steppat (88 J.), aus Reinlacken, Pareyken;  
**jetzt:** Ahornweg 1, 29549 Bad Bevensen
- 25.12. **Kröhnke**, Christel, geb. Lehmann (87 J.), Wehlau, Nadolnystraße 4;  
**jetzt:** Frintroper Straße 55, 45355 Essen
- 25.12. **Hoffmann**, Ingrid, geb. Poerschken (83 J.), aus Friedrichsthal;  
**jetzt:** Thomas-Mann-Straße 6, 10409 Berlin
- 25.12. **Krauss**, Helmut (70 J.), aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;  
**jetzt:** Stuißenstraße 8, 71263 Weil der Stadt
- 26.12. **Mrusek**, Ewald (97 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5;  
**jetzt:** Hockenstraße 84, 28717 Bremen
- 26.12. **Mertins**, Charlotte, geb. Herrmann (89 J.), Kuglacken, Alt Ilischken;  
**jetzt:** Ostlandsiedlung 29, 27383 Scheeßel
- 26.12. **Streim**, Christel, geb. Döring (87 J.), aus Grünhayn;  
**jetzt:** Walkmühlstraße 53-59, 65195 Wiesbaden
- 26.12. **Beinert**, Rose, geb. Müller (83 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 35;  
**jetzt:** Holzstraße 84, 44869 Bochum
- 26.12. **Kristahn**, Else, geb. Seidler (80 J.), aus Groß Engelau;  
**jetzt:** Am Wilhelmsbühl 40, 97318 Kitzingen

- 26.12. **Schalnat**, Helga, geb. Karlisch (80 J.), Tapiau, Hindenburg Straße 5;  
jetzt: Buchenweg 4, 29345 Unterlüß
- 26.12. **Bressem**, Gerhard (80 J.), aus Goldbach;  
jetzt: Frankenberger Straße 43, 52066 Aachen
- 27.12. **Tietz**, Gerhard (84 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;  
jetzt: Forststraße 203, 70193 Stuttgart
- 28.12. **Melzer**, Michael (87 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße;  
jetzt: Nösnerland 30, 51674 Wiehl
- 28.12. **Piontek**, Ilse, geb. Feyer (81 J.), aus Wehlau, Pogegener Straße 7;  
jetzt: Briller Straße 133, 42105 Wuppertal
- 28.12. **Anderson**, Ewald (81 J.), aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;  
jetzt: Schubertstraße 2, 25524 Itzehoe
- 29.12. **Eggert**, Else, geb. Rabe (96 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 9;  
jetzt: Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal
- 29.12. **Wessalowski**, Bruno (85 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Wilhelm-Pieck-Straße 21, 99817 Eisenach
- 29.12. **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt (82 J.), aus Angerapp;  
jetzt: Breitenkamp 24, 23683 Haffkrug
- 29.12. **Nieswandt**, Ernst (81 J.), aus Pregelswalde;  
jetzt: Heilshorner Straße 7, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 29.12. **Lewerenz**, Heinz (75 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Am Schwimmbad 5, 16259 Bad Freienwalde
- 30.12. **Kaiser**, Editha, geb. Neiß (89 J.), aus Wehlau;  
jetzt: Alexander-Pachmann-Straße 11 A, 85716 Unterschleißheim
- 30.12. **Bucher**, Elisabeth, geb. Stein (85 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 9;  
jetzt: Alter Dollhofweg 7, 88499 Heiligkreuztal-Altheim
- 30.12. **Werts**, Betty, geb. Gedack (84 J.), aus Wehlau, Pogegener Str. 1;  
jetzt: Am Galgenberg 31, 86381 Krumbach
- 30.12. **Edler**, Gerda, geb. Kuckluck (81 J.), aus Sechshuben;  
jetzt: Birkenweg 7, 24808 Jevenstedt
- 31.12. **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann (90 J.), aus Groß Budlacken;  
jetzt: Auf'm Halskamp, 49681 Garrel
- 31.12. **Alex**, Otto (89 J.), aus Schirrau, Neu Schirrau;  
jetzt: Husumweg 5, IV. Stock, 22926 Ahrensburg
- 31.12. **Krehl**, Georg (86 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 61;  
jetzt: Schloßwiesenstraße 5, 72525 Münsingen
- 31.12. **Genzmer**, Jürgen, Dr. (84 J.), aus Grünlinde;  
jetzt: Wacholderbogen 32, 24944 Flensburg
- 31.12. **Waniek**, Ursula, geb. Unruh (83 J.), aus Pelkeninken;  
jetzt: Wilhelm-Wander-Straße 2, 07407 Rudolstadt
- 31.12. **Richter**, Elisabeth, geb. Dittrich (82 J.), aus Kreis Wehlau;  
jetzt: Milanweg 8, 59821 Arnsberg

- 31.12. **Scharmacher**, Kurt (80 J.), aus Parnehenen, Großtraschken;  
**jetzt:** Andreasstraße 50, 47441 Moers
- 31.12. **Pries**, Helga, geb. Höhnke (80 J.), aus Bürgersdorf;  
**jetzt:** Dorfstraße 17, 24326 Stocksee
- 31.12. **Wendel**, Adolf (80 J.), aus Skaten, Groß Skaten;  
**jetzt:** Königsberger Straße 3, 25557 Hanerau-Hademarschen
- 31.12. **Hantke**, Gisela, geb. ? (70 J.), aus Zohpen;  
**jetzt:** Schulze-Boysen-Straße 33, 10365 Berlin
- 31.12. **Hahn**, Herbert (70 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße 1;  
**jetzt:** Bahnhofstraße 5/2, 73447 Oberkochen



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***





**Wir gratulieren allen  
Geburtstagskindern,**

*freuen uns aber ganz besonders,  
dass auch in diesem Halbjahr  
wieder viele ehemalige  
Kreis Wehlauer  
einen ganz besonderen  
Ehrentag feiern dürfen.*

*Die Jüngsten begehen  
ihren 90., der Älteste  
sogar seinen  
104. Geburtstag*

**Herzlichen Glückwunsch,  
alles Gute und  
Gottes Segen.**



**Wehlauer Heimatkreisdatei**



Kirchspiel Wehlau

- 05.07.** **Böhnke**, Rudolf (90 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Volkardeyer Weg 16, 40472 Düsseldorf
- 10.07.** **Gelberg**, Gisela, geb. Meyhöfer (92 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- 10.07.** **Behrendt**, Hedwig, geb. Zich (91 J.), Wehlau, Ripkeimer Str.;  
**jetzt:** Fichtenstraße 3, 58332 Schwelm
- 14.07.** **Markschat**, Elisabeth, geb. Sahn (96 J.), aus Wehlau,  
**jetzt:** Buchenweg 28, 40723 Hilden
- 20.07.** **Belgard**, Gundula, geb. Schierning (95 J.), aus Wehlau,  
**jetzt:** Stettiner Straße 40, 22880 Wedel
- 29.07.** **Rutte**, Charlotte, geb. Rauter (94 J.), aus Wehlau, Gartenstr.;  
**jetzt:** Dithmarscher Straße 5, 24539 Neumünster
- 07.08.** **Titius**, Viktor (93 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Schwachhauser Heerstraße 264, 28213 Bremen
- 16.08.** **Nachtigal**, Lydia, geb. Mertsch (92 J.), Wehlau, Parkstr. 44;  
**jetzt:** In den Eichgärten 18, 35625 Hüttenberg
- 18.08.** **Kroll**, Dora, geb. Kroll (91 J.), aus Bürgersdorf;  
**jetzt:** Schönberger Straße 15, 23942 Dassow
- 24.08.** **Pusch**, Frieda, geb. Prange (94 J.), aus Bürgersdorf;  
**jetzt:** Neue Straße 14, 21729 Freiburg
- 25.08.** **Köwitsch**, Lucie, geb. Schmadtke (97 J.), Wehlau, Freiheit;  
**jetzt:** Schwedensteinweg 22, 35066 Frankenberg
- 27.08.** **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz (92 J.), aus Wehlau,  
**jetzt:** Grüner Weg 28, 33824 Werther
- 30.08.** **Gröning**, Johanna, geb. Steinke (95 J.), aus Klein Nuhr;  
**jetzt:** Heinrich-Ruge-Straße 10, 22145 Stapelfeld
- 04.09.** **Koss**, Charlotte, geb. Ebelt (101 J.), Wehlau, Hammerweg 11;  
**jetzt:** In Altwegen 3, 78532 Tuttlingen

- 04.09. Tamm**, Elly, geb. Hinz (90 J.), aus Wehlau, Freiheit;  
**jetzt:** Eichendorffstraße 15, 29640 Schneverdingen
- 21.09. Rohde**, Walter (92 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;  
**jetzt:** Am Tierhof 30, 29664 Walsrode
- 24.09. Plorin**, Auguste, geb. Mazaschek (95 J.), aus Wehlau,  
**jetzt:** Dahlstraße 100, 47169 Duisburg
- 01.10. Förster**, Erika, geb. Lau (92 J.), aus Wehlau, Klosterstraße 3;  
**jetzt:** Schillerstraße 33, 07407 Rudolstadt
- 11.10. Hoffmann**, Gertrud, geb. Krause (91 J.), aus Klein Nuhr,  
**jetzt:** Im Teiche 6, 31008 Elze
- 23.10. Radsziwill**, Elsa, geb. Riemann (98 J.), Wehlau, Klosterplatz  
**jetzt:** 1002 Elmstreet, USA-27288 Eden
- 26.10. Naruhn**, ?, geb. Salomon (90 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 2;  
**jetzt:** Sanddornstraße 20, 30855 Langenhagen
- 04.11. Nowak**, Eva, geb. Beyer (93 J.), Wehlau, Petersdorfer Str. 27;  
**jetzt:** Brunhildenstraße 22 A, 85579 Neubiberg
- 17.11. Matzkewitz**, Gerda, geb. Fleckenstein (95 J.), aus Wehlau,  
**jetzt:** Neidenburger Straße 24, 31141 Hildesheim
- 24.11. Hallung**, Charlotte, geb. Hempel (91 J.), aus Wehlau;  
**jetzt:** Hebelstraße 18, 79189 Bad Krozingen
- 01.12. Wohlgemuth**, Gertrud, geb. Kopp (96 J.), Wehlau, Feldstr. 4;  
**jetzt:** Alter Kirchweg 44, 21217 Seevetal
- 02.12. Pilath**, Agnes, geb. Karwelat (93 J.), Wehlau, An der Pinnau;  
**jetzt:** Oerlinghauser Straße 22, 32108 Bad Salzufflen
- 04.12. Werner**, Friedrich (92 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 3;  
**jetzt:** Körnerstraße 23, 86157 Augsburg
- 19.12. Richardt**, Horst (95 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 7;  
**jetzt:** Franz-Mehring-Straße 17, 28329 Bremen
- 29.12. Eggert**, Else, geb. Rabe (96 J.), aus Wehlau, Kirchenstr. 9;  
**jetzt:** Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal



### Kirchspiel Paterswalde



- 14.09. **Elmer**, Erich (90 J.), aus Richau;  
**jetzt:** Gerhard-Storm-Straße 11, 46446 Emmerich
- 11.10. **Glang**, Elfriede, geb. Müller (92 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Am Eichpold 17, 83052 Bruckmühl
- 26.11. **Kienapfel**, Dorothea, geb. Kienapfel (91 J.), aus Paterswalde;  
**jetzt:** Staufenbergstraße 48, 76530 Baden-Baden
- 16.12. **Schindler**, Hildegard, geb. Frohnert (92 J.), aus Richau;  
**jetzt:** Münchener Straße 116, 85435 Erding

### Kirchspiel Petersdorf



- 09.09. **Broschinski**, Erhardt (92 J.), aus Sanditten;  
**jetzt:** Allee 28, 22941 Jersbek
- 17.09. **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß (90 J.), aus Weißensee;  
**jetzt:** Reinickendorfer Straße 93, 13347 Berlin
- 23.10. **Wiedenhöft**, Frieda, geb. Strauß (90 J.), aus Nalegau;  
**jetzt:** Langenackerstraße 30, 50389 Wesseling
- 25.12. **Reuter**, Hildegard, geb. Paulson (93 J.), aus Taplacken;  
**jetzt:** Ulmenstieg 6, 24568 Kaltenkirchen

- 25.08. **Zubel**, Helene, geb. ? (105 J.), aus Auerbach;  
**jetzt:** Fliederweg 11, 52078 Aachen
- 18.10. **Bahlmann**, Dorothea, geb. Nosek (92 J.), aus Tölteninken;  
**jetzt:** Mönchgraben 3, 18586 Baabe auf Rügen
- 05.11. **Janneck**, Herbert (99 J.), aus Auerbach;  
**jetzt:** Paul-Gerhardt-Straße 8, 61118 Bad Vilbel
- 21.11. **Sziegoleit**, Alfred (90 J.), aus Plibischken, Ramten;  
**jetzt:** Steinberg 5, 21521 Dassendorf



Kirchspiel Plibischken

Kirchspiel Schirrau



- 15.08. **Strupath**, Elfriede, geb. Steppat(90 J.), Reinlacken, Pareyken  
**jetzt:** Brahmsweg 2, 27299 Etelsen
- 09.09. **Botke**, Frieda, geb. Katzmann (94 J.), aus Kukers;  
**jetzt:** Rheinallee 24, 46487 Wesel
- 04.11. **Kröll-Troyke**, Margarete, geb. Beyer (93 J.), aus Schirrau;  
**jetzt:** Hammerbacher Straße 11, 91058 Erlangen
- 30.11. **Pallasch**, Christel, geb. ? (91 J.), aus Guttschallen;  
**jetzt:** Kleine Bergstraße 84, 66333 Völklingen
- 31.12. **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann (90 J.), Groß Budlacken;  
**jetzt:** Auf'm Halskamp, 49681 Garrel

## Kirchspiel Tapiau



- 09.07. Lison**, Helene, geb. Schönlaub (96 J.), Tapiau, Altstraße 9;  
**jetzt:** Einsteinstraße 3, 17036 Neubrandenburg
- 17.07. Bauer**, Hildegard, geb. Kischnick (91 J.), Tapiau, Bergstr. 7;  
**jetzt:** Bajuwarenstraße 40 a, 84543 Winhöring
- 18.07. Stief**, Ella, geb. Bartsch (94 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 16;  
**jetzt:** Grelleweg 17, 28277 Bremen
- 22.07. Hoffmeister**, Johanna, geb. Mikat (93 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Krummstück 14, 20535 Schenefeld
- 02.08. Hofmeister**, Ludwig (91 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;  
**jetzt:** Josef-Alberstötter-Ring 24, 85283 Wolnzach
- 12.08. Schwarz**, Elfriede, geb. Rowinski (90 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Otto-Wels-Weg 11, 37077 Göttingen
- 13.08. Lardong**, Ursula, geb. Matthesius (90 J.), aus Tapiau,  
**jetzt:** Trappenkehre 22, 30455 Hannover
- 24.08. Paulus**, Ella, geb. Dorneth (93 J.), aus Tapiau, Schloßstr. 3;  
**jetzt:** Schädlerstraße 17, 22041 Hamburg
- 30.08. Hasslinger**, Josef (90 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 37;  
**jetzt:** Kanalgasse 3, A-7201 Neudörfel
- 11.09. Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke (95 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Flachsberg 6, 24811 Owschlag
- 22.09. Hattan**, Gertrud, geb. Follmann (90 J.), Tapiau, Bergstraße 7;  
**jetzt:** Guritzer Straße 102, A-5020 Salzburg
- 11.10. Drescher**, Erna, geb. Tausch (90 J.), Tapiau, Pomaudener Weg  
**jetzt:** Karl-Marx-Damm 16, 15526 Bad Sarrow
- 16.10. Hoppe**, Gerda, geb. Hoppe (90 J.), aus Pregelswalde;  
**jetzt:** Dornbreite 5, 23556 Lübeck
- 17.10. Müller**, Grete, geb. Dommel (93 J.), Tapiau, Wasserstr. 122;  
**jetzt:** Heiligenstockstraße 8, 34587 Felsberg
- 20.10. Wagner**, Herta, geb. Sudau (92 J.), aus Tapiau, Bergstraße 9;  
**jetzt:** Triftkoppel 6, 22119 Hamburg

- 01.11. **Angrabeit**, Toni, geb. Krieger (97 J.), aus Tapiau;  
**jetzt:** Pestalozzistraße 45, 35394 Gießen
- 04.11. **Groß-Pittag**, Frieda, geb. Ratzlaf (96J.), Hasenberg, Pomauden  
**jetzt:** Michael-Rechl-Straße 8, 84518 Garching
- 15.11. **Tiedtke**, Willy (96 J.), aus Tapiau, Marktplatz 9;  
**jetzt:** Canalstraße 15, 19300 Grabow
- 16.11. **Liedtke**, Gerda, geb. ? (94 J.), Tapiau, Königsberger Str. 13;  
**jetzt:** Ernst-Barlach-Straße 4, 24768 Rendsburg
- 28.11. **Siegmund**, Erna, geb. Schwermer (92 J.), aus Neuendorf;  
**jetzt:** Römerstraße 12, 97475 Zeil
- 04.12. **Fischer**, Willy (93 J.), aus Tapiau, Wasserstraße;  
**jetzt:** Stockumer Straße 93, 44892 Bochum
- 10.12. **Klammer**, Albert (92 J.), aus Tapiau, Altstraße 27;  
**jetzt:** Henriette-Fürth-Straße 30, 60529 Frankfurt
- 15.12. **Schlass**, Georg (92 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;  
**jetzt:** Im Gregel 8, 51766 Engelskirchen
- 26.12. **Mrusek**, Ewald (97 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5;  
**jetzt:** Hockenstraße 84, 28717 Bremen

Kirchspiel Kremitten



- 25.07. **Daus**, Hilde, geb. Arnold (95 J.), aus Irglacken;  
**jetzt:** Wacholderhof 1, 29525 Uelzen
- 05.08. **Liedtke**, Herta, geb. Will (96 J.), aus Irglacken;  
**jetzt:** In den Horstwiesen 11, 31226 Peine
- 06.08. **Schüttpelz**, Willy (92 J.), aus Pomedien;  
**jetzt:** Wiesental 18, 49082 Osnabrück





### Kirchspiel Grünhain



- 26.07. Schumann**, Edith, geb. Bartel (90 J.), aus Poppendorf;  
**jetzt:** Waldstraße 6, 32825 Blomberg
- 05.12. Petri**, Frieda, geb. Görke (91 J.), aus Poppendorf Siedlung;  
**jetzt:** Rollenstraße 1, 04838 Eilenburg



### Kirchspiel Goldbach



- 10.10. Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut (94 J.), aus Adamswalde;  
**jetzt:** Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg
- 22.07. Lowski**, Alfred (91 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Reutlinger Straße 6, 89079 Ulm
- 04.08. Zimmermann**, Frieda, geb. Templin (95 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Hainholz 58, 22453 Hamburg
- 04.08. Nagel**, Gerda, geb. Gruber (94 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Grevenbroicher Weg 70, 40547 Düsseldorf
- 28.11. Janson**, Annemarie, von, geb. Gruber (96 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Hagedornstraße 18, 20149 Hamburg
- 24.12. Falkenau**, Herta, geb. Kloof (92 J.), aus Goldbach;  
**jetzt:** Parkstraße 4, 42697 Solingen



### Kirchspiel Starkenberg



- 29.07. Schaak**, Eva, geb. Orböck (93 J.), aus Starkenberg;  
**jetzt:** Aachener Straße 236, 50931 Köln
- 02.10. Zitterbart**, Charlotte, geb. Göhlke (91 J.), aus Gauleden;  
**jetzt:** Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 14.12. Krause**, Frieda, geb. Sprengel (90 J.), aus Starkenberg;  
**jetzt:** Holunderstraße 7, 32791 Lage





Kirchspiel Allenburg



- 17.08. **Lippke**, Dora, geb. Schmidtke (91 J.), aus Allenburg;  
**jetzt:** Oersdorfer Weg 37, 24568 Kaltenkirchen
- 14.10. **Koslowski**, Gertrud, geb. Muhlack (94 J.), aus Allenburg;  
**jetzt:** Marienhölungsweg 17 A, 24939 Flensburg
- 20.10. **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann (91J.), Plauen, Dettmitten;  
**jetzt:** Heuweg 31 c, 91560 Heilsbronn



Kirchspiel Groß Engelau



- 06.07. **Diester**, Heinz (92 J.), aus Kühnbruch;  
**jetzt:** Mühlenstraße 8, 27809 Lemwerder
- 09.07. **Schemmerling**, Elisabeth, geb. Bohlien (98J.), Klein Engelau  
**jetzt:** Pfarrer-Reiff-Straße 23, 52441 Linnich / Welz
- 23.08. **Witt**, Wilhelm (92 J.), aus Groß Engelau;  
**jetzt:** Ottjen-Alldag-Straße 32, 28279 Bremen
- 30.08. **Kösling**, Frieda, geb. Diester (94 J.), aus Kühnbruch;  
**jetzt:** Hochstein 9, 53945 Blankenheim
- 07.09. **Schilling**, Paula, geb. Gutzeit (90 J.), aus Groß Engelau;  
**jetzt:** Auf dem Kamm 64, 50321 Brühl
- 10.11. **Engelke**, Liesbeth, geb. Loesch (91 J.), aus Neumühl;  
**jetzt:** Buchenweg 4, 55471 Neuerkirch
- 01.12. **Kaehler**, Gerda, geb. Kaehler (90 J.), aus Gundau;  
**jetzt:** Alter Postweg 50, 38518 Gifhorn

\* \* \*





# Hochzeitstag

1. So nimm denn mei - ne Hän - de und  
bis an mein se - lig En - de und  
füh - re mich Ich mag al - lein nicht  
e - wig - lich.  
ge - hen, nicht ei - nen Schritt: wo du wirst  
gehn und ste - hen, da nimm mich mit.



*Wir gratulieren herzlich!*



Am 29. November 2007 feierten  
*Karl-Wilhelm und Margarethe Lindemann*  
geb. Darge  
aus Stargard und Königsberg  
jetzt: Heinrich-Gärtner-Str. 11, 55257 Budenheim  
*Diamantene Hochzeit*



Am 4. Juni 2008 feierten  
*Georg und Erika Mohr*  
geb. Teschner  
aus Bürgersdorf und Schönrade  
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun  
*Diamantene Hochzeit*



Am 16. August 2008 feiern  
*Reinhard und Renate Grünheid, geb. Reich*  
aus Hanshagen und Wehlau  
jetzt: Beverfördering 74, 59071 Hamm  
*das Fest der Goldenen Hochzeit*



Am 24. Juli 2008 feiern

**Günter und Erika Pasternak**

geb. Weisflog

aus Wehlau, Niddener Straße 4

jetzt: Benedikt-Schmittmann-Straße 16, 40479 Düsseldorf

**ihren 60. Hochzeitstag**



Am 3. Juli 2008 feiern

**Wolfgang und Eva Holm**

geb. Podzuweit

aus Guttschallen und Stralsund

jetzt: Schellingstraße 1, 42719 Solingen

**Goldene Hochzeit**



Am 10. April 2008 feierten  
*Ernst-Moritz und Hildegard Taube, geb. Klosterberg*  
aus Poppendorf und Bad Godesberg  
jetzt: Mehlemer Straße 46 B, 53343 Wachtberg-Niederbachem  
*das Fest der Goldenen Hochzeit*



Unsere  
**Meta Doerk**  
geb. Dejan  
vollendete am 1. Februar 2008 ihr

**90. Lebensjahr**

Mit ihrem großen Schatz Erinnerungsvermögen an unsere Heimat hat uns Meta immer wieder überrascht. Dass es noch lange so bleibt, wünschen sich die vertriebenen Bewohner der Gemeinde Pregelswalde und ihre Freunde.



### ***Herzlichen Glückwunsch zum 101. Geburtstag***

Grete Katzmann vom Gut Gubehnen im Kreis Wehlau feiert am 13. November 2008 ihren ganz besonderen Geburtstag.

**Sie wird 101 Jahre alt.**

Über dieses seltene Ereignis freuen sich nicht nur ihre Kinder und Schwiegerkinder, ihre drei Enkel und drei Urenkel, auch alte Freunde aus der Heimat sind mit ihren Gedanken bei Grete Katzmann. Die Redaktion des Heimatbriefes schließt sich allen guten Wünschen an und gratuliert ganz herzlich.



### ***Heinz Lewerenz***

aus Bad Freienwalde, früher Neuwalde / Wehlau,  
wird am 29.12.2008

**75 Jahre alt**

Zu diesem Fest gratulieren recht herzlich, lieber Heiner,  
Manfred, Waltraud, Peter und Antje sowie  
Björn, Doreen und Klein Emily.



### ***Liebe Heimatfreunde!***

Auf diesem Weg möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Goldenen Hochzeit im März dieses Jahres.

Herzlichst

***Heinrich und Sieglinde Kenzler***



***Beachten Sie bitte die Termine für den Redaktionsschluss:  
Jeweils am 15. April und am 30. September eines Jahres.***

## ***Wehlauer Heimatbrief***

## ***Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag***

Am 18.8.2008 feiert  
**Hans Mertsch aus Schaberau**  
seinen 80. Geburtstag.



### ***Es gratulieren in Liebe und Dankbarkeit***

die Töchter: Waltraud, Roswita, Monika, Renate, Magdalena,  
die Enkel: Jasmin, Tatjana, Fabian, Tobias, Kevin und Ehefrau  
Elli Mertsch, Akazienweg 3, 59320 Enningerloh; zuletzt  
Schaberau, Kirchspiel Grünhayn, Kreis Wehlau, Ostpreußen.

Schwägerin Charlotte Lischensky, geb.  
Mertsch und deren Kinder und Enkel: Karl-  
Heinz, Doris, Christian, Manfred, Jutta,  
Matthias, Melanie, Wolfgang, Susanne  
Bianca, Christopher, Jessica mit den  
Kindern Hannelore, Peter und Uwe von  
Schwager Günter. †



## ***Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag***

Grußwort zum 90. Geburtstag der Gerda Weiß aus Syke  
von Magdalena Dörfling, Mitglied der Wehlauer Kreisvertretung

Liebe Gerda,  
am 16. Januar war Dein 90. Geburtstag, den Du sicherlich mit vielen  
Freunden, Verwandten und Gratulanten gefeiert hast, die Dich geehrt,  
erfreut und mit Dir Rückschau gehalten haben. Ich habe auch an  
Dich gedacht – mein schriftlicher persönlicher Gruß war auch dabei.

Heute möchte ich Rückschau halten - eine besondere Rückschau  
- auf zwanzig gemeinsam erlebte Jahre mit Dir und Deiner Schwester  
Ursula, die leider nicht mehr unter uns weilt. Wie wäre es wohl der



Wehlauer Kreisgemeinschaft ergangen, ohne Deinen selbstlosen großen Einsatz? Ich weiß es nicht! Zu jeder Zeit und immer warst Du für sie im Einsatz und zur Stelle, mit Deiner Präsenz und Deinem fahrbaren Untersatz, sprich Auto! Nur an einige wenige Dinge möchte ich ganz besonders erinnern:

Euer Wohnsitz in der Stadt Syke, in der auch unser kleines Museum „Der Wehlauer Spieker“ eine Heimat fand, machte es möglich, dass Ihr immer dazu bereit wart, Euch als Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen, um Auskünfte zu geben und Fragen zu beantworten, und dass Ihr oft auch während der Öffnungszeiten dort anwesend wart. Wieviel persönliche Zeit habt Ihr wohl in unser kleines Museum investiert?!

Im Spieker lagerten damals auch alle unsere Bücher, Fotoalben und viele andere Dinge, die wir bei unseren Treffen brauchten. Auch das war für Dich selbstverständlich, dass Du viele schwere Kartons und andere Gegenstände in Dein Auto packtest und Dich mit Ursula auf den Weg machtest zu den Deutschlandtreffen der Ostpreußen nach Düsseldorf oder den diversen Kreistreffen nach Bassum, Reutlingen oder Syke, damit wir dort wirklich präsent sein konnten. Sehr gern erinnere ich mich an unsere Zusammenarbeit. Es hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. Sehr gerne erinnere ich mich auch an Eure große Gastfreundschaft in Eurem Haus in Syke. Es kam doch häufig vor, dass es bei unseren Treffen an Quartieren mangelte und sofort stand Euer Haus für Viele offen. Auch ich durfte einige Male Eure Gastfreundschaft genießen - herzlichen Dank dafür.

Besonders gemütlich und harmonisch war nach getaner Arbeit unser fröhliches Beisammensein in Eurem wundervoll blühenden Garten! Wir haben plachandert, gesungen, gelacht und an unsere Heimat gedacht, manchmal bis weit nach Mitternacht! Immer hattet Ihr alles parat, was Herz und Gaumen erfreute.

Lass Dir für alles Erwähnte und Vieles mehr von Herzen danken, auch im Namen der Wehlauer Kreisgemeinschaft. Wir wünschen Dir noch weitere gute Jahre, möge Dir eine stabile Gesundheit geschenkt werden. Bleib behütet!

Herzlichen Dank Magdalena

## *Fern der Heimat*



### ***Wir gedenken der Heimgegangenen***

*Und immer sind da die Spuren Deines Lebens,  
Gedanken, Bilder und Augenblicke.  
Sie werden uns immer an Dich erinnern  
und uns glücklich und traurig machen  
und Dich nie vergessen lassen.*

*Und immer sind da die Spuren Deines Lebens,  
Bilder, Augenblicke und Gefühle,  
die uns an Dich erinnern  
und uns glauben lassen,  
dass Du bei uns bist.*



***Wehlauer Heimatkreisdatei***



## 2007

- 00.00.2007 **Staniszewski**, Werner, aus Wehlau;  
zuletzt: Schifferstadt
- 00.00.2007 **Herbstreit**, Erich, aus Roddau Perkuiken;  
zuletzt: Baden-Baden
- 00.00.2007 **Hemke**, Rudolf, aus Groß Nuhr;  
zuletzt: Wiesloch-Beiertal
- 00.00.2007 **Kruska**, Eckard, aus Wehlau;  
zuletzt: Hof
- 00.00.2007 **Treuke**, Anna, geb. Doemke, aus Weißensee;  
zuletzt: Rottenacker
- 00.00.2007 **Florian**, Heinz, aus Goldbach;  
zuletzt: Tettngang/Obereisenbach
- 00.00.2007 **Schiemann**, Ulrich, aus Wehlau;  
zuletzt: Hamburg
- 00.00.2007 **Lammers**, Hildegard, geb. Alisch, aus Allenburg;  
zuletzt: Rodewald
- 00.00.2007 **Wernke**, Elisabeth, geb. Behrendt, aus Bürgersdorf;  
zuletzt: Bochum
- 00.00.2007 **Ross**, Reinhold, aus Groß Keylau;  
zuletzt: Oberursel
- 00.00.2007 **Glandien**, Horst, aus Tapiau;  
zuletzt: Uthleben
- 00.00.2007 **Wachtel**, Herta, geb. Endom, aus Rockeimswalde;  
zuletzt: Haste
- 00.00.2007 **Hahn**, Brigitte, geb. Teubler, aus Schirrau;  
zuletzt: Köln
- 00.00.2007 **Ludwigkeit**, Walter, aus Allenburg;  
zuletzt: Hildesheim
- 00.00.2007 **Ortmann**, Gerda, geb. Domschat, aus Frischenau;  
zuletzt: Haiger
- 00.00.2007 **Steputat**, Frieda, geb. Gesick, aus Wehlau;  
zuletzt: Gräfenroda
- 22.01.2007 **Bertulies**, Herta, geb. Sodeik (80 J.), Groß Budlacken;  
zuletzt: Witten
- 25.02.2007 **Behrendt**, Fritz (83 J.), aus Bartenhof;  
zuletzt: Leipzig
- 14.05.2007 **Rühling**, Willi (81 J.), aus Nickelsdorf;  
zuletzt: Hessisch Lichtenau



- 07.06.2007 **Weichert**, Heinz (74 J.), aus Tapiau;  
zuletzt: Bremen
- 18.07.2007 **Plaumann**, Helmut (77 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Neustrelitz
- 07.08.2007 **Modell**, Margit, geb. ?, aus Allenburg;  
zuletzt: Büsum
- 00.09.2007 **Rettig**, Fritz, aus Tapiau;  
zuletzt: Eckernförde
- 09.09.2007 **Böhnke**, Hugo (83 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Hasselfelde
- 14.09.2007 **Modell**, Horst (88 J.), aus Allenburg;  
zuletzt: Büsum
- 24.09.2007 **Lahl**, Elisabeth, geb. Schmodat (88 J.), aus Taplacken;  
zuletzt: Sternberg
- 26.09.2007 **Elsner**, Hildegard, geb. ?, aus Allenburg;  
zuletzt: Dinslaken
- 04.10.2007 **Czubayko**, Hans-Ullrich (72 J.), aus Allenburg;  
zuletzt: Berlin
- 12.10.2007 **Wentland**, Reiner (78 J.), aus Tapiau;  
zuletzt: Hamburg
- 14.10.2007 **Lehmann**, Charlotte, geb. Schlicht (92 J.), Starkenberg;  
zuletzt: Nienhagen
- 18.10.2007 **Schimpf**, Fritz (80 J.), aus Pregelswalde;  
zuletzt: Hörden am Harz
- 00.11.2007 **Matzkewitz**, Herbert, aus Wehlau;  
zuletzt: Hildesheim
- 03.11.2007 **Strätz**, Ursula, geb. Kunze (76 J.), aus Tapiau;  
zuletzt: Kiel
- 09.11.2007 **Bernards**, Helene, geb. Schwermer (83J.), Bieberswalde  
zuletzt: Lübeck
- 10.11.2007 **Frohnert**, Margarete, geb. Kohse (90 J.), aus Richau;  
zuletzt: Bad Segeberg
- 11.11.2007 **Borbe**, Wolfgang (102 J.), aus Tapiau;  
zuletzt: Berlin
- 16.11.2007 **Kamp**, Grete, geb. Weiß (93 J.), aus Schirrau;  
zuletzt: Danndorf
- 20.11.2007 **Kaspereit**, Kurt (85 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Köln
- 21.11.2007 **Zacharias**, Rudi (77 J.), aus Eichen;  
zuletzt: Dormagen



- 24.11.2007**     **Wesemeyer**, Gerda, geb. Köhn (67 J.), aus Wehlau;  
**zuletzt:** Herzberg
- 04.12.2007**     **Timm**, Horst (77 J.), aus Gauleden;  
**zuletzt:** Perleberg
- 04.12.2007**     **Drewek**, Gertrud, geb. Schlicht (74 J.), Pregelsswalde;  
**zuletzt:** Velbert
- 10.12.2007**     **Müller**, Siegfried (91 J.), aus Tapiau;  
**zuletzt:** Nottendorf
- 13.12.2007**     **Neumann**, Kurt (86 J.), aus Poppendorf;  
**zuletzt:** Zierenberg
- 15.12.2007**     **Krause**, Kurt (93 J.), aus Goldbach;  
**zuletzt:** Altenhof
- 17.12.2007**     **Gröning**, Alfred (74 J.), aus Friedrichsdorf;  
**zuletzt:** Nienburg
- 21.12.2007**     **Schlimnat**, Ursula, geb. Anton (72 J.), aus Gauleden;  
**zuletzt:** Dortmund
- 21.12.2007**     **Wilkewitz**, Luise, geb. Golz (97 J.), aus Sanditten;  
**zuletzt:** Dortmund
- 27.12.2007**     **Mans**, Gerhard (88 J.), aus Wehlau;  
**zuletzt:** Aumühle
- 31.12.2007**     **Klein**, Helmut (79 J.), aus Tapiau;  
**zuletzt:** Braunschweig



## 2008

- 00.00.2008**     **Frohnert**, Erich, aus Nickelsdorf;  
**zuletzt:** Geseke
- 00.00.2008**     **Groß**, Resi, geb. Hucklenbroch, aus Schiewenau;  
**zuletzt:** Beckum
- 00.00.2008**     **Hagenbach**, Herbert, aus Klein Engellau;  
**zuletzt:** Wörth
- 03.01.2008**     **Klein**, Hans (74 J.), aus Lindendorf;  
**zuletzt:** Gladbeck
- 04.01.2008**     **Kolnisko**, Gerlinde, geb. Minuth (74 J.), aus Tölteninken;  
**zuletzt:** Ahrensburg
- 04.01.2008**     **Huck**, Karl (79 J.), aus Groß Engellau;  
**zuletzt:** Lauchhammer
- 08.01.2008**     **Wander**, Karl (85 J.), aus Kortmedien;  
**zuletzt:** Höhr-Grenzhausen
- 14.01.2008**     **Palis**, Minna, geb. Jakob (93 J.), aus Klein Engellau;  
**zuletzt:** Gudow

- 21.01.2008 **Reichelt**, Brunhild, geb. Liedtke (82 J.), Pregelswalde;  
zuletzt: Fritzzlar
- 25.01.2008 **Eulenberger**, Hanna, geb. Neumann (76 J.), Engellau  
zuletzt: Frankenberg
- 01.02.2008 **Neumann**, Ilse, geb. Jeremias (88 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Jevestedt
- 06.02.2008 **Breetzmann**, Lieselotte, geb. Loerzer (84 J.), Tapiau;  
zuletzt: Bad Sülze
- 06.02.2008 **Schröter**, Hildegard, geb. Kollien (76 J.), Klein Ponnau;  
zuletzt: Cremlingen
- 07.02.2008 **Grigat**, Irmgard, geb. Lenzen (92 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Kiel
- 11.02.2008 **Mueller-Darß**, Christa, geb. von Boddien(92J), Leißienen  
zuletzt: Bad Tölz
- 13.02.2008 **Bonacker**, Hans (76 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Essen
- 17.02.2008 **Dechau**, Eva, geb. Wohlgemuth (88 J.), aus Allenburg;  
zuletzt: Lübeck
- 21.02.2008 **Conrad**, Lisbeth, geb. ? (87 J.), aus Eiserwagen;  
zuletzt: Templin
- 22.02.2008 **Kampf**, Walter (79 J.), aus Groß Engellau;  
zuletzt: Kirchberg
- 28.02.2008 **Stadie**, Reinhold (78 J.), aus Poppendorf;  
zuletzt: Rehna
- 01.03.2008 **Liedke**, Frank (48 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Rothenklempenow
- 01.03.2008 **Jakobs**, Käthe, geb. Schoreit (85 J.), aus Tapiau;  
zuletzt: Ruppichterath
- 05.03.2008 **Kornblum**, Anneliese, geb. Meier (81 J.), aus Tapiau;  
zuletzt: München
- 14.03.2008 **Beutner**, Elsa, geb. Weißfuß (95 J.), aus Grünhayn;  
zuletzt: Ölixdorf
- 15.03.2008 **Christmann**, Ella, geb. Bischoff (86 J.), aus Wehlau;  
zuletzt: Eibelstadt
- 16.03.2008 **Klatt**, Wilhelm (80 J.), aus Parnehenen;  
zuletzt: Lingen
- 20.03.2008 **Opfermann**, Dora, geb. Ermel (85 J.), aus Goldbach;  
zuletzt: Mockrehna
- 20.03.2008 **Bachor**, Wilhelm (87 J.), aus Neuendorf;  
zuletzt: Apolda



- 24.03.2008**     **Bock**, Gerhard (84 J.), aus Schiewenau;  
**zuletzt:** Wolfenbüttel
- 30.03.2008**     **Nötel**, Helena, geb. Mai (83 J.), aus Sanditten;  
**zuletzt:** Pattensen
- 10.04.2008**     **Richter**, Bruno (84 J.), aus Paterswalde;  
**zuletzt:** Uetze



***Sie ruhen in fremder Erde.***

Fern seiner unvergessenen Heimat Ostpreußen verstarb  
mein geliebter Mann, mein Vater

***Karl Wander***

Agraringenieur, Oberlehrer i.R.

\* 31.08.1923    + 08.01.2008



Für die trauernden Hinterbliebenen  
**Hedwig Wander**, geb. Baumgärtner  
**Georg Wander** und **Frau Andrea**  
**Erich Baumgärtner**

56203 Hörh-Grenzhausen, Ribeira Brava  
den 8. Januar 2008

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 14. Januar 2008 auf dem  
Westfriedhof in Hörh-Grenzhausen statt.



Und ihre Seele spannte weit  
ihre Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb unerwartet meine liebe Schwester

### **Anneliese Kornblum geb. Meier**

\* 4. März 1927 † 5. März 2008

Ich bin traurig, sie verloren zu haben.

Wir gut, dass wir in 12 Reisen unsere Heimat Ostpreußen und unsere Heimatstadt Tapiau besucht und dass wir in stetem Erinnern unserer Freunde und Bekannten gedacht haben.

In stiller Trauer

Hanna Schönicke geb. Meier

Meine Schwester wurde auf dem Münchener Waldfriedhof beigesetzt.



### ***Unser Heimatbrief***

gehört nicht ins Altpapier.

Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichten und die Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts oder sehr wenig von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.





# Spenderliste

vom 01.11.2007 bis 30.04.2008

## A

**Abel**, Alfred und Ingrid, Appen - **Abramowski**, Ilse, geb. Schwermer, Bremen  
- **Abromeit**, Klaus-Dieter und Angelika, Torgau - **Ackermann**, Günter, Prof.,  
Weimar - **Ackermann**, Ursula, geb. Zacharias, Detmold - **Adam**, Alfred,  
Düsseldorf - **Adam**, Ruth, geb. ?, Bad Salzuflen - **Adomeit**, Ewald und  
Lieselotte, Wesel - **Ahrens**, Gertrud, geb. Freitag und Günther, Delmenhorst -  
**Albat**, Gerhard, Mielkendorf - **Albat**, Heinz, Castrop - Rauxel - **Albers**, Eleonore,  
geb. Riemer und Rolf, Berlin - **Albien**, Günter, Sassenburg II - **Albrecht**, Arno  
und Ingrid, Porta Westfalica - **Albrecht**, Gerda, geb. Mindt, Köthen - **Albrecht**,  
Irmhild, geb. Pietzarka und Peter, Kadenbach - **Albrozeit**, Kurt, Spantekow -  
**Alex**, Otto, Ahrensburg - **Altenberend**, Gerda, geb. Dunkel und Erwin, Boffzen  
- **Andersen**, Siegmар, Hannover - **Anderson**, Erika, geb. Grigull und Ewald,  
Itzehoe - **Andres**, Fritz, Bad Kissingen - **Androleit**, Arthur, Berlin - **Arndt**, Ilse,  
geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Ingrid, geb. Hoppe und Hans,  
Straußberg - **Arndt**, Wilfred, Hamburg - **Arnold**, Ernst-Bödwar, Pappenheim -  
**Arnold**, Sigrid, geb. Arnold, Berlin - **Aßmann**, Heinz und Edith, Moers -  
**Aßmann**, Margot, geb. Spehr, Travemünde - **Astratti**, Monika, geb. Lunkowski  
und Giorgio, Berlin - **Auer**, Roswitha, geb. Schweitzer und Willibald, Köln -  
**Augustin**, Herbert, Winsen, Luhe - **Aukthun**, Liesbeth, geb. Gutzeit, Göttingen  
- **Aukthun**, Walter, Hamburg

## B

**Baasner**, Ingrid, geb. Merten und Ernst, Hamburg - **Baatz**, Anneliese, geb.  
Schenk und Fritz, Fintel - **Babace**, Uwe und Anna, Much - **Babbel**, Fritz und  
Irene, Zickhusen - **Babbel**, Kurt und Hilde, Köln - **Bach**, Anneliese, geb. Mildt  
und Wilhelm, Essen - **Bachmann**, Gerd, Pulheim - **Bachor**, Else, geb. Junkuhn  
und Wilhelm, Apolda - **Backe**, Herta, geb. Mertins und Urban, Steinwenden -  
**Baginski**, Dora, geb. Hinz, Hemer - **Bahr**, Günther, Wacken - **Bahr**, Irene,  
geb. Aßmann, Ahrensböck - **Baier**, Christel, geb. Lewitzki und Werner, Nienburg

- **Bäker**, Wilhelm, Bassum - **Balbach**, Helga, geb. Polligkeit und Karl, Neckarwestheim - **Ballendat**, Horst und Lieselotte, Oldenburg - **Balscheit**, Hans Georg, Mannheim - **Balzer**, Hans-Georg, Groß Körös - **Balzereit**, Margarete, geb. Auerhahn, Kamen - **Bartel**, Günter und Anneliese, Ellrich - **Bartelheim**, Edeltraut, geb. Schmidt, Bremen - **Barthel**, Renate, geb. Renz und Hans, Würzburg - **Bartholmei**, Gisela, geb. Scholz und Erhard, Idstedt - **Bartsch**, Herbert und Eva, Greven - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Bartz**, Gisela, geb. Baltrusch, Kevelaer - **Baruth**, Horst und Marianne, Rheinbrohl - **Barwich**, Brigitta, geb. Böddeker, Schwanewede - **Basche**, Erika, geb. Wiechert und Gerhard, Übach-Palenberg - **Bastian**, Erika, geb. Feyerabend und Hans, Berlin - **Bathke**, Karl-Heinz, Hildesheim - **Bauer**, Ruth, geb. Lottemoser, Augsburg - **Baumann**, Ursula, geb. Holstein, Neckarsulm - **Becker**, Charlotte, geb. Oneßeit, Brake - **Becker**, Gerda, geb. Preuß, Rellingen - **Becker**, Karin, geb. Albrecht, Hamburg - **Becker**, Klaus und Gisela, Kritzmow - **Becker**, Ursula, geb. Scharwies, Rostock - **Becker**, Waltraud, geb. Schmidt und Herbert, Vechta - **Becker**, Waltraut, geb. Kitzmann und Horst, Mannheim - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershäusen - **Beeck**, Hans-Jürgen, Raisdorf - **Behrens**, Ingrid, geb. Riedelsberger, Bützow - **Behrens**, Lucie, geb. Hackensohn, Fintel - **Beinert**, Rose, geb. Müller und Walter, Bochum - **Beinker**, Margot, geb. Bartsch und Wilhelm, Bramsche - **Beister**, Ilse, geb. Berger und Erich, Peine - **Belau**, Egon, Burgdorf - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke, Trochtelfingen - **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Bendzuck**, Alfred, Schleswig - **Benter**, Margot, geb. Hoff und Erhard, Wolgast - **Benz**, Erika, geb. Schnibbe und Gerhard, Breuberg - **Bergatt**, Helga, geb. Schadewinkel, Kiel - **Bergelt**, Gerda, geb. Wiechert und Gerhard, Königswalde - **Bergmann**, Christel, geb. Petschulat und Helmut, Brandenburg - **Bergmann**, Helga, geb. Böhnke, Hamburg - **Berkowitz**, Elly, geb. Matern, Neumünster - **Berner**, Otto, Steinfurt - **Bernst**, Elfriede, geb. Hildebrandt, Jena - **Bessel**, Christel, geb. Gergaut, Hattingen - **Bessel**, Hans, Norderstedt - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Bessel**, Werner, Hamburg - **Beutler**, Hartmut, Waldeck - **Bewernick**, Christel, geb. Bewernick, Hamburg - **Bierkanndt**, Kurt und Ruth, Lübeck - **Biermann**, Renate, geb. von Koss und Herbert, Stöckse - **Billib**, Charlotte, geb. Kugland, Güstrow - **Birkhahn**, Grete, geb. Katzmänn, Suhl - **Bischoff**, Birgit, geb. Prehn, Peine - **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch, Lotte - **Bischoff**, Heinz und Hildegard, Seesen - **Bischoff**, Johannes, Hohne - **Blank**, Ernst und Ursula, Putbus - **Blank**, Ursula, geb. Szameit und Ernst, Essen - **Blanke**, Christel, geb. Naujoks, Bielefeld - **Blasskowski**, Rosemarie, geb. Nitsch, Hitzacker - **Bleinagel**, Christel, geb. Gutzeit, Mönchengladbach - **Bloch**, Eva, geb. Kendelbacher, Halle / Saale - **Block**, Siegfried, Groß Dahlum - **Blockus**, Christiane, geb. Schanewski und Hubert, Ludwigslust - **Böckelmann**, Erika, geb. Pasternack, Lüdinghausen - **Bödcker**, Günther, Pettstädt - **Bodem**, Ulrich und Waltraut, Zarrentin - **Boehm**, Renate, geb. Kuhr, Saarbrücken - **Böhm**, Bruno, Neubrandenburg - **Böhm**,

Christa, geb. Klein, Herten - **Böhm**, Günter, Neubrandenburg - **Böhm**, Hans-Georg, Borken - **Böhm**, Helmut und Anneliese, Alsdorf 2 - **Böhm**, Ursula, geb. Bischoff, Rangsdorf - **Böhme**, Wolfgang, Köln - **Böhmer**, Dorothea, geb. Störmer, Halberstadt - **Böhnke**, Erich und Thomas, Kierspe-Rönsahl - **Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke, Owschlag - **Böhnke**, Gertrud, geb. Rodat, Düsseldorf - **Böhnke**, Hugo und Gisela, Hasselfelde - **Böhringer**, Marianne, geb. Jahnert und Rudolf, Bruchsal - **Bojarra**, Georg, Hameln - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff und Rolf, Bad Oeynhausen - **Bolig**, Kurt, Bad Hersfeld - **Bomke**, Angelika, geb. Cölle und Eckart, Groß Lantow - **Bonacker**, Hans, Essen - **Bonzol**, Ursula, geb. Wilke und Helmut, Marl - **Borrmann**, Martin und Ursula, Salzhemmendorf - **Bothe**, Elisabeth, geb. August und Helmut, Braunschweig - **Böttcher**, Hans, Moorrege - **Braatz**, Edith, geb. Beetschen, Kempen - **Brackelmann**, Friedrich Wilhelm, Welver - **Bradler**, Frieda, geb. Bardeck, Hameln - **Brandecker**, Wolfgang, Hamburg - **Brandt**, Hannelore, geb. Naujok und Karl-Heinz, Cuxhaven - **Brandstätter**, Dora, geb. Boss, Köln - **Brasack**, Gerlinde, geb. Borrmann und Paul, Bad Pyrmont - **Braun**, Adolf, Denkte - **Braun**, Ursula, geb. Kleinfeld und Werner, Bergisch Gladbach - **Braunisch**, Ilse, geb. Dege und Rudi, Hoyerswerda - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Brechlin**, Inge, geb. Kalweit und Johannes, Weyhe - **Breede**, Inge, geb. Quandt und Harald, Eutin - **Breiser**, Eva, geb. Schadwinkel und Horst, Groß Siemz - **Bremkamp**, Ursula, geb. Borgmann, Witten - **Bressem**, Gerhard, Aachen - **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem, Herscheid - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Breuksch**, Erwin, Lüneburg - **Breuksch**, Fritz, Ennigerloh - **Breuksch**, Thomas, Lüneburg - **Breyer**, Erich und Hildegard, Langenfeld - **Brockmann**, Herbert und Elfriede, Gorleben - **Brockmann**, Reinhard und Helga, Köln - **Brockmann**, Ursula, geb. Szill, Offenburg - **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz, Werther - **Broge**, Günter, Gelsenkirchen - **Bronst**, Siegfried und Helga, Oldenburg - **Broyer**, Anni, geb. Behrendt und Heinz, Bedburg - **Brüggemann**, Hildegard, geb. Onischke, Hude - **Brunke**, Margot, geb. Hahn und Klaus, Oberkochen - **Bruns**, Hanna, geb. Wessel, Rotenburg - **Bucher**, Elisabeth, geb. Stein, Heiligkreuztal-Altheim - **Buchhold**, Lena, geb. Stadie und Heinrich, Bad Soden - **Buchholz**, Fritz und Helga, Grevenbroich - **Buck**, Anneliese, geb. ? und Erich, Meiningen - **Bufe**, Maximilian, Dr., Konstanz - **Bühler**, Johanne, geb. Schröder, Freiburg - **Buhsmann**, Annemarie, geb. Riemann und Hubert, Horstmar - **Burba**, Klaus und Luise, Neuburg - **Burkhardt**, Heinz, Breese - **Burkhardt**, Wilfried, Beerfelden - **Burkhardt**, Wolfgang, Köln - **Burow**, Agnes, geb. Gudde, Welzheim - **Bürstinghaus**, Ruth, geb. Goerke, Unna - **Busch**, Käthe, geb. Gronau und Arnold, Bückeberg - **Buttgereit**, Irma, geb. Böhnke und Werner, Hechingen

## C

**Christ**, Andreas und Nadine, Dannenberg - **Christel**, Karin, geb. Faulstich, Gerstungen - **Christen**, Liesbeth, geb. Schadwinkel, Hohenwestedt - **Christensen**, Barbara, geb. Schröter, Uetersen - **Christmann**, Ella, geb. Bischoff, Eibelstadt - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Comtesse**, Hanna, geb. Schroeder, Hamburg - **Conrad**, Hannelore, geb. Rogge und Karl, Runkel - **Conrad**, Heinz, Langenhagen - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn und Hans-Jürgen, Hemsbünde-Worth - **Crnkovic**, Waltraud, geb. Becker, Fassifern N.S.W. - **Czubayko**, Hans-Ullrich und Edith, Berlin

## D

**Daniel**, Dieter und Ingrid, Heikendorf - **Daniel**, Fritz und Waltraut, Bornhöved - **Daniel**, Otto und Katharina, Porta Westfalica - **Daniel**, Reinhold, Bornhöved - **Dankert**, Hanna, geb. Pfeffer, Boizenburg - **Dannenberg**, Fritz, Bovenden - **Dannhauser**, Helga, geb. Damerau, Heidenheim - **Darge**, Dietrich, Bremen - **Daseking**, Peter, Bassum - **Daumann**, Heinz, Tuttlingen - **Daumann**, Volker, Kastorf - **Dauner**, Ilse, geb. Damerau, Giengen - **Daus**, Hilde, geb. Arnold, Uelzen - **Debler**, Lothar, Mülheim - **Dedat**, Günter, Schmalkalden - **Degener**, Rudolf und Brunhilde, Elmshorn - **Deimann**, Hanna, geb. Wiede, Burgwedel - **Dieckert**, Heinz und Christa, Bad Nauheim - **Dieckmann**, Elli, geb. Neumann und Heinrich, Neuss - **Diekmann**, Karin, geb. Schoen, Hamburg - **Diester**, Heinz und Hildegard, Lemwerder - **Dietrich**, Heinz, Nordhorn - **Dittrich**, Gerda, geb. Kluck, Cloppenburg - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Dobranz**, Christel, geb. Fischer und Paul, Börgitz - **Doerk**, Meta, geb. Dejan, Bielefeld - **Döhner**, Karin, geb. ? und Eugen, Fleckebeby - **Dombrowski**, Gerhard, Troisdorf - **Dommasch**, Gerda, geb. Günther, Datteln - **Dömpke**, Lucie, geb. Schendel, Bad Segeberg - **Domscheit**, Günther und Charlotte, Hoyerswerda - **Donnerstag**, Wolfgang, Leer - **Döpfer**, Ella, geb. Gronau, Hennef - **Dörfert**, Irmgard, geb. Ewert und Hans, Schwerin - **Draack**, Irma, geb. Klewitz, Hamburg - **Drachenberg**, Manfred, Weiltingen - **Drechsler**, Waltraud, geb. Mertsch, Zeitz - **Drenseck**, Lieselotte, geb. Rattay, Bergneustadt - **Dreßler**, Gertrud, geb. Grünheit und Heinz, Herzberg - **Drews**, Arno und Marie-Luise, Marl - **Drews**, Renate, geb. Lindenau, Stockelsdorf - **Dreyer**, Wolfgang, Zaatze - **Drochner**, Edith, geb. Drochner, Hamburg - **Droeger**, Irmgard, geb. Kristahn und Georg, Frankfurt - **Dube**, Helga, geb. Sadlowski, Gommern - **Dudda**, Ulrich und Margarete, Kusterdingen - **Dultz**, Brigitte, geb. Riebensahm, Hann.Münden - **Dunkel**, Ernst, Jettingen-Scheppach - **Dürselen**, Ruth, geb. Bekawies und Wolfgang, Jena

## E

**East**, Hildegard, geb. Neumann, Ormond Beach - **Ebel**, Klaus und Maria, Lindenbergl - **Eberhardt**, Ruth, geb. Nass und Hans, Osterholz-Scharmbeck -

**Eckert**, Siegrun, geb. ?, Ennepetal - **Edler**, Gerda, geb. Kuckluck und Heinz, Jevenstedt - **Eggert**, Georg, Hameln - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Werner und Brigitte, Wittingen - **Ehorn**, Ulrich, Berlin - **Ehresmann**, Heinz und Andreas, Boostedt - **Eisebitt**, Gertrud, geb. Schwiderowski und Kurt, Rösrath 4 - **Eisenhardt**, Lieselotte, geb. Müller, Stinstedt / Loxstedt - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellmer**, Dora, geb. Killat und Horst-Fritz, Idstein - **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger, Henstedt-Ulzburg - **Emde**, Hannelore, geb. Döhring und Karl-Heinz, Bad Wildungen - **Enderlein**, Elfriede, geb. Albrozeit und Josef, Marl - **Endom**, Günter und Brunhild, Krefeld - **Engel**, Ursula, geb. Weckwerth und Herbert, Duisburg - **Engelland**, Gerda, geb. Stannies und Günter, Friedrichsruhe - **Eniß**, Ruth, geb. Jährling und Michael, Gengenbach - **Enskat**, Fritz und Helene, Hamburg - **Erbsland**, Gerda, geb. Bock, Weil am Rhein - **Ermel**, Manfred, Wennigsen - **Ernst**, Margot, geb. Sauer und Fritz, Schönau - **Eschler**, Margarete, geb. Wichmann, Zarrentin - **Esser**, Elfriede, geb. Bartel, Düren - **Esser**, Gerd, Gelsenkirchen - **Ewert**, Dietrich und Edith, Wiesloch - **Ewert**, Gerhard, Stade - **Ewert**, Irmgard, geb. Klink und Arnold, Euskirchen - **Ewert**, Waldemar, Elmshorn - **Eybe**, Egon, Geroldsgrün - **Eyer**, Johanna, geb. Janke und Eckardt, Bruchköbel

## F

**Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut und Heinz, Rotenburg - **Falk**, Ruth, geb. Rietenbach, Hamburg - **Falkenau**, Herta, geb. Klooß, Solingen - **Falkenberg**, Christel, geb. Neumann und Heinz, Berlin - **Fancy**, Hannelore, geb. Stellmacher, Ipswich Suffolk - **Fandrich**, Elsbeth, geb. Gerundt, Pinneberg - **Färber**, Heinz, Wietzendorf - **Feld**, Regina, geb. Block und Klaus, Moers - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Fellbrich**, Rudi und Rozalia, Körmend - **Fellbrich**, Werner und Irma, Glinde - **Fertig**, Helga, geb. Windschall, Wietze - **Feyerabend**, Ewald und Ilse, Duisburg - **Fichtner**, Marianne, geb. Dewes und Manfred, Stuttgart - **Fiedler**, Hilde, geb. Kalweit, Bad Schwartau - **Figge**, Traute, geb. Frank und Herbert, Sprockhövel - **Fischer**, Margot, geb. Stark und Willy, Bochum - **Fischer**, Reinhart und Ursula, Rinteln - **Fischer**, Waltraut, geb. Neumann, Hamburg - **Fischhuber**, Alwin, Egmatting - **Fitschulke**, Gerda, geb. Neumann und Günther, Sulz am Neckar - **Fitz**, Walter, Langen - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher und Werner, Bornheim-Merten - **Fleck**, Christel, geb. Petersilie, Arnsberg - **Fleischer**, Helmut und Ingeborg, Rippershausen - **Fleischer**, Joachim, Kaarst - **Fligge**, Gerhard, Ludwigsburg - **Fligge**, Heinz, Nienburg - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Fohs**, Gerd, Schacht-Audorf - **Former**, Ilse, geb. Redmer, Dillenburg - **Förster**, Erika, geb. Lau, Rudolstadt - **Forstreuter**, Friedrich und Inge, Rostock - **Förthmann**, Rosemarie, geb. Neumann, Moorrege - **Frank**, Alfred - Kurt, Büren - **Franke**, Charlotte, geb. Mattern, Pfiffelbach - **Franke**, Walter, Mönchengladbach - **Frantzius**, Rüdiger, von, Brühl - **Frantzius**, Wolf-Dietrich, von, Cottbus - **Franzen**, Sieglinde, geb. Krämer und Gerhard,

Moers - **Freitag**, Edith, geb. ? und Hans-Jürgen, Hannover - **Freitag**, Gerda, geb. Krause, Göttingen - **Freund**, Bernhard, Dr. und Mechthild, Gau-Algesheim - **Frick**, Siglinde, geb. Köhler und Claus, Bad Waldsee - **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich, Helmstedt - **Friedrich**, Ingrid, geb. Rippke, Peine - **Frigge**, Siegfried, Dorsten - **Fritz**, Hanna, geb. Hoffmann, Krauchenwies - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Friz**, Sigrid, geb. Runge, Heilbronn - **Frohnert**, Axel und Ingrid, Berkenbrück - **Fuchs**, Gerhard, Köln - **Funke**, Helga, geb. Suhrau, Neumünster - **Fürst**, Heinz, Cuxhaven - **Fürstner**, Renate, geb. Schauließ, Langen - **Fuß**, Hans, Dr., Bonn

## G

**Gabriel**, Johanna, geb. Duckwitz, Breinum - **Gabrisch**, Horst und Helga, Neuzelle - **Gäde**, Gertraud, geb. Babbel und Paul, Sinzheim - **Gallas**, Ursula, geb. Gronau, Berlin - **Galuschka**, Mathilde, geb. ?, Köln - **Gasenzer**, Werner und Marga, Hennigsdorf - **Gast**, Christine, geb. ?, Seevetal - **Gäth**, Rosemarie, geb. Henseleit, Berlin - **Gayko**, Hans-Joachim und Sybille, Seevetal - **Gefaller**, Wolfgang, Dr., Bonn - **Gegusch**, Horst und Eva, Gelsenkirchen - **Gehlhaar**, Dieter, Wilhelmshaven - **Gehlhaar**, Dietrich und Marie-Luise, Oer-Erkenschwick - **Geiser**, Erika, geb. Anskait und Karl-Heinz, Bochum - **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski und Erich, Wardenburg - **Gelszus**, Charlotte, geb. Tobien, Schwaikheim - **Gemsjäger**, Marianne, geb. Ringlau, Friedrichsdorf - **Genge**, Charlotte, geb. Böhnke, Kierspe - **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt, Haffkrug - **Gerken**, Jutta, geb. Marzein und Gerhard, Scheeßel - **Germershausen**, Dorothea, geb. Holstein, Schwaig - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn und Günther, Leipzig - **Gerull**, Lieselotte, geb. Kewitz und Ernst, Rendsburg - **Gerund**, Gisela, geb. Weißenberg und Ulrich, Hamburg - **Gerwien**, Rudi und Lina, Altendiez - **Gesick**, Heinrich und Maria, Mönchengladbach - **Gieger**, Ursula, Dr., geb. Grigull, Bad Schwartau - **Giercke**, Ruth, geb. Möller, Neuss - **Giesecking**, Werner, Hannover - **Gimbott**, Ekkehard, Chemnitz - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Glanert**, Erna, geb. Weinz, Albrück - **Glang**, Elfriede, geb. Müller, Bruckmühl - **Glang**, Herbert, Kirchheim - **Glang**, Rudi und Ruth, Bissersheim - **Glaß**, Siegfried, Hatten Sandkrug - **Glogau**, Käthe, geb. Jodeit, Lübeck - **Glückleder**, Renate, geb. Henke und Gerhard, Magdeburg - **Godau**, Heinrich, Wiernzheim - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Gornik**, Edeltraud, geb. Kaiser, Mülheim - **Goskowitz**, Rudolf, Erlangen - **Gottschämmer**, Edith, geb. Krüger, Götzenhain / Dreieich - **Götz**, Hilde, geb. Krauss, Affalterbach - **Götze**, Ingeborg, geb. Gomm, Göttingen - **Grabowski**, Teresa Gundula, geb. Godau, Stuttgart - **Gräf**, Alfred und Anita, Zellertal - **Gräf**, Manfred und Sigrid, Zellerzal - **Grahl**, Meinhard und Elisabeth, Köln - **Gramatzki**, Erwin, Lüneburg - **Grashoff**, Käthe, geb. Baltrusch, Rambow - **Grasse**, Dorothea, geb. Fröhlich und Manfred, Berlin - **Grassmann**, Edgar, Edemissen - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grell**, Frieda, geb. Kohn, Bremen - **Grimm**, Dieter,

Arnstadt - **Gronau**, Fritz und Margret, Burbach - **Gronau**, Herbert und Monika, Wietze - **Gröning**, Johanna, geb. Steinke, Stapelfeld - **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald, Wolfsburg - **Grosch**, Maria, geb. Eisenmenger und Helmut, Sankt Augustin - **Gröschner**, Irmgard, Hildburghausen - **Groß**, Ursula, geb. Schwarck, Sinzig - **Großfeld**, Erika, geb. Ting, Hannover - **Großpietzsch**, Ursula, geb. Ermel, Heiligenhaus - **Grube**, Christel, geb. Meier und Jakob, Biebesheim - **Grube**, Konrad, Hülben - **Gruber**, Egon und Edeltraud, Buggingen - **Gruber**, Friedel-Karl, Hohenlockstedt - **Gruber**, Lisbeth, geb. Ewert und Siegfried, Bietigheim - **Gruher**, Hildegard, geb. Balzereit, Aldingen - **Grumbkow**, Rose-Marie von, sen., geb. Siepmann, Essen - **Grumbkow**, Rose-Marie von, jun., geb. von Grumbkow, Essen - **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss und Guntram, Wentorf bei Hamburg - **Grüneberg**, Hannelore, geb. Jankowsky und Horst, Ruhwinkel - **Grüner**, Ruth, geb. Watteler, Kamp-Lintfort - **Grunert**, Lieselotte, geb. Schröder, Fintel - **Grunewald**, Heinz-Erich und Kläre, Gießen - **Grunwald**, Lucia, geb. Czeczka und Paul, Warstein-Belecke - **Grütz**, Erika, geb. Donnerstag und Manfred, Mengen - **Grzesik**, Hildegard, geb. Schwede, Senden - **Gudat**, Eva, geb. Hennig, Krakow - **Güldenstern**, Adalbert, Herne - **Güldenstern**, Merle, geb. Güldenstern, Visbek - **Günther**, Heinz, Solingen - **Günther**, Horst, Boltenhagen - **Gussmann**, Inge, geb. Wahsilla, Timmendorfer Strand - **Gut**, Marcel W., Schöffliisdorf - **Gutthat**, Helmut, Schwabach - **Gutzeit**, Elsa, geb. Darge, Gütersloh - **Gutzeit**, Gustav, Osterholz-Scharmbeck - **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein - **Gutzeit**, Heinz und Sigrid, Hilden

## H

**Haase**, Franz, Sittensen - **Haase**, Lieselotte, geb. Augustin, Berlin - **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben - **Haberland**, Christel, geb. Lange, Magdeburg - **Hagge**, Helga, geb. Ewert und Hans-Detlef, Neumünster - **Hahn**, Herbert, Oberkochen - **Haider**, Erika, geb. Klein und Günter, Cuxhaven - **Halser**, Ursula, geb. Neumann und Hans, Elmshorn - **Hamdorf**, Andreas, Großbodungen - **Hammermeister**, Gerda, geb. Neumann, Grevenbroich - **Hanke**, Erika, geb. Stannies und Walter, Friedrichsruhe - **Hannemann**, Dieter und Elke, Kiel - **Hansen**, Ilse Marie, geb. Knaust und Harald, Kiel - **Hansmann**, Anton, Steinheim - **Hantel**, Gero, Wuppertal - **Hantke**, Gerda, geb. Scherpinski und Heinz, Berga - **Hardt**, Erika, geb. Chaberny und Werner, Karlsruhe - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Tensbüttel-Röst - **Häring**, Rudolf, Hamburg - **Häring**, Wilhelm, Hamburg - **Harnack**, Günter, Deutsch Evern - **Härtl**, Lena, geb. Jäschke und Andreas, Düsseldorf - **Hartmann**, Erika, geb. Butzke, Wetter - **Hartmann**, Grete, geb. Lackner, München - **Hartmann**, Irmgard, geb. Böhnke, Großdubrau - **Hartmann**, Lothar-Willi, Dr., Hildesheim - **Hartmann**, Margarete, geb. Götz und Walter, Windesheim - **Hauer**, Helga, geb. Szomm, Gilten - **Heidrich**, Egon, Tübingen / Pfrondorf - **Heiland**, Erika, geb. Fraude, Hofgeismar - **Heimler**, Manfred und Anneliese, Bad Blankenburg - **Heinius**, Edith, geb. Wirbel und

Walter, Gadebusch - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heinze**, Egbert, Berlin - **Heitger**, Bernhard und Gertraud, Stuhr - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Hellwich**, Kuno, Nahe - **Hellwig**, Alfred und Hans-Joachim, Kall - **Helmts**, Albrecht und Erika, Detern - **Hempel**, Günther, Fuldata - **Henke**, Eva-Maria, geb. Frohnert, Bielefeld - **Henke**, Irmgard, geb. Neumann, Leipzig - **Henkelmann**, Herta, geb. Umlauf, Bremen - **Hennig**, Elsa, geb. Aukthun und Guenther, Wedel - **Henrich**, Gisela, geb. Kuhnke, Offenbach - **Hensch**, Edith, geb. Mahler und Erwin, Stendal - **Hensel**, Helmut, Peine - **Hensel**, Klaus-Dieter, Bassum - **Hentschel**, Christel, geb. Peter und Ottheins, Osterwieck - **Herbst**, Günther, Wermelskirchen - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke und Wilhelm, Wachtberg-Berkum - **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat und Helmut, Langenfeld - **Hermecke**, Erna, geb. Jeremias, Ebstorf - **Hermund**, Erika, geb. Horn und Bärbel, Sankt Augustin - **Herrmann**, Bernhard, Faßberg - **Herrmann**, Irmgard, geb. Andres, Dorfmark - **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Hessing**, Hanna, geb. Henke und Werner, Magdeburg - **Heuchele**, Helga, geb. Deutschmann, Dortmund - **Hibbeler**, Ruth, geb. Negt, Gütersloh - **Hild**, Rita, geb. Liers und Gerhard, Bad Hersfeld - **Hildebrandt**, Erwin, Langenzenn - **Hill**, Günther, Norderstedt - **Hillardt**, Eva, geb. ?, Hamburg - **Hillbrink**, Magdalena, geb. Newiger und Wilhelm, Bielefeld - **Hille**, Charlotte, geb. Weiß, Schalksmühle - **Hillmann**, Edith, geb. ?, Neu Wulmstorf - **Hilzenbecher**, Elli, geb. Aukthun, Klein Rossau - **Hinrichsen**, Ella, geb. Schibath und Theo, Werne Stockum - **Hinske**, Winfried, Hannover - **Hintze**, Erika, geb. Krause, Neumünster - **Hinz**, Dieter, Werder - **Hinz**, Irmgard, geb. Schulz und Bernhard, Eschborn - **Hinz**, Reinhold, Hessisch Lichtenau - **Hirschberg**, Sieglinde, geb. Eckert und Hermann, Ennepetal - **Hobusch**, Rosemarie, geb. Fischer, Cottbus - **Hochfeld**, Fritz, Wolfsburg - **Hochhäusl**, Hannelore, geb. Kalweit, Konstanz - **Höcke**, Erhard, Dr., Vienenburg - **Hoff**, Konrad, Sulzbach - **Hoffmann**, Elfriede, geb. Frank und Siegfried, Bensheim - **Hoffmann**, Erika, geb. Tarnowsky, Langen - **Hoffmann**, Fritz, Zorneding - **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat, Ehlscheid - **Hoffmann**, Gertraud, geb. Wenzel und Günter, Hattingen - **Hoffmann**, Hans und Gerda, Zossen - **Hoffmann**, Herbert und Johanna, Mauer - **Hoffmann**, Kurt und Gerda, Rüsselsheim - **Hoffmann**, Marianne, geb. Ewert und Konrad, Bad Homburg - **Hoffmann-Dobler**, Elfriede, geb. Hoffmann, Eime - **Hoffmeister**, Edith, geb. ?, Schenefeld - **Hofmaier**, Ursula, geb. Petruck, Ludwigsburg - **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt und Horst, Leipzig - **Hofmeister**, Anneliese, geb. Liedtke und Ludwig, Wolnzach - **Höhne**, Gerda, geb. Schwermer und Hans, Herzogenaurach - **Hölger**, Kurt, Hechingen-Sickingen - **Holländer**, Erwin, Voerde - **Hollstein**, Walter und Lucie, Schildow - **Holm**, Eva, geb. Podzuweit und Wolfgang, Solingen - **Holz**, Christel, geb. Janz und Günther, Leverkusen - **Holzmann**, Friedrich, Dr. und Karin, Siegen - **Holzweiler**, Elfriede, geb. Balk, Duisburg - **Hommel**, Irmgard, geb. Aßmann, Recklinghausen - **Hopfner**, Rosemarie, geb. Groß,



Garching - **Hopp**, Willi, Langwedel-Klugenhagen - **Hoppe**, Erich, Oerlinghausen - **Hoppe**, Maria, geb. Zidorn, Bielefeld - **Horch**, Reinhold und Erna, Tarnow - **Horn**, Charlotte, geb. Barwich, Weimar - **Horn**, Helga, geb. Heider, Stocksee - **Hormann**, Gerhard, Lengerich - **Horst**, Johanna, geb. Reimann, Ratzeburg - **Hotzler**, Erika, geb. Fischer, Einbeck - **Howe**, Heinz und Henriette, Wesel - **Huber**, Edelgard, geb. Anhut, Landshut - **Huck**, Siegfried, Gordes - **Huck**, Siegfried, Cottbus - **Huhn**, Gerhard, Wermelskirchen - **Hühn**, Helga, geb. Bechler und Wolfgang, Lehrte - **Hundertmark**, Helmut, Bielefeld - **Hunger**, Christiane, geb. Horn, Wolfenbüttel - **Husemann**, Hildegard, geb. Hennig und Fritz Otto, Bad Salzuflen - **Hüser**, Hansgeorg, Stuttgart

## I

**Isbrecht**, Ernst, Schacht Audorf - **Isbrecht**, Gerhard, Immendingen - **Ischebeit**, Willi, Hannover

## J

**Jacobs**, Betti, geb. Dombrowski, Heiligenstedten - **Jacobs**, Wolfgang, Wielenbach - **Jaeger**, Eva, geb. Koewitsch, Peine - **Jahn**, Annemarie, geb. Krause, Oberhausen - **Jahnke**, Erhard, Großerlach - **Jakobeit**, Erich und Ruth, Neuwied - **Jakobi**, Irmgard, geb. Peter und Horst, Hohen Neuendorf - **Janke**, Christoph, Essen - **Janke**, Thomas, Dr., Bremerhaven - **Janneck**, Berta, geb. Crispin und Herbert, Bad Vilbel - **Janz**, Bruno und Gabriele, Porta Westfalica - **Jedamus**, Edith, geb. Kumler, Nortorf - **Jennrich**, Susann, geb. Haesler und Harald, Wietze - **Jenrich**, Achim, Detmold - **Jeremias**, Gerhard und Klara, Köln - **Jermies**, Helmut, Elmshorn - **Jeromin**, Gerda, geb. Zachau und Horst, Strausberg - **Jerowski**, Ursula, geb. Kewitz, Duisburg - **Jessat**, Otto und Brigitte, Voerde - **Jodeit**, Rolf, Hann.Münden - **Jöhnke**, Herbert und Anneliese, Lohheide - **Jordan**, Udo-Wolfgang und Gisela, Ennepetal - **Joswich**, Erika, geb. Ballnus, Berlin - **Juckenack**, Liselotte, geb. Lehmann, Essen - **Julius**, Brigitta, geb. ?, Dresden - **Julius**, Ilse, geb. Murach, Paderborn - **Junkuhn**, Helga, geb. Kluge und Wilhelm, Apolda - **Jurr**, Konrad, Oelde

## K

**Kaack**, Hinrich, Syke - **Kabela**, Hanna, geb. Kaiser, Delitzsch - **Kabisch**, Giesela, geb. Perkuhn und Adolf, Dinslaken - **Kahl**, Nordhard, Aidenbach - **Kahlau**, Hans Willy und Edeltraude, Aachen - **Kähler**, Günther, Bad Schwartau - **Kaiser**, Jürgen-Ekkehard, Cremlingen - **Kaiser**, Siegfried, Osnabrück - **Kalaszewski**, Klaus-Willy und Maria, Halberstadt - **Kalledat**, Ernst, Bielefeld - **Kallweit**, Eva, geb. Stadie und Willi, Werther - **Kalweit**, Gerhard und Brigitte, Zeuthen - **Kalweit**, Ulf, Berlin - **Kalwellis**, Edith, geb. Hoffmann, Munster - **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock - **Kaminski**, Rainer, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kamp**, Erich, Mahlow - **Kandzia**, Hilde, geb.

Wiede, Braunschweig - **Kannappel**, Helene, geb. Kannappel, Buxtehude - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karbowski-Kron**, Gudrun, geb. Karbowski, Bornheim - **Karge**, Vera, geb. Liedtke, Wutöschingen - **Kärgel**, Elsbeth, geb. Plew, Lüdenscheid - **Karnick**, Martin und Inge, Hamburg - **Karow**, Brunhild, geb. Unruh und Joachim, Ramin - **Karrasch**, Edith, geb. Hahn und Emil, Straußberg - **Karsch**, Sabina, geb. Darge, Kaufbeuren - **Kasimir**, Klaus und Ingrid, Braunschweig - **Kaßmekat**, Paul und Ilse, Busdorf - **Katsch**, Ruth, geb. Gronau und Wolfgang, Freden - **Kattelat**, Herbert, Wilhelmshaven - **Katzmann**, Albert und Anneliese, Ibbenbüren - **Katzmann**, Wolfgang, Angersdorf - **Kauert**, Edeltraut, geb. Stach und Eckhart, Achim - **Kelch**, Fritz, Norderstedt - **Kemper**, Erna, geb. Endom, Hamm - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Böblingen - **Kenzler**, Sieglinde, geb. Liedke und Heinrich, Oranienburg - **Kibbel**, Waltraud, geb. Herrmann, Ratekau - **Kiesel**, Miltraut, geb. Gronau und Gerhard, Wasserleben - **Kilimann**, Kurt und Dorothea, Pulheim - **Kind**, Elsbeth, geb. Schulz, Angermünde - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kinzel**, Ute, geb. Hildebrand und Wolf, Schönkirchen - **Kirschner**, Alexander, Arlington Heights, Il. 60004 - **Kirschner**, Otto, Threna - **Klagger**, Luise, geb. Becker und Rudolf, Hildesheim - **Klapschuweit**, Dieter und Ruth, Bielefeld - **Klär**, Heinz, Hamburg - **Klatt**, Edith, geb. Kubitzky, Velbert - **Klauschies**, Gerhard, Münster - **Klein**, Bernhard und Karla, Eutin - **Klein**, Christel, geb. Grudinski und Reinhold, Wiesbaden - **Klein**, Gisela, geb. Klein, Herten - **Klein**, Heinz, Schleswig - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klein**, Marga, geb. ?, Bremerhaven - **Klein**, Maria, geb. Hopp, Blankenburg - **Klein**, Ursula, geb. Klein, Meldorf - **Kleindienst-Andréé**, Dore, geb. Andréé, Göttingen - **Klempel**, Käthe, geb. Stelzner, Pirmasens - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Klimach**, Ulrich und Thekla, Dortmund - **Klippert**, Irmgard, geb. Rahn, Burgdorf - **Klopp**, Ursula, geb. Korsch, Notdstemmen - **Kloß**, Waltraud, geb. Kloß, Oebisfelde - **Klotz**, Rita, geb. Objartel, Erwitte - **Kluck**, Ewald und Gerda, Cloppenburg - **Kluge**, Ursula, geb. Jandt und Christian, Wolfenbüttel - **Knackstädt**, Ruth, Egelsbach - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Kniep**, Gerda, geb. Haack und Conrad, Walbeck - **Knöfler**, Frieda, geb. Kallweit, Güsten - **Knoop**, Fritz, Bielefeld - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Knorr**, Horst und Elfriede, Sigmaringen - **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß, Bad Vilbel - **Knuth**, Helga, geb. Poeck und Eva, Norderstedt - **Koch**, Sabine, geb. Rehberg und Friedrich Karl, Ennepetal - **Koch**, Traute, geb. Birkhahn, Bad Rothenfelde - **Koch**, Ursula, geb. Kienapfel und Karl-Heinz, Tecklenburg - **Kodlin**, Axel und Helga, Hamburg - **Kofahl**, Christel, geb. Herrmann und Werner, Schlagsdorf - **Kohn**, Charlotte, geb. Klemusch und Günter, Neustrelitz - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kolat**, Irmgard, geb. Krause und Gerhard, Rheinfeldern - **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke, Duisburg - **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke, Wismar - **Kolnisko**, Gerlinde, geb. Minuth und Hans-Jürgen, Ahrensburg - **Könemann**, Ilse, geb. Perkuhn und Wilhelm, Sulingen -

**Könemann**, Karin, geb. Könemann, Hitzacker - **Konietzko**, Ilse, Dr., geb. Konietzko, Neustadt am Rübenberge - **Konietzny**, Gerhard, Hannover - **Kopka**, Alfred und Christel, Niederkrüchten - **Köpke**, Rainer, Arnstadt - **Kopp**, Diethard und Hella, Mühlhausen - **Köppen**, Brigitte, geb. von Kalnassy und Bruno, Neundorf - **Körner**, Ursula und Adolf, Wildberg - **Korsch-Wacker**, Ilse, geb. Korsch, Nordstemmen - **Kortz**, Christian und Gerda, Verden - **Koschinat**, Käthe-Eva, geb. Schimkat, Lahnstein - **Kosmowski**, Christa, geb. ? und Hans-Georg, Berlin - **Koss**, Charlotte, geb. Ebelt, Tuttlingen - **Kossack**, Edmund und Helga, Ludwigsburg - **Kossul**, Edith, geb. Perkuhn, Dinslaken - **Kowalleck**, Manfred, Furtwangen - **Kramer**, Irmgard, geb. Liedtke, Wachtberg - **Kränzlein**, Gertrud, geb. Wilkeneit, Ingolstadt - **Krause**, Frieda, geb. Rehfeld und Alfred, Burghausen - **Krause**, Grete, geb. Schulz, Gelsenkirchen - **Krause**, Hannelore, geb. Krause, Lübeck - **Krause**, Horst und Irmgard, Wuppertal - **Krause**, Kurt, Altenhof - **Krause**, Ursula, geb. Fischer und Horst, Gelsenkirchen - **Krause**, Walter, Rheinfelden - **Krauss**, Margarete, geb. Strupat und Helmut, Weil der Stadt - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Kretschmann**, Herbert, Brokstedt - **Kretschmann**, Udo, Lindenberg im Allgäu - **Kretschmer**, Werner, Düsseldorf - **Kreutzer**, Leopold, Bremen - **Krieg**, Siegfried, Troisdorf - **Krieger**, Fritz und Charlotte, Rüsselsheim - **Krieger**, Helga, geb. Huck und Arno, Norderstedt - **Kriese**, Margarete, geb. Löper und Helmuth, Wedel - **Krinke**, Heinrich, Soltau - **Kristahn**, Else, geb. Seidler, Kitzingen - **Kriwath**, Jürgen, Hannover - **Krohn**, Ellinor, geb. Hinz, Bremen - **Krohn**, Ulrich, Vlotho - **Kröhnert**, Walter, Bad Salzufflen - **Krones**, Ursula, geb. Müller, Bad Zwischenahn - **Krüger**, Elke, geb. Krüger, Lübeck - **Krüger**, Gerda, geb. Scheffler und Günther, Schönebeck - **Krüger**, Heinz und Ilse, Hasloh - **Krüger**, Horst, Bremen - **Krüger**, Katharina, geb. ? und Michael, Langen Brütz - **Krüger**, Margarete, geb. Labinski und Wilhelm, Hochspeyer - **Krüger**, Ulrich und Christel, Leipzig - **Krumbach-Schulz**, Silvia, geb. Henseleit, Detmold - **Krummel**, Gisela, geb. Döhring, Edertal - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Kruse**, Erika, geb. Kuhn und Bernhard, Toppenstedt - **Kück**, Gerda, geb. Treidel und Friedrich, Gnarrenburg - **Kuckluck**, Rudi, Kleinkönigsförde - **Kuckuck**, Helmut, Schwerin - **Kugland**, Gerhard und Ingeborg, Kiel - **Kuhfahl**, Elsbeth, geb. Klang, Stendal - **Kuhn**, Elisabeth, geb. Kuhn, Hamburg - **Kuhn**, Karin, geb. Helpensteller, Eitorf - **Kühn**, Irmgard, geb. Liedke, Lüdenscheid - **Kühn**, Marianne, geb. Ramm, Mittweida - **Kulina**, Gertrud, geb. Wolff, Detmold - **Küllmei**, Hildegard, geb. Weide und Werner, Magdeburg - **Kumbier**, Margarete, geb. Neumann und Georg, Kempen - **Kunter**, Ilse, geb. Domscheit, Rochlitz - **Kurth**, Gertrude, geb. Göhlke und Hubert, Neuruppin - **Kurths**, Paul und Edith, Magdeburg - **Kusau**, Horst, Sayda - **Kusch**, Ilse, geb. Meller, Wittorf - **Kussin**, Manfred, Höxter - **Kussin**, Reinhard, Höxter

## L

**Labjuhn**, Horst, Weinstadt - **Lambrecht**, Rosemarie, geb. Drescher, Grevenbroich - **Lamprecht**, Inge, geb. Schwiderowski, Sandertsleben - **Landau**, Gerhard, Kassel - **Langanke**, Ernst-Jürgen, Hainburg - **Langanke**, Hannelore, geb. Langanke, Hennigsdorf - **Lange**, Christel, geb. Groß, Berga - **Lange**, Hildegard, geb. Dobrindt, Detmold - **Langrock**, Hannelore, geb. Prill und Lothar, Weißenfels - **Larws**, Eva, geb. Todtenhaupt und Willi, Weyhausen - **Lattemann**, Ute, geb. Lüdtke und Dieter, Nordstemmen - **Lau**, Günter, Fritzlar - **Lau**, Ulrich und Margarete, Bernburg - **Laupichler**, Heinz und Elisabeth, Gifhorn - **Lebkücher**, Lieselotte, geb. Gräf, Frankenthal - **Ledergerber**, Elli, geb. Brenk und Franz, Bodman-Ludwigshafen - **Lehmann**, Rosemarie, geb. Dedat, Emmering - **Leichtl**, Irmgard, geb. Hölger, Creglingen - **Leidert**, Wanda, geb. Zagermann und Erich, Buxtehude - **Lembke**, Evelyn, geb. Witt und Kurt, Bremen - **Lemke**, Anna, geb. Zachrau, Emmendingen - **Lemke**, Gunda, geb. von Rymonlipinski, Hamburg - **Lengtät**, Eva, geb. Oschlies und Herbert, Helmstedt - **Leonhard**, Astrid, geb. Lunkowski und Wilhelm, Hamburg - **Lepartz**, Lucie, geb. Ringlau, Bremen - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke, Berlin - **Lewandowski**, Klaus und Bärbel, Pinneberg - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühsen - **Lewerenz**, Heinz und Christa, Bad Freienwalde - **Lewerenz**, Manfred und Waltraut, Rümpel - **Lichtlein**, Irmgard, geb. Lichtlein, Hohenlockstedt - **Lieckfeldt**, Erika, geb. Tausendfreund und Heinz, Grundshagen - **Liedtke**, Gustav, Remscheid - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lilge**, Christel, geb. Machmüller, Glücksburg - **Lindemann**, Margarete, geb. Darge und Karl-Wilhelm, Budenheim - **Link**, Käthe, geb. Neufeld und Günter, Salzkotten - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Lippe**, Ingrid, geb. Hantel und Walter, Harrislee - **Lischensky**, Charlotte, geb. Mertsch, Sendenhorst - **Littmann**, Hedwig, geb. Grigull, Itzehoe - **Lohmann**, Ruth, geb. Matschuck und Hans, Bremen - **Lorenz**, Herbert und Gisela, Wetter - **Losch**, Werner, St.Georgen - **Lösch**, Waltraud, geb. Darge, Mannheim - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lowien**, Ingeborg, geb. ?, Schlangenbad - **Lucht**, Ingeborg, geb. Kaiser, Bad Kreuznach - **Lüdemann**, Elli, geb. Klein und Helmut, Elmshorn - **Ludorf**, Werner, Soltau - **Ludwigkeit**, Christel, geb. Schweighöfer, Büren-Brenken - **Luka**, Friedhelm, Gelsenkirchen - **Lunkowski**, Horst, Düsseldorf - **Lünsmann**, Herta, geb. Kohn, Bremervörde - **Lüttin**, Renate, geb. Mertins und Heinz, Lörach

## M

**Machnik**, Heinz, Kaltenkirchen - **Machovsky**, Irmgard, geb. Gronau und Rudolf, Wasserleben - **Madle**, Ursula, geb. Zuehlsdorff, Wetter - **Maeser**, Klaus-Dieter, Sievershagen - **Mahnicke**, Hermann, Seeth-Ekholt - **Mai**, Horst, Dohnsen - **Maleika**, Friedrich und Gerda, Kelsterbach - **Maleike**, Alfred, Eitorf - **Malunat**, Max und Ingrid, Hamburg - **Manke**, Brigitte, geb. Klein, Hameln - **Manke**, Inge, geb. Schneller und Joachim, Lohne OT Nardevitz - **Männel**, Erika, geb.

Werner und Rolf, Altenburg - **Marks**, Fritz und Elfriede, Weißenborn - **Marks**, Siegbert, Dormagen - **Marksch**, Gerhard, Sulzbach - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Marquart**, Erika, geb. Zilkenath, Meldorf - **Martens**, Gerda, geb. Herrmann, Rendsburg - **Martini**, Werner, Halstenbek - **Marxen**, Monika, geb. Schoen, Stapelfeld - **Maschitzki**, Heinz, Kaltenhof - **Maschitzki**, Helmut, Kaltenhof - **Maschitzki**, Horst und Irmgard, Dänischenhagen - **Mashikian**, Margarete, geb. Schroeder von, Storrs Mansfeld CT - **Masuhr**, Fritz, Essen - **Masuhr**, Ulrich, Marl - **Matern**, Elsa, geb. Neumann, Kiel - **Matern**, Rudi und Lieselotte, Stolpen - **Mattern**, Regina, geb. Müller, Neunkirchen - **Matthäus**, Ulrich, Hamburg - **Matthes**, Christel, Dr., geb. Matthes, Itzehoe - **Matcke**, Helmut und Ilse, Heiligendamm - **Mattschull**, Rüdiger, Frankenthal - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil und Horst, Kaarst - **May**, Hans und Josefina, Ingelheim am Rhein - **May**, Ursula, geb. Stoermer, Mettmann - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Meier**, Herbert und Notburga, Garbsen - **Melenk**, Horst und Katharina, Hofheim - **Melfsen**, Ilse, geb. Becker, Pinneberg - **Melzer**, Hildegard, geb. Pichler, Wiehl - **Menzel**, Christine, geb. Otte, Gelnhausen - **Mertins**, Charlotte, geb. Herrmann und Max, Scheeßel - **Mertsch**, Hans, Enningerloh - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Meuß**, Ruth, geb. Fritz und Johannes, Kulmbach - **Meyer**, Christel, geb. Kamp und Heinz, Groß Twülpstedt - **Meyer**, Magdalena, geb. Stein, Nordhorn - **Meyers**, Erna, geb. Schmidt und Manfred, Glückstadt - **Michalowski**, Marcus und Sandra, Grevenbroich - **Mickeleit**, Werner und Helga, Brandenburg - **Mielenhausen**, Elfriede, geb. Rahlf, Dransfeld - **Mielsch**, Marieluise, Dr., geb. Smelkus, Dortmund - **Mietze**, Elke, geb. Deutschmann und Dieter, Dortmund - **Migat**, Kurt und Hildegard, Iserlohn - **Mikuteit**, Robert, Bordesholm - **Mildt**, Herbert und Monika, Lübeck - **Mildt**, Willi, Lübeck - **Milz**, Lydia, geb. Neufang, Wesseling - **Mintel**, Waltraud, geb. Gerwins, Ahrensburg - **Minuth**, Christel, geb. Samland, Hameln - **Minuth**, Karlheinz, Oststeinbeck - **Minuth**, Konrad, Wismar - **Möbius**, Gerhard und Barbara, Rösrath - **Mohr**, Edith, geb. Breuksch, Lüneburg - **Mohr**, Horst, Bad Herrenalb - **Mohr**, Ruth, geb. Zacharias, Elmshorn - **Möhrke**, Helmut und Edeltraut, Rotenburg - **Molgedei**, Lotte, geb. Heimann, Leipzig - **Möller**, Christa, geb. Koller und Erich, Bienenbüttel - **Möller**, Klaus, Rahden - **Möller**, Renate, geb. Neumann, Haan - **Mombrei**, Bernhard und Thea, Hanshagen - **Mombrei**, Helmut, Fellbach - **Monzien**, Siegfried, Hamburg - **Morr**, Elfriede, geb. Gerber, Datteln - **Morscheck**, Gerhard und Anna, Düsseldorf - **Mosbach**, Renate, geb. Gronau und Hermann, Berlin - **Mothes**, Michael, Berlin - **Motz**, Vera und Edwin, Lübben - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid, Langenfeld - **Mrusek**, Hedwig, geb. Rieleit, Bremen - **Müller**, Angelika, geb. Wulf und Uwe, Oldendorf - **Müller**, Charlotte, geb. Wittke, Soltau - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Edith, geb. Ohlenberg, Böblingen - **Müller**, Grete, geb. Dommel, Felsberg - **Müller**, Harry, Duisburg - **Müller**, Hildegard, geb. Goetz, Marquartstein - **Müller**, Ingeborg, geb. Scheffler und Hans, Magdeburg - **Müller**, Irene, geb. Vogt,

Wustrow - **Müller**, Kurt und Käte, Timmendorfer Strand - **Müller**, Margarete, geb. Adomeit, Königsbronn - **Müller**, Marzella, geb. Zaleike, Rellingen - **Müller**, Renate, geb. Karrasch und Gerhard, Hamburg - **Müller**, Traute, geb. Dommick, Ludwigsburg - **Müller**, Ursula, geb. Lindenau und Erwin, Bad Schwartau - **Müller**, Uta, geb. Müller, Düsseldorf

## **N**

**Nagel**, Gerda, geb. Gruber, Düsseldorf - **Nagel**, Horst, Wittingen - **Naujok**, Erna, geb. Quednau, Albessen - **Naujok**, Günter, Pattensen - **Naujoks**, Friedrich und Reinhilde, Steinhagen - **Naujoks**, Johannes und Rosmarie, Pössneck - **Naujoks**, Kurt und Gertraud, München - **Naumann**, Angelika, geb. Arnold, Burg - **Nebel**, Ursula-Sabine, geb. Kudling und Rolf, Zwönitz - **Neher**, Christel, geb. Senkler, Wasserburg - **Neidhardt**, Rudolf, Köln - **Nellesen**, Hertha, geb. Klein und Helmut, Kleve - **Nelson**, Hans-Ulrich, Berlin - **Neubauer**, Waltraut, geb. Hecht, Pattensen - **Neubert**, Elfriede, geb. Kohnert und Helmut, Chemnitz - **Neubert**, Irma, geb. Ungermann und Manfred, Wüstenrot - **Neufeld**, Hans, Zehdenick - **Neumann**, Alfred, Holzsußra - **Neumann**, Auguste, geb. Mattukat, - **Neumann**, Gerhard, Rosengarten - **Neumann**, Gerhard und Christel, Blankenfelde - **Neumann**, Gisela, geb. Rogge, Rottenburg am Neckar - **Neumann**, Günter und Margot, Grünhain-Beierfeld - **Neumann**, Günther, Neckartenzlingen - **Neumann**, Hans-Dieter und Elvira, Dorf Mecklenburg - **Neumann**, Hans-Hermann, Lüchow - **Neumann**, Helmut, Kiel - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Helmut und Renate, Kassel - **Neumann**, Kurt und Gisela, Brunsbüttel - **Neumann**, Monika, geb. Neumann, Nossen - **Neumann**, Willi, Salzgitter-Thiede - **Neumann**, Wolfgang, Ilvesheim - **Neumann-Damerau**, Friedrich, Dr., Bonn - **Neumeier**, Fritz, jun., Lehre / Wendhausen - **Neuwerth**, Elly, geb. Weiß, Itzehoe - **Newiger**, Erwina, Offenbach - **Newiger**, Siegfried, Wermelskirchen - **Nicolovius**, Hans-Werner und Käthe, Berlin - **Niederbröcker**, Axel, Stewede-Oppenwehe - **Niederstrasser**, Erna, geb. Nilson und Werner, Köln - **Niehusen**, Helene, geb. Hellmig, Wismar - **Niemeier**, Ilse, geb. Kuss, Wetter - **Nienburg**, Willi, Velbert - **Nilson**, Klaus, Göttingen - **Nitsch**, Erwin, Duisburg - **Nitsch**, Gertrud, geb. ?, Waren - **Nitsch**, Margarete, geb. Nitsch, Düsseldorf - **Nitsch**, Martin, Rosdorf - **Nitt**, Walter und Anna, Echem - **Nitzko**, Hans, Caseville, Michigan - **Nolde**, Helga, geb. Stripling und Albert, Wuppertal - **Nölker**, Helga, geb. Schweiß und Friedrich, Hamburg - **Noller**, Irene, geb. Bayer, Mauer - **Nolting**, Helene, geb. Hempel und Fritz, Fürstenfeldbruck - **Nörenberg**, Ingrid, geb. Geisendorf, Demen - **Nowak**, Eva, geb. Beyer, Neubiberg - **Nowicki**, Edeltraud, geb. Stuhmann und Wilfried, Bassum - **Nowinski**, Martha, geb. Buck, Niebüll - **Nuppenau**, Herta, geb. Nickel, Jersbek

## O

**Oberle**, Käthe, geb. Warda und Josef, Ettenheim - **Objartel**, Ulrich, Hassbergen - **Ochotzki**, Olaf, Trebbin - **Oelberg**, Jürgen, Vellmar - **Oertwig**, Rosemarie, geb. Titius, Bremen - **Ogonowski**, Ruth, geb. Ogonowski, Hamburg - **Okunek**, Helmut, Tübingen - **Olearius**, Hanna, geb. Quednau, Hamburg - **Olschewski**, Hartmut, Hannover - **Omet**, Harry, Bremerhaven - **Onischke**, Ernst, Stuttgart - **Onischke**, Herbert, Sersheim - **Opfermann**, Dora, geb. Ermel und Gerhard, Mockrehna - **Orbeck**, Helmut und Helga, Köln - **Osborn**, Edith, geb. Reinke, Kaiserslautern - **Oschlies**, Heinz, Kiel - **Oschmann**, Eva, geb. Zaulick, Finsterbergen - **Ott**, Günther, Bremen - **Ottich**, Fritz, Hamburg - **Ottmar**, Margarete, geb. Riemann, Nagold - **Otto**, Alfred, Nordenham

## P

**Packeiser**, Leo, Rottweil - **Packhäuser**, Günther, Schwäbisch Gmünd - **Packhäuser**, Horst, Mogersdorf - **Packheiser**, Regina, geb. Otto, Potsdam - **Pakusch**, Günther und Helga, Barsinghausen - **Pallat**, Diethard und Gisela, Wannweil - **Pankuweit**, Heinrich, Bonn - **Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Pape**, Edeltraud, geb. Fuchs, Bremerhaven - **Pape**, Jutta, geb. Müller und Kurt, Osnabrück - **Papenfuhs**, Irene, geb. Stuhr, Didderse - **Papin**, Helmut und Emma, München - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Paschke**, Johanna, geb. Skarneck, Bremerhaven - **Pasternak**, Günter und Erika, Düsseldorf - **Pasztva**, Brigitte, geb. Plikat und Udo, Rheurdt - **Pätsch**, Karl-Hartmut, Meschede - **Paul**, Werner, Radevormwald - **Pauli**, Vera, geb. Martens, Biblis - **Pech**, Charlotte, geb. Kuhn, Neumünster - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Perbandt**, Joachim, von, Sigmaringendorf - **Perkuhn**, Dieter, Conyngham PA 18219-0428 - **Pesch**, Herbert, Buchholz - **Pesch**, Manfred, Eckernförde - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Helgard, geb. Schneiderit und Karl, Hagen - **Peters**, Karin, geb. Grigat, Gießen - **Peters**, Ruth, geb. Bewernick und Leonhard, Übach-Palenberg - **Peters**, Ursula, geb. Krause und Manfred, Tumut N.S.W. 2720 - **Petersen**, Waltraud, geb. Herbstreit und Julius, Wyk - **Peterson**, Christel, geb. Peterson, Niederzissen - **Peterson**, Hartmut, Sinzig - **Peterson**, Lothar, Bremervörde - **Petruck**, Bernd Erich und Dagmar, Köln - **Peukert**, Ida, geb. Neumann und Helmut, Blankenburg - **Peyinghaus**, Marianne, Bad Breisig - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke, Bad Vilbel 4 - **Pfeffer**, Fritz und Adelheid, Albstadt - **Pfeffer**, Fritz, Berlin - **Pfeiffer**, Erika, geb. Truskat und Manfred, Köln - **Pfeiffer**, Irmtraud, Dr., geb. Kunze, Hanau - **Philipowski**, Horst und Gisela, Koblenz - **Philipp**, Elfriede, geb. Fuchs, Bad Nauheim - **Pichler**, Alfred, Wesel - **Pick**, Erika, geb. Lemcke und Ludwig, Hitscherhof - **Pieper**, Walter, Bochum - **Pinger**, Ingrid, geb. Kioscha, Pulheim - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Pischke**, Gerhard, Haan - **Plath**, Anni, geb. König, Norderstedt - **Plaumann**, Günther, Dortmund - **Plehn**, Detlef, Dr., Berlin - **Plewe**, Gertrud, geb. Plewe, Dessau - **Plotzitzka**, Erika, geb. Packschies,

Aurich - **Plützer**, Wilhelm, Mönchengladbach - **Pohl**, Dora, geb. Murach, Heiligenhafen - **Pollack**, Manfred, Troisdorf - **Pollack**, Ulrich, Wenden - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Poschmann**, Gertrud, geb. Liedtke, Winhöring - **Posingies**, Sabine, geb. Erzberger, Münster - **Pottberg**, Lisbeth, geb. Stolzenwald und Ralf, Bremen - **Pottberg**, Ralf, Bremen - **Pottel**, Reinhold und Ingeburg, Bitterfeld - **Powilleit**, Albert, Weinheim - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Powitz**, Renate, geb. Rosentreter und Hans Ulrich, Heidesheim - **Praglowski**, Renate, geb. Schulz und Othmar, Aachen - **Prang**, Wolfhard, Lindau - **Prange**, Ulrich, Bad Segeberg - **Preick**, Bruno und Wilhelmine, Odenthal - **Preiksch**, Rudi und Charlotte, Vockerode - **Preuß**, Bruno und Lieselotte, Köln - **Preuß**, Katharina, geb. Bendig und Emil, Leipzig - **Pries**, Helga, geb. Höhnke und Paul, Stocksee - **Prinz**, Else, geb. Zilkenath, Heiligenhafen - **Prinz**, Ruth, geb. Berner und Heinz, Heiligenhafen - **Pritzkuleit**, Irma, geb. Pritzkuleit, Dortmund - **Probstmeyer**, Erna, geb. Bruchmann, Salzgitter - **Puhmann**, Ursula, geb. Hollwitz, Jessen - **Pusch**, Frieda, geb. Prange, Freiburg - **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski, Kiel - **Pustlauk**, Erika, geb. Baltrusch, Bad Emstal - **Pustlauk**, Franz, Neustadt - **Putzler**, Irmgard, geb. Hahn und Günther, Malsfeld

## Q

**Quednau**, Hans-Otto, Dr., Freiburg

## R

**Raabe**, Kurt, Geesthacht - **Raddeck**, Ella, geb. Strewinski, Wermelskirchen - **Radermacher**, Alfred, Kaiserslautern - **Radermacher**, Hildegard, geb. Groß und Alfred, Kaiserslautern - **Radermacher**, Irmgard, geb. Scheffler, Bad Schwalbach - **Radigk**, Waltraut, geb. Hinz und Herbert, Eckernförde - **Radmacher**, Gerhard, Zülpich - **Radmacher**, Kurt, Büren - **Rajf**, Klaus, Bassum - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Ranke**, Eberhard, Dortmund - **Rasch**, Werner, Badeb-Baden - **Räther**, Günter, Goch - **Rathjens**, Lilli, geb. Gahmann und Hans-Hinrich, Wedel - **Rathke**, Franz, Dieburg - **Ratmann**, Gerhard und Martha, Pfungstadt - **Rätz**, Heinz, Bad Homburg - **Rausch**, Marianne, geb. Quednau und Gernot, Bad Segeberg - **Rautenberg**, Kurt, Langenhagen - **Reckert**, Günter und Giesela, Ludwigsfelde - **Redmer**, Arnold und Elfriede, Dillenburg - **Reeve**, Eleonore, geb. Hölger, Bristol CT 06010 USA - **Rehberg**, Christel, geb. Kenneweg, Hannover - **Rehm**, Marion, geb. Rebuschat und Karl, Mayen - **Reich**, Peter und Ursula, Barsbüttel - **Reich**, Regina, geb. Müller, Luckau - **Reimann**, Günther, Friedrichsdorf - **Reimer**, Fritz, Essen - **Reinhardt**, Walter und Brigitte, Blankensee - **Reinke**, Egon, Kreimbach-Kaulbach - **Reinke**, Fritz, Duisburg - **Reinke**, Gerda, geb. Hoffleidt und Gerhard, Potsdam - **Reinsch**, Ursula, geb. Eiserwag und Wolfgang, Wolfen - **Reis**, Erika, geb. Schulz und Hans, Mainz - **Remer**, Anna, geb. Hoffmann, Uelzen - **Restat**, Ingrid, geb. Schorlepp, Hamburg



- **Retat**, Irmgard, geb. Weinreich, Heiligenhaus - **Retat**, Manfred, Heiligenhaus  
 - **Richter**, Brunhild, geb. Minuth und Günter, Elze - **Richter**, Bruno und Minna, Uetze - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Richter**, Ruth, geb. Lenuweit und Dr. Heinz, Dessau - **Richter**, Siegmund, Steimbke - **Riefke**, Ruth, geb. Fricke und Georg, Wiesbaden - **Riek**, Wolfgang, Hofheim - **Riemann**, Helmut, Darmstadt - **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal - **Riemann**, Werner, Albersdorf - **Rienau**, Gerda, geb. Neumann, Hamburg - **Rilat**, Manfred und Kirsten, Rostock - **Rittinghaus**, Rotraut, geb. Schumacher und Christine, Essen  
 - **Robitzki**, Kurt, Hamburg - **Rodies**, Klaus-Dieter, Büdelsdorf - **Rogge**, Edith, geb. Möwius und Hermann, Sippersfeld - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rogge**, Jürgen, Düsseldorf - **Rogler**, Gerda, geb. ?, Marktredwitz  
 - **Rohde**, Ella, geb. Eckert, Altrip - **Rohde**, Erika, geb. Schadwinkel und Horst, Schwelm - **Rohde**, Erna, geb. Szomm und Walter, Walsrode - **Rohde**, Manfred, Walsrode - **Rohde**, Reinhold und Christa, München - **Röhle**, Else, geb. Steppat, Bad Bevensen - **Rohr**, Edith, geb. Klatt, Viersen - **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy, Großfurra - **Rolshoven**, Inge, geb. Dawert, Pfinztal-Berghausen - **Rose**, Erwin und Inge, Jersbek - **Rose**, Gerhard, Jersbek - **Rose**, Rainer, Berlin  
 - **Roseck**, Gerhard, Königswinter - **Rosenfeld**, Irmgard, geb. Kloß, Braunschweig  
 - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Ross**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rossenbach**, Luise, geb. Schön und Hubert, Morsbach - **Roth**, Brigitte, geb. Lischewski, Meiningen - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Ruck**, Helmut, Lodersleben - **Ruck**, Walter und Margret, Jüchen - **Rücklies**, Heinz, Henstedt-Ulzburg - **Rudat**, Joachim und Ilse, Moorreege - **Rudolf**, Ingrid, geb. Pinkel und Heinz, Enger - **Rühling**, Eva, geb. Matern, Hessisch Lichtenau - **Rumstig**, Norbert und Ilona, Boizenburg - **Ruschke**, Ursula, geb. Roß, Bochum  
 - **Rustemeyer**, Elke, geb. Caspari und Gerd, Essen

## S

**Sabatin**, Horst und Elsbeth, Flensburg - **Sablitzky**, Rosalinde, geb. Mönch und Günther, Hamm - **Sambraus**, Liselotte, geb. Neumann, Timmendorfer Strand - **Samulowitz**, Edith, geb. Wolk und Klaus, Bad Vilbel - **Sänger**, Veit,



***Bitte denken Sie daran,  
 dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
 dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
 erscheint und die Kreisgemeinschaft  
 ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

Kostitz - **Sattler**, Lothar und Gerda, Hamburg - **Satzer**, Erna, geb. Völlmann und Helmut, Dudenhofen - **Sauff**, Horst, Reutlingen - **Seeger**, Anneliese, geb. Machtans und Bernd, Kiel - **Seele**, Luise, geb. Klein und Wilhelm, Minden - **Seestädt**, Ingeborg, geb. Gröning, Hamburg - **Segler**, Siegfried und Elfriede, Oehrenstock - **Seibicke**, Fritz, Waltrop - **Seidel**, Grete, geb. Sakautzki und Rudolf, Markersdorf - **Seifert**, Erich und Doris, Lauenburg - **Seifert**, Fritz-Heinz, Mannheim - **Seitz**, Ilse, geb. Wegner und August, Paderborn - **Sembritzki**, Gerhard, Lübeck - **Sendacki**, Birthe, geb. Tietz und Rainer, Rendsburg - **Sendelbach**, Helga, geb. Kubat und Erika, Petersdorf - **Seutter**, Gerda, geb. Kahlau, Stuttgart - **Sewing**, Werner, Norderstedt - **Siebert**, Benno, Hameln - **Siebert**, Lothar und Elfriede, Hameln - **Siepe**, Herta, geb. Haffke und Karl, Halver - **Sill**, Eva, geb. Koschorreck und Rudi, Norderstedt - **Simeth**, Traute, geb. Schulz, Gilching - **Simon**, Gerda, geb. Treppner und Werner, Birkenwerder - **Skarneck**, Paul, Langen - **Skulimma**, Heinz, Marl - **Skulimma**, Werner, Marl - **Skupke**, Elli, geb. Davideit und Herbert, Hamburg - **Söckneck**, Gunter, Bremen - **Sodeik**, Werner und Brigitte, Aurich - **Soeding**, Frieda, geb. Flöder und August, Ennepetal - **Söhl**, Hermann, Diekhusen - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Sommer**, Herta, geb. Geruschke und Wilhelm, Flensburg - **Speulda**, Helga, geb. Nitt, Bremen - **Spiegelsberger**, Anneliese, geb. Heidebruch und Gerhard, Bonn - **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann, Heilsbronn - **Spitzhofer**, Dieter, Nossen - **Splitje**, Irmgard, geb. Szidat, Bremerhaven - **Stadie**, Günter, Finkenthal - **Staiger**, Luise, geb. Holstein und Erwin, Tennenbronn - **Stannehl**, Horst, Reckenzin - **Staudinger**, Karl-Heinrich, Ostseebad Binz - **Staufenbeyl**, Herta, geb. Knorr, Wermelskirchen - **Steen**, Waltraut, geb. Ernst, Leer - **Steffens**, Waltraud, geb. Schulz, Neuhaus/Oste - **Steinert**, Siegfried und Brunhilde, Langenhagen - **Stern**, Gertrud, geb. Kümmel, Köln - **Sternberg**, Marcus, Berlin - **Stiege**, Ursula, geb. Stiege, Wedemark - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Strahl**, Hanna, geb. Hoffmeister, Vellberg - **Streck**, Hilda, geb. Schön, Euskirchen - **Strewinski**, Gerhard und Maria, Velbert - **Stritzke**, Anita, geb. Gronau und Willi, Fürstenwalde - **Strohm**, Traute, geb. Lettau, Munster - **Strübing**, Lieselotte, geb. Hermann, Grabow - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Struve**, Gerda, geb. Kurschat, Hamburg - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit, Dortmund - **Stuhrmann**, Heinz, Dr. und Maria, Mannheim - **Stützer**, Christel, geb. Paukstadt und Hartwig, Schönburg - **Suhrke**, Erika, geb. Klug, Strausberg - **Suhrke**, Werner, Eggersdorf - **Supkus**, Helmut, Glienicke-Nordbahn - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Sypli**, Helmut, Ravensburg - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Szengel**, Günter, Dr. und Ingrid, Michendorf - **Szidat**, Herbert, Stade - **Szill**, Kurt und Gertrud, Uetersen - **Szilos**, Christa, geb. Heim, Hohnstein

## Sch

**Schachtner**, Gert und Anni, Frankfurt - **Schäfer**, Christel, geb. Hoffmeister, Wolfsburg - **Schäfer**, Editha, geb. Hippe, Freiberg - **Schäfer**, Hilda, geb. Sprengel, Weeze - **Schäfer**, Marianne, geb. Döhring, Bad Wildungen - **Schäferling**, Sabine, geb. Trotzki und Bruno, Lauingen / Donau - **Schakeit**, Erwin, Lachendorf-Jarnsen - **Schallat**, Ingeborg, geb. Hennig und Werner, Eberswalde - **Schalnat**, Helga, geb. Karlisch, Unterlüß - **Schaper-Rinkel**, Eva, geb. Albién und Otto, Wedelheine/Meine - **Scharnewski**, Angelika, geb. Lass, Ludwigslust - **Schättiger**, Elfriede, geb. Tengler, Lentföhrden - **Scheel**, Else, geb. Gerundt, Kaiserslautern - **Scheffler**, Heinrich, Winnigen - **Schemmerling**, Michael und Elisabeth, Linnich / Welz - **Schemschat**, Elsbeth, geb. Hoffmann und Werner, Sulingen - **Schendel**, Herbert, Nürnberg - **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki, Löbejün - **Schiemann**, Günter, Viöl - **Schiemanz**, Herta, geb. Piniak, Dresden - **Schienze**, Siegfried und Claudia, München - **Schierenbeck**, Betty, geb. Lengling, Wedel - **Schiewe**, Karl-Heinz, Bremen - **Schiffner**, Edeltrud, geb. Dombrowsky und Willy, Wyk - **Schikowsky**, Hartmut, Hamburg - **Schiller**, Udo, Hadamar - **Schimkat**, Werner, Wiesbaden - **Schipper**, Marliese, geb. Hamann, Herne - **Schirrmann**, Sieghard und Helga, Wassenberg - **Schirrmann**, Ulrich und Brigitte, Alterode - **Schlass**, Georg, Engelskirchen - **Schlender**, Felix und Carola u. Uwe, Kaltenkirchen - **Schlender**, Hans, Hamburg - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schlisio**, Gerd und Sigrid, Büchen - **Schlisio**, Harry und Wilma, Tauberbischofsheim - **Schlisio**, Monika, geb. Schlisio, Tauberbischofsheim - **Schlung**, Gerhard und Inge, Bassum - **Schlüter**, Luzie, geb. Schwarz, Bösdorf - **Schmall**, Elisabeth, Darmstadt - **Schmeer**, Eberhard und Elke, Werther - **Schmeer-Asp**, Ingrid, geb. Schmeer, Södertälje - Sverige - **Schmelzer**, Renate, geb. Vangehr und Christian, Oberhausen - **Schmidt**, Elsbeth, geb. Lange, Wilthen - **Schmidt**, Erwin, Hameln - **Schmidt**, Gerd und Christa, Bad Doberan - **Schmidt**, Herbert und Erika, Willich - **Schmidt**, Regina, geb. Schergaut, Westensee - **Schmidt**, Rotraud, geb. Christoph, Hanau - **Schmidtmann**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schmitte**, Liselotte, geb. Hollenbeck und Günter, Osnabrück - **Schmitz**, Waltraud, geb. Schergaut, Wuppertal - **Schneider**, Hans-Joachim, Tostedt - **Schneider**, Siegfried, Gallun - **Schneller**, Hans-Joachim, Fulda - **Schnibbe**, Horst und Irmgard, Drochtersen - **Schnuchel**, Christel, geb. Zuehlsdorff, Ortenberg - **Schöler**, Willi, Mölln - **Schöll**, Renate, van, geb. Sattler, Kappeln / Schlei - **Schollbach**, Gisela, geb. Just und Gerhard, Kraupa - **Scholz**, Jutta, geb. Haack, Lüdenscheid - **Scholz**, Klaus und Vera, Bad Wurzach - **Schönbrunn**, Elfriede, geb. ?, Bonndorf / Holzschlag - **Schönebeck**, Helga, geb. Jodeit, Tiefensee - **Schönicke**, Hanna, geb. Meier, Wunstorf - **Schönke**, Ulrich und Anna, Mücheln - **Schonmann**, Astrid, geb. Dommel, Saint John N.B. - **Schöps**, Helga, geb. Zöllner, Berlin - **Schorlepp**,

Christa, geb. Schorlepp, Buxtehude - **Schorlepp**, Klaus und Erika, Neumünster - **Schott**, Irene, geb. Schmidt, Zweibrücken - **Schreiber**, Hannelore, geb. Schreiber und Edwin, Wohlmuthausen - **Schrenke**, Eva, geb. Gehlhaar und Willi, Lippstadt - **Schröder**, Alfred, Essen - **Schröder**, Dorothea, geb. Schächter und Erwin, Kiel - **Schröder**, Hannelore, geb. Schröder, Hamminkeln - **Schröder**, Harald, Travenbrück - **Schröder**, Karl-Heinz, Isernhagen - **Schroeder**, Martin, Werne - **Schröter**, Jutta, geb. Spieler, Bad Nenndorf - **Schröter**, Klaus, Cremlingen - **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß, Berlin - **Schubert**, Ingrid, geb. Schoel und Peter, Bremerhaven - **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei und Klaus, Jena - **Schukat**, Manfred, Anklam - **Schulz**, Alfred, Aßlar - **Schulz**, Erika, geb. Korsch, Goslar - **Schulz**, Erna, geb. Bruweleit und Erwin, Köln - **Schulz**, Erna, geb. Hoffmann und Albert, Enger - **Schulz**, Fritz und Elsa, Markranstädt - **Schulz**, Fritz und Ilse, Finowfurt - **Schulz**, Gerhard und Irmgard, Gau-Bischofsheim - **Schulz**, Gerhard, Bützow - **Schulz**, Johanna, geb. Külske, Wesel - **Schulz**, Kurt und Anni, Kronach - **Schulz**, Martha-Maria, geb. Voegler, Finowfurt - **Schulz**, Reinhold, Waltrop - **Schulz**, Werner, Herten - **Schumann**, Brigitte, geb. Harnack, Draschwitz - **Schumann**, Dietrich, Blomberg - **Schumann**, Edith, geb. Bartel, Blomberg - **Schumann**, Gerda, geb. Lindenau, Sternberg - **Schüttke**, Eva-Maria, geb. Mazaneck und Alfred, Wedemark - **Schütz**, Gunda, geb. Schmeer, Bergisch Gladbach - **Schwaak**, Siegfried, Gelsenkirchen - **Schwark**, Linda, geb. Schweiß und Hasso, Hamburg - **Schwarz**, Charlotte, geb. Heinrich und Josef, München - **Schwarz**, Erich und Krimhild, Frücht - **Schweighöfer**, Manfred und Maria, Trossingen - **Schwiderowski**, Kurt, Erkelenz - **Schwiderowski**, Margot, geb. Hartmann, Bovenden - **Schwittay**, Klaus-Josef, Kierspe

## T

**Tamschick**, Gerhard und Liselotte, Schwelm - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Tausendfreund**, Maria, geb. Tausensfreund, Hamburg - **Telmann**, Frieda, geb. Radziwill und Ernst, Bramsche - **Tengler**, Bruno und Margot, Neumünster - **Tengler**, Fritz und Ursula, Tornesch - **Thiel**, Bernhard und Ruth, Sipplingen - **Thiel**, Erich, Bielefeld - **Thiel**, Manfred, Bremen - **Thiel**, Ulrich, Hamburg - **Thiemann**, Traute, geb. Ratzlaf und Karl-Heinz, Neu Wulmstorf - **Thies**, Rosemarie, geb. Till und Manfred, Hoisdorf - **Thimm**, Günter, Beelitz - **Thoms**, Eckard und Brigitte, Freudenberg - **Thoms**, Jürgen und Maria, Unna - **Thonesen-Lorse**, Inka, geb. Heinen, München - **Thorun**, Kurt und Christel, Garbsen - **Thüne**, Wolfgang, Dr., Oppenheim - **Tiedemann-Möller**, Dorothea, geb. Neumann und Ernst, Boostedt - **Tiedtke**, Willy, Grabow - **Tietz**, Erika, geb. Eilers, Geisingen - **Tietz**, Gerhard, Stuttgart - **Tietz**, Wolfgang, Stuttgart - **Tiller**, Charlotte, geb. Hackensohn, Fintel - **Tillmann**, Helga, geb. Naujoks und Friedrich, Köln - **Timas**, Ursula, geb. Pasternak, Salinas - **Timm**, Eva, geb. Motzkau und Alfred, Eltville - **Timm**, Manfred und Marianne, München -

**Timmermann**, Inge, geb. Neumann, Elmshorn - **Ting**, Gerda, geb. Klemusch, Berlin - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günter, Elze - **Todtenhaupt**, Alfred und Marga, Weimar - **Todtenhaupt**, Horst und Sieglind, Sömmerda - **Toll**, Roland, Glückstadt - **Tollkühn**, Lieselotte, geb. Tollkühn, Hannover - **Tosenberger**, Elli-Eva, geb. Thiel, Mönshheim - **Träger**, Magdalena, geb. Witt, Satrup - **Trakowski**, Günter, Minden - **Treppner**, Rudi und Ilse, Mühlberg - **Tribuleit**, Hanna, geb. Gutzeit, Osterholz-Scharmbeck - **Tritt**, Erna, geb. Schadwinkel und Kurt, Oberhausen - **Tschampel**, Herta, geb. Krause, Lichtenstein - **Tullney**, Ernst, Hamburg - **Twest**, Hanne, geb. Jablonski und Joachim, Gaimersheim

## U

**Uhle**, Hannelore, te, geb. Böhm, Bocholt - **Umlandt**, Anni, geb. Wohlgemuth, Lübeck - **Untiedt**, Christa, geb. Krieger und Hans-Peter, Altenhof - **Urban**, Liesbeth, geb. Grashoff, Halle - **Urbschat**, Horst, Bremen

## V

**Vaillant**, Helga, geb. Berner, Duisburg - **Vick**, Ruth, geb. May und Richard, Speyer - **Viohl**, Dorothea, geb. Müller, Hünfelden - **Vogt**, Dorothea, geb. Zöllner, Mayen - **Vogt**, Liselotte, geb. Konietzny, Gifhorn - **Voigtländer**, Ingrid, geb. Czynlinski, Troisdorf - **Volgmann**, Horst und Emilie, Laufenburg - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Völlmann**, Siegfried und Ruth, Dudenhofen - **Vorsatz**, Irmgard, geb. Schakeit, Bremen - **Voss**, Hedwig, geb. Fuchs, Hohenwestedt -

## W

**Wagner**, Erika, geb. Lorenz und Reinhold, Mönchengladbach - **Wagner**, Hildegard, geb. Riemann und Klaus, Stade - **Wahlich**, Gerda, geb. Gottheit, Hamburg - **Walraven**, Gertrud, geb. Franke, Düsseldorf - **Wander**, Karl und Hedwig, Hör-Grenzhausen - **Wanning**, Dietrich und Ingeburg, Neustadt/Orla - **Wanning**, Willi, Neuenburg - **Waschkau**, Charlotte, geb. Dembowski, Tübingen - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wasmus**, Rosemarie, geb. Kröger, Hamburg - **Wasselowski**, Armin und Klara, Deggingen - **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier, Solingen - **Weber**, Claudia, geb. Kenzler, Dessau - **Wegner**, Gerhard und Dorothea, Neuß - **Wegner**, Helena, geb. Stolzenwald, Bochum - **Wehr**, Edith, geb. Beinhoff, Hamburg - **Weichert**, Elfriede, geb. Heinrich und Heinz, Bremen - **Weidemann**, Helga, geb. Lehmann und Gerd, Schwanewede - **Weigel**, Jutta, geb. John, München - **Weinberg**, Georg, Kührstedt - **Weinz**, Helmut, Wülfrath - **Weiß**, Christel, geb. Weiß, Landshut - **Weiß**, Gerda, geb. Weiß, Syke - **Weiß**, Gerhard, Moers - **Weiss**, Margot, geb. Weiss, Lübeck - **Weiss**, Reinhard, Hamburg - **Weiß**, Willi, Mönchengladbach - **Weißfuß**, Herbert, Ronnenberg - **Weißfuß**, Ilse, geb. Deutschmann, Oelixdorf - **Weißfuß**, Johanna, geb. Raddant, Salem - **Wekemann**, Josef, Warthausen - **Wendel**, Adolf und Christa, Hanerau-Hademarschen - **Wente**, Liane, geb. Stellmacher, Verden - **Wentland**,

Gerd, Marl - **Wenzlawski**, Elfriede, geb. Kompa, Aschaffenburg - **Wernecke**, Ursula, geb. Lau, Dresden - **Werner**, Claus und Josefa, Bobingen - **Wersch**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **Werts**, Betty, geb. Gedack, Krumbach - **Wessalowski**, Bruno, Eisenach - **Westphal**, Ingeborg, geb. Ströhl, Bad Oldesloe - **Westphal**, Siegfried und Inge, Vetschau - **Weyh**, Christel, geb. Hartmann, Windesheim - **Wichmann**, Sigrid, geb. Krause und Gerhard, Mehring - **Wiechert**, Grete, geb. Krause, Wismar - **Wiechert**, Peter, Schifferstadt - **Wiedelmann**, Eva, geb. Wiersbitzky, Wuppertal - **Wieding**, Heinz, Voerde - **Wienandt**, Brunhild, geb. Horn, Faßberg - **Wiese**, Martin, Duisburg - **Wiese**, Traute, geb. Rutsch und Oswald, Hamburg - **Wiethölter**, Christa, geb. Aßmann und Günter, Essen - **Wilhelms**, Margarete, geb. Zint, Güstrow - **Wilken**, Heino und Waltraut, Lübeck - **Wilkeneit**, Gerhard, Delmenhorst - **Wilkewitz**, Ruth, geb. Wilkewitz und Luise, Dortmund - **Will**, Helga, geb. Hennig, Krakow - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemsen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willert**, Waltraut, geb. Willert, Weitersburg - **Willuhn**, Horst, Spangenberg - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie und Günther, Raisdorf - **Wilms**, Anna, geb. Zacharias, Dortmund - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner und Kurt, Breddorf - **Winter**, Helga, geb. Wohlgemuth und Alois, Emmerling - **Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky, Waldbröl - **Wischnowski**, Werner, Rotenburg - **Witt**, Fritz und Anita, Fürth - **Witt**, Marlene, geb. Weckwerth, Glückstadt - **Witt**, Wilhelm und Ursula, Bremen - **Wittenberg**, Anna, geb. Wittenberg, Kremperheide - **Wittke**, Hans-Dieter und Hannelore, Stade - **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey, Essen - **Wittschorek**, Hubertus, Sarstedt - **Wittstruck**, Inge-Lore, geb. Kristahn und Hans-Werner, Berlin - **Witzke**, Elly, geb. Krüger, Schenefeld - **Woelk**, Herta, geb. Oschlies und Bruno, Kaarst - **Wohlgemuth**, Heinz, Düsseldorf - **Wojtke**, Inge, Berlin - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Wolff**, Werner, Bergisch Gladbach - **Wölk**, Irmgard, geb. Schächter, Heilbronn - **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun, Simmertal - **Wrobel**, Helmut, Erfstadt - **Wulff**, Gisela, geb. Prange und Günter, Freiburg

## Z

**Zachau**, Marianne, geb. Verbrüggen und Heinz, Mönchengladbach - **Zachau**, Werner, Neustadt - **Zagermann**, Walter und Jolanta, Hamburg - **Zander**, Manfred, Bensheim-Auerbach - **Zehner**, Annemarie, geb. Tietz und Herbert, Kitzingen - **Zeier**, Jost und Sabine, Hamburg - **Zeiger**, Elfriede, geb. Schmidt, Frankfurt - **Zerbe**, Ruth, geb. Kamradt, Bad Oeynhausen - **Zibell**, Inge, geb. Mose, Hoyerhagen - **Ziedorn**, Heinz und Rosalinde, Wutha-Farnroda - **Ziemen**, Walter, Hückelhoven - **Ziemens**, Hertha, geb. Korallus, Eckernförde - **Zietlow**, Günter und Edith, Wilhelmshaven - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Ziganczuk**, Ingrid, geb. Mania, Sindelfingen - **Zimmermann**, Frieda, geb. Templin, Hamburg - **Zinnall**, Werner und Paula, Meerbusch - **Zippel**, Diethardt und Ulla, Hannover - **Ziulkowski**, Käthe, geb. Huck, Langenhagen - **Zoellner**, Johannes, Erding -

**Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist und Otto, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwillus**, Helmut, Bad Reichenhall - **Zwengelberg**, Wolfgang, Wülfrath - **Zygan**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma

\* \* \*

*Wir danken allen, die mit Ihrer Spende eine weitere Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsmäßigen Aufgaben erfüllen kann. Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und berücksichtigen Sie die ständig steigenden Druckkosten. Unser Heimatbrief wird leider immer teurer.*

*Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft nicht nur Ihren Namen sondern auch Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen.*

**Schreiben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

*Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir auf diesen Seiten nicht namentlich aufführen können.*

*Im zurückliegenden Zeitraum konnten wir Spendeneingänge von folgenden Freunden des Heimatbriefes verzeichnen:*

*Heisel, Gerda  
Kleibs, Alfred  
Horst, Peter  
Rippke, Elly*

**Ihre Heimatbrief - Redaktion**

\* \* \*



**Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!**

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

**D**as Schönste war in Karlchens Leben,  
mit Kameraden einen heben.  
So war es einst in Tapiau,  
die Kameraden ziemlich blau,  
nachdem noch paar Mal abgesackt,  
ward Karl ein Hundchen eingepackt!  
Nennt erst der Mensch 'nen Hund sein eigen,  
hängt oft der Himmel voller Geigen!  
Erbarmung, war der Welpen süß,  
nur Opa fand den Zottel fies.  
„Was soll so'n Hund“ sprach Nachbar Meier,  
„gibt keine Milch, legt keine Eier,  
auch Daunen, Wolle hat er nicht,  
und unterliegt der Steuerpflicht!“  
Der Wau Wau hat auch ungeniert  
des Karlchens Wohnung okkupiert!  
Er bellte wild vor Opas Truschen,  
und zerpliesert dessen Wuschen.  
Und mit der Zeit wards Tierchen struppig,  
und der Charakter äußerst ruppig.  
Nun aus dem Tier ward dann am End,  
'ne Spezies, die man Köter nennt!  
Er hielt sein Jagdrevier auf Trab,  
und murkste Buttschens Kater ab.  
Sah man in Tapiau in die Runde  
der braven Bürgerleute Hunde:  
wie Grambergs Blitz und Rogges Tell,  
die Hunde mit gepflegtem Fell,  
sittsam und brav, wie Kewitz Mohrchen,  
mit weißem Latz und Hängeohrchen.  
Auch Möhrkes Muckie war im Grund  
ein lieber netter Dackelhund!  
Selbst Bäcker Ballnus' Bernhardiner,  
der Sultan, jagte keine Hühner.  
Wozu noch lange resümieren –  
das waren Hunde mit Manieren!  
Als Boehnkes Luchs den Feind gewittert,  
ward Karlchens Hund total zerknittert.  
Er schlich nach Haus, denkt, so ein Mist,  
dann werd ich einfach Pazifist.  
Die Schnauze weiß, die Zähne lose,



im Hunde wütet die Arthrose.  
Und er beschloss, ich werde fromm,  
auf dass ich in den Himmel komm!  
Nur eines Nachts, da träumt er süß,  
er träumt er wär im Paradies!  
Und dort direkt vor Himmelstoren,  
krault ihm der Petrus an den Ohren.  
Auch träumt er von 'nem Heilgenschein,  
und Englein täten ihn puschein!  
Es steckt in der geringsten Töle  
auch immer eine gute Seele!

Lothar Suhrau im April 2008

## ***Erinnerung an meine geliebte Heimatstadt Wehlau.***

Mein Name ist Eva Stebens, geb. Schumann. Ich wurde am 15. April 1926 in Wehlau, Ostpreußen, geboren. Wir wohnten in der Deutschenstraße 7. Ich kann mich noch gut an meine Kindheit erinnern. Bis zum Beginn der Schulzeit habe ich den evangelischen christlichen Kindergarten besucht. Er wurde von den Schwestern geleitet; sie hatten lange Kleider an und eine weiße Haube mit Rüschen.



111-0006

Kindergarten in Wehlau

Am Sonntag ging ich dann auch zur Sonntagsschule. Zu Festlichkeiten habe ich immer Gedichte aufgesagt. Da ich sehr klein war, wurde ich auf einen Stuhl gestellt, damit mich auch jeder sehen konnte. Zu den Feiertagen sind wir mit meinem Bruder und den Eltern zur Kirche gegangen. 1932 wurde ich eingeschult. Ich habe die achtstufige Volksschule besucht.

1935 sind wir zur Siedlung gezogen, wo wir dann unser eigenes Haus in der Essener Straße 7 hatten. Meine Mutter war immer krank. Damals hat schon eine Cousine bei uns gewirtschaftet; sie war wie eine Mutter zu uns.

Auch kann ich mich noch gut an die schöne 600-Jahrfeier unserer Stadt im Jahr 1936 erinnern, an die schönen Trachten von Friedrich dem Großen und der Königin Luise auf dem Kutschwagen, an den großen Wehlauer Pferdemarkt, da kamen viele Händler aus Nah und Fern. Auch Karussells durften nicht fehlen. Bierzelte und Verkaufsstände, der Spitzenjakob war da, auch kamen Zigeuner mit ihren Wagen angereist. Manche hatten Affen auf ihrem Leierkasten sitzen, und es hatten auch einige Bären dabei, die nach der Musik tanzten. Das war immer sehr lustig anzusehen. Es gab auch Lebkuchenherzen mit verschiedenen Sprüchen verziert und viele andere Süßigkeiten, die aber bedeutend billiger waren als in der heutigen Zeit. Es waren viele Vereine dabei. Die Schützen zogen zum Glumsberg, da wurde dann der Schützenkönig bekannt gegeben. Es fanden auch Kinderspiele und Tanz im großen Saal statt.



111-0582 Königin Luise und Friedrich Wilhelm III. im Festzug

Am Abend bin ich mit meinem Vater und meiner Cousine nach Hause gegangen. Mutter hat sich gefreut, dass wir wieder da waren, denn sie konnte uns auf

Grund ihrer Krankheit leider nicht begleiten. Wir waren keine reichen Leute. Ich ging mit meinem Vater, als er arbeitslos war, das Stempelgeld abholen. Es reichte hinten und vorne nicht, aber gehungert haben wir nicht. Auf der Siedlung hatten wir ein Schwein im Stall, das im Winter geschlachtet wurde. Auch Kleinvieh wie Kaninchen, Hühner, Küken und Gössel hatten wir.

Meine Mutter starb am 17. Oktober 1936, mein Bruder wurde am 18. Oktober 17 Jahre alt. 1939 hat mein Vater eine andere Frau geheiratet. 1940 wurde ich konfirmiert. In unserer Schule hatten sie schon ein Lazarett eingerichtet. Dann hatten wir keinen Unterricht mehr.

Mein Pflichtjahr habe ich bei einer Familie Fischer in der Allestraße gemacht, die einen Privatmittagstisch hatten. Da kamen Lehrer und Büroangestellte zum Essen. Nachdem ich das beendet hatte, habe ich 3 Jahre in der Stadt in der Drogerie Otto Kuhrau in der Kirchenstraße gelernt. Nach der Lehre wurde unser Jahrgang zum RAD eingezogen. Erst waren wir in Westpreußen in der Nähe von Marienwerder. Das Lager war in Bauthen. Da erhielten wir unsere erste Ausbildung. Als ein neues Lager eingerichtet wurde, wurden dafür einige Mädchen ausgesucht. Auch ich befand mich darunter.

Wir kamen nach Schemmensee, Kreis Leipe im Warthegau. Dort wohnten viele Polen. Wir durften auf Grund dieser Tatsache nur geschlossen ausgehen. In den Geschäften bekamen wir immer wieder zu hören: für Deutsche haben wir nichts.



111-0590

Friedrich der Große im Festzug

Im Januar bekamen wir Befehl, uns auf die Flucht vorzubereiten. Wir sind mit unseren neuen Fahrrädern und Marschgepäck losgegangen. Da von der Ortschaft kein Zug fuhr, mussten wir bis Thorn zu Fuß gehen. Mit unseren Rädern fahren konnten wir auf Grund des Glatteises nicht. In Thorn bekamen wir für eine Nacht beim Straßenbahndepot Unterkunft. Unsere Fahrräder blieben da. Wir wurden mit einem Lkw bis nach Bromberg gebracht.

Von da aus wurden wir in einen überfüllten Flüchtlingszug eingewiesen. Die Fahrt ging über Berlin, wo es endlich auf dem Bahnhof vom DRK warmes Essen gab. Es gab Graupensuppe in Pappbechern. Wir kamen in Mecklenburg in ein Lager, wo wir auch eine Nacht bleiben konnten.

Am nächsten Tag wurden wir wieder in einen Zug eingewiesen, der uns nach Neustrelitz brachte. Vom Bahnhof Neustrelitz wurden wir abgeholt, wurden in Baracken untergebracht und mussten in den nächsten Tagen in Fürstensee in der Muna arbeiten. Im April wurde die Fabrik nach Bayern verlegt.

Wir wurden in Viehwagen transportiert, die aber mit Stroh ausgelegt waren, so dass wir uns hinlegen konnten. Bei Fliegeralarm mussten wir alle den Zug verlassen und in das nächste Waldstück laufen. Nach der Entwarnung gingen wir zum Zug zurück, der aber schon abgefahren war. Wir sahen nur noch die Schlusslichter.

Auf einer Station kurz vor Leipzig haben wir uns bei der Bahnhofskommission gemeldet. Ein Offizier fragte uns, wo wir hin wollten. Zum Glück hatte ich schon eine Anschrift von meiner Stiefmutter, die hier in Mecklenburg eine Bleibe gefunden hatte. Darauf bekam ich einen Urlaubsschein bis zum Ende des Monats. So kam ich dann dort an und war an meinem Geburtstag bei meiner Mutter.

Seit 1948 lebe ich in Boizenburg. Habe in den Fliesenwerken gearbeitet, und 1951 einen Mecklenburger geheiratet. Leider bin ich schon seit 27 Jahren Witwe. Wir hatten zusammen fünf Mädchen und acht Enkelkinder. Das letzte ist unser Stammhalter. Dazu kommen noch drei Urenkel, die in Berlin wohnen.

Eva Stebens, geb. Schumann



### **Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!**

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

# ***Vertreibung aus unserem Heimatsdorf Klinglacken.***

**Aufgeschrieben von Johanna Jurr aus Klinglacken  
in der Zeit vom 17.01.1945 bis 21.03.1945.**

Heute, am 17.01.1945, erhielten wir unseren Packbefehl, dem am 19.01.1945 abends um 22 Uhr der Fahrbefehl folgte. Da Konny mit den beiden Weißrussen Johann und Stanislaus die Wagen bereits bepackt hatte, konnten wir schnell losfahren. Die Pferde waren ziemlich aufgereggt, sodass der Fuchs und der Braune dem Stanislaus durchgegangen sind - zum Glück aber nur gegen einen Holzhaufen, sodass sie schnell zum Stehen kamen. Da ich schon wusste, dass unsere Pferde nicht mehr anziehen würden, ging ich zu Muttel nebenan. Die Polen kamen mit ihren Pferden und schleppten den Wagen gleich bis zur Scheune. Es war ziemlich dunkel.

Am 20.01.1945 sind wir dann mit zwei Wagen losgefahren - Johann mit einem Wagen vorweg. Zuerst sind wir durch Pettkuhnen gefahren. Bis zum Blücherkrug ging alles gut. Bei Geknatter und Feuerschein rundum wurde der Fuchs wieder wild und zerriss Seile und Halskoppel. Zum Glück hatten wir genug Ersatz dabei.

Die anderen, die mit uns unterwegs waren, haben gewartet, nur Orbeck ist weitergefahren. Dadurch haben wir ihn aus den Augen verloren. Die beiden Polenmädchen von Orbeck sind bei uns geblieben. Nachdem wir umgeschirrt hatten, sind wir auf der Straße nach Tapiau weitergefahren. Da trafen wir Frau Unruh. Wir fütterten die Pferde, fuhren weiter und waren am nächsten Tag in Gauleden, wo wir auf einen Gutshof fuhren. Wir brachten die Pferde in eine sehr gute Scheune und suchten für uns Unterkunft in einem Insthaus. Am nächsten Tag fuhren wir weiter und trafen unterwegs Buttkuss aus Pettkuhnen.

Wir wollten bis zu Elli Hantel fahren, schafften es aber nicht. So mussten wir unterwegs auf dem Gut Schwanwitz Rast machen. Wir brachten die Pferde in eine Scheune, gingen in der Gutsküche Kaffee trinken und etwas essen und dann ebenfalls zum Schlafen in die Scheune. Es war furchtbar kalt für uns und für die Pferde. Gott sein Dank hatten wir warme Pelzdecken dabei. Am folgenden Tag fuhren wir weiter und kamen mittags bei Elli an. Lena kam auch zu Elli und nahm uns mit. Elli wohnte in Dorotheenhof und Lena in Wittenberg. Die Pferde kamen in die Scheune und wir gingen ins Haus. Es war bitterkalt und draußen lag sehr viel Schnee. Am nächsten Tag musste Lena Vieh in Königsberg abliefern. Johann half das Vieh treiben und Stanislaus brachte die Pferde in den Kuhstall und versorgte sie gut. Am zweiten Tag half ich Lena schlachten. Am Abend kam dann der Packbefehl.

Am nächsten Morgen mussten wir weiterfahren, um über die Kreuzung zu kommen. Gegen Abend am 27.01.1945 waren wir in Kreuzburg. Es war ein furchtbares Schneetreiben. Die Pferde standen hinter der Scheune und waren am anderen Morgen ganz weiß verschneit. Nachmittags ging ich Unterkunft suchen und fand auch bei einem kleinen Bauern Unterschlupf. Dort blieben wir drei Nächte, dann mussten wir wieder weiter. Bei Frost und Schnee fuhren wir etwas früher als der Bauer los. Die Pferde schafften es kaum weiterzukommen. Lena war schon 50 Wagen vor uns und von Elli und Muttel war schon nichts mehr zu sehen.

In Kreuzburg bekamen wir das erste Bordwaffenfeuer ab. Dabei gab es zwei Schwerverletzte und zwei Pferde erhielten Streifschüsse. Wanings aus Kaverninken wurde auch leicht verletzt. Wir trafen dort auch auf unsere eigenen Soldaten. Edith ging zu ihnen, um nach Brot zu fragen, da es bei uns ein bisschen knapp wurde. Stanislaus holte auch noch zwei Brote und Johann dann noch ein weiteres. Wir fuhren noch ein Stückchen weiter und hielten dann auf einem freien Feld unter freiem Himmel. In der Nacht gingen wir auf einem Gut in der Nähe kochen. Speck hatten wir genug, da habe ich noch eine große Schüssel Spitzel gebraten. Am Tisch saßen auch viele Soldaten, die sich freuten, mitessen zu dürfen - denen hat es geschmeckt.

Am nächsten Vormittag fuhren wir bei unheimlich viel Schnee und eisiger Kälte weiter. Wir sind ein gutes Stück vorangekommen, wurden dann aber von der Straße gewiesen und blieben die Nacht wieder auf einem Feld. Dita (Kosename für Edith) sollte sich bedecken, tat es aber nicht und holte sich dadurch einen ganz fürchterlichen Husten und ein geschwollenes Gesicht. Ich selbst bekam dann auch noch diesen schlimmen Husten, mit dem ich lange zu tun hatte.

Da es tagsüber immer so schlecht weiter ging, sagte ich dem Johann, er sollte in der Nacht die Pferde füttern, da Stanislaus auf dem Gut im Stall schlief. Er war sehr aufsässig und sagte, er futtere nicht und fährt auch nicht weiter. Darüber habe ich mich sehr geärgert. Er tat es dann aber doch und wir fuhren noch im Dunkeln weiter.

Es ging durch Zinten bis Hermsdorf und wir erreichten eine sehr große Ziegelei. Es war Sonnenschein und wir sahen 18 bis 20 russische Flieger, die dauernd kleine Bomben warfen und mit ihren Bordwaffen schossen. Es war fürchterlich. 16 Pferde wurden getroffen. Eine Frau war tot und es gab viele verwundete Soldaten. Auch Kinder wurden verletzt. Es war ganz schlimm.

Da es mehrere Tage regnete und auch alle müde waren, blieben wir fünf Tage. Wir waren mit einer Familie namens Rudeck zusammen, die aus Tilsit kam. Anschließend fuhren wir weiter bis Waltersdorf, zu einem Großbauern mit Namen Brasch.

Heute kam die Polizei uns rausschmeißen. Wir waren sechs Tage beim Bauern Brasch und hatten uns gut ausgeruht. Dadurch war das nicht mehr so schlimm. Wir sollen nach Heiligenbeil und übers Haff. Morgens in der Frühe fuhren wir dann los. Wenn wir nur erst das Haff hinter uns hätten und bereits auf der Nehrung wären. Bis Glaukehnen sind wir dann weitergefahren. Dort war auch Orbeck und schimpfte mit uns, dass wir seine Polenmädchen nicht mitgenommen haben. Da wir ein paar Tage da blieben, hat der Stanislaus die Pferde beschlagen lassen. Dort wurde uns ein großer Schmalztopf, eine Laterne, Ditas Schloren und eine halbe ungekochte Schweinsrippe gestohlen.

Wir waren fünf Nächte hier. Dann spannten wir an, kamen bis zur Hauptstraße, kamen aber nicht rauf und mussten wieder umkehren. So spannten wir wieder aus, brachten die Pferde wieder in die Scheune und bezogen erneut unser altes Quartier im Kuhstall.

Am nächsten Morgen fuhren wir sehr früh los und kamen bis zur Heiligenbeiler Siedlung Nord. Wir blieben auf der Straße und kamen nur langsam weiter. Nachts um 3 Uhr waren wir dann endlich in der Stadt am Bahnhof. Da hieß es dann, dass wir nur noch mit Handgepäck auf dem Wagen weiter über das Eis nach Pillau durften. Es sollte über den Sportplatz gefahren werden. Da es regnete, war es sehr schwierig, über den Platz zu fahren. Da meinte Ferner, unser Schmied aus Wilkendorf, dem beide Hände angefroren waren, dass wir zurück zur Siedlung fahren sollten. Wir fuhren dort hin, wuschen uns und zogen uns gut an. Dann packte ich die besten Sachen ein.

Nachdem wir gut gegessen hatten fuhren wir zu Frau Tahl. Sie hatte uns zuvor gut aufgenommen und so hat sie alles bekommen, was wir nicht mitnehmen konnten - Zucker, Mehl, Schmalz, Speck und alle Weckgläser. Nur etwas Schweineschmalz, ein Glas Kirschen und ein Glas Leberwurst behielten wir für uns und packten das Nötigste in zwei Koffer. Einen Satz Betten packten wir in einen Sack, den Edith als Rucksack tragen sollte, und Speck in einen Tornister, den Gerhard trug. Brot kam in den kleinen Koffer.

Wir hatten aber auch etwas Angst. Der Stanislaus war total betrunken und machte überhaupt nichts mehr. Er saß nur noch so rum. Nachher ließ ich ihn rausgehen. Am anderen Tag ging es weiter. Bevor wir über das frische Haff fuhren, haben uns die Soldaten die Nähmaschine, den Reitsattel, das ganze Pferdegeschirr, das Spinnrad und so manches andere noch vom Wagen in den Straßengraben geworfen. Ich empörte mich so sehr darüber, aber nachher war es gut so, da es ein sehr schlechter Weg war. Dann ging es über das Haff. Es war ja alles zugefroren. Man hatte uns noch fünf Personen mit auf den Wagen gesetzt, aber es ging ganz gut. Wir hatten sehr viel Glück, dass wir nicht in einen Bombenrichter gefahren sind.

Gegen Abend setzte dann Tauwetter ein - es war fürchterlich. In der Nacht um 1 Uhr kamen wir bei schwerem Sturm dann endlich auf der Nehrung an. Sehr viele sind auf diesem Weg eingebrochen und ums Leben gekommen. Wir hatten Glück.

Am nächsten Tag fuhren wir auf einen ganz fürchterlich ausgefahrenen Waldweg weiter. Anfangs regnete es stark. Ich hatte einen Schirm mit, das war gut. Dann kamen wir in Neutief an, ließen uns gleich übersetzen und bekamen auch gleich ein Quartier in einer Kaserne mit dem schönen Namen Himmelreich.

Am folgenden Tag ging es dann weiter nach Pillau, wo wir sechs Tage blieben. Pillau wurde laufend von russischer Artillerie beschossen - zum Glück aber nur die Stadt. Flugzeuge warfen Bomben und schossen mit Bordwaffen. Wir bekamen Verpflegung, die zum größten Teil aus sauer gewordenen Suppen bestand. Da wir noch was dabei hatten, kochten wir selbst und hatten uns auch bald gut erholt. Zwei Tage bevor wir weiterfuhren, fing auch unsere Artillerie an zu schießen. Wir wurden um 2 Uhr geweckt und mussten alle Fenster öffnen, was einigen gar nicht passte. Johann gehorchte im Allgemeinen ganz gut. Stanislaus wurde frech und wollte nicht aus dem Haus. Zum Glück war ein Feldweibel da, der dafür sorgte, dass er ging, wenn auch gegen seinen Willen.

Dann gab ich jedem Hemden und Stiefel. Als wir losfuhren, wollte Stanislaus seine Sachen auf den Wagen legen. Ich sagte ihm, er soll sich was zu Essen nehmen und besser gehen. Ich wollte ihn nicht mehr sehen. Er nahm seine Sachen, legte sie auf Schmied Ferners Wagen und ging zu Fuß.

An dem Tag fuhren wir nur ein Stückchen. Am nächsten Tag ging es dann weiter und wir haben eine Familie Pauloweit aus Norkitten getroffen. Sie kannten Tante Lina und Onkel Fritz. Die sind die gleiche Strecke gefahren wie wir, waren uns aber schon ein paar Tage voraus. Da ich schon in Heiligenbeil davon hörte, dass noch mehr Menschen mit auf den Wagen gesetzt werden sollten, ließ ich die beiden Pferde und den zweiten Wagen an der Siedlung stehen.

Dann sind wir mit unserem Wagen weiter zum Hafen von Pillau gefahren. Wir kamen aber nicht ganz heran. Dita hat einen Handwagen besorgt, auf den wir die meiste Sachen geladen haben. Das war sehr gut, denn vier Stunden hat es gedauert, bis wir auf das Schiff kamen. Es war ein Kriegsschiff und die Matrosen halfen uns ganz gut, unsere Sachen vom Handwagen aufs Schiff zu tragen. Mit dem Schiff sind wir bis zum Hafen von Zoppot gefahren und mit dem Güterzug dann bis nach Zoppot rein. Es gab Brot, Kaffee und Suppe.

Dort wurden wir in der Heidebergstraße in der Mütterschule untergebracht. Die Leiterin, Fräulein Krönke, war sehr nett. Nachdem wir uns bekannt gemacht hatten, habe ich ihr bei allerhand Kleinigkeiten geholfen. Sie hat uns dann auch bevorzugt behandelt. Sieben Tage waren wir dort und es war sehr schön. Die



letzten drei Tage hatten wir zusammen mit einer Frau aus Tilsit ein schönes Zimmer. Wir haben gekocht und auch gebacken, haben uns Milch geholt und Pudding gekocht. Wir haben Wäsche gewaschen, die Koffer ausgewaschen und uns selbst gebadet.

Am 1. März gingen wir zu einem Personenzug, der nach Gotenhafen fuhr. Ich sprach im Zug mit einem Major, der uns dann half, unsere Sachen zu schleppen. Wir mussten zu dem Dampfer „Deutschland“ und es war sehr weit. Wir haben uns alle krank geschleppt. Wir haben es nicht geschafft, alles mitzunehmen und mussten einen Koffer und Decken zurücklassen. Es war dunkle Nacht. Da wir das ganze Gepäck nicht auf einmal bis zum Schiff tragen konnten, hab ich den Gerhard bei dem restlichen Gepäck stehen lassen. Es war so dunkel, dass ich Probleme hatte, ihn wieder zu finden. Er war aber so tapfer und ist brav bei dem Gepäck stehen geblieben. Die Matrosen halfen dann, alles auf das Schiff zu bringen.

Wir wurden in einer Kajüte mit noch acht weiteren Personen untergebracht. Es war sehr eng und die Verpflegung war nicht gut. Es gab Kaffee und trockenes Brot und mittags nur Maggissuppe. Zusammen mit uns Flüchtlingen befanden sich auf der „Deutschland“ auch noch viele verwundete Soldaten.

Heute ist Sonntag, der 4. März und wir sind noch an derselben Stelle. Hoffentlich geht es bald weiter. Es ist kaum erträglich. Ein Finanzmann ist dabei, sehr anständig und ruhig, eine nette Bauernfamilie und ein Architekt mit seiner Frau. Die tun groß, es steckt aber nichts dahinter. Angeblich haben sie Brillantringe und Silber in Insterburg liegen lassen - sind rein ins Auto und weg. Dann ist da noch ein älteres Fräulein mit ihrer Mutter - die sind die Schlimmsten, aber alles nimmt irgendwann einmal ein Ende. Abends wurden dann die Leinen los gemacht und wir waren dann mittags am nächsten Tag in Saßnitz.

Gestern wurden welche ausgeladen. Ob wir heute rauskommen, ist fraglich. In dieser Nacht hatten wir einen fürchterlichen Fliegerangriff, blieben aber verschont.. Ein anderes Schiff lag Backbord im Wasser und brannte. Ein unheimliches Gefühl, ersaufen zu müssen. Die Kinder hatten Gott sein Dank die Gefahr nicht erkannt und verhielten sich sehr ruhig. Gerhard ging sogar schlafen. Bei einem Volltreffer scheint eine Rettung unmöglich. Auf der „Deutschland“ befinden sich zwölftausend Menschen, zweitausend sind vielleicht bereits ausgeschifft. Durch einen Fliegerangriff ist heute ein Schiff gesunken. Ein großes Schiff, die „Hamburg“, ist heute auf eine Mine gelaufen und liegt mit einer Seite fast im Wasser. Sie sollte von Gotenhafen noch weitere Flüchtlinge holen. Wer weiß, wie es uns noch ergeht?! Hier auf der „Deutschland“ ist Proviant inzwischen sehr knapp.

Am 15 März sind wir morgens von Bord gegangen und wurden zuerst einmal ordentlich verpflegt. Die Kinder bekamen je vier Bonbons, sechs Stück Röstbrot,

zwei Päckchen Knäckebröt und Kaffee. Dita hat noch 6 Pfund Brot gekauft. Um 12 Uhr mittags sind wir dann in einen Personenzug eingestiegen, mussten vor der Stadt jedoch halten. In der Nähe stand ein Waggon mit Möhren, von denen uns Dita etliche holte. Die kleinsten schmeckten am besten, denn sie waren schön süß und saftig. Wir haben uns so richtig satt gegessen, wie schon lange nicht mehr.

Eine halbe Stunde später fuhren wir weiter in Richtung Bremen. Als wir ankamen, sahen wir, dass Bremen furchtbar verwüstet war. Zuvor muss Bremen eine sehr schöne Stadt gewesen sein. Wir fuhren weiter nach Oldenburg. Dort war es besser, zwar auch kaputt, aber nicht so furchtbar.

Wir fuhren weiter bis nach Leer. Das ist die erste Stadt, die tadellos in Ordnung ist. Sie hatte noch keinen Bombenangriff mitgemacht und ist ein sehr schönes Städtchen. Lust zu bleiben hatte ich schon, traute mich aber nicht. Hatte Bedenken, mit den Städtern nicht zurechtzukommen. Danach wurden wir Flüchtlinge auf Lkw's geladen und auf die Dörfer verteilt. Am 21.03.1945 landeten wir in Holte, einem kleinen Örtchen im Landkreis Leer (Ostfriesland) und wurden gut von der Familie Röben aufgenommen - die Mahlzeiten nahmen wir gemeinsam ein. Dort war für uns Endstation. Wie es weiter gehen soll, weiß ich noch nicht, aber der liebe Gott wird schon weiter helfen.

Johanna Jurr

Johanna Jurr verstarb am 30. Oktober 1952 in Leer in Ostfriesland.

## ***Jahre und Zeiten***

### **Ernst Wiechert über sich selbst**

„ .... Jedes reiche Leben ruht wohl zuletzt  
nicht auf der Fülle der Erlebnisse,  
sondern auf der Inbrunst,  
mit der man sich ihnen geöffnet hat,  
sodass sie tief auf dem Grund des  
Herzens fallen können,  
wo sie dann unverlierbar ruhen,  
wie die Steine,  
die in einen Brunnen gefallen sind.... „

# Wie es einmal war .....

## Elternhaus und Schule

Am 15. Oktober 1924 um 06.15 Uhr wurde ich in Berlin geboren, nachgewiesen mit der Geburtsurkunde des Standesamtes Berlin 13a vom 17. Oktober. Warum Mutter zu meiner Geburt in Berlin weilte, ist mir nicht bekannt. Mutter war ledig und es gehörte in damaliger Zeit schon viel Mut dazu, als unverheiratete Frau Kinder in die Welt zu setzen, zumal anderthalb Jahre später mein Bruder Siegfried in Königsberg geboren wurde.

Die Heimat der Familie Zoellner war ein Bauernhof in dem kleinen Ort Holländerei im Kreis Wehlau in Ostpreußen, etwa fünfzig Kilometer ostwärts der Provinzhauptstadt Königsberg, seit 1945 zu Russland gehörend. Dieser Hof war 25 Hektar groß plus ein paar Hektar Pachtland, für ostpreußische Verhältnisse recht klein. Dort verlebte ich meine Jugendjahre.



Großvater Johannes Zoellner und  
Großmutter Elisabeth Zoellner

Zum engsten Familienkreis gehörte meine Großmutter, sie war unser Bezugspunkt und hatte quasi die Mutterrolle für uns Brüder übernommen, Großvater war bereits 1921 gestorben. Dann war da der Onkel Georg, der den Hof bewirtschaftete; danach Maria, unsere Mutter, berufstätig als Rendantin, heute würde man Sekretärin sagen, auf großen Gütern. Es folgten Onkel Siegfried, Gutsinspektor und Tante Gertrud, Hauswirtschafterin in größeren landwirtschaftlichen Betrieben. Die drei Letztgenannten waren nur sporadisch und dann meist nur kurzfristig zu Hause, auch Mutter hatte recht selten Gelegenheit, uns zu besuchen. Es war daher selten, dass die Familie vollständig zu Hause versammelt war.

Zum erweiterten Familienkreis gehörten Onkel Herbert, ein entfernter

Verwandter aus einer Danziger Familienlinie und Liesbeth, deren familiäre Herkunft mir nicht mehr erinnerlich ist.

Unser Hof war quadratisch angelegt: Das Wohnhaus mit einem größeren Garten dahinter: zu beiden Seiten, im rechten Winkel und mit einigem Abstand zwei Stallgebäude und gegenüber die Scheune. Der nächste Bauernhof war etwa einen halben Kilometer entfernt. Unser Dorf war nämlich eine Streusiedlung mit einem knappen Dutzend stattlicher Höfe inmitten ihrer Äcker und Wiesen. Den Namen hat es nicht von ehemals zugewanderten Holländern, sondern von der hier in holländischer Weise betriebenen Milchwirtschaft. Ein großer Wald grenzte an unsere Besitzung. Ein parallel zur Waldgrenze verlaufender Zaun schützte vor Wildschäden.



Johannes Zoellner auf dem Arm  
seiner Mutter Maria

Zur sieben Kilometer entfernten Kreisstadt führte eine feste Kieschaulsee mit lockerem Sommerweg für Pferdewagen und mit Lindensäulen zu beiden Seiten. Aus dieser Beschreibung ist zu ersehen, dass wir recht abgelegen und einsam wohnten. Zudem gab es kein elektrisches Licht und keine Wasserleitung.

Wasser wurde aus dem Brunnen im Hof geholt und als Lichtquelle dienten diverse Petroleumlampen und Stalllaternen. Fortschrittlich war dann schon eine Spirituslampe an der Decke im Wohnzimmer, die ein helles Licht abgab, wobei ein sogenannter Glühstrumpf ein leises Summen von sich gab.

Mit der „weiten Welt“ waren wir über ein Radio verbunden und das schon seit den 20er Jahren. Onkel Herbert, der technisch begabt war, hatte es zusammengebaut.

Mit freistehenden Röhren, Spulen und Drehknöpfen mit Skaleneinteilung sah alles sehr kompliziert aus, funktionierte aber einwandfrei. Mit Strom versorgt wurde das Ganze von einer Anodenbatterie, die nach einem halben Jahr durch eine neue zu ersetzen war und einen Akku, der alle sechs Wochen aufgeladen werden musste. Der Ton kam aus einem trichterförmigen Lautsprecher. Dieses Gerät wurde erst 1939 durch ein modernes Radio ersetzt.

Herd, Backofen und mehrere Öfen wurden ausschließlich mit Holz beheizt. Mehrere Festmeter Holz wurden auf einer Auktion gekauft und meist erst im Winter mit einem Schlitten aus dem nahen Wald geholt. Im Frühjahr nach der Feldbestellung und vor Beginn der Heuernte wurde die auf dem Hof feststehende Dampfmaschine angeworfen und über einen langen Treibriemen die Kreissäge in Gang gesetzt, das Holz auf Länge gesägt und anschließend ofen- und herdgerecht gespalten. Mit der Dampfmaschine wurde auch die Dreschmaschine betrieben, wenn im Herbst das in der Scheune gelagerte Getreide gedroschen wurde.

Unser Hof war weitgehend ein Familienbetrieb, zeitweise wurde aber auch ein Landarbeiter beschäftigt. Es wurden Viehwirtschaft und Ackerbau betrieben. Zum lebenden Inventar gehörten ca. acht Milchkühe, einige Stück Jungvieh und Kälber, vier Pferde, mehrere Schweine, eine große Hühnerschar, einige Enten und Gänse. Angebaut wurden Weizen, Hackfrüchte, Heu und Klee als Viehfutter. Das alles war sehr arbeitsaufwändig.

Die Einnahmen aus der Wirtschaft resultierten im Wesentlichen aus der Milchlieferung an die Molkerei und dem Verkauf des Getreides im Herbst, gelegentlich wurden auch ein Rind, Kalb oder Schwein verkauft. Der finanzielle Rahmen war daher recht bescheiden, entsprechend auch die Ansprüche.



Feldarbeit auf dem Hof Zoellner. Die Gebäude im Hintergrund gehörten zum Hof.

Neben der reinen Landwirtschaft, für die Onkel Georg zuständig war, gab es die Aktivitäten des Onkels Herbert, der als Imker mehr als hundert Bienenvölker betreute. Der im Sommer gewonnene Honig wurde in Metallkübeln zu je 50 kg gefüllt und bis zum Verkauf mit großen Spachteln wiederholt umgerührt, damit er nicht kristallisierte. Für uns Kinder gab es da immer etwas Interessantes zu sehen. Weniger angenehm waren die zahlreichen Bienenstiche, die vor allem ich oft einfiel, besonders in der Schwarmzeit und bei schwüler Wetterlage, wenn die Bienen sehr aggressiv waren.

Onkel Herbert betrieb auch eine Nerzfarm. Zur Fütterung der Tiere mussten eine Menge Fleischabfälle aus dem Schlachthof und vor allem Fische heran-

geschafft werden. Dazu war Kühlung nötig, aber elektrisch betriebene Kühltruhen gab es noch nicht, außerdem hatten wir ja auch keinen Stromanschluss. Also wurde eine Lösung gesucht. Neben dem Hof gab es zwei Teiche, die im Winter zufroren, da wurden Eisblöcke herausgesägt, die in einem ausgehobenen Erdbunker, der mit Holzbalken und Erde abgedeckt war, gelagert wurden und im Sommer zur Kühlung dienten.

Die Felle der Tiere waren im Winter bei kaltem Frostwetter besonders schön, daher erfolgte ihre Tötung auch in dieser Zeit. Sie wurden dazu in ihrem Laufkäfig in eine kleine Falle gelockt und dort mit Chloroform betäubt und getötet. Die Felle wurden, wenn ich mich recht erinnere, nach Leipzig zur Rauchwarenmesse geschickt und dort verkauft.

Die Familie Zoellner war auch damals schon rundum motorisiert. Onkel Herbert hatte zunächst ein Motorrad der Marke BMW, später ein Auto, das er zum Futtertransport für die Nerze brauchte. Es war ein gebrauchter Pkw, den er zum Kleintransporter umgebaut hatte. Onkel Georg hatte ein Motorrad der Marke NSU und Onkel Siegfried eine schwere Ardie, dann auch ein Auto der Marke DKW.



Onkel Siegfried mit seiner schweren Ardie  
auf dem Hof Zoellner

Wir Kinder erlebten in diesem Umfeld eine freie und unbeschwerte Zeit. Von Oma erhielten wir viel Liebe und Zuwendung, Onkel Herbert hat manchen Spaß mit uns gemacht. Im Haus und Hof und mit den vielen Tieren gab es immer

etwas zu entdecken und zu erfahren. Dann aber wartete die Schule auf uns. Am ersten Schultag begleitete Oma mich zu einer einen Kilometer entfernten Schule, einer kleinen einklassigen Dorfschule. Das war mein „Bildungsinstitut“ für die nächsten vier Jahre. Die ersten Hilfsmittel waren eine Schiefertafel, Griffel und ein feuchter Schwamm. In der Schule, zumindest in den ersten Jahren, gab es noch die Prügelstrafe, von der auch ich ein paar Mal betroffen war. Als „Werkzeug“ diente ein Rohrstock, dessen Einsatz auf die offene Hand oder den Hosenboden äußerst unangenehm war. Anlässe, die zu einer solchen Züchtigung führten, sind mir nicht mehr erinnerlich. Man nahm das damals als gegeben hin, und damit war die Sache erledigt.

Da Oma mit der Frau des Lehrers befreundet war, kam es zu häufigen gegenseitigen Besuchen, sehr zu unserer Freude; hatten wir mit den drei Kindern der Familie, die in unserem Alter waren, nun auch Spielgefährten.

Es waren die Jahre, in denen die politischen Unruhen ihren Höhepunkt erreichten. Im fernen Berlin und anderen Orten fanden ständig Saalschlachten und Straßenkämpfe zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten statt, Mord und Totschlag waren an der Tagesordnung, Rundfunk und Presse berichteten täglich. Dann im Januar 1933 erfolgte die sogenannte Machtergreifung, Hitlers Ernennung zum Reichskanzler. Die Änderung der politischen Machtverhältnisse war auch in unserer kleinen Dorfschule zu spüren; unser Lehrer zeigte sich als Anhänger der neuen Bewegung. Wir Neun- und Zehnjährigen mussten uns mit der Lebensgeschichte des in Berlin ermordeten Hitlerjungen Herbert Norkus und des SA-Mannes Horst Wessel, den neuen „Märtyrern“ der Partei, beschäftigen. Wir erfuhren vom Versailler Vertrag mit all seinen schlimmen Folgen für Deutschland.

Mir sind zwei Landkarten in Erinnerung, die in der Schule hingen und die einen nachhaltigen Eindruck bei mir hinterließen: Auf der Deutschlandkarte waren farblich die Gebietsabtretungen dargestellt, angefangen vom Memelgebiet, Danzig-Westpreußen und Oberschlesien im Osten; Nordschleswig, Eupen-Malmedy, das Saargebiet und Elsass-Lothringen im Westen, sowie die alliierte Besetzung des Rheinlands. Durch den polnischen Korridor zur Ostsee war unsere Provinz Ostpreußen vom übrigen Reich abgeschnitten. Die Europakarte zeigte Deutschland im Zentrum, in der Mitte die Figur eines Soldaten als Sinnbild für die von den Siegermächten verfügte Begrenzung der Reichswehr auf 100000 Mann. Im Osten, in roter Farbe, die riesige Sowjetunion mit ihrer Millionenarmee, tausende Flugzeuge, Panzer und Artillerie, deren Kanonen auf Deutschland zielten. Das Gleiche in entgegengesetzter Richtung in Frankreich und im Nordwesten die gewaltige britische Kriegsmarine. Demgegenüber durfte Deutschland weder Kanonen, Panzer, Flugzeuge noch Kriegsschiffe besitzen.

Nach meinem kindlichen Weltbild war das alles furchtbar ungerecht und Adolf Hitler würde schon dafür sorgen, dass diese Schmach getilgt und Deutschland wieder groß und mächtig werde. Auf diese Weise wurden wir Kinder bereits in der Schule auf die folgende Erziehung im Sinne des Regimes vorbereitet.

In den Sommermonaten kam regelmäßig die Schwester meiner Oma aus Berlin für einige Wochen zu uns. In den Ferien 1934 brachte sie ihren Sohn Günter mit, der ein paar Jahre älter war als ich. Günter war ein glühender Anhänger Adolf Hitlers und vermisste bei uns eine Hakenkreuzfahne. Also suchte er erforderliche Stoffreste, schnitt sie im Wohnzimmer auf dem Fußboden zu und nähte sich das begehrte Stück. Günter kam wenig später in Berlin bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben.

In unserer Familie wurde oft über die politische Situation im Land diskutiert. Alle Familienmitglieder standen der neuen Regierung skeptisch und distanziert gegenüber, niemand war Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen, wobei ich die einzige Ausnahme wurde als späteres Mitglied der Hitlerjugend. Die übliche Pflichtlektüre, Hitlers „Mein Kampf“, gab es in unserem Haus nicht, dafür Remarques erfolgreichen Weltkriegsroman „Im Westen nichts Neues“, ein Werk, das am 10. Mai 1933 neben vielen anderen als „wider den deutschen Geist“ in den Universitätsstädten öffentlich verbrannt wurde.



Johannes Zoellner in der Schule

Nach vier Jahren Besuch der Dorfschule, wo uns der Lehrer die Grundbegriffe des Lesens, Schreibens und Rechnens beigebracht hatte, wechselte ich zur Mittelschule in unsere Kreisstadt Wehlau. Das Schulgebäude, Ende des 19.Jh.



gebaut, stand neben der großen Stadtkirche St. Jakobi (seit 1945 Ruine), es war bereits Gymnasium, Oberrealschule und Höhere Mädchenschule; zu meiner Zeit Realschule oder einfach Mittelschule für Jungen und Mädchen. Die Klassen waren nicht nummeriert, sondern lateinisch benannt, von der Sexta bis zur Untersekunda.

Von nun an fuhr ich täglich bei jedem Wetter mit dem Fahrrad die sieben Kilometer hin und zurück. Während der ersten zwei Schuljahre war ich in den Wintermonaten bei bekannten Familien in der Stadt in Pension. In den folgenden Jahren wurde in der Winterzeit bei Schnee und Eis eines unserer Pferde vor einen Schlitten gespannt, mit dem ich zur Schule fuhr, wobei ich meinen Bruder und auch die drei Kinder des Lehrers, die die gleiche Schule besuchten, mitnahm. In der Stadt stellte ich Pferd und Schlitten im Hof eines Kolonialwarenladens ab und fuhr von dort nach Ende des Unterrichts wieder nach Hause.

Bald kam nun auch die Hitlerjugend, die den totalen Anspruch der geistigen und sittlichen Erziehung für sich in Anspruch nahm, auf mich zu. Ich wurde Mitglied des Deutschen Jungvolks (DJ) für 10- bis 14-Jährige und später der Hitlerjugend (HJ) für 14- bis 18-Jährige. Oma und Mutter waren nicht begeistert, aber sie konnten das angesichts der totalen Erfassung der Jugend durch die Partei auch nicht verhindern. So erhielt ich das Braunhemd, das Halstuch, das durch den dazu gehörenden Lederknoten gezogen wurde, ein Koppel, kurze schwarze Hosen, später bei der HJ auch einen Schulterriemen, lange Überfallhosen und die Armbinde mit dem Hakenkreuz. In der ersten Zeit hatte ich recht selten an den regelmäßigen Diensten teilgenommen. In unserem kleinen Dorf gab es keine Kameradschaft, so hieß die kleinste Gliederung, und nach der Schule konnte ich nicht noch einmal so weit zur Stadt fahren.

An den nationalen Feiertagen, und deren gab es mehrere, erschienen alle Schüler und Schülerinnen in Uniform. Der Unterricht war dann wesentlich auf den Anlass des Feiertages abgestimmt. Das jüdische Brüderpaar in unserer Klasse war an solchen Tagen nicht anwesend. Ich machte mir dazu meine Gedanken, andere sicher auch, geredet wurde darüber aber nicht.

Mit der Zeit nahmen mich die schulischen Anforderungen mehr und mehr in Anspruch, vor allem in Französisch, der ersten Fremdsprache, fiel mir das Vokabeln pauken und Text übersetzen recht schwer und Mathe war mein Schwachpunkt. Zum Glück konnte mir Onkel Herbert in beiden Fächern helfen, so kam ich einigermaßen über die Runden. Die Klassenkameraden in der Stadt hatten es besser, sie konnten sich schnell mal kurz besuchen und sich gegenseitig helfen.

Mit zunehmendem Alter und körperlicher Entwicklung mussten mein Bruder, der seit jeher Friedel genannt wurde, und ich bei diversen Arbeiten in Hof und Feld mithelfen. Das begann im Frühjahr mit dem Setzen der Saatkartoffeln,

dem Ausdünnen der aufgegangenen Rübensaat, im Sommer bei der Getreideernte, im Herbst bei der Hackfruchternte, sowie bei vielen kleinen Handreichungen in Haus und Hof. Daneben blieb aber auch Zeit zum Spielen. Zum Kahn fahren auf dem Teich benutzten wir den Sautrog, zum Fußball spielen fanden sich im Dorf Mitspieler, im Winter war Schlittschuh laufen angesagt. Ich übte mich im Klettern, gerne kletterte ich auf Haus- und Stalldach und wünschte mir dann, fliegen zu können wie ein Vogel. Im hohen Gebälk der Scheune entdeckte ich das Nest einer Schleiereule.



Onkel Georg mit Vierspänner vom Hof Zoellner

Nun aber meldete sich wieder die HJ. Es fanden Appelle statt, Ausmärsche, Geländespiele, Zeltlager und Schulungen. Es war für uns Jungen schon beeindruckend, wenn wir, mehrere hundert an der Zahl, unter lauten militärischen Kommandos auf dem Marktplatz antraten. Dann folgte der Ausmarsch, vorne weg das Jungvolk (DJ), an der Spitze der Fanfarenzug, dann die HJ, voraus der Spielmannszug und lauthals wurden die damals üblichen Marschlieder gesungen. Natürlich hatte das alles den Charakter einer vormilitärischen Ausbildung, was uns Jugendlichen aber gar nicht so bewusst war.

Im Sommer 1938 konnte ich an einem Segelfliegerlager auf der Kurischen Nehrung, einem 90 Kilometer langen und sehr schmalen Landstreifen, der das Haff von der Ostsee trennt, teilnehmen. Das war meine erste längere Abwesenheit von zu Hause. Auch hier ging alles militärisch zu: Unterbringung in einer Baracke, morgens frühes Wecken, Fröhnsport, gemeinsames Frühstück usw. Das Fluggerät war ein offener, sogenannter Hängegleiter. Gestartet wurde auf einer der

dort so berühmten Wanderdünen mit Hilfe von zwei Gummiseilen, die im spitzen Winkel von jeweils drei oder vier Jungen gezogen wurden, während zwei weitere Jungen den Flieger am Ende festhielten. Das Startkommando lautete: anziehen - laufen - los! Natürlich waren diese ersten Flüge nur bescheidene Hupfer. Unangenehm war der Rücktransport des Flugzeugs mit Hilfe eines kleinen gummibereiften Wagens durch den von der Sonne aufgeheizten Sand zum höchsten Punkt der Düne. An so einer Segelflieger-Ausbildung habe ich später noch ein zweites Mal teilgenommen.

Am 9./10. September 1938 fand überall im Reich die sogenannte „Reichskristallnacht“ statt, in der Synagogen und jüdische Geschäfte zerstört oder beschädigt wurden. Unsere beiden jüdischen Mitschüler, deren Eltern ein kleines Textilgeschäft in Allenburg hatten, wurden ab diesem Tag nicht mehr gesehen. Das wurde in der Schule zur Kenntnis genommen, aber gesprochen wurde darüber auch jetzt nicht. Auch die Lehrer äußerten sich dazu nicht. So blieb ungewiss, ob die Familie noch emigrieren konnte, oder ob ihr Schlimmeres widerfahren war.

Natürlich war dieses Ereignis Gesprächsthema in unserer Familie. Angesichts der allgemeinen politischen Entwicklung machte sich zunehmend Besorgnis breit. Nachdem 1939 die Tschechoslowakei zerschlagen und besetzt war, konnte ein Krieg gerade noch verhindert werden. Als dann aber die Eingliederung Danzigs in das Reich und eine exterritoriale Straßen- und Eisenbahnverbindung von Ostpreußen zum übrigen Reich verlangt wurde und Polen das ablehnte, spitzte sich die Situation gefährlich zu. Für mich und viele meiner Altersgenossen war das eine aufregende, ja bewegende Zeit. Die Gefahr eines bevorstehenden Krieges sahen wir nicht, und wenn, dann würde das starke Deutschland damit fertig werden; der Führer würde schon die richtigen Entscheidungen treffen. Die geistige und sittliche Erziehung im Sinne des NS-Regimes zeigte hier ihre Wirkung.

An einem der letzten Augusttage wurde ich zum Bürgermeister gerufen, der mir mehrere Briefe aushändigte und mich beauftragte, diese den Adressaten gegen Empfangsbestätigung zu übergeben. Es waren Einberufungsbescheide für Reservisten. So radelte ich sofort los und konnte die letzten der weit verstreut wohnenden Adressaten erst gegen Mitternacht erreichen. Wenige Tage später begann der Krieg.

Zu Hause in Stadt und Land ging das Leben seinen gewohnten Gang. Die Erfolgsmeldungen im Radio überschlugen sich. Ich verfolgte den Vormarsch in Polen auf der Landkarte, in der Zeitung erschienen die ersten Anzeigen: „Für Führer Volk und Vaterland gefallen“. Bald wurden unserem Hof zwei polnische Kriegsgefangene als Arbeitskräfte zugeteilt, von denen einer nach kurzer Zeit verschwand, der andere aber mehrere Jahre bei uns blieb. Leonard Pospischinski, ein großer blonder Mann aus Posen, war sehr fleißig, hatte es

aber bei uns auch gut angetroffen, Oma versorgte ihn wie ein Familienmitglied. Ich diskutierte oft mit ihm über die politische Lage, er sagte dann bei passender Gelegenheit: „Hans, noch ist Polen nicht verloren“, was wohl eine Zeile aus einem Gedicht oder einer polnischen Hymne war. Und er sollte damit am Ende Recht behalten.

In der Schule wurde im Fach Biologie auch Rassenkunde unterrichtet, wobei die „arische“ Rasse als Kern der weißen Rasse und Eliterasse herausgestellt wurde. Wir Schüler wurden aufgefordert, Ahnentafeln unserer Familien zu erstellen. Diese Aufgabe bereitete mir einige Probleme, da ich nur die mütterliche Seite mit einigem Erfolg zurückverfolgen konnte. Väterlicherseits musste ich Fehlanzeige melden. Dieses Thema war in der Familie ein Tabu. Natürlich wollte ich erfahren, wer mein Vater war. Ich wusste, dass Alimonte gezahlt wurden, und irgendwann erfuhr ich, wohl von Onkel Herbert, dass der Gutsbesitzer Bruno Parschau aus Reichsen im Kreis Heilsberg mein Vater sei. Aber, da auch weiterhin in der Familie zu diesem Thema geschwiegen wurde, behielt auch ich mein Wissen für mich.



Kaltblutstute mit Fohlen auf dem Hof Zoellner

Im Frühjahr 1941 wurde der Krieg über die ganze Balkanregion und nach Nordafrika ausgeweitet. In Ostpreußen spürte man wenig vom Kriegsgeschehen, bis plötzlich Militärkolonnen auftauchten, die sich über unsere abgelegene Nebenstraße ostwärts bewegten. Über mehrere Wochen hinweg wälzten sich riesige motorisierte Kolonnen gleich einem Heerwurm in Richtung Osten. Die Bevölkerung nahm das stauend aber auch beunruhigt zur Kenntnis. Niemand hatte eine Vorstellung vom Zweck und Ziel dieses gewaltigen Aufmarsches. Es konnte doch nicht etwa gegen die Sowjetunion gehen, mit der 1939 ein

Nichtangriffspakt geschlossen worden war. Und doch, am 22. Juni begann der Angriff auf die Sowjetunion.

Im Sommer wurde Onkel Georg zur Wehrmacht einberufen. Das konnte nicht gut gehen, denn er hatte Anämie, eine schlimme Blutkrankheit. So landete er dann auch nach wenigen Wochen in einem Königsberger Lazarett. Zu Hause stand die Herbstbestellung an, die Wintersaat musste eingebracht werden. Jetzt war ich gefragt, der Schulbesuch war inzwischen beendet, ich konnte und musste mich ganz den anstehenden Arbeiten widmen. Mein Bruder war nicht mehr zu Hause, Mutter hatte ihn zu einer befreundeten Familie in die kleine Stadt Gerdauen gebracht, wo er in deren Drogerie eine Ausbildung begann. Mit Onkel Herberts Hilfe setzte ich die Drillmaschine in Gang und konnte so den Weizen einbringen. Ich hatte die Pferde zu versorgen, täglich die Ställe auszumisten und diverse andere Arbeiten zu verrichten, melken konnte ich inzwischen auch. Gegen Ende des Jahres wurde Onkel Georg, schwer angeschlagen, aus dem Lazarett nach Hause entlassen.

Ich verfolgte weiterhin mit großem Interesse die politische und militärische Entwicklung, steckte den Frontverlauf auf einer Karte ab. Die Erfolge unserer Truppen in Russland waren enorm, hunderttausende sowjetischer Soldaten waren gefangen genommen. Beim Rumkurbeln am Radio entdeckte ich Radio London, das berühmte Klopfschloß kündigte eine deutschsprachige Sendung an. Thomas Mann rief aus Amerika über Radio London seine Landsleute in Deutschland zum Widerstand gegen das NS-Regime auf. Natürlich wusste ich, dass das Abhören von Feindsendern verboten war. Eine Weitergabe des Gehörten konnte wegen defätistischer Umtriebe mit Zuchthaus bestraft werden. Mich hat das, was ich dort hörte, nicht beeinflusst, das verbotene Abhören war mehr ein Nervenkitzel. Noch war das Kriegsglück auf unserer Seite und ich konnte mir nicht vorstellen, dass sich das ändern könnte.

**Wehlauer Fußball am Sonntag**

Anlässlich des Samstagsmorgens aller Sportler finden ab 14.00 Uhr auf der Schanze Ausschereibungs spiele im Fußball statt. Es sind folgende Vereine daran beteiligt:

S. G. Petersdorf, „Katanja“-Altwalde, S. G. Wehlau 2. Jugendmannschaft und S. G. Wehlau 1. Jugendmannschaft.

In der 2. Jugendmannschaft spielt im Tor Kannapin, in der Verteidigung Jermies und Gahmann, im Lauf sind Günther, Dellner u. Klug eingesetzt. Der Sturm ist mit Göttlich, Ewert, Apfel, Bengling und Stepponat besetzt.

In der 1. Jugendmannschaft sind einige Änderungen eingetreten. Das Tor hütet diesmal Oniöhle, in der Verteidigung spielen Jöllner und Wankle. Der Lauf setzt sich aus Vertuhn, Pannewitz und Hesseck zusammen. Im Sturm sehen wir auf rechts Kofel, Mannstein, in der Mitte Matzsch und auf links Nagel und Ball.

Wir hoffen, daß die Wehlauer Bevölkerung unseren Wehlauer Mannschaften ein starker Rückhalt sein wird.

\*



Die Wehlauer Fußballmannschaft  
Im Bild unten links Johannes Zoellner

Fast hätte ich es vergessen: Während des letzten Schuljahres fand der obligatorische Tanzkurs statt. Getanzt wurden aber nur der sogenannte Schieber und die Polka, mehr war nicht erlaubt, denn Tanzveranstaltungen und Festlichkeiten jeglicher Art waren angesichts des Kampfes der Soldaten an den Fronten verboten. Im Kino lief der Film „Jud Süß“, in dem die Juden als Parasiten und Untermenschen dargestellt wurden und den wir Hitlerjungen ansehen mussten.

### **Als Freiwilliger bei der Luftwaffe**

Inzwischen drohte mir bald 18-Jährigem die Einberufung zur Wehrmacht. Um zu vermeiden, dass man mich zu einem Heeresverband einberufen könnte, meldete ich mich freiwillig zur Luftwaffe, wobei ich auf eine Ausbildung zum Flugzeugführer hoffte. Schon bald erhielt ich die Einberufung zu einem Flieger-Ausbildungsregiment, ohne zu erfahren, wo dieses Regiment stationiert war. Ich hatte mich am 11. Juni bei einem Sammelpunkt in Königsberg zu melden. Mutter begleitete mich dorthin, wo wir am Abend vorher noch ins Kino gingen. Am nächsten Tag ging die Fahrt nach Königs Wusterhausen bei Berlin, wo wir Neuankömmlinge komplett eingekleidet wurden. Dann weiter nach Nordfrankreich in die kleine Stadt St. Omer, unweit Calais. Dort in einer ziemlich heruntergekommenen französischen Kaserne war unsere Bleibe für die Zeit der folgenden Grundausbildung. Die dauerte etwa zwei Monate und war äußerst hart, der Ton rau und laut. Besonders das fast tägliche eintönige und bald als stumpfsinnig empfundene Exerzieren bot den Ausbildern Gelegenheit zu Schikanen verschiedener Art. Es galten Befehl und Gehorsam nach der Devise: „Gelobt

sei, was hart macht!“ Ein Aufbegehren oder gar Beschwerden war nicht möglich. Diese Situation war für mich, sowie auch für viele meiner Kameraden sehr gewöhnungsbedürftig, aber wir mussten da durch, ein Zurück gab es nicht. Mich befiel Heimweh und ein paar versteckte Tränen flossen, ich war ja zum ersten Mal so weit und für eine so lange Zeit von zu Hause fort, aber die gute Kameradschaft unter uns half auch mir, diese Herausforderung zu bestehen.

Gegenüber der Kaserne war ein Bordell, da saßen die Mädels oft am Fenster und beobachteten unser Treiben auf dem Kasernenhof. Auch das war für mich neu, gab es so etwas doch in unserer kleinen Stadt zu Hause nicht. Ausgang gab es für uns während der Grundausbildung nicht, an amouröse Unternehmungen war daher ohnehin nicht zu denken.

Nach der Grundausbildung wurde unsere Kompanie in die Nähe von Antwerpen verlegt, aber schon bald ging es weiter nach Holland in den Raum Eindhoven und wenig später per Fahrrad - eine Luftwaffenkompanie auf holländischen Fahrrädern - auf einen Feldflugplatz zwischen Tilburg und Breda. Ob die Räder geliehen oder requiriert waren, haben wir nicht erfahren, aber auch nicht danach gefragt.



Johannes Zoellner 1942

Wir alle waren Flugzeugführer-Anwärter und warteten auf eine Kommandierung zu einer Flugzeugführerschule, stattdessen wurden wir hier zum eintönigen und natürlich auch unbeliebten Wachdienst eingesetzt. So fand ich mich denn bald mit zwei Kameraden in einem Hangar zur Bewachung einer DO 217, einem Bomber und Fernaufklärer, wieder. Im Wechsel zwei Stunden Wache, vier Stunden Ruhe auf einem Strohlager, Ablösung nach 24 Stunden. In der Wachvorschrift hieß es u.a.: „Dem Posten ist es verboten, sich zu setzen, zu legen oder anzulehnen, zu essen, zu trinken, zu rauchen, sich zu unterhalten, Geschenke anzunehmen...“

Aber auch das ging vorüber, und wir warteten immer noch auf die Kommandierung zur fliegerischen Ausbildung, stattdessen wurde die Kompanie auf die Nordseeinsel Walcheren verlegt. Unsere Aufgabe dort bestand darin, die im Rahmen der Küstenbefestigungen gebauten Betonbunker zu tarnen, das heißt, soweit nicht schon geschehen, mit Sand zu bedecken und mit Strandhafer zu bepflanzen. Zur Abwechslung wurde Sport angesetzt, wir hatten sogar eine

Fußballmannschaft, zu der auch ich gehörte. Zu unserer Überraschung wurden der Kompanie zwei englische Beute-Lkw's und drei Panzerabwehrkanonen vom Kaliber 4,5 cm zugeteilt. Die Kanonen waren in der Waffenschmiede Krupp gebaut, vor dem Krieg an die Sowjetunion geliefert und nun dort wieder erbeutet. Unglaublich, was militärischen Vorgesetzten einfallen kann, wir mussten tatsächlich mit diesen Geschützen exerzieren bis zum Gehnichtmehr, was allerdings zum Erhalt unserer Fitness beigetragen haben mag. Zur Abwechslung konnten wir wenigstens mit einer der Kanonen auf eine aus Palisaden gezimmerte Panzeratrappe schießen.

Auf der Insel erlebten wir Weihnachten und den Jahreswechsel 1942/43. Wir hatten bisher vom Krieg wenig mitbekommen, wenn man davon absieht, dass wir Besatzer in einem fremden Land waren und die Holländer uns zumindest reserviert gegenüberstanden. Vermehrt sahen wir Bomberpuls in Richtung Deutschland fliegen. Ihre Rückkehr erfolgte nicht mehr in geschlossener Formation, meist fehlten einige Maschinen. Ein einzelner Rückkehrer flog eines Tages in niedriger Höhe über uns, wohl stark beschädigt und wir sahen, dass ein Besatzungsmitglied absprang, sein Fallschirm sich aber nicht mehr öffnete. Die Leiche sahen wir in einem nahen Acker, blass im Gesicht, aber äußerlich unverletzt. Es war der erste Tote, den ich im Krieg gesehen habe; die Maschine war in größerer Entfernung abgestürzt. An einem anderen Tag beobachteten wir, wie ein Jäger mehrere zurückfliegende Bomber angriff, offensichtlich selber getroffen wurde, die Maschine in Brand geriet und eine Rauchfahne hinter sich her zog. Der Pilot stieg aus und fiel, da sich auch hier der Schirm nicht öffnete, aus mehreren hundert Metern Höhe zu Boden.

Natürlich war auch zu uns vorgedrungen, dass sich im Osten, in Stalingrad, eine Tragödie für die dort eingeschlossene 6. Armee anbahnte. Wir hatten ein Philips Radio in unserer Stube und waren so auch mit der Heimat verbunden. So hörten wir an einem der Weihnachtsabende die in Berlin damals technisch meisterlich inszenierte Ringsendung, in die Truppenteile von allen Fronten, von Nordafrika bis zum Nordkap, von der Atlantikküste bis Russland, einbezogen wurden und gemeinsam das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ sangen. Wir hörten auch jeden Abend den Soldatensender Belgrad mit Nachrichten von den Fronten und aus der Heimat. Die Sendung endete stets um 22.00 Uhr mit dem von Lale Andersen gesungenen Lied „Lili Marlen, Lied eines jungen Wachpostens“, eine etwas traurige und bewegende Melodie, die mir und sicher auch anderen Kameraden sehr zu Herzen ging. Man muss die Zeit und die Umstände berücksichtigen, in denen wir jungen Soldaten uns befanden, um das zu verstehen. Erstaunlich, dass dieses doch so einfache Soldatenlied in mehrere Sprachen übersetzt und auch bei unseren Gegnern gesungen wurde.



Was würde das neue Jahr bringen? Zunächst weiterhin Ungewissheit. Vom Winter war hier im milden Seeklima nichts zu spüren. So ging alles weiterhin seinen gewohnten Gang. Im Frühjahr durfte ich - nach fast einem Jahr - auf den ersten Heimaturlaub hoffen. Im Mai war es dann soweit, ich hielt den begehrten und so wichtigen Urlaubsschein in der Hand und machte mich auf die zweitägige Reise. Kriegswichtige Transporte hatten bei der Bahn absoluten Vorrang, und ein Personenzug wurde schon mal auf ein Nebengleis geschoben, was auf meiner Reise mehrmals vorkam.



Auf dem Hof Zoellner

Daheim angekommen empfand ich alles merkwürdig und ungewohnt ruhig. Oma, die Seele des Hauses, war nicht mehr da, ich hatte von ihrem Tod natürlich bereits erfahren, Onkel Herbert und Liesbeth hatten geheiratet und waren mit samt der Nerzfarm an die Küste des Kurischen Haffs gezogen, weil das Beschaffen des Futters für die Tiere, vorwiegend Fische, dort problemlos war. Nur Leonard der Pole war noch da, mit seiner Hilfe hielt Onkel Georg die Wirtschaft einigermaßen in Ordnung, nur im Haus lag vieles im Argen, es fehlte halt eine Frau. Leider war Onkel Georg absolut blind gegenüber allem Weiblichen, vielleicht bedingt durch seine Krankheit. Eine Wirtschaftlerin, die er per Zeitungsanzeige gesucht hatte, war sehr tüchtig und brachte den Haushalt schnell in Ordnung. Sie hatte aber wohl gehofft, in den Hof einheiraten zu können, als sie dann aber merkte, dass dazu keine Aussicht bestand, verließ sie bald, fast fluchtartig, das Haus. Dann war ein junges Mädchen aus dem Dorf im Haus, das aber bald wieder gehen musste, weil ein minderjähriges Mädchen in einem frauenlosen Haushalt nicht beschäftigt werden durfte. Von meinen Mitschülern in der Stadt war niemand anzutreffen, sie waren inzwischen fast

alle eingezogen, einer war in Stalingrad gefallen. Nur mit den beiden Mädels der Lehrerfamilie konnte ich mich treffen. So kam es, so traurig das auch war, dass ich mich bald nach meinem Kameradenkreis im fernen Holland sehnte.

Nach meiner Rückkehr aus dem Urlaub erfolgte bald die so sehr erwartete Kommandierung einer ersten Gruppe zur Flugzeugführer-Ausbildung nach Deutschland. Die erste Station war ein kleiner Flugplatz in Hessisch-Lichtenau bei Kassel und - zu unserer Überraschung - erst einmal zum Segelfliegen. Aber immerhin war Fliegen angesagt mit modernen Segelflugzeugen. Gestartet wurde mittels einer motorbetriebenen Seilwinde. Da ging es in spitzem Winkel steil nach oben, wo im richtigen Moment das Seil ausgeklinkt werden musste. Zunächst wurden Start und Landung geübt, dann, je nach Wetterlage und genügender Thermik, folgten Flüge längerer Dauer.

Hier hatten wir auch Gelegenheit uns im Ort umzuschauen und die eine oder andere Gastwirtschaft zu besuchen. Alkohol gab es nicht, man vergnügte sich bei einem damals üblichen Ersatzgetränk; getanzt durfte natürlich auch nicht werden. Bei so einer Gelegenheit lernte ich, zusammen mit einem Kameraden, zwei nette Mädels kennen, mit denen wir uns wiederholt trafen. Eine von ihnen führte uns an einem Wochenende zu einer abgelegenen Jagdhütte, die ihrem Vater gehörte. Darin waren, neben einigen Gerätschaften und Wildfutter, auch zwei Doppelstockbetten. Dort erlebte ich mein erstes Liebesabenteuer. Leider endete die Bekanntschaft bald, weil unsere Fluggruppe zur Flugzeugführerschule A/B 42 in Braunschweig verlegt wurde. Dort begann die Motorflugausbildung, geschult wurde auf kleinen einmotorigen Flugzeugen, z.B. dem Doppeldecker Bucker Bü 131 und einer zweiseitigen Maschine Bü 181.

Auch hier wurden zunächst Start und Landung geübt, sogenannte Platzrunden. Ein Höhepunkt waren für mich sechs Stunden Kunstflug, die zum Ausbildungsprogramm gehörten. Zunächst flog der Fluglehrer jede Figur vor, die ich nachflog, dann ging es zum ersten Mal alleine hoch auf 2 000 Meter, dort flog ich das vorgegebene Programm: Looping, Turn links, Turn rechts, Rolle links, Rolle rechts, Aufschwung, Abschwung. Danach hatte ich einiges an Höhe verloren und musste zum Wiederholen der Übung wieder auf 2 000 Meter steigen. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, mit dieser kleinen wendigen und nach oben offenen Maschine die Figuren zu fliegen und dabei in Rückenlage in den Gurten zu hängen. So galt denn bei uns Flugschülern auch der Satz: „Fliegen ist das zweit Schönste Gefühl der Welt!“ Daneben war der theoretische Teil der Ausbildung zu absolvieren, Unterricht in allgemeiner Flugzeugtechnik, Navigation, Wetterkunde, gesetzliche Bestimmungen. Unterdessen nahmen die Angriffe der Air-Force während der Nachtstunden ständig zu, auch Braunschweig hatte darunter zu leiden. Wir mussten bei jedem Alarm runter in den Keller. Einmal erhielt auch unsere Kaserne einen Bombentreffer ins Treppenhaus durch zwei

Etagen, der Keller hielt aber Stand. So hatten wir auch eine Vorstellung von dem, was Millionen Menschen, vor allem in den Großstädten, immer wieder erleben und durchmachen mussten.

Nach diesem Ausbildungsabschnitt folgte der nächste auf einem Platz in Kirchenlaibach bei Bayreuth. Geschult wurde dort auf größeren, zweimotorigen Flugzeugen, zum Beispiel Focke Wulf „Weihe“; Caudron, ein französisches Transport- und Schulflugzeug; die Siebel, ein Verkehrsflugzeug, das als Schulflugzeug einen verglasten Rumpf erhielt und die JU 86, ursprünglich als Verkehrsflugzeug konzipiert, später als Bomber gebaut und schließlich als Schulflugzeug eingesetzt.

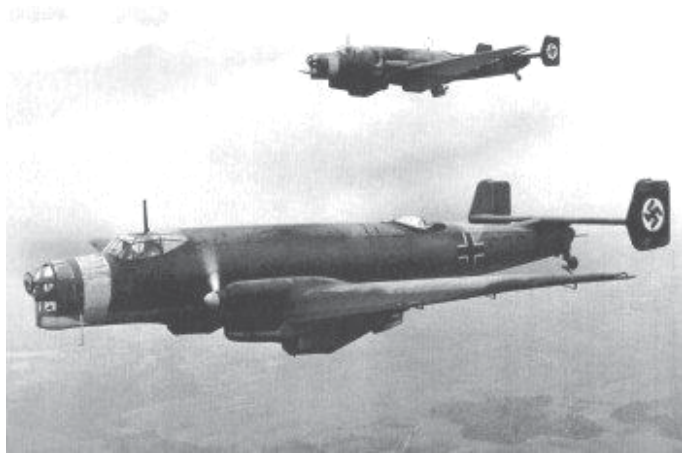


Caudron C 445

Auch hier begann die Ausbildung mit Start- und Landeübungen, dann folgten Überlandflüge, wobei auch Instrumentenflug - nach abgedunkelter Schülenseite - geübt wurde. Nach Ende dieses Ausbildungsabschnittes sollte die Schulung auf dem Kampf- und Bombenflugzeug JU 88 folgen, und wir wurden dazu auf den Flugplatz in Pretzsch an der Elbe, zwischen Wittenberg und Torgau, verlegt. Hier hatten wir allerdings bald das Gefühl, dass es nicht mehr weitergehen würde mit der Ausbildung. Man schickte uns zunächst mehrmals zum Schießen mit Gewehr und Maschinengewehr auf den Schießstand in Torgau. Der Stand wurde von den Insassen des dortigen Militärgefängnisses in Stand gehalten. Von diesem Gefängnis und den harten Bedingungen für die dort Gefangenen hatten wir oft und mit Schauern gehört. Die Militärgerichtsbarkeit war unerbittlich, und einige der dort Einsitzenden waren vielleicht knapp an der Todesstrafe vorbeigekommen, denn die konnte mit zunehmender Kriegsdauer als Abschreckung auch für gering erscheinende Vergehen verhängt werden.

Dann kam die Gewissheit: Unsere Schulung wurde beendet. In dieser Zeit des Krieges war die alliierte Luftüberlegenheit bereits so stark, dass nur noch Tag- und Nachtjagdpiloten gebraucht wurden, und dazu war unser Ausbildungsstand nicht ausreichend. Wie würde es nun weitergehen? Zunächst wurde unsere Fluggruppe auf den Flugplatz Burg bei Magdeburg verlegt. Dort waren wir in einer Baracke untergebracht, sozusagen Wand an Wand mit einer Gruppe

dienstverpflichteter junger Frauen, die in irgendwelchen kriegswichtigen Betrieben arbeiteten. Wir empfanden uns beiderseits als eine gewisse Schicksalsgemeinschaft, die „zwischenmenschliche Annäherung“ erleichterte. Uns schickte man nach nächtlichen Bombenangriffen auf Magdeburg ebenfalls dorthin, um Ausgebombten bei der Bergung ihres Hab und Gut, soweit noch verwendbar, zu helfen.



Junkers JU

So ging das Jahr zu Ende. Wo wir den Jahreswechsel 1943/44 erlebten, erinnere ich mich nicht mehr. 1944 brachte kriegsentscheidende Ereignisse: Im Juni landeten die Alliierten in der Normandie und eroberten in den folgenden Monaten ganz Frankreich, Belgien und Holland; die Sowjets drangen bis zur Weichsel und Memel vor; im Juli fand das Attentat auf Hitler statt. Bald darauf wurde in der Wehrmacht der militärische Gruß durch den sogenannten Deutschen Gruß, den gestreckten rechten Arm, ersetzt. Für den Aufenthalt und die Verwendung unserer Fluggruppe - und die waren wir ja immer noch - in den folgenden Monaten fehlt mir jede Erinnerung. Ich weiß nur, dass wir im Herbst irgendwo im Westen stationiert waren und dass ich Ende September ein paar Tage Heimaturlaub zur Kartoffelernte(!) bekam. Mutter hatte diesen Urlaub über den Behördenweg für mich beantragt. Die Kartoffeln waren natürlich bereits geerntet, als ich zu Hause ankam. Ich erfuhr, dass Tante Gertrud, die als Hauswirtschafterin in einem Gutsbetrieb im Bereich Zichenau im besetzten Polen, tätig war, verhaftet und nach Königsberg in ein Gefängnis gebracht worden war. Sie hatte nach dem Attentat in kleinem Kreis geäußert: „Es wäre besser gewesen, wenn er draufgegangen wäre“. Irgend jemand hatte sie denunziert, was zu ihrer Verhaftung führte. Zu einem Verfahren kam es angesichts der militärischen Lage in

Ostpreußen wohl nicht mehr und im Februar 45, als die Sowjets vor Königsberg standen, wurde das Gefängnis geöffnet, und sie konnte sich der allgemeinen Fluchtbewegung in den Westen anschließen.



Oma mit ihren Enkeln Siegfried und Johannes

Ostpreußen war auch zu der Zeit meines Urlaubs noch weitgehend vom Kriegsgeschehen verschont geblieben, lediglich Königsberg war gerade erst Ende August zwei Mal von britischen Bomberverbänden angegriffen und erheblich zerstört worden. Sonst aber herrschte eine beängstigende Ruhe, ich glaubte, die tödliche Gefahr zu spüren, in der sich die Provinz und andere Gebiete Ostdeutschlands befanden. Aus der Ferne war das Grummeln der Artillerie zu hören, die Sowjets bereiteten sich auf die letzte große Offensive vor, die dann auch im Januar 45 begann. Ich war froh, nach dem Urlaub wieder in den Westen, zu meiner Einheit fahren zu können, hatte nun aber zum letzten Mal meine Heimat gesehen.

Zum Jahreswechsel 1944/45 war meine Einheit in der Pfalz, in Lachen-Speyerdorf bei Neustadt an der Weinstraße und dort bei Privatleuten einquartiert. Ich hatte mit zwei Kameraden Quartier im Haus eines Elektromeisters. In dieser Gegend gab es natürlich reichlich Wein, für mich ein unbekanntes Getränk, denn ich hatte noch nie Wein getrunken. So kam es denn, dass ich mir eines Tages einen fürchterlichen Rausch holte mit der Folge übler Kopfschmerzen. Mir war daraufhin der Appetit auf Wein für lange Zeit vergangen.

Auch hier spürten wir wenig vom Krieg, obwohl die Amerikaner nicht weit, nämlich an der Saar, standen. Auch die Alliierten im Westen bereiteten sich auf die letzte Offensive im kommenden Frühjahr vor. Fast täglich waren Flugzeuge am

Himmel; oft konnten wir Luftkämpfe zwischen amerikanischen Thunderbold und Focke Wulf 190 beobachten. Es war schon merkwürdig, wir jungen Luftwaffensoldaten mit einer abgebrochenen Pilotenausbildung waren für einen Kampf am Boden überhaupt nicht ausgebildet, geschweige denn bewaffnet, aber gerade das konnte uns bevorstehen.

In dieser Zeit schickte die Führung sogenannte NS-Führungsoffiziere, meist junge gläubige Nationalsozialisten, zu den Truppen in Frontnähe. Sie sollten die Moral stärken und Zuversicht verbreiten, gleichzeitig aber auch vor Feigheit, Zaghaftigkeit und Zweifel am letztlich zu erringenden Sieg warnen. Es stünden bald neue Waffen mit gewaltiger Zerstörungskraft zur Verfügung, die die gegenwärtige Situation zu unseren Gunsten wenden würden. Ich erlebte einen solchen Führungsoffizier in unserer Einheit, der eine leidenschaftliche Rede hielt und wohl selbst glaubte, uns Siegeszuversicht vermitteln zu können.

Es fällt mir schwer, unsere damalige Situation zu beschreiben. Einerseits glaubten wir nicht mehr an ein siegreiches Ende des Krieges, andererseits konnten wir uns aber auch eine Niederlage mit all den unvorhersehbaren Folgen für Deutschland nicht vorstellen. Überdies war irgendwie auch zu uns durchgedrungen, dass es in Amerika einen Plan geben sollte - den sogenannten Morgenthauplan - nach dem Deutschland zu einem Land mit überwiegend landwirtschaftlichem Charakter herabgestuft werden sollte.

Ende Februar 1945 wurde meine Einheit per Bahn in Richtung Nordosten verlegt, Ziel war Gardelegen. Unterwegs, es muss im Harzvorland gewesen sein, krachte es plötzlich und Holz splitterte im Dach unseres Güterwaggons, der Zug verlangsamte die Fahrt und blieb stehen, Jagdbomber hatten uns beschossen. In Erwartung eines weiteren Angriffs verließen wir, insgesamt wohl einige hundert Soldaten, den Zug und suchten Deckung im hügeligen Gelände. Die zwei Maschinen drehten aber ab und entfernten sich nach Westen. In Gardelegen erwartete uns ein unbeschreibliches Chaos, es schien, als wäre dort die ganze Luftwaffe versammelt. Gleich uns waren dort auch andere Einheiten zusammengezogen. In den Unterkünften war es so eng, dass wir uns zur Nacht auf den Fußböden, zwischen Schränken oder in den Fluren niederlegen mussten. Jede Nacht gab es Fliegeralarm, alle mussten dann in die vorbereiteten Splitterschutzgräben. Wir erhielten eine teilweise neue Ausrüstung, auch Tarnanzüge.

Dann wurden neue Transporte zusammengestellt, was in folgender Weise geschah: Ein Tisch stand auf freier Fläche, darauf zwei Soldaten, drumherum einige hundert Soldaten. Einer der beiden auf dem Tisch las aus langen Listen Namen vor, die Aufgerufenen versammelten sich abseits und wurden zu neuen Einheiten und Transporten zusammengestellt. Uns, die wir zu so einem Transport gehörten, wurde als Ziel der Raum Remagen genannt. Diesmal stand für uns

sogar ein D-Zug bereit. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle. In Montabaur wurde unsere im Einsatz nicht benötigte Ausrüstung in einem Kleidersack, den wir Luftwaffensoldaten immer noch hatten, in einer Schule abgelegt, dann ging die Fahrt weiter.

Es war der 7. März, ein freundlicher Vorfrühlingstag, wir befanden uns auf dem Marsch in den befohlenen Bereitstellungsraum, als mit lautem Motorenlärm und Kettenrasseln amerikanische Panzerverbände über die nicht zerstörte Rheinbrücke bei Remagen vordrangen. Uns kamen hunderte Heeresoldaten in Fluchtbewegung entgegen. Einige Offiziere, die sich dieser Auflösung entgegenstellen wollten, wurden förmlich überrannt. Auch wir, eben erst angekommen und noch orientierungslos, schlossen uns der panikartigen Flucht an. Uns war sofort klar, jetzt ist alles aus, der Krieg ist verloren, nun gilt nur noch: rette sich, wer kann!

Schon bald befand ich mich mit einigen Kameraden in einem nahen Waldstück, wo wir Deckung gesucht hatten und die nach Osten vorbeiziehenden US-Kolonnen beobachteten. Wir waren zu zehnt und beschlossen zunächst, uns unserer Gewehre zu entledigen, indem wir sie zerlegten und die Teile in einen Tümpel warfen, nur Pistolenbesitzer behielten ihre Waffe. Dann begann für mich eine mehrwöchige Odyssee in östlicher Richtung, wobei es mein Bestreben war, unbedingt eine Gefangenschaft zu vermeiden. Mir war auch bewusst, dass meine Heimat Ostpreußen inzwischen verloren war und ich mich daher zunächst ziellos bewegte. Wir marschierten fortan, ständig Deckung suchend, vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden. Unser erstes Hindernis war ein kleiner Fluss, es könnte die Wied gewesen sein. Es war Abend, der Mond schien, wir suchten eine enge Stelle, wobei wir nicht bedachten, dass hier die Strömung am stärksten war, zogen Schuhe, Socken und Hosen aus, banden alles zusammen und stiegen ins Wasser. Und schon kam, was kommen musste, die bemoosten Steine am Grund waren so glatt, dass ich und einige der Kameraden umgerissen wurden, wobei die ausgezogenen Sachen ins Wasser fielen. Es war ja noch März und recht kühl, dennoch trockneten die Sachen während der nächsten Stunden am Körper.

Eines unserer Probleme war: wo bekommen wir etwas Essbares her? Wir versuchten also, meist gegen Abend oder am frühen Morgen, ein Dorf oder einen abgelegenen Hof zu erreichen. So gelangten wir an einem frühen Vormittag zu einem auf einer Anhöhe gelegenen Gutshof. Wir durften uns dort in einer Scheune niederlassen und ausruhen. Das Küchenpersonal kochte für uns einen großen Topf Gulasch. Nach dem Essen ließen wir uns auf Stroh zu einem Verdauungsnickerchen nieder, vergaßen aber, was wir in der Ausbildung gelernt hatten, nämlich eine Wache zu stellen, was sich sogleich rächte. Wir hörten eine Frauenstimme laut rufen „Die Amerikaner kommen, die Amerikaner

kommen“. Wie von einer Tarantel gestochen sprangen wir auf, rafften unsere Sachen zusammen und stürmten aus der Scheune. Ich sah den ersten Jeep den Hof erreichen, lief in anderer Richtung vom Hof, über einen abschüssigen Feldweg in Richtung eines nahen Waldes, drei Kameraden hinter mir. Wir hörten Schüsse aus einer Maschinenpistole, warfen uns links und rechts zu Boden, ein paar Geschosse schlugen auf den trockenen Lehmboden, aber niemand wurde getroffen. Wahrscheinlich wurden wir von Fremdarbeitern, die nun ihre Freiheit erlangt hatten, an die Amerikaner im nächsten Ort verraten. Die Zurückgebliebenen gerieten in Gefangenschaft. Nun waren wir nur noch zu viert, was uns aber das weitere Fortkommen auch erleichterte.

Problematisch war weiterhin, dass wir weder eine Karte noch einen Kompass besaßen, alle Ortschaften meiden mussten, uns nur über Feld und Wald fortbewegten, aber dennoch die Hauptrichtung Ost einhalten wollten. Auch suchten wir immer einen Schlafplatz, einen Stadel oder eine Jagdhütte, wo wir manchmal ein paar Kartoffeln fanden oder Getreidekörner vom Wildfutter, auf denen wir herumkauten.

Eines Abends bei Dunkelheit näherten wir uns einem Dorf, als plötzlich Hunde bellten, ein Posten sich bemerkbar machte, zweimal wohl in unsere Richtung schoss, was sich wie Pistolenschüsse anhörte. Der hatte uns höchstens schemenhaft erkennen können; unsere Annäherung war damit natürlich beendet. Ein andermal befanden wir uns, ebenfalls in der Dunkelheit, abseits eines Ortes plötzlich inmitten abgestellter Militärfahrzeuge. Wir erschrakten, als wir einen Posten wahrnahmen, der angelehnt an einem Fahrzeug stand, sich aber nicht rührte. Vielleicht war er eingeschlafen, oder ebenso erschrocken wie wir, jedenfalls zogen wir nacheinander an ihm vorbei, ohne behelligt zu werden.

Eines Tages erreichten wir an einem Bahngleis eine weit abseits gelegene Hütte, die zwar verschlossen war, aber ein kleines Fenster ließ sich öffnen, durch das wir hineinstiegen. Drinnen befanden sich allerlei Gerätschaften, ein paar Stühle und ein Tisch, auf dem Spielkarten lagen. Wir ließen uns dort nieder, meine drei Kameraden begannen Karten zu spielen, einer hatte seine Pistole auf den Tisch gelegt. Ich saß gegenüber dem Fenster und döste vor mich hin. Plötzlich verdunkelte sich der Raum und ein dunkelhäutiger Soldat, die Maschinenpistole mit dem Lauf nach unten über der Schulter hängend, schaute zu uns herein. Wir erschrakten, auch der GI erschrak offensichtlich, schauten uns ein paar Sekunden lang an, dann drehte er langsam ab und setzte seinen Streifengang fort. Wir warteten ein paar Minuten, schauten aus dem Fenster, sahen den Posten in einiger Entfernung stehen, verließen die Hütte und strebten dem nächsten Wald zu. Immer wieder suchten wir schützenden Wald auf.



Dann setzten sich zwei Kameraden ab, der eine in Richtung Hessen, den anderen zog es in Richtung seiner Heimat Sudetenland. Wir zwei Übriggebliebenen zogen weiter in Richtung Thüringen und befanden uns auch bald im Thüringer Wald. Als wir dort eine Serpentinstraße abwärts gingen, kamen uns aus einer Kurve Mannschaftswagen mit aufgesetzten Maschinengewehren entgegen. Wir sprangen augenblicklich zur Seite, liefen eine bewaldete Steigung hinauf und suchten Schutz hinter größeren Felsbrocken. Ein paar Schüsse waren zu hören, dann war es wieder ruhig und wir zogen vorsichtig weiter. Das war unser letztes Zusammentreffen mit US-Soldaten. Inzwischen hatten wir die Erfahrung gemacht, dass die GIs niemals Flüchtigen in unwegsames Gelände folgten, sie ballerten ein paar Schüsse hinterher und ließen es damit bewenden.

Wir lernten den Rennsteig kennen, einen ca. 170 Kilometer langen Höhenweg über den Kamm des Thüringer Waldes, den wir mehrmals kreuzten. In einer größeren Waldlichtung stießen wir auf einen Haufen leerer Konservendosen, wahrscheinlich war das der Rastplatz einer US-Einheit. Natürlich untersuchten wir die Dosen und fanden in einigen lohnende Reste, zum Beispiel Corned Beef. Hunger hatten wir ja immer, und so machten wir uns über diese Reste her. Als wir weiterzogen, sahen wir unweit dieses Rastplatzes die Leichen zweier älterer deutscher Soldaten, beide waren mit Kopfschuss getötet worden. Hier hatte es sich offensichtlich um einen Mord gehandelt. Wir konnten weder einer offiziellen Stelle den Fund melden, noch etwas zu seiner Bergung unternehmen, es war noch Krieg und wir mussten an unsere Sicherheit denken.

Es war Ende März und das Wetter war weiterhin frühlinghaft schön, die Sonne verbreitete bereits eine angenehme Wärme, die Nächte waren allerdings noch recht kühl. Wir hatten uns abends an einer geschützten Stelle im Wald auf den Boden zum Schlafen gelegt, als ich am frühen Morgen fröstelnd feststellte, dass meine Zeltplane am Boden angefroren war. Ich hatte auch in meinem Kampfanzug Kleiderläuse gefunden. Unter der wärmenden Sonne des Tages zog ich Hose und Jacke aus und kratzte mit den Fingernägeln die Nissen aus den Nähten.

Nun war es Zeit, sich zu überlegen wie es weitergehen sollte. Mein verbliebener Kamerad entschied sich, weiter in Richtung Sachsen zu gehen, ich hingegen wollte weiter nach Norden. So blieb ich nun allein und kam zu dem Entschluss, mir irgendwie zivile Kleidung zu besorgen, um mich fortan leichter auf Wegen und Straßen bewegen zu können. Ich schlich mich in den kleinen Ort Elgersburg bei Ilmenau und fand dort einen Schneider, der meiner Bitte nachkam und mir gegen meine Uniform ein paar zivile Sachen gab. Von der Qualität der Textilien war das für mich ein schlechter Tausch, aber nun war ich nicht mehr von weitem als Soldat zu erkennen, bei näherem Hinsehen allerdings doch, und daher musste ich auch weiterhin sehr umsichtig sein.

Es war die Zeit um den ersten April 1945, als ich in einem kleinen Dorf bei Gotha bei einem Bauern anklopfte, mich vorstellte, meine Situation schilderte und um vorübergehende Aufnahme bat. Die Bauersleute zeigten ihr Verständnis und nahmen mich auf. Hier konnte ich mich endlich wieder sattessen und ausschlafen, auch meine Wäsche wurde gewaschen. Ich zeigte mich dankbar, indem ich im Hof und auf dem Feld - es war gerade Frühjahrsbestellung - mithalf. Nach den Turbulenzen in den zurückliegenden Monaten und der dauernden Anspannung empfand ich die gegenwärtige Situation als wohltuend. Über die Zukunft machte ich mir kaum Gedanken, es war ja immer noch Krieg und was danach kommen würde, lag wie hinter einer Nebelwand. Ich lebte hier als getarnter Soldat, hatte kein Geld - brauchte auch keins - keine Papiere, mein Flugbuch war im Kleidersack in Montabaur, HJ-Ausweis und Soldbuch hatte ich vernichtet. Ich war zufrieden, weil ich ohne Schaden an Leib und Seele den Krieg soweit überstanden hatte. Meine freiwillige Meldung zur Luftwaffe und dass ich so lange auf die Ausbildung zum Flugzeugführer warten musste, war im Nachhinein nur von Vorteil. Ich war der Führung auch nicht böse, dass sie uns nach Abbruch der Ausbildung lange und sinnlos hin- und hergeschoben hatte und nicht zuletzt konnte ich mich der gefürchteten Gefangenschaft entziehen.



Johannes und Siegfried Zoellner mit Mutter, Oma  
und Freundinnen der Familie

Vom Hof aus konnte ich den Flugverkehr auf dem nahen Flugplatz bei Gotha beobachten. Dort landeten und starteten ununterbrochen Douglas C 47 Transportflugzeuge, die meistgebauten amerikanischen Flugzeuge. Derweil ging ich dem Bauern zur Hand gegen Kost und Logis. Dann aber, es waren etwa drei

Wochen vergangen, erließ die örtliche amerikanische Kommandantur eine Bekanntmachung, wonach sich alle Soldaten der Wehrmacht zu melden hätten, wer einen Soldaten versteckt, müsse mit harten Strafen rechnen. Das war eine schwierige Situation für den Bauern und mir wurde der Boden zu heiß, so dass ich mich entschloss, den Ort zu verlassen. Die Hausfrau bereitete mir eine reichhaltige Marschverpflegung und gab mir dazu einen alten Rucksack mit. Ich bedankte mich für die freundliche Aufnahme und gute Versorgung und machte mich auf den Weg in Richtung Norden.

Welchen Weg ich in den nächsten Tagen nahm, wo und wie ich übernachtete, kann ich nicht mehr nachvollziehen. Ich weiß aber, dass ich mich auf einer Straße im Ostharz befand, als sich hinter mir eine amerikanische Militärkolonne näherte. Ich zog es vor, von der Straße zu verschwinden, kletterte zur rechten Seite eine Böschung empor, legte mich an den Rand der Böschung unter Bäume, getarnt durch Gebüsch und beobachtete die etwa zehn Meter unter mir vorüberziehende Kolonne. Dabei gingen mir im Schnelldurchlauf die Ereignisse seit Kriegsbeginn durch den Kopf: Die großen Siege in Polen, Frankreich, zunächst auch in Russland und auf anderen Kriegsschauplätzen, meine Dienstzeit bei der Luftwaffe, das Erlebnis des Fliegens, die Wende des Kriegsglücks, der Zusammenbruch, die Niederlage Deutschlands, der Verlust meiner Heimat und nun hier unter mir die amerikanischen Sieger.

Es muss inzwischen Ende April gewesen sein, als ich mich erinnerte, dass ich zu Hause einmal von einer Verwandtschaft des Onkels Herbert gehört hatte, die in der kleinen Stadt Grabow in Mecklenburg lebte. Vielleicht könnte ich dort hingehen, allerdings kannte ich die Familie nicht, und sie kannte mich nicht. Der weiteren Verfolgung dieses Gedankens wurde ich jedoch enthoben, als mir ein Mädels auf einem Fahrrad entgegen kam, anhielt und mich fragte, wo ich herkäme und wo ich hin wolle. Wir kamen schnell ins Gespräch und ich erzählte ihr von meiner bewegten jüngsten Vergangenheit. Sie hieß Gertrud Hills und sagte, sie wohne mit ihrem Bruder bei Mutter und Stiefvater im nahen Dorf Hörsingen. Als wir dort ankamen, schlug sie mir vor, dort zu bleiben, sie wüsste einen Bauern, bei dem ich zunächst unterkommen könne. Das war ein überlegenswerter Vorschlag, ich hätte hier eine Gesprächspartnerin mit vergleichbaren Jugenderlebnissen; auch sie hatte die NS-Jugenderziehung erlebt, war Mitglied im BDM und später im Reichsarbeitsdienst. Dennoch zögerte ich und wollte mich nicht entschließen, verabschiedete mich und zog weiter. Dann kamen mir aber bald Zweifel an der Richtigkeit meiner Entscheidung angesichts der vor mir liegenden Ungewissheit. Ich kehrte also um, ging zurück zu Trudel - so nannte ich sie - und sie brachte mich zum Bauern Drenkmann, bei dem ich freundlich aufgenommen wurde. Herr Drenkmann war Witwer, sein Sohn war in sowjetischer Gefangenschaft, den Haushalt besorgte eine Wirtschaftlerin. Ich

erhielt ein Zimmer auf dem Dachboden mit einem ordentlichen Bett und wurde fortan gut versorgt.

## Die ersten Nachkriegsjahre

Inzwischen war der Krieg mit der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 beendet. Vom britischen Militär, das dieses Gebiet besetzt hatte, war in dem abgelegenen Dorf niemand zu sehen. Doch bald sprach sich herum, dass die Briten abziehen und die Sowjets nachrücken würden. Das waren keine guten Aussichten für die Zukunft. Tatsächlich hatten die Alliierten auf der Konferenz von Jalta im Februar die Teilung Deutschlands in Besatzungszonen beschlossen. Mich beschlich ein mulmiges Gefühl, als die ersten Sowjetsoldaten im Dorf auftauchten. Die Grenze zum Westen zur britischen Zone war nur wenige Kilometer entfernt.

Ich hatte mich unterdessen mit den Verhältnissen in Haus und Hof vertraut gemacht. Die Arbeit in der Landwirtschaft war mir vertraut, neu war für mich aber der Umgang mit zwei kräftigen Zugschsen. Diese Tiere waren stärker als Pferde, zogen nicht mit der Brust, sondern mit Stirn und Nacken. Sie waren aber auch träge und zuweilen nur mit Mühe und gutem Zureden vorwärts zu bewegen.

Natürlich traf ich mich häufig mit Trudel, wir führten lange Gespräche, wobei wir uns in gewisser Weise schicksalsverbunden fühlten angesichts der Vergangenheit und der völlig ungewissen Zukunft. Selten war ich im Haus ihrer Familie, und schon gar nicht konnte sie mich in meinem Dachbodenzimmer besuchen, ein solches Ansinnen wollte ich meinen Gastgebern nicht zumuten.

Aber es war ja Frühling und unser Beisammensein fand überwiegend in freier Natur statt. Wir machten lange Spaziergänge durch Feld und Wald, wobei ich die Umgebung stets im Auge behielt, denn hin und wieder tauchten Sowjetsoldaten unverhofft im Dorf auf. So auch gelegentlich eines Waldspaziergangs, als wir an einen Teich kamen und sahen, dass dort einige Soldaten badeten. Aus einiger Distanz beobachteten wir die Szene, als einer in langer Unterhose ins Wasser sprang. Ich schaute auf meine Armbanduhr, die ich noch besaß und die ein begehrtes Sammlerobjekt der Sowjetsoldaten war, und überhaupt, man konnte nie wissen, also zogen wir uns vorsichtig zurück und wählten einen anderen Weg.

Ein andermal überraschte uns ein Gewitter, wir wurden völlig nass und fanden Zuflucht in einem Wartehäuschen, wo wir fröstelnd eng beieinander standen. Irgendein Vergnügen gab es zu der Zeit nicht, nicht einmal ein Gasthaus, wo junge Leute sich hätten treffen können. Trotz oder gerade wegen dieser widrigen Umstände entwickelte sich aus unserer Bekanntschaft eine schöne Liebesbeziehung.

Ich weiß nicht mehr, wie lange ich mich in Hörsingen aufgehalten habe, es mögen drei Monate gewesen sein, als ich an eine erneute Veränderung dachte. Ich wollte die sowjetische Zone verlassen und träumte von einer Ausbildung und Tätigkeit in der Forstwirtschaft, was allerdings nur eine vage Vorstellung war. Eines Tages war es soweit, ich verabschiedete mich vom Bauern Drenkman und schweren Herzens auch von Trudel.



Die Reiter Johannes (links) und Siegfried Zoellner  
auf ihren Kaltblutstuten

Der Weg zur Grenze war nicht weit, führte zunächst durch ein geschlossenes Waldgebiet, dessen westlicher Rand die Grenze markierte, die von sowjetischen Streifenposten kontrolliert wurde, bei umsichtiger Annäherung aber durchaus überwunden werden konnte. An meinen ersten Grenzübergang, dem noch einige folgen sollten, erinnere ich mich nicht mehr, er muss daher problemlos gewesen sein. Mein Ziel war die Forstakademie in Hannoversch Münden. Nach wie vor war mein ganzer Besitzstand das, was ich am Leib trug und der Rucksack mit der vom Bauern mitgegebenen Marschverpflegung.

Es herrschten in dieser ersten Nachkriegszeit chaotische Zustände im Land. Hunderttausende waren unterwegs, Evakuierte kehrten in ihre zerstörten Städte zurück, Flüchtlinge und Vertriebene suchten ihre Angehörigen, viele Menschen versuchten, zum Teil in Gruppen, mit mehr oder weniger Glück, die Grenze zur Sowjetzone in die eine oder andere Richtung zu überschreiten. Ähnlich sah es auf den Bahnhöfen aus, es gab keine verbindlichen Fahrpläne, die Züge waren ständig überfüllt. Da stand ich nun, immer noch ohne Papiere und ohne Geld und erreichte dennoch, auch ohne Fahrkarte, mein Ziel. In der Akademie lernte

ich einen Assessor kennen, der mir aber gleich erklärte, dass kaum Aussicht auf Realisierung meiner Vorstellung bestehen würde. Er empfahl mir, zunächst eine Arbeit in einem nahen Waldgebiet bei dort anstehenden Kulturarbeiten anzunehmen, ich müsste mir dazu in dem kleinen Ort Bühren ein Quartier suchen. So marschierte ich über zwölf Kilometer nach Bühren und fand beim dritten Versuch Aufnahme bei einer Kleinbauernfamilie. Der Mann war Nebenerwerbslandwirt und Vorarbeiter in der Forstwirtschaft, wo er die Aufsicht über die erwähnten Kulturarbeiten hatte. Ich erhielt ein kleines Zimmer neben der großen Wohnküche, darin eine Couch, die mir die Hausfrau als Bett herrichtete. Oben im Haus wohnte die Tochter, deren Mann gefallen war und die nun mit ihren drei Kindern im Haus ihrer Eltern Unterkunft gefunden hatte. Ich merkte bald, dass ich es auch hier wieder gut angetroffen hatte und gleich in den Familienkreis aufgenommen worden war. Die Bäuerin sah sehr abgearbeitet aus, sie litt unter einer schmerzhaften Gicht, ihre Hände waren geschwollen, die sie gelegentlich in einen Gemüsesaft tauchte, um Linderung zu erhalten. Es gab damals wohl keine wirksamen Medikamente und Behandlungsmethoden für diese Krankheit.

Dann ging es hinaus in einen Kahlschlagbereich, der aufgeforstet werden sollte, das heißt, es wurden Setzlinge aus einer Baumschule gepflanzt. Der Vorarbeiter gab uns die Richtung und die Abstände der einzelnen Pflanzen an. Wir waren eine Gruppe junger Frauen und Männer, ca. zehn an der Zahl und es ging recht lustig bei der Arbeit zu. Einige waren aus dem Dorf, andere wie ich irgendwie hier gestrandet. Einer der Kollegen war wie ich Soldat, stammte aus Schlesien und machte später seinen Weg bei der Gothaer Versicherung in Göttingen. Gegen Mittag wurde häufig ein kleines Feuer gemacht, darüber Kartoffeln gegart und dann gab es zum Beispiel Pellkartoffeln mit Quark.

Wie wir entlohnt wurden, weiß ich nicht mehr, sicher wurde ein geringer Lohn bar ausbezahlt. Arbeitspapiere, Sozialabgaben, eine Lohnabrechnung oder eine Unfallversicherung das alles gab es nicht. Meinen Gastgebern brauchte ich für Kost und Logis nichts zu bezahlen. Ob und wie viel Geld ich damals für meine Arbeit bekam, ist mir nicht mehr erinnerlich, ein Zeichen mit wie wenig, oder gar ohne Geld ich damals leben konnte.

Ab und zu erschien der Förster im Haus, der mit seinem Vorarbeiter immer etwas über den Fortgang der Waldarbeit zu besprechen hatte. An einem Sonntag hatte ich mich nach dem Essen in meinem Zimmer zu einem Mittagsschlaf hingelegt, als ich nachmittags Stimmen hörte und auch die Stimme des Försters erkannte. Dann klapperte Kaffeegeschirr, die Unterhaltung zog sich länger hin, ich wusste, dass die Hausfrau einen Kuchen gebacken hatte. Da befiel mich plötzlich eine maßlose Traurigkeit. Ich fühlte, dass ich trotz aller Freundlichkeit, mit der ich aufgenommen worden war, doch überall ein Fremder blieb, mir wurde wieder bewusst, das ich heimatlos war, fühlte mich wie entwurzelt. Ich weinte

wie ich noch nie in meinem bisherigen Leben geweint hatte und ließ den Tränen freien Lauf. Nur langsam konnte ich die Fassung wiedergewinnen. Natürlich konnte ich meinen Gastgebern nicht böse sein, sie hatten angesichts des Besuches meine Anwesenheit vergessen, vielleicht dachten sie auch, ich würde in meinem Zimmer schlafen. Wie dem auch sei, ich schämte mich meiner Tränen nicht.

Die genannten Kulturarbeiten näherten sich ihrem Ende, da meldete sich der Assessor wieder. Er hatte einen kleinen Waldbesitz in der Gemeinde Sarstedt bei Hannover und wollte dort den Holzbestand vermessen; ob ich das übernehmen würde, für eine Unterkunft sei gesorgt, ein junger Mann sei auch dort, mit dem zusammen ich die Arbeit ausführen könne. Ich nahm die Aufgabe an, verabschiedete mich von meinen Gastgebern, nicht ohne mich für die gute Versorgung zu bedanken und machte mich auf den Weg, diesmal wieder in Richtung Norden. Die Familie Dörhage, so hießen die Gastgeber, besuchte ich ein paar Jahre später gelegentlich einer Durchreise.

Es war inzwischen Herbst geworden, und ich hatte den vierten Ortswechsel innerhalb weniger Monate vor mir. Mit dem Zug erreichte ich die Stadt Alfeld, dort bestand eine Übernachtungsmöglichkeit in einer Schule, die für diesen Zweck hergerichtet worden war. Nach der Anmeldung wurde mir zunächst ein Ungeziefer-Bekämpfungsmittel in Pulverform buchstäblich unters Hemd geblasen. Das war sicher notwendig, weil Ungeziefer in jener Zeit sehr verbreitet war, ich hatte es ja bereits mit Kleiderläusen zu tun gehabt und später sollte ich auch noch Flöhe kennen lernen.

In der Anmeldung, vor der Zweckentfremdung wohl ein Lehrerzimmer, lag eine Suchliste vom Roten Kreuz aus; ich schaute hinein, las interessiert eine Reihe der Namen, bis mein Blick das Ende der mehrseitigen Liste fand, wo ich den Namen meiner Mutter mit Anschrift in Lübeck entdeckte. Das war eine große und schöne Überraschung, und natürlich wollte ich so bald wie möglich nach Lübeck fahren. Zunächst fuhr ich aber doch weiter zu meinem verabredeten Ziel, stellte mich bei meinen neuen Gastgebern vor, lernte den Arbeitskollegen kennen, erzählte von meinem Erlebnis und fand Verständnis dafür, dass ich nun zunächst meine Mutter besuchen wollte.

Also machte ich mich auf den Weg nach Lübeck, und als wir uns dort gegenüberstanden, war die Überraschung nun ganz auf Mutters Seite. Ihr war die rechtzeitige Flucht aus Ostpreußen gelungen und hier in Lübeck behördlicherseits das Zimmer zugewiesen worden, in dem sie nun wohnte. Die Wohnungseigentümer, ein älteres Ehepaar mit einer geräumigen Wohnung, mussten dieses Zimmer abgeben. Mutter hatte eine kleine Kochgelegenheit, eine so genannte Brennhexe, die mit Holz zu heizen war, sie hatte aber auch Zutritt zur Küche der Gastgeber, was die Wohnsituation einigermaßen erträglich machte. Für

mich war im Zimmer kein Schlafplatz vorhanden, es ergab sich aber eine Übernachtungsmöglichkeit auf dem Dachboden des mehrstöckigen Geschäfts- und Wohnhauses. Ich erfuhr auch, dass Tante Gertrud, die, wie an anderer Stelle erwähnt, fünf Monate in einem Gefängnis in Königsberg verbringen musste, fliehen konnte und nun ebenfalls in Lübeck Zuflucht gefunden hatte. Für mich war an ein Verbleiben in Lübeck noch nicht zu denken, und so fuhr ich nach ein paar Tagen zurück zu meiner neuen Arbeitsstelle. Der zu vermessende Holzbestand war ein junger Wald, in dem die Buche vorherrschte. Gemessen wurde der Stammdurchmesser in jeweils gleicher Höhe mittels einer sogenannten Kluppe, wobei einer maß und der andere das Ergebnis in eine Liste eintrug. Der Baum wurde dann mit einer kleinen Markierung versehen.

Das Jahr neigte sich seinem Ende zu, es wurde ungemütlich kalt und nass. Unsere Vermessungsarbeit war beendet, nun sollten wir noch ein paar Bäume fällen, die zum Einschlag markiert waren, wir waren nun zu Holzfällern geworden. Allerdings waren keine Baumriesen zu fällen, sondern schlanke, nicht allzu große Bäume. Damit aber taten wir uns mächtig schwer, schon die Handhabung der Schrotsäge, die von zweien zu bedienen war, bereitete uns Schwierigkeiten, wir waren eben keine gelernten Holzfäller, das Ergebnis unseres Wirkens entsprach daher auch unserer laienhaften Arbeitsweise. Mein Kollege, ein angehender Philosophiestudent, wie ich aus dem Osten hierher verschlagen, bemühte sich, mir einige Thesen des großen Philosophen Schopenhauer nahe zu bringen.

Nun tut sich mir wieder eine Erinnerungslücke auf, ich weiß nicht mehr, ob ich Weihnachten und den Jahreswechsel noch in Sarstedt oder schon in Lübeck verbracht habe, deshalb muss ich das hier offen lassen. Eine kleine Episode aus meiner Zeit in Sarstedt möchte ich aber noch erwähnen: Es hatte sich in meiner linken Fußsohle eine Warze entwickelt, die mir zunehmend Schmerzen verursachte, an sich keine erwähnenswerte Angelegenheit, heute leicht und weitgehend schmerzfrei zu behandeln, damals aber eben nicht. Ich fuhr also mit einem Bus nach Hildesheim, fragte mich nach einem Hautarzt durch und begab mich in dessen Behandlung. Der gute Doktor betäubte die Stelle und brannte die Warze, die groß und tief entwickelt war, bis auf die Wurzel aus. Dann durfte ich mich auf den Heimweg machen. An der Bushaltestelle musste ich ewig lange warten, nasser Schnee fiel, mich fröstelte, als sich ein zunehmender Schmerz der Brandwunde bemerkbar machte, der sich während der Fahrt dermaßen verstärkte, dass es mir die Tränen aus den Augen trieb. Nur langsam innerhalb einiger Stunden ließ der Schmerz nach. Seither weiß ich, welche Schmerzen Brandwunden verursachen können. Diese Begebenheit ist mir noch heute nach sechzig Jahren in allen Einzelheiten gegenwärtig.





Trudel Hills 1945

Mein Fortgang aus Hörsingen und von meiner Freundin war durchaus nicht endgültig, ich besuchte Trudel seitdem mehrmals. Die Überwindung der Zonengrenze war meist problemlos, manchmal aber auch recht abenteuerlich. So erinnere ich mich an einen Übergang von Ost nach West, der mich in arge Bedrängnis brachte. Ich hatte mich durch den Wald vorsichtig zur Grenze vorgewagt, erreichte den Waldrand, sicherte nach beiden Seiten, konnte keinen Posten entdecken und ging furchend über freies Feld Richtung Westen. Doch dann hörte ich hinter mir die bekannte Aufforderung „Stoi!“ zu deutsch „Halt!“ Ich ging zunächst zügig weiter, hörte ein Zweites „Stoi“ und dann ein knackendes Geräusch, als wenn eine Waffe entsichert wird. Ich befand mich zwar schon auf dem Gebiet der britischen Zone, musste aber dennoch damit rechnen, dass der

Posten schießt. Also kehrte ich um und ging zurück. Der Posten nahm mir den Rucksack ab, entnahm den Inhalt, belegte Brote und ein gekochtes Ei, setzte sich auf einen großen Stein und aß beides auf. Ich stand daneben und überlegte, was er wohl mit mir anstellen würde. Zu meiner Überraschung zeigte er, nachdem er genüsslich gegessen hatte, in Richtung Westen und ließ mich mit einem „dawei, dawei“ gehen. Den Verlust meiner Marschverpflegung konnte ich verschmerzen.

Erwähnenswert ist ein weiteres Passieren der Grenze, diesmal von West nach Ost. Ich erreichte mit dem Zug den Hauptbahnhof Hannover. Dort fiel mir ein Güterzug auf, der auf einem Nebengleis abgestellt war. Irgendwie erfuhr ich, dass dieser Zug nach Berlin fahren würde. Ich wollte zwar nicht nach Berlin, denn mein Ziel lag nur wenige Kilometer hinter der Grenze, aber die Richtung stimmte. Ich schlich mich an den Zug, stellte fest, dass die Türverschlüsse verplombt waren, aber solche Güterwaggons haben im oberen Bereich größere Entlüftungsklappen. Durch eine solche Klappe gelang mir der Einstieg. Überrascht stellte ich fest, dass ich nicht der einzige blinde Passagier war, zwei oder drei Männer, die alle nach Berlin wollten, hatten sich dort bereits niedergelassen. Der Waggon war bis zur Hälfte in der Höhe mit gefüllten Mehlsäcken beladen, was auf meiner dunklen Hose einen Grauschleier verursachte. Ungewiss war nun, wann es weitergehen würde. Die Reisegefährten waren schon länger in dem Waggon und hatten einige Säcke so weggeräumt und umgestapelt,

dass sie an die große Schiebetür herankamen, die sich einen winzigen Spalt öffnen ließ. Durch diesen Spalt, sozusagen ein Notklo, konnte man hinauspinkeln, wovon auch ich während der Fahrt Gebrauch machte. Dann setzte sich der Zug endlich in Bewegung, es folgte ein längerer Halt in Braunschweig und dann natürlich an der Grenze bei Helmstedt. Hier dauerte der Aufenthalt ziemlich lange, es waren Schritte und russische Laute zu hören, wir im Inneren verhielten uns still, um nicht entdeckt zu werden. Dann ging es auch von dort weiter. Jetzt hoffte ich, dass der Zug nicht ohne weiteren Halt bis Berlin durchfahren würde, er hielt dann auch tatsächlich in Magdeburg, und ich verließ ihn so schnell ich konnte, allerdings war ich nun etwa vierzig Kilometer zu weit gefahren. Wie ich diese Strecke zurück bewältigt habe, erinnere ich mich nicht mehr, jedenfalls erreichte ich auf die hier beschriebene Reiseart mein Ziel.

Im Winter 1946 war ich jedenfalls in Lübeck und wohnte bei Mutter in dem einen Zimmer, das eine ausreichende Größe hatte. Mutter war es gelungen, ein Bettgestell mit Matratze und auch etwas Bettwäsche zu besorgen. Ich erlangte meine Identität wieder, indem ich von der Meldebehörde einen Personalausweis bekam. Das Leben drehte sich nun vor allem um die Frage, wo bekommen wir etwas Essbares her? Lebensmittel waren weiterhin rationiert und nur gegen entsprechende Abschnitte einer Lebensmittelkarte zu bekommen. Diese gab es gegen den Nachweis eines Arbeitsverhältnisses.

Arbeit gab es genug, überall war Schutt abzuräumen und waren Trümmer zu beseitigen. So landete ich bei einer Baufirma, die in Hamburg Aufträge erhalten hatte und musste in dem schwer beschädigten Geschäftshaus der Firma Brenninkmeier in Hamburgs Prachtstraße, dem Jungfernstieg, Schutt aus- und wegräumen. Das hieß, mit dem Zug in der Frühe nach Hamburg und abends wieder zurück zu fahren. Dann gab es neue Arbeit im Lübecker Hafen, wo ich zum Verladen von Schnittholz auf ein englisches Frachtschiff eingeteilt war. Da konnte ich hin und wieder ein Weißbrot oder eine Konserve ergattern. Wenn es die Zeit erlaubte, „lungerte“ ich am Markt herum, erwischte mal einen Krautkopf, oder eine damals so begehrte Steckrübe (Kohlrübe). Der Schwarzmarkt blühte und auch der Tauschhandel. Wir hatten zu wenig Geld, um dort kaufen zu können und hatten auch zum Tausch nichts anzubieten. Eine sogenannte Zigarettenwährung hatte sich ebenfalls entwickelt. Das alles war damals aus der allgemeinen Notlage entstanden, war aber natürlich illegal.

Im Frühjahr wollte ich noch einmal nach Hörsingen fahren, um Trudel zu besuchen. Das hatte sich in der Nachbarschaft herumgesprochen, eine Dame erschien und erzählte von einer Verwandten, die zu ihren Eltern nach Görlitz wolle, aber nicht wisse, wie sie über die Grenze in die Sowjetzone gelangen könne und ob sie sich mir anschließen dürfe. Ich war gar nicht begeistert, denn den Grenzgang unternahm ich grundsätzlich lieber allein. Andererseits konnte

ich die Bitte aber nicht abschlagen und stimmte schließlich zu. Wir fuhren also zu zweit über Hannover zur Grenzstation Helmstedt. Dort machten wir uns auf den mir bekannten Weg zur Grenze, stießen aber bald unversehens auf eine Gruppe von Grenzgängern, mindestens fünfzig Personen, und so kam, was kommen musste: Wir wurden im Wald von sowjetischen Soldaten aufgehalten, Männer und Frauen wurden getrennt, die Frauen weiter an einen anderen Platz geführt. Alle mussten den Inhalt aus Rucksäcken und Taschen auf einen Haufen werfen, die Soldaten nahmen sich davon was sie brauchen konnten, den Rest durften ihre Besitzer wieder aufnehmen. Dann durften wir weitergehen. Die Gruppe war von Schleppern gegen Bezahlung zur Grenze geführt worden, die sich rechtzeitig abgesetzt hatten. Von meiner Begleiterin sah und hörte ich nichts mehr, nahm aber an, dass sie Görlitz erreicht haben wird. Mir allein wäre so etwas sicher nicht passiert, ich hätte mich rechtzeitig seitwärts abgesetzt. Den Rückweg über die Grenze unternahm ich wieder allein und reiste mit einem Rucksack voll Kartoffeln nach Lübeck zurück.

Inzwischen hatte sich eine neue Situation ergeben. Onkel Siegfried, bis zur Flucht Verwalter einer staatlichen Domäne in Westpreußen, war mit Familie - Ehefrau und drei Kindern - in einem Dorf an der holsteinischen Westküste untergekommen. Dort hatte er eine Verwalterstelle auf einem größeren Gut angenommen. Was lag für mich näher, als zunächst dorthin zu gehen, denn ich sah in der Stadt unter den damaligen chaotischen Verhältnissen keine Möglichkeit für irgendeinen Neuanfang. Die sah ich in der Landwirtschaft zwar auch nicht, aber dort kannte ich mich aus und sah das als Übergang für erhoffte bessere Zeiten. Also machte ich mich auf den Weg nach Albersdorf im Kreis Heide, wo sich das Gut befand. Was ich dort antraf, war eine bunt zusammengewürfelte Belegschaft. Im Gutshaus wohnten neben dem Gutsherren, mein Onkel, das Hauspersonal und zwei Ehepaare - die Männer ehemalige Soldaten - alle irgendwo aus dem Osten. Das „Stamppersonal“, Melker, Gespannführer und Gärtner, wohnte abseits in kleinen Landarbeiterhäusern. Ich zog in einen ehemaligen Pferdestall, den ich mit zwei Kollegen teilte. Die Stalltür war zweigeteilt. Als der Raum noch seiner früheren Bestimmung diente, wurde die obere Hälfte geöffnet, damit die Pferde hinausschauen konnten. Meine beiden „Stallkollegen“ waren ein Stellmacher, ein freundlicher und hilfsbereiter Mann, als Flüchtling hier gelandet und ein etwas verschlossener und undurchsichtig wirkender Mann, der aus Westfalen stammte und eigentlich keine Veranlassung hatte, sich hier als Landarbeiter zu verdingen. Die Ausstattung unserer Behausung war denkbar einfach: Holzgezimmerte Bettgestelle, einfache Matratzen und Decken. Ich hatte einen Woilach, eine Pferddecke als Bettdecke. Ein kleiner Nebenraum war für die Körperpflege vorgesehen.

Diese Art der Unterbringung war äußerst spartanisch, aber ich betrachtete das einmal mehr als Abenteuer, ich war nicht empfindlich und allerhand gewöhnt.

Nur an der notwendigen Hygiene haperte es, und ich bekam es bald mit blutigerigen Flöhen zu tun, die sich in meinem Woilach wohlfühlten und den ich deshalb bei Bedarf an der frischen Luft mit einem Knüppel behandelte.

Im übrigen war das Leben auf dem Hof recht gesellig. Zu den gemeinsamen Mahlzeiten versammelte sich die Belegschaft in einem geräumigen Kellerraum um einen großen Tisch. Hier fanden gelegentlich auch gesellige Abende statt, wobei auch selbstgebranntem Schnaps zugesprochen wurde. Die Schwarzbrennerei florierte überall auf dem Land, Schnaps wurde zu einem begehrten Tauschobjekt. Dabei ging es recht lustig zu, eines der Mädels, die im Haushalt beschäftigt waren, eine Thüringerin, konnte wunderbar singen und trug ihren Teil zur Unterhaltung bei. Der Hausherr war ein Pferdenarr und brachte es fertig, an einem solchen Abend mit seinem Reitpferd die Stufen hinunter in den Keller zu reiten, wo er natürlich mit Beifall empfangen wurde. An den Wochenenden ging ich schon mal nach Albersdorf, einem größeren Marktflecken, oder besuchte in umliegenden Dörfern eine Tanzveranstaltung. Allmählich erwachte das gesellschaftliche Leben, wenn auch nur zaghaft. Hier auf dem Land fehlte es an Verkehrsverbindungen und ich hatte nicht einmal ein Fahrrad. Einmal hatte mir eine Tanzbekanntschaft spät nachts ihr Fahrrad geliehen, das ich natürlich bei nächster Gelegenheit zurückbringen musste. Mit einem der Mädels im Haus war ich schon mal zu Fuß unterwegs. Es gab ja keine Disco und keine Bands, getanzt wurde im Tanzsaal einer Gaststätte und zu Tanz und Unterhaltung spielten ein paar Musikanten oder eine Tanzkapelle.

Die Arbeiten, die ich zu verrichten hatte, waren mir nicht neu. Ich hatte zwei Pferde zu versorgen, mit denen ich auch arbeitete. In der Winterzeit kam allerdings doch noch etwas für mich Neues hinzu: Die Knicks mussten ausgedünnt werden. Ein Knick ist ein mit Gebüsch bepflanzter kleiner Erdwall, der eine Wiese oder einen Acker vor Frost und Wind schützt. Knicks sind typisch für viele Bereiche Norddeutschlands, vor allem Schleswig-Holsteins.

1947 wurde am Niederrhein bei Kleve ein Siedlungsprogramm für ostdeutsche Landwirte aufgelegt. Onkel Siegfried bewarb sich um eine Siedlung und erhielt eine Zusage. Daraufhin kündigte er seine Verwalterstelle und zog im Winter 1948 in seinen neuen Wirkungsbereich.

Für mich war es auch Zeit für eine erneute Veränderung, ich zog im März wieder zu Mutter nach Lübeck. Jetzt stellte sich mir erneut die Frage nach einem beruflichen Ziel. Die Zeit des Aufbaus begann, da bot sich ein Handwerk an, obwohl ich ursprünglich andere Vorstellungen hatte. Über Bekannte lernte ich einen Zimmermeister kennen, der mir eine Lehrstelle anbot. Handwerk hat goldenen Boden, hieß es ja immer. Ich nahm schließlich an und begann eine auf zwei Jahre verkürzte Lehre. Zimmermeister Basse hatte einen kleinen Betrieb mit einem guten Ruf. Als 23-Jähriger saß ich nun in der Berufsschule

neben 14- und 15-Jährigen, damals begann eine Lehre meist nach Abschluss der Volksschule mit 14 Jahren.

Im Juni erfolgte mit der Währungsreform die Umstellung von der Reichsmark zur Deutschen Mark (RM/DM). Jede Person erhielt 40 DM und im August noch einmal 20 DM. Sofort gab es in vielen Branchen ein nicht für möglich gehaltenes Angebot bisher gehorteter Waren. Ich kaufte mir als Erstes ein Fahrrad, kein neues, sondern ein gebrauchtes, das mit einem Zettel an einem Anschlag angeboten wurde, und schon wurde ich betrogen. Ich hatte schnell einen Defekt festgestellt, aber der Verkäufer hatte mir eine Luftnummer als Adresse angegeben. Mein Kopfgeld war ich los und musste überdies davon ausgehen, dass das Rad gestohlen war. Da in der Zeit viel gestohlen wurde, gab es auch zahlreiche Polizeikontrollen und ich bemühte mich, diese möglichst zu umgehen.

In diesem Jahr wurde auch ich entnazifiziert. Ich erhielt ein Entlastungszeugnis, mit dem mir bestätigt wurde, dass ich „gemäß §§ 2 und 6 des Gesetzes zur Fortführung und zum Abschluss der Entnazifizierung vom 15.2.1948“ entlastet und in die Gruppe V eingereiht worden bin. Die Gruppe V war, soweit ich mich erinnere, die Gruppe der „Mitläufer“.

Eines Tages sah ich einen Hinweis auf eine Versammlung der KPD in einer Gaststätte ganz in unserer Nähe. Ich war neugierig, ging hin und fand in einem Nebenraum ein Häuflein Diskutanten vor, setzte mich dazu und hörte mir an, was die Genossen zu sagen hatten. Es war nicht viel und ich verließ das Lokal bald. Ein andermal war eine Versammlung einer neuen Partei in der Lübecker Auktionshalle, im Volksmund Bullenstall genannt, angekündigt. Auch dort ging ich hin. Die neue Partei hieß, glaube ich, Deutsche Reichspartei, aus ihrem Namen war die politische Orientierung unschwer zu erraten. Die Halle war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Der kleine schwächliche Redner zog wie ein Triumphator unter Begleitschutz und mit Marschmusik zum Rednerpult. Er war ein ausgezeichnete Redner und erinnerte mich an Goebbels. Ich bewunderte seinen Mut, denn er vertrat Thesen, die, so kurz nach dem Untergang des Naziregimes, gewagt waren. Die Partei war meines Wissens bald in der Versenkung verschwunden.

Ich bemühte mich inzwischen, die Fertigkeiten eines Zimmerers zu erlernen und wurde dazu vom Meister und einem erfahrenen Gesellen angeleitet. Wir hatten gerade einen größeren Auftrag erledigt, die Zimmererarbeiten an einem Wohnblock, Dachstuhl und Fußböden. Zwischendurch waren auch sogenannte Flickarbeiten zu erledigen, zum Beispiel in einem Barackenlager, in dem Fußböden auszubessern und Türen und Fenster zu reparieren waren. Mehrere solcher Lager bei Lübeck waren, nun immerhin schon mehr als drei Jahre nach Kriegsende, noch mit Flüchtlingsfamilien belegt, die Wohnungsnot war groß.

Weihnachten 1948 erlebte ich mit Mutter und Tante Gertrud, die ja auch in Lübeck wohnte, sozusagen im kleinen Familienkreis. Die wirtschaftliche Lage hatte sich auch für uns langsam gebessert. Ich verdiente zwar wenig, konnte aber die wichtigsten Bedürfnisse befriedigen. Ich war 24 Jahre alt und fühlte mich durch die Zeitumstände um die schönsten Jugendjahre betrogen.

In der Berufsschulklasse war außer mir noch ein älterer Schüler, der bei einer Baufirma ein Praktikum absolvierte und danach Architektur studieren wollte. Der hatte eine Freundin, über die ich eine junge Frau kennen lernte, sozusagen die Freundin der Freundin. Sie hieß Waltraut Beck, war die Tochter eines Maurermeisters und arbeitete in der Lohnbuchhaltung einer Lübecker Schiffswerft. Wir kamen uns bald näher, und es entwickelte sich daraus eine enge Beziehung, die im Sommer 1950 zu meiner ersten Ehe führte. Wir wohnten zunächst im Haus meiner Schwiegereltern, konnten aber bald in eine kleine Neubauwohnung einziehen. Den erwähnten Berufsschüler traf ich nach einigen Jahren wieder, er war inzwischen ein erfolgreicher Architekt geworden.



Meine erste Frau

Im März 1950 hatte ich die Lehre beendet und den Gesellenbrief erhalten, blieb aber noch im Betrieb bis zum kommenden Winter. Als dann erforderliche Aufträge ausblieben, wurde ich arbeitslos und musste stempeln gehen. Woher dieser Ausdruck kommt? Damals mussten sich Arbeitslose wöchentlich beim Arbeitsamt melden, erhielten gegen Vorlage ihrer Stempelkarte das Arbeits-

losengeld in bar, was durch einen Stempelaufdruck in genannter Karte bestätigt wurde.

Die Arbeitslosigkeit dauerte nicht lange und ich „heuerte“ bald in der Werft an, in der meine Frau beschäftigt war und arbeitete fortan in der Schiffszimmerei. Nun war ich in einem Großbetrieb einer von über tausend Beschäftigten. Hier wurden Handelsschiffe verschiedener Größe gebaut, darunter auch Spezialschiffe wie Fruchtransporter, die aufwändige Isolierungsarbeiten und moderne Kühltechnik erforderten. Für Israel wurden zwei große Schwimmdocks gebaut. Der Schiffbau erlebte eine Hochkonjunktur, die über viele Jahre anhielt.

Ich hatte mich schnell an den rauen Ton gewöhnt, der unter den Kollegen herrschte und auch an den ständigen Lärm der Niethämmer. Damals war die Schweißtechnik noch nicht soweit, dass man auf Nieten verzichten konnte.

Die Arbeitszeit betrug zwölf Stunden täglich, von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr, samstags von 6.00 Uhr bis 14.00 Uhr, darin enthalten eine Mittagspause zum Essen in der Kantine und zwei weitere kleine Pausen. Hinzu kam die An- und Abfahrt mit der Straßenbahn mit jeweils dreißig Minuten Fahrzeit. Unter diesen Umständen hatte ich wenig Freizeit und für Vergnügungen blieb nur der Samstagabend. Immerhin verdienten wir beide, meine Überstunden wurden natürlich auch bezahlt, so kamen wir zu einem zunächst bescheidenen Wohlstand und leisteten uns eine erste Urlaubsreise.

Die führte aber nicht nach Italien oder in noch fernere Regionen, sondern nach Bodenmais im Bayerischen Wald. Für die Fahrt lieh ich mir von einem Arbeitskollegen ein Motorrad, mit dem wir bei Göttingen über einer Ölspur auf Blaubasaltplaster ausrutschten. Der Sturz verlief einigermaßen glimpflich, mein linkes Knie war leicht lädiert, meine Frau kam ohne Schrammen davon, an der Maschine war einiges verbogen. Die Geschichte kostete uns einen Tag Aufenthalt in Göttingen, für den uns mein früherer Arbeitskollege bei den an anderer Stelle erwähnten Kulturarbeiten, Unterkunft anbot. Danach kamen wir gut in Bodenmais an und verlebten einen schönen Urlaub.

In der Aufstellung der Bundeswehr 1955/56 sah ich eine Chance, meinem bis dahin recht unsteten, letztlich doch unbefriedigenden Lebensweg eine Wende zu geben. Ich bewarb mich um Einstellung und begann meinen Dienst am ersten August 1956, der mich über mehrere Standorte schließlich nach Erding führte, wo meine Dienstzeit am 31. März 1978 endete.

Bleibt noch nachzutragen, dass meine Ehe im Juli 1960 geschieden wurde.

Johannes Zoellner

## Großmütter

Eine Siebenjährige meint dazu:

Eine Großmutter ist eine Frau, die keine Kinder hat und deswegen die kleinen Jungen und Mädchen von anderen Leuten lieb hat.

Großmütter haben eigentlich nichts zu tun. Sie müssen nur da sein. Weil sie alt sind, dürfen sie keine wilden Spiele machen mit Herumrennen und so. Aber das brauchen sie auch nicht. Es ist genug, wenn sie uns auf die Kirmes mitnehmen, wo das Karussell ist und wenn sie genug Geld dabei haben. Großmütter dürfen niemals sagen: „Los, beeil dich!“

Meistens sind Großmütter dick. Aber so dick auch wieder nicht, dass sie einem nicht die Schuhe zubinden können. Sie haben eine Brille und ganz ulkige Unterwäsche. Richtige Großmütter können ihre Zähne aus dem Mund nehmen.

Eine Großmutter braucht nicht clever zu sein. Aber wenn ich sie frage: „Warum ist der liebe Gott nicht verheiratet?“ oder „Warum können Hunde keine Katzen leiden?“, dann müssen sie das beantworten können.

Großmütter reden richtig mit uns. Nicht solch komische Babysprache wie die Leute, die uns besuchen kommen und die man immer so schlecht versteht. Wenn Großmütter uns was vorlesen, ist das richtig schön. Sie lesen ein und dieselbe Geschichte auch immer wieder vor, wenn man das will, und sie lassen auch nichts aus. Ich kann jedem empfehlen, eine Großmutter zu haben; vor allem, wenn man keinen Fernseher hat. Schließlich sind Großmütter die einzigen Erwachsenen, die Zeit haben.



***Bitte denken Sie daran,  
dass nur Ihre Spende sicherstellt,  
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig  
erscheint und die Kreisgemeinschaft  
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***





*Ausgabe 24.04.2008*



Harry Schlisio

## ***Jetzt sind alle Heimatbücher lieferbar!***

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreisgemeinschaft Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet.

Auch unsere Nachkommen, die nicht mehr in unserer Heimat Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos, wie die Häuser und deren Bewohner ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Auch wenn diese große Aufgabe leider noch nicht abgeschlossen werden konnte, haben wir doch in den letzten Monaten einen großen Schritt nach vorne gemacht. Viele ältere Berichte sind schon eingearbeitet, und täglich kommen neue hinzu. Ein vorläufiges Ende ist abzusehen. Ein vorläufiges Ende, weil diese Heimatbücher nach hinten offen sind. Jede Ergänzung von Ihnen, jedes neue Foto oder jeder neue Bericht wird auch in Zukunft sofort eingearbeitet.

Wenn Sie sich entschließen, ein Heimatbuch Ihres Heimatdorfes zu bestellen, sollten Sie prüfen, ob sich in Ihrem Besitz noch Fotos aus der Heimat befinden. Schicken Sie uns diese Fotos zusammen mit Ihrer Bestellung, wir werden die Fotos sofort archivieren und mit Ihren Texten versehen, in das Heimatbuch einsetzen, das Ihnen der Briefzusteller schon wenige Tage später überreicht. Selbstverständlich erhalten Sie auch Ihre Originalfotos umgehend zurück.

Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Fast 46 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdateri, mehr als 16 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Bitte helfen Sie mit, diese Heimatbücher weiter zu vervollkommen. Schließlich wollen wir unseren interessierten Landsleuten und unseren Nachkommen unsere Heimat so zeigen, wie sie einmal war und wie sie heute ist. Diese Heimatbücher sind außerdem das einzige Erbe, das wir als Erlebnisgeneration unseren Nachkommen hinterlassen können.

Bitte helfen Sie uns. Über jede Berichtigung, über jede Ergänzung freut sich

Ihr



Harry Schlisio

Bestellen Sie **Ihr** Heimatbuch bei:

**Harry Schlisio**  
**Im Stichelgarten 18**  
**97941 Tauberbischofsheim**  
**Telefon: 09341 - 848777 - Fax: 09341 - 848078**  
**e-mail: harry.schlisio@t-oline.de**



**Die Auslieferung erfolgt umgehend**

***Beachten Sie bitte die Termine für den Redaktionsschluss:  
Jeweils am 15. April und am 30. September eines Jahres.***

***Wehlauer Heimatkreisdateri***



# **Die Heimatbücher der politischen Gemeinden des Kreises Wehlau**



<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Allenburg	001	Bd-1	152	0	15,00
Allenburg	001	Bd-2	91	359	26,50
Allenburg	001	Bd-3	66	261	19,00
Aßlacken	002	1	96	144	18,40
Auerbach	003	1	43	17	7,90
Bartenhof	004	1	59	119	14,20
Bieberswalde	005	1	80	112	15,50
Biothen	006	1	72	144	16,30
Brandlacken	007	1	11	0	3,00
Bürgersdorf	008	1	61	84	12,50
Dachsrode	009	1	31	23	7,20
Damerau	010	1	30	27	7,00
Eichen	011	1	105	318	24,90
Eiserwagen	012	1	40	64	9,60
Ernstwalde	013	1	20	6	5,60
Freudenfeld	014	1	29	40	6,50
Friedrichsdorf	015	1	63	113	13,00
Friedrichsthal	016	1	59	74	13,20
Frischenau	017	1	80	84	14,20
Fritschienen	018	1	38	15	8,00
Fuchshügel	019	1	44	9	7,70
Gauleden Dokumente	020	Bd-1	111	0	13,40
Gauleden Bilder/Bericht	020	Bd-2	40	142	12,00
Genslack	021	1	75	47	12,70

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Goldbach	022	Bd-1	112	0	18,50
Goldbach	022	Bd-2	105	415	27,90
Goldbach	022	Bd-3	47	159	21,80
Goldbach	022	Bd-4	101	431	26,90
Goldbach	022	Bd-5	94	0	15,00
Goldbach	022	Bd-6	94	0	15,00
Goldbach	022	Bd-7	19	57	5,50
Goldbach	022	Bd-8	153	450	38,50
Grauden	023	1	38	62	8,20
Groß Allendorf	024	1	40	32	8,50
Groß Birkenfelde	025	1	34	17	7,20
Groß Budlacken	026	1	28	24	5,60
Groß Engelau	027	1	176	188	26,50
Groß Keylau	028	1	134	185	27,50
Groß Michelau	029	1	34	22	7,30
Groß Nuhr	030	1	77	124	15,90
Groß Ponnau	031	1	46	44	9,20
Großudertal	032	1	70	48	13,50
Grünhayn	033	Bd-1	97	146	19,00
Grünhayn	033	Bd-2	10	21	3,50
Grünlinde	034	1	85	74	14,75
Gundau	035	1	59	118	13,50
Guttschallen	036	1	36	41	8,30
Hanswalde	037	1	36	32	8,50
Hasenberg	038	1	32	44	7,90
Holländerei	039	1	39	50	9,60
Imten	040	1	44	66	10,00
Irglacken	041	1	77	54	10,20
Jägersdorf	042	1	24	20	6,50
Kallehnen	043	1	35	57	8,80
Klein Budlacken	044	1	19	0	3,90
Klein Engelau	045	1	48	59	8,80
Klein Nuhr	046	1	128	177	22,80
Klein Ponnau	047	1	23	14	5,80
Klinglacken	048	1	31	22	7,20
Knäblacken	049	1	37	1	6,50
Koddien	050	1	44	61	10,50

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Köllmisch Damerau	051	1	83	134	17,30
Köthen	052	1	48	39	8,00
Koppershagen	053	1	33	22	7,10
Kortmedien	054	1	51	67	10,60
Kühnbruch	055	1	23	18	5,80
Kuglack	056	1	68	58	10,70
Kuglacken	057	1	99	141	19,40
Kukers	058	1	41	16	6,20
Langendorf	059	1	140	246	28,00
Leipen	060	1	18	5	3,90
Leißien	061	1	64	122	14,40
Lindendorf	062	1	64	75	12,40
Magotten	063	1	21	18	5,00
Moptau	064	1	30	26	5,70
Moterau	065	1	106	128	18,60
Nalegau	066	1	21	18	4,70
Neuendorf	067	1	52	83	12,50
Neumühl	068	1	52	106	13,00
Nickelsdorf	069	1	90	85	16,80
Parnehen	070	1	142	133	22,50
Paterswalde	071	Bd-1	143	313	31,50
Paterswalde	071	Bd-2	107	0	10,50
Pelkeninken	072	1	32	30	7,50
Petersdorf	073	1	172	177	30,00
Pettkuhnen	074	1	55	63	11,00
Plauen	075	1	85	70	12,00
Plibischken	076	1	114	113	18,50
Plompen	077	1	31	18	7,20
Pomedien	078	1	53	70	12,60
Poppendorf	079	1	144	244	27,00
Pregelswalde	080	Bd-1	81	153	15,00
Pregelswalde	080	Bd-2	110	463	30,00
Pregelswalde	080	Bd-3	50	0	8,60
Reinlacken	081	1	59	57	11,30
Reipen	082	1	42	59	9,80
Richau	083	1	63	68	12,70
Ringlacken	084	1	21	3	4,00

<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Rockeimswalde	085	1	50	40	9,50
Roddau Perkuiken	086	1	146	205	28,00
Romau	087	1	35	22	7,30
Rosenfelde	088	1	27	8	4,80
Sanditten	089	1	104	117	19,60
Schallen	090	1	57	112	13,00
Schenken	091	1	26	32	6,90
Schiewenau	092	1	69	112	12,50
Schillenberg	093	1	29	6	5,30
Schirrau	094	Bd-1	94	226	20,50
Schirrau	094	Bd-2	71	298	20,00
Schirrau	094	Bd-3	158	0	13,90
Schönrade	095	1	40	38	8,50
Schorckenicken	096	1	27	25	5,30
Sechshuben	097	1	20	26	5,00
Sielacken	098	1	21	7	5,20
Skaten	099	1	46	40	9,20
Sprindlack	100	1	47	72	9,10
Stadthausen	101	1	30	1	7,00
Stampelken	102	1	34	26	7,80
Starkenberg	103	1	145	112	23,60
Stobingen Bilder	104	Bd-1	100	392	29,00
Stobingen Dokumente	104	Bd-2	83	0	12,20
Tapiau Dokumente	105	Bd-1	67	0	12,00
Tapiau Bilder alt	105	Bd-2	105	447	27,90
Tapiau Bilder alt	105	Bd-3	32	113	9,00
Tapiau Bilder neu	105	Bd-4	105	431	27,90
Tapiau Bilder neu	105	Bd-5	34	142	10,00
Tapiau Adressbuch	105	Bd-6	185	0	11,20
Tapiau	105	Bd-7	77	0	6,50
Taplacken	106	1	157	250	27,00
Tölteninken	107	1	45	69	10,80
Uderhöhe	108	1	40	47	7,50
Wargienen	109	1	62	91	12,80
Warnien	110	1	45	105	10,50
Wehlau Dokumente	111	Bd-1	67	0	11,00
Wehlau Bilder alt	111	Bd-2	105	435	27,90

<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Wehlau Bilder alt	111	Bd-3	105	427	27,90
Wehlau Bilder alt	111	Bd-4	105	439	27,90
Wehlau Bilder alt	111	Bd-5	42	152	11,30
Wehlau Bilder neu	111	Bd-6	93	385	25,00
Wehlau Adressbuch	111	Bd-7	200	0	11,70
Wehlau HB-Berichte	111	Bd-8	116	0	12,00
Weidlacken	112	1	62	59	11,90
Weißensee	113	1	98	94	17,00
Wilkendorf	114	1	84	85	15,60
Wilmsdorf	115	1	39	16	8,00
Zohpen	116	1	49	64	10,70
Wehlauer Kreistreffen	59	Bd-1	105	447	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	Bd-2	105	420	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	Bd-3	105	442	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	Bd-4	28	122	8,00
Ostpreußen Bilder alt	90	Bd-1	105	433	28,00
Ostpreußen Bilder alt	90	Bd-2	13	37	4,00
Ostpreußen Bilder neu	90	Bd-3	70	284	19,00

Stand 24.04.2008

\* \* \*

Wir freuen uns nicht nur über Ihre alten oder neuen Fotos, wichtig für die Heimatbücher sind auch die persönlichen Daten Ihrer Familie. Wie hießen Oma und Opa, wann wurden sie geboren und wann sind sie verstorben. Wie hießen die Söhne und Töchter, und wie heißen die Töchter heute. Wo leben diese Kinder heute, und wer sind die Enkelkinder.

Bitte geben Sie mir möglichst alle Familiendaten auf, damit ich auch diese in Ihre Ausfertigung Ihres Heimatbuches stellen kann, damit das Heimatbuch ein Nachschlagewerk für Ihre ganze Familie wird. Es ist selbstverständlich, dass auch die Angeheirateten in diese Familienaufstellungen gehören.

Ihr **Harry Schlisio**

# *Wehlauer Heimatkreisdatei*



**Sind Sie umgezogen?**

**Hat sich Ihre Anschrift verändert?**

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

**Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.**

Heimatkreisdatei Heinrich Kenzler  
Bernauer Straße 144  
16515 Oranienburg  
Telefon: 03301 - 800725  
Telefax: 03301 - 800725

***Heimatkreisdatei und Heimatbrief  
- Die Brücke zur Heimat -***





# Wehlauer Heimatbrief



..... und das lesen Sie im nächsten Heft:

## **Kindheitserinnerungen an Goldbach und Tapiau**

Ausführlich berichtet Gerda Martens, geb. Herrmann, Jahrgang 1930 aus Tapiau, über ihr ungezwungenes Leben auf dem großelterlichen Hof in Goldbach, und ihrem Leben in der nahen Stadt Tapiau, wo sie mit Ihren Eltern in der Gartenstraße wohnte.

## **Das Königsberger Gebiet heute**

Die neuesten Berichte über unsere Heimat.

## **Ostpreußentreffen in Berlin 2008**

Ausführliche Berichte von der diesjährigen Veranstaltung auf dem Berliner Messegelände.

## **Unser Kreistreffen 2008**

Ausführlicher Rückblick auf unser großes Heimattreffen in Bad Nenndorf im September.

Dazu viele Berichte, Erzählungen und Geschichten aus und über unsere Heimat und selbstverständlich, wie immer, alle Geburtstagskinder und Jubilare des ersten Halbjahres 2009.

Sollten Sie selber einen Beitrag im Heimatbrief veröffentlichen wollen, denken Sie bitte daran, diesen rechtzeitig einzureichen.

Warten Sie nicht bis zum letzten Tag!

**Redaktionsschluss ist der 30.09.2008**

# Feuer und Flamme

für mehr Qualität!

Durch den Einsatz der modernsten Techniken wird das gute Know-how unserer Mitarbeiter optimal genutzt. Den Vorteil spüren Sie als Kunde: Schnell, zuverlässig, preiswert und zudem noch qualitativ hochwertig.

Testen Sie uns!

Mit uns  
in die Zukunft

**Rautenberg Druck** GmbH

Blinker 8 - 20780 Leer - Telefon 04 91/92 97 01 - Fax 92 97 09

E-Mail [info@rautenberg-druck.de](mailto:info@rautenberg-druck.de)

+++ mehr aktualität +++ mehr information +++ mehr meinung  
aktualität +++ mehr information +++ mehr meinung +++

## Preußische Allgemeine Zeitung

UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND / DAS OSTPREUSSENBLATT

**3 Wochen testen!**

*Kostenlos und unverbindlich.*

*Fordern Sie noch heute Ihre  
Leseprobe bei uns an.*

Telefon 040/41 40 08 42

Fax 040/41 40 88 42

[www.ostpreussenblatt.de](http://www.ostpreussenblatt.de)

oder Postkarte an:

Vertrieb Preußische Allgemeine Zeitung

Postleiste 84/86 - 20144 Hamburg



+++ da s

steckt mehr drin... +++ da steckt me

# Manthey Exklusivreisen

**Erlebnis- und Studienreisen per  
Flug, Schiff, Bahn und Bus.**

**Pommern - Schlesien -  
West- u. Ostpreußen - Memelland  
Naturparadies Ostpreußen  
Radwandern in Ostpreußen  
Kurreise Franzensbad, Böhmisches Bäder.**

**Wir organisieren für Schul-, Orts-, Kirch- und  
Kreismgemeinschaften, die ihre alte Heimat in der  
Gemeinschaft erleben wollen,  
Gruppenreisen mit Bussen nach Ihren Terminen  
und Wünschen ab 25 - 48 Personen  
oder Gruppen ab 10 - 20 Personen per Flug und Bahn  
oder nach Memel mit der Fähre.**

**Nehmen Sie rechtzeitig Kontakt mit uns auf.  
Wir beraten Sie gern unverbindlich.  
Bedenken Sie aber, dass die Planung solcher Reisen  
langfristig erfolgen sollte, um die gewünschten Hotels  
reservieren zu können.**

**Fordern Sie bitte ein kostenloses Angebot an  
oder schauen Sie ins Internet.**

**Wir arbeiten Ihnen gern ein aus über 35jähriger Erfahrung  
spezifiziertes, mit allen Sehenswürdigkeiten der Region  
versehenes Programm aus.**

**über 35 Jahre Reisen - Beratung - Buchung - Visum**

**Greif Reisen  A. Manthey GmbH**

Rübezahlstraße 7 - 58455 Witten - Telefon (02302) 24044 - Fax 25050  
Internet: [www.greifreisen.de](http://www.greifreisen.de) E-mail: [manthey@greifreisen.de](mailto:manthey@greifreisen.de)



Diese drei Pferde sind ein Werk der Wehlauer Künstlerin  
Linda Schwark, die uns das Bild freundlicherweise  
zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat.

*Wir wünschen Ihnen einen schönen erholsamen  
Sommer, einen milden Herbst, und freuen uns  
auf unser Wiedersehen auf dem Kreistreffen  
vom 19. bis 21. September 2008  
in Bad Nenndorf.*